



FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

Ministerium für Nationale Bildung
Generaldirektion für Sonderpädagogik und Beratungsdienste

Vollständige Übersetzung des türkischen Originals; alle Tabellen wurden beibehalten.

FÜR PERSONEN MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM

MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

SONEN

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM

A. Einleitung 5

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme? 5
2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme 6
3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme 7
4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme 11
5. Lehr-Lern-Ansatz der 12 Förderunterrichtsprogramme

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen 15 mit Autismus-Spektrum-Störung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms 15 für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung
2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms 16 für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung
3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms 18 für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung
4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm 29 für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung
5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen 36 mit Autismus-Spektrum-Störung zu beachtende Punkte
6. Ziele und Zielverhalten 39

Anhänge 204

A. Einleitung

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme?

In Artikel 14 der 1997 erlassenen Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik heißt es: „Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird sonderpädagogische Unterstützung gewährt, damit sie die Ziele der Bildungsprogramme erreichen, die sie in Bildungseinrichtungen aller Arten und Stufen besuchen. Zu diesem Zweck werden Möglichkeiten der Einzel- und Gruppenförderung geschaffen. Für Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im schulpflichtigen Alter, die keine Bildungseinrichtung besuchen können, werden unabhängig vom Ausmaß der Beeinträchtigung Bildungsprogramme durchgeführt, die auf die Entwicklung grundlegender Lebenskompetenzen und die Deckung der Lernbedürfnisse ausgerichtet sind.“ Mit diesem Artikel wurde der Grundstein für die Förderunterrichtsleistungen gelegt. Ziel der Förderunterrichtsprogramme ist es, Personen ohne Altersgrenze bei einer selbstständigen Lebensführung, in den Entwicklungsbereichen und in den akademischen Fertigkeiten zu unterstützen und sowohl den Familien als auch den Personen selbst Dienstleistungen zur Rehabilitation

anzubieten, sofern Bedarf besteht. Zahlreiche Veränderungen im Bereich der Sonderpädagogik haben es erforderlich gemacht, die bislang angewandten Förderunterrichtsprogramme neu zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden die Förderunterrichtsprogramme unter breiter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Fachleuten und Lehrkräften personenzentriert und als Wegweiser für die Lehrkraft neu erarbeitet, wobei neben neuen Methoden und Techniken auch die Entwicklungen im Bereich der Sonderpädagogik berücksichtigt wurden. Dabei wurde folgendermaßen vorgegangen:

Lehrpläne verschiedener Länder, die in den letzten Jahren aus vergleichbaren Gründen erneuert und aktualisiert wurden, wurden untersucht,

wissenschaftliche Arbeiten zu Sonderpädagogik und Förderunterrichtsprogrammen wurden gesichtet, die einschlägigen Rechtsvorschriften, allen voran unsere Verfassung, wurden geprüft, es wurden Fokusgruppensitzungen durchgeführt, in denen Lehrkräfte und Fachleute aus Zentren für Sonderpädagogik und Rehabilitation sowie aus Beratungs- und Forschungszentren zu Inhalt und Umsetzung der Förderunterrichtsprogramme befragt wurden, für die Strukturierung und Erarbeitung der Förderunterrichtsprogramme sowie für die Bewertung des Prozesses wurden vier gesonderte Workshops von jeweils etwa vier Tagen mit allen Beteiligten veranstaltet. Im Sinne all dieser Arbeiten wurden sämtliche Ansichten, Vorschläge, Kritikpunkte und Erwartungen von Arbeitsgruppen aus Fachpersonal der zuständigen Stellen des Ministeriums für Nationale Bildung, Lehrkräften und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgewertet. Auf Grundlage der getroffenen Feststellungen wurden die Förderunterrichtsprogramme überprüft, aktualisiert und erneuert.

2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme

Die allgemeinen Ziele der Förderunterrichtsprogramme, die auf Grundlage der in Artikel 2 des Grundgesetzes für das Nationale Bildungswesen Nr. 1739 formulierten „Allgemeinen Ziele der türkischen Nationalbildung“ und „Grundprinzipien der türkischen Nationalbildung“ sowie der in der Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik enthaltenen „Grundprinzipien der Sonderpädagogik“ erarbeitet wurden, lauten: 1. Personen mit besonderem Förderbedarf unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungsverläufe in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Selbstversorgung und Alltagsleben sowie in den körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Bereichen in einer gesunden Entwicklung zu unterstützen 2. Personen mit besonderem Förderbedarf die grundlegenden akademischen Fertigkeiten zu vermitteln, die sie in ihrem Alltag benötigen, und sie dabei zu unterstützen, zu selbstständigen Personen zu werden, die diese wirksam einsetzen 3. Personen mit besonderem Förderbedarf, die sich die nationalen und geistigen Werte zu eigen gemacht haben, durch die Weiterentwicklung der erworbenen Kompetenzen so zu unterstützen, dass ihre Interaktion mit der Gesellschaft und ihre Eingliederung gewährleistet werden 4. Personen, die mit anderen Menschen in Interaktion treten, sich an gesellschaftliche Regeln anpassen, sich um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bemühen und ihr Leben selbstständig führen können, lebenslang zu unterstützen und zu fördern

3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme

Grundlegendes Ziel unseres Bildungssystems ist es, der Person Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die mit unseren Werten und Kompetenzen verbunden sind. Während Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen über die Lehrpläne vermittelt werden, stellen unsere Werte und Kompetenzen die Einheit zwischen diesem Wissen, diesen Fertigkeiten und Verhaltensweisen her. Werte sind das Erbe, das aus den nationalen und geistigen Quellen der

Gesellschaft bis heute überliefert wurde und an kommende Generationen weitergegeben wird. Kompetenzen wiederum sind die Übertragung dieses Erbes in das Leben. In dieser Hinsicht bilden Werte und Kompetenzen, untrennbar miteinander verbunden und gemeinsam mit dem in Lehr-Lern-Prozessen zu vermittelnden Wissen, den Fertigkeiten und Verhaltensweisen betrachtet, die Perspektive des Programms.

a. Unsere Werte

Werte sind gemeinsame Gedanken, Ziele, grundlegende sittliche Prinzipien oder Überzeugungen, die von der Mehrheit der Mitglieder einer sozialen Gruppe oder Gesellschaft als richtig und notwendig anerkannt werden, um deren Bestand, Einheit, Funktionsfähigkeit und Fortdauer zu sichern und aufrechtzuerhalten. Werte sind von der Gesellschaft oder von Einzelpersonen angenommene, verbindende Phänomene. Zugleich sind Werte Maßstäbe, von denen angenommen wird, dass sie die sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen und dem Wohl der Personen dienen. Eines der grundlegenden Ziele der Werteerziehung ist es, Personen dabei zu unterstützen, eine gesunde, stimmige und ausgewogene Persönlichkeit zu entwickeln. Werte spielen eine wichtige Rolle bei der Ausformung von Einstellungen und Verhaltensweisen des Menschen. Das Bildungssystem ist keine Struktur, die lediglich akademisch erfolgreich macht und bestimmte festgelegte Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen vermittelt. Personen heranzubilden, die sich die Grundwerte zu eigen gemacht haben, ist die eigentliche Aufgabe des Bildungssystems; Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten müssen die Werte, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der neuen Generation beeinflussen können. Das Bildungssystem erfüllt seine Aufgabe im Rahmen der Wertevermittlung durch ein Bildungsprogramm, das auch die Lehrpläne umfasst. Das Bildungsprogramm wird unter Berücksichtigung aller Elemente des Bildungssystems erstellt, etwa der Lehrpläne, der Lehr-Lern-Umgebungen, der Lehr- und Lernmittel, der außerunterrichtlichen Aktivitäten und der Rechtsvorschriften. In den Förderunterrichtsprogrammen wird die Entwicklung der zehn Kernwerte angestrebt, die das Ministerium für Nationale Bildung für Bildungsprogramme vorsieht. Diese Werte sind: Gerechtigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Selbstbeherrschung, Geduld, Respekt, Liebe, Verantwortung, Vaterlandsliebe und Hilfsbereitschaft. Die genannten Werte werden in den Lehr-Lern-Prozessen sowohl für sich allein als auch zusammen mit den ihnen zugeordneten Unterwerten und mit den übrigen Kernwerten behandelt. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wird die Entwicklung dieser zehn Kernwerte und der ihnen zugeordneten Unterwerte angestrebt. Auch in den Förderunterrichtsprogrammen werden unsere Werte in diesem Sinne nicht als eigenes Programm oder eigener Lernbereich, eigene Einheit, eigenes Thema, eigener Abschnitt usw. verstanden. Im Gegenteil: Unsere Werte, die das eigentliche Ziel und der Geist des gesamten Bildungsprozesses sind, finden sich in jedem einzelnen Förderunterrichtsprogramm wieder.

b. Kompetenzen

Unser Bildungssystem zielt darauf ab, charakterstarke Personen heranzubilden, die über in Kompetenzen integriertes Wissen sowie entsprechende Fertigkeiten und Verhaltensweisen verfügen. Die Kompetenzen, also das Spektrum an Fertigkeiten, die Personen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene in ihrem persönlichen, sozialen, akademischen und beruflichen Leben benötigen, sind im Türkischen Qualifikationsrahmen (TYÇ) festgelegt. Im TYÇ sind acht Schlüsselkompetenzen bestimmt: muttersprachliche Kommunikation, Kommunikation in Fremdsprachen, mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Naturwissenschaft/Technik, digitale Kompetenz, Lernen lernen, soziale und Bürgerkompetenzen,

Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln sowie Kulturbewusstsein und Ausdrucksvermögen. Im Rahmen der Sonderpädagogik werden die Kompetenzen zur Kommunikation in Fremdsprachen in den Förderunterrichtsprogrammen nicht behandelt. Die im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung behandelten Kompetenzen werden im Folgenden mit ihren Definitionen erläutert: 1) Muttersprachliche Kommunikation: Begriffe, Gedanken, Ansichten, Gefühle und Sachverhalte sowohl mündlich als auch schriftlich auszudrücken und zu deuten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) sowie in jedem sozialen und kulturellen Kontext wie Bildung und Unterricht, Arbeitsplatz, Zuhause und Freizeit angemessen und kreativ sprachlich zu interagieren. Im Modul Sprache und Kommunikation des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wird angestrebt, dass die Personen in der vorsprachlichen Phase, in der sprachlichen Phase sowie in den alternativen Kommunikationsfertigkeiten und in symbolischen und sozialen Spielfertigkeiten erfolgreich sind. Die muttersprachliche Kommunikationskompetenz ist in diesem Modul im Hinblick auf alle Komponenten der Sprache berücksichtigt. Im Modul Lesen und Schreiben wiederum wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in den Fertigkeiten frühe Schriftsprachlichkeit, Erstlesen und Erstschreiben, funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck erfolgreich sind. In diesem Modul kann die muttersprachliche Kommunikationskompetenz durch die Abschnitte Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck unterstützt werden. 2) Mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Naturwissenschaft/Technik: Mathematische Kompetenz bedeutet, eine mathematische Denkweise zu entwickeln und anzuwenden, um eine Reihe von Problemen des Alltags zu lösen. Betont werden Prozesse, Tätigkeiten und Wissen, die auf einer soliden Rechenfertigkeit aufbauen. Mathematische Kompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, mathematische Modi des Denkens (logisches und räumliches Denken) und des Darstellens (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Diagramme und Tabellen) in unterschiedlichem Maße zu nutzen. Naturwissenschaftliche Kompetenz bezieht sich auf den Wissensbestand zur Erklärung der natürlichen Welt sowie auf die Fähigkeit und Bereitschaft, Methodik zu nutzen, um Fragen zu bestimmen und evidenzbasierte Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz wird als Anwendung von Wissen und Methodik im Zusammenhang mit der Erfüllung wahrgenommener menschlicher Wünsche und Bedürfnisse verstanden. Kompetenz in Naturwissenschaft und Technik umfasst die Fähigkeit, aus menschlichem Handeln entstehende Veränderungen sowie die Verantwortung jeder Person als Bürgerin oder Bürger zu erfassen.

Im Modul Frühe Mathematik des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wird angestrebt, dass die Personen im Vorschulalter die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen, dass ihr Grad an Schulvorbereitung erhöht wird und dass sie in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind. In diesem Sinne sind die Abschnitte Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen und Daten aufgenommen worden. Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen und in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind. Dieses Modul enthält die Abschnitte Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung. Das Modul umfasst die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik in der Schulzeit. Mit diesen beiden Modulen wird die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen der Personen angestrebt. Die grundlegenden Kompetenzen in Naturwissenschaft/Technik sollen der Reihe nach durch die Module Mathematik sowie Lesen und Schreiben unterstützt werden. 3) Digitale Kompetenz: Sie umfasst den sicheren und kritischen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien für Beruf, Alltag

und Kommunikation. Diese Kompetenz wird durch grundlegende Fertigkeiten unterstützt, etwa den Einsatz von Computern zum Zugang zu Informationen sowie zu deren Bewertung, Speicherung, Erzeugung, Darstellung und Austausch sowie ferner die Teilnahme an gemeinsamen Netzwerken und die Kommunikation über das Internet. Mit dem Modul Alltagsfertigkeiten des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung Alltagsfertigkeiten ausführen. Im Teil dieses Abschnitts zur Nutzung persönlicher elektronischer/elektrischer Geräte soll die digitale Kompetenz unterstützt werden. Mit dem Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die grundlegenden Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens erwerben. Auch beim Ziel dieses Abschnitts zur Nutzung von Kommunikationsdiensten soll die digitale Kompetenz unterstützt werden. 4) Lernen lernen: Es ist die Kompetenz, das eigene Lernen zu verfolgen und dabei beharrlich zu sein, damit die Person ihr Lernhandeln einzeln oder in der Gruppe einschließlich eines wirksamen Zeit- und Informationsmanagements gestalten kann. Diese Kompetenz umfasst, dass die Person die vorhandenen Möglichkeiten kennt, sich ihrer Lernbedürfnisse und Lernprozesse bewusst ist und Schwierigkeiten auf dem Weg zu erfolgreichem Lernen bewältigen kann. Sie bedeutet ebenso, neues Wissen und neue Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und für sich anzupassen wie auch Beratungsunterstützung zu suchen und zu nutzen. Lernen lernen bewegt Lernende dazu, auf frühere Lern- und Lebenserfahrungen zurückzugreifen, um Wissen und Fertigkeiten in verschiedenen Kontexten wie Zuhause, Arbeitsplatz sowie Bildungs- und Unterrichtsumgebung zu nutzen und anzuwenden. Mit dem Abschnitt Planung des Alltags im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung soll die Kompetenz

Lernen lernen unterstützt werden. Zudem kann diese Kompetenz auch durch den Abschnitt soziales Problemlösen im Modul Soziale Fertigkeiten unterstützt werden. 5) Soziale und Bürgerkompetenzen: Diese Kompetenzen umfassen persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen und schließen alle Verhaltensformen ein, die es Personen ermöglichen, wirksam und konstruktiv am sich wandelnden gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben und sie mit Eigenschaften ausstatten, um bei Bedarf Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz wiederum stattet Personen so aus, dass sie auf Grundlage von Wissen über gesellschaftliche und politische Begriffe und Strukturen sowie einer Entschlossenheit zu demokratischer und aktiver Teilhabe vollständig am bürgerlichen Leben teilnehmen können. Mit dem Modul Soziale Fertigkeiten des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung soziale Fertigkeiten ausführen. Soziale Kompetenzen werden in allen Abschnitten dieses Moduls unterstützt. Zudem wird im Modul Person und Umwelt angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung grundlegende Kenntnisse über sich selbst und ihre Umwelt erwerben. In den Abschnitten Familie und Leben zu Hause, Leben im Bildungszentrum, sicheres Leben sowie Leben im sozialen Umfeld sollen die sozialen Kompetenzen unterstützt werden. Im Abschnitt Leben in unserem Land des Moduls Person und Umwelt sollen die Bürgerkompetenzen unterstützt werden. 6) Kulturbewusstsein und Ausdrucksvermögen: Es ist die Wertschätzung der Bedeutung des kreativen Ausdrucks von Ansichten, Erfahrungen und Gefühlen unter Nutzung verschiedener Massenmedien, einschließlich Musik, darstellender Künste, Literatur und bildender Künste. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung sollen in den Abschnitten Kommunikation und Interaktion sowie Verstehen und Ausdrücken des Moduls Soziale Fertigkeiten die Ausdruckskompetenzen unterstützt werden. Im Abschnitt Familie und Leben zu Hause des Moduls Person und Umwelt sowie in den Abschnitten Essens- und Trinkfertigkeiten des Moduls Selbstversorgungsfertigkeiten soll die Kompetenz Kulturbewusstsein

unterstützt werden. 7) Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln: Es bezeichnet die Fähigkeit einer Person, ihre Gedanken in Handeln umzusetzen. Es umfasst neben Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft auch die Fähigkeit, zu planen und Projekte zu führen, um Ziele zu erreichen. Diese Kompetenz bildet eine Grundlage dafür, dass Personen nicht nur zu Hause und in der Gesellschaft, sondern auch hinsichtlich ihrer beruflichen Zusammenhänge und Bedingungen aufmerksam sind und berufliche Gelegenheiten ergreifen können. Zugleich umfasst sie das besondere Wissen und die besonderen Fertigkeiten, die Personen benötigen, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeiten aufnehmen oder zu ihnen beitragen. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung sollen mit den Abschnitten Sicherheit, Einkaufen, soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation sowie Planung des Alltags im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln unterstützt werden.

4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme

In den Förderunterrichtsprogrammen wurde ein modularer Ansatz zugrunde gelegt. Modul bedeutet wörtlich der teilbare Bestandteil eines Ganzen. Mit anderen Worten ist es eine kleine Einheit, die in sich eine Sinneinheit bildet. In diesem Rahmen ist das Modul ein schriftliches Material, das die Definition des jeweiligen Moduls, seine Ziele, die zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Aktivitäten und die Messinstrumente enthält. Die Förderunterrichtsprogramme wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Personen der jeweiligen Beeinträchtigungsgruppe erstellt. Diese Module bestehen aus Lehr-Lern-Erfahrungen, die auf Einzelunterricht beruhen, einen Anfang und ein Ende haben, in sich eine Einheit bilden und in einem systematischen Rahmen geordnet sind. Die Fördermodule wurden so erarbeitet, dass sie die Erstellung und Umsetzung eines individuellen Förderplans ermöglichen, in sich eine Einheit bilden und einander funktional ergänzen. Die in den Modulen enthaltenen Ziele bestehen aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Einstellungen, die der Person vermittelt werden sollen. Die Module sind nicht nur ein Leitfaden für die durchführende Person, sondern setzen auch einen Standard für die von den Zentren für Sonderpädagogik und Rehabilitation durchgeführte Förderung und erleichtern zudem den Prozess von Messung und Bewertung. Bei der Unterrichtsplanung mit den Modulen wird so weit wie möglich der Einzelunterricht zugrunde gelegt. Bei der Bestimmung der Ziele modularer Bildungsprogramme werden die Merkmale der Person, der Gesellschaft und des Fachgebiets berücksichtigt. Als Prinzip gilt, ein Programm zu erstellen, das dem Niveau von Personen mit besonderem Förderbedarf entspricht, den Bedarf der Gesellschaft deckt und dessen Themen entsprechend wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen aktualisiert werden. Die Förderunterrichtsprogramme bestehen aus verschiedenen Modulen, die das Erreichen der angestrebten Ziele ermöglichen, sowie aus den zu diesen Modulen gehörenden Abschnitten. In jedem Modul sind die bei den Personen zu erreichenden Ziele und das Zielverhalten aufgeführt sowie besondere Erläuterungen enthalten, die den Kompetenzstand der Personen in der Praxis im Hinblick auf das Erreichen der Ziele berücksichtigen. Die Erläuterungen können sich auf Teilbereiche des Programms wie Zielmerkmal, Voraussetzungenlernen, Unterrichtsmethode, Material und Messung beziehen. Die Module bestehen ihrerseits aus Abschnitten. Die in den Modulen enthaltenen Abschnitte wurden je nach Eigenart der Bereiche linear oder spiralförmig angelegt. In diesem Sinne sind die Förderunterrichtsprogramme linear, denn in einigen Modulen gibt es Abschnitte, in denen ein stufenweises Fortschreiten und Voraussetzungenlernen zwingend sind. Das heißt, ohne dass ein Ziel erreicht ist, kann nicht zum nächsten Ziel übergegangen werden. Einige Module tragen hinsichtlich des Inhaltsansatzes hingegen spiralförmige Züge. Denn die Abschnitte innerhalb der Module können sich zeitweise im

Umfang erweitern und zu verschiedenen Zeitpunkten wiederholt werden.

Im Ergebnis bestehen die Fördermodule aus Abschnitten, die auf die Person ausgerichtet, um klar formulierte Ziele herum aufgebaut sind, in sich eine Einheit bilden und die Bewertung der individuellen Leistung ermöglichen. Zudem umfasst jedes der auf individuelles Lernen ausgerichteten Fördermodule bestimmte Fertigkeiten und/oder bestimmtes Wissen. Die erarbeiteten Fördermodule berücksichtigen die Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Person, verleihen den Bildungsanwendungen ein anderes Verständnis und ermöglichen einen Wechsel zwischen den Modulen. Die Module geben den Lehrkräften während des gesamten Unterrichtsprozesses die Möglichkeit einer fortlaufenden Bewertung. Die Bewertungen wurden anhand von Sachverhalten aus der realen Umgebung oder durch das Lösen von Problemen gestaltet.

Codes

Für die Codierung von Abschnitt, Ziel und Zielverhalten wurde in den Förderunterrichtsprogrammen die folgende Systematik verwendet.

1 1.1 1.1.1 1.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

2 2.1 2.1.1 2.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderunterrichtsprogramme

Die Förderunterrichtsprogramme wurden nach lernendenzentrierten Programmentwürfen erstellt. Lernendenzentrierte Programmentwürfe beruhen auf der progressivistischen und pragmatistischen Bildungsphilosophie. Bei lernendenzentrierten Programmentwürfen werden die Bedürfnisse der Person im Voraus bestimmt und das Programm entsprechend erstellt. Der Programminhalt besteht aus gemeinsamen Interessen, und das Lernen ist ein Teil des Lebens der Person. Lernendenzentrierte Programmentwürfe können personen- oder erfahrungszentriert sein. Bei lernendenzentrierten Entwürfen sind die Interessen und Bedürfnisse der Person wichtig. In dieser Hinsicht ähneln sich beide

einander. Während jedoch bei lernendenzentrierten Entwürfen der Bedarf im Voraus bestimmt wird, werden bei erfahrungszentrierten Entwürfen die Bedürfnisse der lernenden Person von der Lehrkraft im Schulalltag und im sozialen Leben bestimmt. In diesem Sinne wurden die Förderunterrichtsprogramme lernendenzentriert erstellt, den umsetzenden Lehrkräften wurde jedoch empfohlen, auch erfahrungszentrierte Anwendungen zugrunde zu legen. Insofern sind die situativen Haltungen und Entscheidungen der Lehrkraft sowie ihre Ausstattung bei der Programmumsetzung überaus wichtig. Bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses in lernenden- und erfahrungszentrierten Programmen müssen das Leistungsniveau, die Merkmale und die Lernformen der Person berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung des gegenwärtigen und künftigen Bildungsbedarfs der Person sowie die Aufnahme von Verhaltensweisen, die sich auf das für den festzustellenden Bildungsbedarf erforderliche Wissen, die Fertigkeiten und Einstellungen beziehen, waren der Schwerpunkt der Förderunterrichtsprogramme. Die modularen Lehrpläne wurden so erstellt, dass die in der Umsetzung empfohlenen Unterrichtsmethoden, -strategien und -techniken sowie die Bewertungen der individuellen Leistung das personenzentrierte, auf aktivem Lernen beruhende lebenslange Lernen unterstützen. Zudem ist auch die Zusammenarbeit von Familie und Lehrkraft, die im Leben der Person unterstützende und leitende Elemente sind, für dieses Programm sehr wichtig. Für alle Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf muss entsprechend ihren individuellen

Merkmale, Leistungen und Bedürfnissen auf Grundlage der Förderunterrichtsprogramme ein „Individueller Förderplan (BEP)“ erstellt und umgesetzt werden. Bei der Bestimmung der im BEP aufzunehmenden Ziele, bei der Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses und bei der Bewertung des Erfolgs können die Lernvoraussetzungen sowie die kognitiven, sozialen und körperlichen Merkmale der jeweiligen Person unterschiedlich sein. Deshalb müssen bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses die individuellen Unterschiede der Personen (aktuelle Leistungen, Grad der Lernvoraussetzungen, Lernstile und Bedürfnisse, soziokulturelle Unterschiede usw.) berücksichtigt werden. Im Sinne dieser Erläuterungen müssen ein auf die Person ausgerichteter BEP und ein auf dem BEP beruhender Unterrichtsplan erstellt werden. Auf der folgenden Seite ist das „Format zur Erstellung des Unterrichtsplans“ wiedergegeben. Im Lehr-Lern-Prozess müssen geeignete Strategien, Methoden, Hilfsmittel und Materialien ausgewählt werden. Es ist darauf zu achten, dass die im Lehr-Lern-Prozess vorgesehenen Aktivitäten stufenweise vom Konkreten zum Abstrakten, vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten und vom Nahen zum Fernen erstellt und durchgeführt werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die in den Arbeiten verwendete Sprache und die durchgeführten Aktivitäten dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Person entsprechen. Damit Personen im Alltag wirksam kommunizieren und aktiv am sozialen Umfeld teilhaben können, müssen geeignete Umgebungen geschaffen und die Aktivitäten in diesen Umgebungen vielfältig gestaltet werden. So benötigen Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Lernphase im Vergleich zu Personen mit typischer Entwicklung andere Methoden und Techniken. In den Lehrplänen müssen auf mehrere Sinne gestützte Unterrichtsmethoden und -techniken eingesetzt werden.

Format zur Erstellung des Unterrichtsplans

Abschnitt 1

Modulname:

Abschnittsname:

Abschnitt 2

Ziel:

Zielverhalten:

Unterrichtsmethoden Vorrangig werden die in den Modulen empfohlenen Unterrichts- und -techniken: methoden und -techniken zugrunde gelegt.

Unterrichtstechnologien und Materialien:

Vor Unterrichtsbeginn sind die Sitzordnung, die Anordnung der zu Umgebungsgestaltung: verwendenden Hilfsmittel sowie die Umgebung, in der die Unterrichts-, Generalisierungs- und Verlaufssitzungen stattfinden, zu beschreiben.

Abschnitt 3

Bei der Unterrichtsplanung sind die Art des zu lehrenden Verhaltens, aufmerksamkeitsichernde Hinweise, Hilfsmittel, die Darbietungsform Lehr-Lern- des Versuchs, die Umgebung, die Unterrichtsgestaltung (Einzel- oder Prozess: Gruppengestaltung), die Hilfestellungen sowie die nach dem Verhalten darzubietenden Reize festzulegen, das Erfassungssystem ist zu bestimmen und zusätzlich sind im Plan die Lernphasen aufzuführen.

Abschnitt 4

Messung und Der in den Modulen empfohlene Ansatz von Messung und Bewertung Bewertung: wird zugrunde gelegt und umgesetzt, die Ergebnisse werden bewertet.

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung

Mit diesem Programm wird angestrebt, bei Personen mit Autismus-Spektrum-Störung 1. die Wahrnehmungs- und Gedächtnisfertigkeiten zu entwickeln 2. die motorischen Planungsfertigkeiten zu entwickeln 3. die Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten zu entwickeln 4. die Selbstregulationsstrategien zu entwickeln 5. die sozialen Anpassungsfertigkeiten zu entwickeln 6. die akademischen Fertigkeiten in den Bereichen frühe Schriftsprachlichkeit, frühe Mathematik, Mathematik, Erstlesen und Erstschreiben, flüssiges und richtiges Lesen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik zu unterstützen.

2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung

Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung besteht aus zehn Modulen. Diese Module sind im folgenden Schema dargestellt.

Module und Abschnitte des Programms

Modul	Abschnitte des Moduls
LERNUNTERSTÜTZUNG Mit dem Modul Lernunterstützung wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung beim Zuordnen, Unterscheiden, Gruppieren, Muster-	Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Motorische Fertigkeiten Allgemeine Erläuterungen zum Modul
SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SPIEL Mit dem Modul Sprache, Kommunikation und Spiel wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in der vorsprachlichen Phase, der Sprachphase und in den	Vorsprachliche Kommunikationsphase, Sprachphase rezeptive Sprache, Sprachphase expressive Sprache, Symbolisches Spiel, Soziales Spiel, Alternative Kommunikation Allgemeine Erläuterungen zum Modul In diesem Modul umfasst entwicklungsbezogen das einfache Spiel, ohne Rücksicht auf die Funktion des Objekts beliebige Spielverhaltensweisen zu zeigen; das Verbinden von Objekten hingegen
SOZIALE FERTIGKEITEN	Kommunikation und Interaktion, Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken, Gefühls- und Verhaltensmanagement, Soziales Problemlösen Beim Unterricht und bei der Bewertung des in Abschnitt 1 enthaltenen Zielverhaltens muss in natürlichen Umgebungen gearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden. Es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, damit die Person die Fertigkeit zeigen kann. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens können Social Stories, direkter Unterricht,
LESEN UND SCHREIBEN Mit dem Modul Lesen und Schreiben wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in den Fertigkeiten frühe Schriftsprachlichkeit, Erstlesen und Erstschreiben,	Frühe Schriftsprachlichkeit, Erstlesen und Erstschreiben, Funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung im Vorschulalter die	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Erläuterungen Ziele Zielverhalten
MATHEMATIK	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Dieses Modul wurde auf Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des MEB erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten wiederum ist als Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3, Stu-
PERSON UND UMWELT	Familie und Leben zu Hause, Leben im Bildungszentrum, Unser Körper und gesundes Leben, Sicheres Leben, Leben im sozialen Umfeld, Leben in der Natur, Leben in unserem Land Erläuterungen Ziele Zielverhalten
SELBSTVERSORGUNGSFERTIGKEITEN	Körperpflege- und Hygienefertigkeiten, Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten, An- und Auskleidefertigkeiten, Essens- und Trinkfertigkeiten Erläuterungen
ALLTAGSFERTIGKEITEN	Küchenfertigkeiten, Haushaltsgeräte benutzen, Kleiderordnung und -pflege, Hausordnung und -pflege Bei der Bearbeitung der Ziele und des Zielverhaltens in Abschnitt 1 muss unter Berücksichtigung der im Modul FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten ganzheitlich gearbeitet werden.
FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN	Sicherheit, Einkaufen, Soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation, Planung des Alltags Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Module, Abschnitte und Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Lernunterstützung	1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis 250 Unterrichtsstunden 2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis 200 Unterrichtsstunden 3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis 150 Unterrichtsstunden 4. Motorische Fertigkeiten 150 Unterrichtsstunden	Gesamt: 750 Unterrichtsstunden
Sprache, Kommunikation und Spiel	1. Vorsprachliche Kommunikationsphase 200 Unterrichtsstunden 2. Sprachphase rezeptive Sprache 250 Unterrichtsstunden 3. Sprachphase expressive Sprache 200 Unterrichtsstunden 4. Symbolisches Spiel 150 Unterrichtsstunden 5. Soziales Spiel 150 Unterrichtsstunden 6. Alternative Kommunikation 150 Unterrichtsstunden	Gesamt: 1100 Unterrichtsstunden
Soziale Fertigkeiten	1. Kommunikation und Interaktion 400 Unterrichtsstunden 2. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken 300 Unterrichtsstunden 3. Gefühls- und Verhaltensmanagement 300 Unterrichtsstunden 4. Soziales Problemlösen 300 Unterrichtsstunden	Gesamt: 1300 Unterrichtsstunden
Lesen und Schreiben	1. Frühe Schriftsprachlichkeit 100 Unterrichtsstunden 2. Erstlesen und Ersts Schreiben 150 Unterrichtsstunden 3. Funktionales Lesen und Schreiben 150 Unterrichtsstunden 4. Grammatik 100 Unterrichtsstunden 5. Leseverstehen 100 Unterrichtsstunden 6. Hörverstehen 100 Unterrichtsstunden 7. Schriftlicher Ausdruck 100 Unterrichtsstunden	Gesamt: 800 Unterrichtsstunden
Frühe Mathematik	1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen 75 Unterrichtsstunden 2. Räumliche Beziehungen 75 Unterrichtsstunden 3. Zahlen 75 Unterrichtsstunden 4. Teil-Ganzes-Beziehung 40 Unterrichtsstunden 5. Frühes Addieren und Subtrahieren 75 Unterrichtsstunden 6. Geometrie 20 Unterrichtsstunden 7. Messen 20 Unterrichtsstunden 8. Daten 20 Unterrichtsstunden	Gesamt: 400 Unterrichtsstunden
Mathematik	1. Zahlen und Operationen 250 Unterrichtsstunden 2. Geometrie 100 Unterrichtsstunden 3. Messen 50 Unterrichtsstunden 4. Datenverarbeitung 50 Unterrichtsstunden	Gesamt: 450 Unterrichtsstunden
Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Person und Umwelt	1. Familie und Leben zu Hause 50 Unterrichtsstunden 2. Leben im Bildungszentrum 30 Unterrichtsstunden 3. Unser Körper und gesundes Leben 50 Unterrichtsstunden 4. Sicheres Leben 50 Unterrichtsstunden 5. Leben im sozialen Umfeld 50 Unterrichtsstunden	Gesamt: 270 Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
	6. Leben in der Natur 20 Unterrichtsstunden 7. Leben in unserem Land 20 Unterrichtsstunden	
Selbstversorgungsfertigkeiten	1. Körperpflege- und Hygienefertigkeiten 200 Unterrichtsstunden 2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten 200 Unterrichtsstunden 3. An- und Auskleidefertigkeiten 200 Unterrichtsstunden 4. Essens- und Trinkfertigkeiten 200 Unterrichtsstunden	Gesamt: 800 Unterrichtsstunden
Alltagsfertigkeiten	1. Küchenfertigkeiten 150 Unterrichtsstunden 2. Haushaltsgeräte benutzen 150 Unterrichtsstunden 3. Kleiderordnung und -pflege 150 Unterrichtsstunden 4. Hausordnung und -pflege 150 Unterrichtsstunden	Gesamt: 600 Unterrichtsstunden
Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben	1. Sicherheit 100 Unterrichtsstunden 2. Einkaufen 100 Unterrichtsstunden 3. Soziale Orte 100 Unterrichtsstunden 4. Institutionen und Einrichtungen 100 Unterrichtsstunden 5. Verkehr und Kommunikation 100 Unterrichtsstunden 6. Planung des Alltags 100 Unterrichtsstunden	Gesamt: 600 Unterrichtsstunden

10 Module Gesamt 7070 Unterrichtsstunden

HINWEIS: Gemäß Artikel 31 Absatz 3 der Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung über sonderpädagogische Einrichtungen kann eine Modulwiederholung einmalig empfohlen werden.

3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung

Personen mit Autismus-Spektrum-Störung benötigen systematischen Unterricht, um das für sie festgelegte Zielverhalten zu erreichen. Systematischer Unterricht bedeutet, den Unterricht auf Grundlage der Prinzipien der Verhaltensanalyse einem Plan folgend konsequent darzubieten. Dass systematischer Unterricht sein Ziel erreicht, ist nur durch den Einsatz wirksamer Unterrichtsmethoden möglich, deren Wirksamkeit durch Forschung belegt ist. Zu der Frage, welche Methoden dies sind, liegen Arbeiten verschiedener Institutionen und Einrichtungen vor; die Ergebnisse dieser Arbeiten bieten eine Sichtweise auf die für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung wirksamen Methoden. In den folgenden Überschriften werden diese wirksamen Methoden zusammen mit den für den Unterricht akademischer Fertigkeiten empfohlenen Unterrichtsmethoden dargestellt. Fehlerfreie Unterrichtsmethoden: Fehlerfreie Unterrichtsmethoden sind wirksame Unterrichtsmethoden, die bei Personen mit Autismus-Spektrum-Störung für den Unterricht einschränkter und verketteter Fertigkeiten eingesetzt werden. Bei fehlerfreien Unterrichtsmethoden wird, bevor die Person reagiert, eine Hilfestellung gegeben, damit die Person richtig reagiert. Fehlerfreie Unterrichtsmethoden werden in acht Gruppen zusammengefasst: a) Unterricht mit konstanter Wartezeit, b) Unterricht mit ansteigender Wartezeit, c) Unterricht mit simultaner Hilfestellung, d) Unterricht mit Hilfestellung vor dem Verhalten und Überprüfung, e) Unterricht mit systematischem Ausblenden der Hilfestellung, f) Unterricht mit Hilfestellung vor dem Verhalten und Ausblenden der Hilfestellung, g) Unterricht mit abgestufter Unterstützung, h) Unterricht mit allmählich zunehmender Hilfestellung. Die Umsetzungsschritte dieser Methoden unterscheiden sich zwar jeweils, die bei der Planung berücksichtigten Elemente sind jedoch gemeinsam. Diese Elemente sind Zielreiz, kontrollierende Hilfestellung, Versuch, Antwortintervall, Zeit zwischen den Versuchen und das Ausblenden der kontrollierenden Hilfestellung. Der Zielreiz wird als der dem Verhalten vorausgehende Reiz definiert, der die Grundlage dafür schafft, dass die Person reagiert. Die kontrollierende Hilfestellung ist die für die Person geeignete Reaktionshilfe, die während des Unterrichts eine richtige Reaktion der Person sicherstellt. Der Versuch umfasst die dem Verhalten vorausgehenden Reize in einer Unterrichtssitzung, das Verhalten der Person und die dem Verhalten folgenden Reize. Aus wie vielen Versuchen eine Unterrichtssitzung besteht, wird vor dem Unterricht festgelegt. Dabei werden die Aufmerksamkeitsspanne der Person und die Anzahl der Schritte der zu vermittelnden Fertigkeit berücksichtigt. Das Antwortintervall wird als die Zeit definiert, die nach der Darbietung von Zielreiz und Hilfestellung verstreicht, um auf die Antwort der Person zu warten. Bei der Entscheidung über die Länge des Antwortintervalls wird auf die Merkmale der Person und der Fertigkeit geachtet. Die Zeit zwischen den Versuchen ist die Zeit, die verstreicht, um einen neuen Zielreiz darzubieten, nachdem der Person Zielreiz und kontrollierende Hilfestellung dargeboten wurden und während des Antwortintervalls auf ihre Antwort gewartet wurde. Das Ausblenden der Hilfestellung bedeutet, Art und Umfang der dargebotenen Reaktionshilfen im Laufe der Zeit zu verändern oder sie auf einmal vollständig

aus der Umgebung zu entfernen. Eine Veränderung der Art der Hilfestellung erfordert die Verwendung einer anderen Hilfestellung. So ist beispielsweise der Übergang von der Modellhilfe zur verbalen Hilfe eine Veränderung der Art der Hilfestellung. Eine Veränderung des Umfangs der Hilfestellung bedeutet hingegen, die dargebotene Hilfestellung allmählich zu erhöhen oder zu verringern. Je nach eingesetzter Unterrichtsmethode wird entschieden, welche dieser Formen des Ausblendens verwendet wird. Im Folgenden werden Erläuterungen zu den bei Personen mit Autismus-Spektrum-Störung häufig eingesetzten fehlerfreien Unterrichtsmethoden „Unterricht mit konstanter Wartezeit“ und „Unterricht mit simultaner Hilfestellung“ gegeben. Unterricht mit konstanter

Wartezeit: Er ist eine der wirksamen Unterrichtsmethoden, die für den Unterricht einschrittiger und verketteter Fertigkeiten eingesetzt werden. Beim Unterricht mit konstanter Wartezeit gibt es zwei Arten von Unterrichtsversuchen: (a) Versuche mit null Sekunden Wartezeit und (b) Versuche mit konstanter Wartezeit. Versuche mit null Sekunden Wartezeit beginnen damit, dass der Schülerin oder dem Schüler eine aufmerksamkeitsichernde Hilfe dargeboten wird. Dafür können Formulierungen wie „Heute lernen wir mit dir Bist du bereit?“ verwendet werden. Wenn die Person in diesem Prozess durch Gestik, Mimik oder Körperbewegungen zeigt oder sprachlich ausdrückt, dass sie bereit ist, wird dies verstärkt und mit dem Unterricht begonnen. Anschließend wird der Person der Zielreiz dargeboten. Unmittelbar nach dem Zielreiz wird die für die Person geeignete kontrollierende Hilfestellung gegeben. Als kontrollierende Hilfestellung können gestische Hilfe, verbale Hilfe, visuelle Hilfe, Modellhilfe oder körperliche Hilfe dargeboten werden. Nach der Hilfestellung wird 4-5 Sekunden gewartet, damit die Person richtig reagiert. Richtige Reaktionen der Person werden mit einem primären oder sekundären Verstärker verstärkt. Reagiert die Person falsch, kann durch erneute Darbietung der Hilfestellung eine Fehlerkorrektur erfolgen oder zum nächsten Versuch übergegangen werden. Der genannte Ablauf bildet einen Versuch. Wenn die geplanten Versuche mit null Sekunden Wartezeit abgeschlossen sind, geht die Lehrkraft zu den Versuchen mit konstanter Wartezeit über. Es gibt keine allgemeingültige Regel dazu, wie hoch die Anzahl der Versuche mit null Sekunden Wartezeit sein soll. Hierfür kann eine bestimmte Anzahl von Versuchen oder Sitzungen zugrunde gelegt werden; ebenso können diese Versuche fortgesetzt werden, bis die Person in den Versuchen mit null Sekunden Wartezeit zu 100 % richtig reagiert. Um festzustellen, ob die Person in diesen Versuchen zu 100 % reagiert, werden vor jedem Unterricht oder in bestimmten Abständen Bewertungssitzungen (Sondierungssitzungen) durchgeführt, in denen keine kontrollierende Hilfestellung dargeboten wird. Nach den Versuchen mit null Sekunden Wartezeit wird zu den Versuchen mit konstanter Wartezeit übergegangen. Auch bei den Versuchen mit konstanter Wartezeit wird zunächst eine aufmerksamkeitsichernde Hilfe dargeboten. Anschließend bietet die Lehrkraft den Zielreiz dar. Sie wartet 4-5 Sekunden, damit die Person reagiert. Reagiert die Person innerhalb dieser Zeit richtig, wird sie verstärkt; kann die Person innerhalb dieser Zeit nicht richtig reagieren, wird die kontrollierende Hilfestellung dargeboten. Reagiert die Person vor der Darbietung der Hilfestellung richtig, wird im Datenerhebungsbogen im Bereich der richtigen Reaktionen vor der Hilfestellung ein „+“ eingetragen, reagiert sie falsch,

ein „-“; reagiert die Person nach der Darbietung der Hilfestellung richtig, wird im Datenerhebungsbogen im Bereich der richtigen Reaktionen nach der Hilfestellung ein „+“, bei falscher Reaktion ein „-“ eingetragen. Reagiert die Person nicht, wird im Datenerhebungsbogen im Bereich des Ausbleibens einer Reaktion eine Markierung vorgenommen. Diese Versuche werden fortgesetzt, bis die Person in der Zeit vor der Darbietung der Hilfestellung richtig reagiert. Unterricht mit simultaner Hilfestellung: Die Versuche beim Unterricht mit simultaner Hilfestellung werden wie die beim Unterricht mit konstanter Wartezeit erläuterten Versuche mit null Sekunden Wartezeit durchgeführt. Diese Versuche beginnen damit, dass eine aufmerksamkeitsichernde Hilfe dargeboten wird. Die Lehrkraft lenkt mit Formulierungen wie „Heute lernen wir Bist du bereit?“ die Aufmerksamkeit der Person auf das Zielverhalten und den Unterricht. Wenn die Person durch Gestik, Mimik oder Körperbewegungen zeigt oder sprachlich ausdrückt, dass sie bereit ist, wird dies verstärkt und mit dem Unterricht begonnen. Zuerst wird der Zielreiz und unmittelbar danach die kontrollierende Hilfestellung dargeboten. Nach der Hilfestellung wird 4-5 Sekunden gewartet, damit die Person richtig reagiert. Richtige Reaktionen der Person werden mit einem primären oder sekundären Verstärker verstärkt. Reagiert die Person falsch, kann durch erneute Darbietung der Hilfestellung eine Fehlerkorrektur erfolgen oder zum nächsten Versuch übergegangen werden. Der genannte Ablauf

bildet einen Versuch. Da den Personen bei Versuchen mit simultaner Hilfestellung keine Gelegenheit gegeben wird, selbstständig zu reagieren, wird durch Bewertungssitzungen (Sondierungssitzungen) ohne Darbietung der kontrollierenden Hilfestellung festgestellt, ob die Personen das Zielverhalten erworben haben. Dafür werden täglich vor Unterrichtsbeginn oder in bestimmten Abständen Sondierungssitzungen durchgeführt. Geschichtenbasierte Verfahren: Geschichtenbasierte Verfahren sind eine der wirksamen Unterrichtsmethoden, bei denen Geschichten und Szenarien eingesetzt werden, um Personen mit Autismus-Spektrum-Störung Zielverhalten aus verschiedenen Fertigkeitsbereichen, allen voran sozialen Fertigkeiten, zu vermitteln. In der folgenden Überschrift werden Erläuterungen zu den zu diesen Verfahren gehörenden Social Stories und zur Power-Card-Strategie gegeben. Social Stories: Social Stories sind eine der wirksamen Unterrichtsmethoden, die für den Unterricht von Fertigkeiten wie sozialen Fertigkeiten, Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben und Sicherheitsfertigkeiten eingesetzt werden. Der Einsatz von Social Stories im Unterricht erfordert einen zweistufigen Prozess: das Verfassen der Social Story und ihre Anwendung. Die erste Stufe ist das Verfassen der Social Story. Auf dieser Stufe werden Informationen über die Umgebung, die Situation und die Bedingungen gesammelt, in denen das festgelegte Zielverhalten gezeigt wird oder gezeigt werden soll. Anschließend wird zum Verfassen der Social Story übergegangen. Social Stories werden verfasst, indem die Satzarten (a) beschreibende Sätze und (b) anleitende Sätze in bestimmten Anteilen verwendet werden. Beschreibende Sätze sind Sätze, die mit dem Zielverhalten verbundene kulturelle Werte hervorheben; die den inneren Zustand einer Person wie Wissen, Gefühle, Gedanken, Überzeugungen, Motivation oder Persönlichkeit beschreiben; die durch Beschreibung von in der Kultur weit verbreiteten Überzeugungen, Werten oder Bräuchen die Bedeutung der jeweiligen Situation verstärken. Anleitende Sätze wiederum sind Sätze, die durch Beschreibung des richtigen Verhaltens

vorgeben, wie das Verhalten zu zeigen ist. Ebenso wie die aufgeführten Satzarten müssen beim Verfassen von Social Stories unbedingt auch deren Anteile in der Geschichte berücksichtigt werden. Für die Anteile dieser Sätze in der Geschichte wird die Formel „Gesamtzahl der beschreibenden Sätze in der Geschichte/Gesamtzahl der anleitenden Sätze >2 “ herangezogen. Zusätzlich zu den Regeln über Satzarten und -anteile sind beim Verfassen von Social Stories die folgenden weiteren Punkte zu beachten: 1. Es muss eine Überschrift geben, die den Inhalt der Geschichte widerspiegelt. 2. Die Geschichte muss Einleitung, Hauptteil und Schluss enthalten. 3. Die Geschichte muss so verfasst sein, dass sie die Antworten auf die W-Fragen enthält. 4. Die Geschichte muss aus dem Mund und aus der Perspektive der Person verfasst sein. 5. Die Geschichte muss unter Verwendung positiver Formulierungen verfasst sein. 6. Die Geschichte muss auf ein einziges Zielverhalten ausgerichtet sein. 7. Die Geschichte muss im Präsens verfasst sein. Nach dem Verfassen der Social Stories wird zu ihrer Anwendung übergegangen. Die Lehrkraft bietet die vorbereitete Social Story dar, bevor die Person die Umgebung betritt, in der sie das Zielverhalten zeigen soll, oder bevor ihr Gelegenheit gegeben wird, das Zielverhalten zu zeigen. Zunächst lenkt die Lehrkraft die Aufmerksamkeit der Person mit den Worten „Ich habe eine tolle Geschichte für dich. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, diese Geschichte zu lesen. Bist du bereit?“ auf die Geschichte. Anschließend liest die Lehrkraft die Geschichte vor oder bittet die Person, sie zu lesen. Nach der Darbietung der Geschichte werden W-Fragen gestellt, um zu bewerten, ob die Person die Geschichte verstanden hat. Antwortet die Person richtig, wird sie verstärkt; antwortet sie falsch oder gar nicht, kann die Geschichte oder der betreffende Satz erneut gelesen oder die richtige Antwort genannt werden. Nachdem sichergestellt ist, dass die Person die Geschichte verstanden hat, wird sie in die Umgebung geleitet, in der sie das Zielverhalten zeigen soll, oder die Lehrkraft schafft eine

Gelegenheit, das Zielverhalten zu zeigen. Nachdem die Person begonnen hat, das Zielverhalten mit einer bestimmten Genauigkeit zu zeigen, wird zum Prozess des Ausblendens der Geschichte übergegangen. Dafür kann die Häufigkeit des Lesens der Geschichte verringert oder der anleitende Satz aus der Geschichte entfernt werden. Die Social Story wird ausgeblendet weiter dargeboten, bis die Person das Zielverhalten ohne Lesen der Social Story ausführt. Power-Card-Strategie: Sie ist eine der wirksamen Methoden, die für den Unterricht sozialer Fertigkeiten und von Kommunikationsfertigkeiten eingesetzt werden. Bei dieser Methode wird das eingeschränkte und intensive Interessengebiet genutzt, das eines der charakteristischen Merkmale von Personen mit Autismus-Spektrum-Störung ist; dafür werden eine Figur (z. B. Blume, Puppe) und/oder ein Interessengebiet (z. B. Fußballmannschaft) bestimmt, für die sich die Person intensiv interessiert, und in diesem Zusammenhang werden ein Szenario (eine Geschichte) und eine Power Card erstellt und angewendet. Zuerst wird ein kurzes Szenario (eine Geschichte) zu dem Zielverhalten erstellt, das der Person vermittelt werden soll, und es wird eine Power Card gestaltet, die für die Person eine Hilfestellung darstellt, das Zielverhalten zu zeigen. Auf der ersten Stufe wird im Szenario der

Zusammenhang, in dem die Figur oder das Interessengebiet das Zielverhalten ausführt, kurz vorgestellt, der Grund für das Zeigen des Zielverhaltens hervorgehoben und die gezeigten angemessenen Verhaltensweisen in höchstens fünf Sätzen ausgedrückt. Abschließend wird das Szenario mit einem passenden Bild zur Figur und/oder zum Interessengebiet sowie einem Satz vervollständigt, der die Person mit Autismus-Spektrum-Störung motiviert, das Zielverhalten zu zeigen. Auf der zweiten Stufe, auf der die Power Card erstellt wird, wird eine Zusammenfassung des Szenarios gestaltet. Dafür werden der im Szenario genannte Grund der Figur/des Interessengebiets für das Zeigen des Zielverhaltens, die Sätze, in denen das gezeigte angemessene Verhalten hervorgehoben wird, der motivierende Satz und die visuelle Unterstützung auf eine kleine Karte (z. B. Visitenkartengröße) geschrieben. Auf der Anwendungsstufe der Power-Card-Strategie werden zunächst das Szenario und die Power Card der Person vorgelesen oder die Person wird gebeten, sie zu lesen. Anschließend werden einige W-Fragen zum gelesenen Szenario und zur Power Card gestellt und die Power Card wird der Person gegeben oder an einer für sie sichtbaren Stelle platziert. Nachdem die Person in die Umgebung oder zur Aktivität geleitet wurde, in der das Zielverhalten gezeigt werden soll, wird dieses Verhalten verstärkt, wenn sie richtig reagiert. Bei falscher oder ausbleibender Reaktion wird eine Hilfestellung gegeben, die Power Card zu lesen oder anzusehen. Erreicht die Leistung der Person das festgelegte Niveau, wird zur Stufe des Ausblendens der Power-Card-Strategie übergegangen. Auf dieser Stufe können Power Card und Szenario vollständig entfernt werden; ebenso kann nur das Szenario zurückgezogen, in bestimmten Zeitabständen dargeboten oder die Power Card räumlich weiter entfernt werden. Unterricht mit Videomodell: Es ist eine wirksame Unterrichtsmethode, bei der die Person ein Video ansieht, in dem das Zielverhalten von einem gleichaltrigen Modell, einem erwachsenen Modell oder von ihr selbst gezeigt wird, und dieses Verhalten anschließend ausführt. Beim Unterricht mit Videomodell können zusätzlich Anwendungen vorgesehen werden, bei denen die Person die Ausführung des Verhaltens aus der eigenen Perspektive sieht und so das Gefühl hat, das Verhalten selbst auszuführen. Der Einsatz des Unterrichts mit Videomodell erfordert einen zweistufigen Prozess: die Erstellung des Videos und die Darbietung des Videos. Die erste Stufe des Unterrichts mit Videomodell ist die Erstellung eines Videos, das die Ausführung des Zielverhaltens zeigt. Dafür werden das Zielverhalten und die Modelle bestimmt. Anschließend werden die Aufnahmen gemacht und bearbeitet. Auf diesen Prozess folgt die Stufe der Darbietung des Videos. Die erstellten Videoaufnahmen werden der Person gezeigt, bevor sie die Umgebung betritt, in der sie das Zielverhalten zeigen soll oder wahrscheinlich zeigen wird. Auf der Stufe des Vorführs des Videos wird die Aufmerksamkeit der Person mit

Formulierungen wie „Ich habe ein Video für dich vorbereitet. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, das Video anzusehen.“ auf das Zielverhalten und das Video gelenkt. Auf dieser Stufe können je nach Bedingungen Hilfsmittel wie Computer, Tablets, Mobiltelefone oder interaktive Tafeln eingesetzt werden. Nach der Videodarbietung werden der Person Gelegenheiten gegeben, das Zielverhalten zu zeigen. Kognitiver Prozessansatz: Mit dem kognitiven Prozessansatz, der auch als Problemlöseansatz bezeichnet wird, wird angestrebt, Personen mit Autismus-Spektrum-Störung statt einzelner sozialer Fertigkeiten die Fertigkeit zu vermitteln, Probleme im Zusammenhang mit einer sozialen Situation zu lösen. Dafür wird Personen mit Autismus-Spektrum-Störung beigebracht, Ziele für die soziale Situation

zu bestimmen, unter Nutzung von Hinweisen zur sozialen Situation herauszuarbeiten, worin das Problem besteht, die für die soziale Situation oder die Ziele am besten geeigneten Lösungswege zu bestimmen, den am besten geeigneten Lösungsweg auszuwählen und die Ergebnisse des gewählten Weges zu bewerten. Mit anderen Worten werden diesen Personen die zum Problemlösen erforderlichen Strategien vermittelt. Beim Unterricht sozialer Fertigkeiten mit dem kognitiven Prozessansatz wird ein vierstufiger Prozess verfolgt: soziale Kodierung, soziale Entscheidungsfindung, soziales Verhalten und soziale Bewertung: Soziale Kodierung: Personen mit Autismus-Spektrum-Störung beobachten zunächst die vorliegende Situation und verstehen, worin das soziale Problem besteht. Um dies zu verstehen, stellen sie sich nach der Beobachtung der sozialen Situation die Frage „Was ist passiert?“ und beantworten sie. Soziale Entscheidungsfindung: Personen mit Autismus-Spektrum-Störung, die die soziale Situation beobachtet und entschieden haben, worin das Problem besteht, schlagen alternative Lösungswege dazu vor, was sie in dieser Situation tun werden. Um alternative Lösungswege hervorbringen zu können, stellen sich Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die Frage „Was könnte ich tun, wenn ich an der Stelle dieser Person wäre?“ und zählen die alternativen Verhaltensweisen auf, die sie zeigen könnten. Soziale Performanz: Auf dieser Stufe wählen Personen mit Autismus-Spektrum-Störung, die alternative Wege für die Verhaltensweisen hervorgebracht haben, die sie zur Lösung des Problems anwenden könnten, die Verhaltensweisen aus, die es ihnen ermöglichen, die soziale Situation am besten zu bewältigen. Um zu entscheiden, welches der vorgeschlagenen Verhaltensweisen sie auswählen, stellen Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die Frage „Welches soll ich tun?“ und sagen, welches Verhalten sie auswählen und warum. Soziale Bewertung: Personen mit Autismus-Spektrum-Störung, die entschieden haben, welches Verhalten sie auswählen, bewerten sich selbst hinsichtlich des gewählten Verhaltens. Mit anderen Worten bewerten Personen mit Autismus-Spektrum-Störung, welche Folgen es haben wird, wenn sie das gewählte Verhalten zeigen. Dabei werden die Personen gebeten, die Wirksamkeit des von ihnen dargelegten Lösungsweges zu bewerten. Dafür stellen sich Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die Frage „Wie würde ich mich fühlen, wenn ich das täte?“ und geben die Antwort. Danach stellen sich die Personen die Frage „Wie würde sich mein Gegenüber fühlen, wenn ich das täte?“ und nennen die Antwort. Pivot Response Training: Die PRT-Methode ist eine naturalistische verhaltensanalytische Unterrichtsmethode, die darauf abzielt, Kindern in ihrer natürlichen Umgebung Lerngelegenheiten zu bieten, und deren Evidenzbasierung durch wissenschaftliche Forschung als gefestigt gilt. Sie ist insbesondere bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung eine wirksame Unterrichtsmethode für den Unterricht von Sprach-, Kommunikations- und Spielfertigkeiten. Wie bei den anderen naturalistischen verhaltensanalytischen Sprachunterrichtsmethoden ist auch bei der PRT-Methode das Ziel, die Generalisierung der Fertigkeiten sicherzustellen, eine Abhängigkeit von Hilfestellungen zu vermeiden und die Motivation zu unterstützen.

Bei der PRT-Methode erfolgt die Intervention zur Vermittlung der Zielfertigkeiten mit Schwerpunkt auf den Kernbereichen, die sich für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung als lebenswichtig erwiesen haben und die, wenn sie bearbeitet werden, auch das Auftreten nicht angezielter Fertigkeiten begünstigen. Diese Bereiche sind Motivation, Reagieren auf multiple Reize, Selbstmanagement, Initiieren von Interaktion und Empathie. Fortschritte in diesen Bereichen verringern die Abhängigkeit der Kinder von Hilfestellungen, schaffen die Grundlage für ihr selbstständiges Lernen und ermöglichen die Generalisierung der erworbenen Fertigkeiten. Die Motivation ist einer der zuerst bearbeiteten Kernbereiche; bei Interventionen nach der PRT-Methode werden die Zielfertigkeiten unter Einsatz von Techniken vermittelt, die zur Unterstützung dieses Bereichs entwickelt wurden. Das Reagieren auf multiple Reize zielt nicht nur auf das Reagieren auf ein einziges Merkmal von Objekten ab, sondern auch auf das Reagieren auf verschiedene Arten dieses Objekts. Die Fertigkeit des Selbstmanagements zielt darauf ab, dem Kind die Unterscheidung angemessener und unangemessener Verhaltensweisen zu vermitteln, ihm das Erheben von Daten über angemessene Verhaltensweisen sowie die Selbstverstärkung beizubringen. Durch die Unterstützung der Fertigkeiten zum spontanen Initiieren wird angestrebt, dass die Personen in sozialen Umgebungen und Lernumgebungen aktiver sind. Reciprocal Imitation Training: RIT, eine in der Fachliteratur neue und durch wissenschaftliche Forschung gestützte evidenzbasierte Methode des Imitationstrainings, zielt auf Interesse und Beteiligung des Kindes innerhalb der Interaktion von Kind und erwachsener Person ab. RIT ist eine naturalistische und verhaltensanalytische Methode des Imitationstrainings, bei der mit Interventionstechniken auf Grundlage eines naturalistischen, verhaltensanalytischen und entwicklungsorientierten Ansatzes angestrebt wird, auf der Grundlage sozialer und kommunikativer Gegenseitigkeit innerhalb der Spielinteraktion die spontane Imitation von modellierten Handlungen mit Objekten und von Gesten zu lehren. Diese Methode umfasst die Techniken, dass die erwachsene Person die Handlungen und Lautäußerungen des Kindes imitiert, das sprachliche Abbilden, bei dem die erwachsene Person die Handlungen und die kommunikative Absicht des Kindes durch zeitgleiches Benennen beschreibt, das Modellieren, bei dem ein offener Reiz zur Modellierung von Handlungen dargeboten wird, sowie das Verstärken und das Geben von Hilfestellungen zur Fehlerkorrektur. Bei dieser Methode werden als Zielhandlungen der Imitation soziale Handlungen mit Objekten und soziale Gesten ausgewählt, die miteinander kontextuell verbunden sind und entwicklungsbedingt früh aufzutreten beginnen. Die Imitation von insgesamt zwanzig Handlungen, davon zehn Handlungen mit Objekten und zehn Gesten, wird als Paket gelehrt. Angestrebt wird, dass das Kind spontan imitiert, wenn es sieht, dass andere kommunikativ und sozial interessante Handlungen zeigen, statt an einen bestimmten Lernbedarf gebunden zu sein. Deshalb wird beim Modellieren von Handlungen im RIT kein verbaler diskriminativer Hinweis wie „Mach du auch.“ verwendet (z. B. wird beim Unterricht der Zielhandlung mit Objekt „den Teddybären füttern“ in der Modellierungsphase nur mit Essgeräuschen gesagt: „Der Bär hat Hunger.“). Kumulative Wiederholungsstrategie: Sie bedeutet, nacheinander dargebotene Elemente zusammen mit den vorherigen Elementen zu wiederholen. Wird beispielsweise eine Geschichte erzählt, wird zunächst der erste Teil gelesen und erzählt

danach wird der zweite Teil gelesen und erzählt. Anschließend werden der erste und der zweite Teil zusammen erzählt. Dasselbe Vorgehen wird fortgesetzt, bis die Geschichte zu Ende ist. Erhöhung der Übung: Die Erhöhung der Antwortgelegenheiten für die Person ist für die akademische Verbesserung überaus wichtig. Dass neu erworbenes Wissen durch Wiederholung erfolgreich dauerhaft und flüssig wird, hängt in vielen akademischen Bereichen unmittelbar mit der Anzahl der Versuche zusammen. Die Übung kann auf verschiedene Weise erhöht werden. Einen Text wiederholt lesen zu lassen, einen gelehrten Laut in unterschiedlichen Strukturen lesen zu lassen oder die

Anzahl der gelesenen Texte zu erhöhen, sind Wege zur Erhöhung der Übung. Multisensorische Methode: Es ist eine Methode, die angewandt wird, um Personen mit erheblichen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben beim Erlernen von Buchstaben/Lauten und Wörtern zu unterstützen, die ihnen schwerfallen oder die sie verwechseln. Sie beruht darauf, den visuellen, auditiven, taktilen und kinästhetischen Sinn gemeinsam zu aktivieren. Sie wird insbesondere beim Unterricht häufig verwechselter Buchstaben oder Wörter eingesetzt. Bei dieser Methode hört die Person den von der Lehrkraft genannten Buchstaben/das Wort, wiederholt ihn/es, hört sich beim Wiederholen, fährt mit den Fingern den Buchstaben/das Wort nach, spürt die eigenen Muskelbewegungen, nimmt den taktilen Sinn auf, verfolgt die eigenen Hände und hört sich dabei selbst, indem sie den Buchstaben/das Wort auch ausspricht. So wird angestrebt, dass die Personen die Information zu dem verwechselten Buchstaben mit Informationen aus mehreren Quellen kodieren und sich dadurch leichter erinnern. Sie erfordert einen stark strukturierten Unterricht sowie zahlreiche Wiederholungen und viel Übung. Modelllesen/-schreiben - wiederholtes Lesen/Schreiben - Korrektur von Lese-/Schreibfehlern: Diese Techniken können sowohl einzeln als auch gemeinsam angewandt werden. Beim Einsatz dieser als fertigkeitsbasierte Techniken gruppierten Verfahren wird entsprechend der Zielfertigkeit ein Modell gegeben (zum Beispiel der Person den Text vorlesen). Die Zielfertigkeit wird wiederholt ausführen gelassen (zum Beispiel die Person den Text wiederholt lesen lassen), und anschließend werden während dieser Anwendungen die Fehler der Person bestimmt und entweder sofort oder nach Abschluss der Fertigkeit eine Fehlerkorrektur durchgeführt (zum Beispiel liest die Lehrkraft die im Text falsch gelesenen Wörter vor und lässt sie dann die Person lesen). Bei der Fehlerkorrektur wird der Person erneut ein Modell gegeben und erwartet, dass sie die Fertigkeit ausführt. Selbstbeobachtung: Selbstbeobachtung bedeutet zu bestimmen und aufzuzeichnen, wie häufig oder wie lange ein bestimmtes Verhalten auftritt. Die Selbstbeobachtung hat zwei Bestandteile: die Selbstbewertung und die Selbstaufzeichnung. Selbstbewertung bedeutet zu bestimmen, wie häufig oder wie lange ein Verhalten auftritt. Selbstaufzeichnung bedeutet, dass die Person ihre eigene Leistung mithilfe eines Aufzeichnungsinstruments festhält. Als Aufzeichnungsinstrumente können Erfassungsbögen mit den Aufgabenschritten oder Erfassungsbögen mit den beim Produkt angestrebten Merkmalen verwendet werden. Bei der Selbstbeobachtung lassen sich die zu beobachtenden Verhaltensweisen grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen: Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf die Aufgabe und Beobachtung der Leistung. Ziel der Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf die Aufgabe ist es, die Aufmerksamkeitsspanne der Person zu erhöhen und die Person auf die Aufgabe zu lenken. Die Beobachtung der Leistung kann angewandt werden, um verschiedene Arten von Produkt und Prozess der Person zu beobachten. Das Produkt kann hinsichtlich Flüssigkeit oder Genauigkeit

beobachtet werden. Der Prozess wiederum kann in Form der Phasen der Ausführung einer Fertigkeit oder der Phasen der Durchführung der Aufgabenschritte beobachtet werden. Zielsetzung: Die Zielsetzung kann zwei Zwecken dienen: die vorhandenen Fertigkeiten der Personen weiterzuentwickeln oder deren Flüssigkeit zu erhöhen. Beim Setzen von Zielen sind die folgenden Schritte durchzuführen. 1. Die aktuelle Leistung der Person darlegen: Die Leistung der Person hinsichtlich der weiterzuentwickelnden Fertigkeit muss dargelegt werden. Die Leistung der Person kann sowohl anhand früher durchgeführter Arbeiten dargelegt als auch unmittelbar bestimmt werden. 2. Ziele bestimmen: Bei der Bestimmung der Ziele sollten die Steigerungen in der Regel zwischen 10 % und 30 % berechnet werden. Wird eine Verringerung der Fehler angestrebt, ist derselbe Anteil zugrunde zu legen. Zugleich spielt auch die für das Erreichen des Ziels gesetzte Zeit bei der Bestimmung dieser Anteile eine Rolle. 3. Für das Erreichen des Ziels planen: Auf dieser Stufe wird geplant, mit welchen Materialien, wie häufig und wann für das Erreichen des Ziels gearbeitet wird. 4.

Umsetzung des Plans: Der erstellte Plan wird umgesetzt und es wird beobachtet, ob es bei der Umsetzung oder bei den festgelegten Zielen ein Problem gibt. Bei Bedarf können Änderungen vorgenommen werden. 5. Verlaufsbeobachtung und Rückmeldung: In bestimmten Abständen wird die Leistung der Person beobachtet und eine Rückmeldung über ihre Entwicklung gegeben. Bei den Rückmeldungen können zur Veranschaulichung des Fortschritts Säulendiagramme gewählt werden. Aktivitätsbasierter Unterricht: Es ist eine Unterrichtsmethode, bei der der Unterricht in natürlichen Umgebungen gestaltet wird, jedoch die dem Verhalten vorausgehenden und folgenden Reize zur zu lehrenden Zielfertigkeit dargeboten werden und bei der unter Berücksichtigung der Interessen der Person angestrebt wird, die Ziele innerhalb alltäglicher Routinen und geplanter Spiele zu erreichen. Bei der Gestaltung des aktivitätsbasierten Unterrichts ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten unter Berücksichtigung der Interessen der Person ausgewählt werden, dass die individuellen Ziele der Person eingebettet in Routinen oder geplante Aktivitäten gelehrt werden, dass funktionale und generalisierbare Zielfertigkeiten gelehrt werden und dass dem Verhalten vorausgehende und folgende Reize verwendet werden, die in einer natürlichen und sinnvollen Beziehung zu Umgebung und Verhalten stehen. Schriftlich angereicherte Spiele: Ein wichtiger Weg zur Steigerung der Fertigkeiten der Schriftbewusstheit ist der Einsatz von durch eine erwachsene Person schriftlich angereicherten Spielen. Schriftlich angereicherte Spiele sind Spiele, in denen den Personen Gelegenheiten geboten werden, die ihnen das Verständnis der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache erleichtern und es ihnen ermöglichen, sich wie schriftkundige Personen zu verhalten. Schriftlich angereicherte Spiele schaffen ebenso wie Bilder- und Textgeschichtenbücher einen reichen Kontext, um die Schriftsprache bewusst zu machen. Zudem bieten auch schriftlich angereicherte Spielumgebungen Gelegenheiten, die den Personen das Verständnis der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache

erleichtern. Während dieser Spiele erzielen die Personen beispielsweise wichtige Zugewinne wie das Zeigen der Leserichtung der Schrift im Zusammenhang mit den Merkmalen der Schriftsprache oder das Bewusstwerden der Funktion der Schrift, indem sie verstehen, wie eine Einkaufsliste verwendet wird. Für schriftlich angereicherte Spiele können jedem Spiel, das dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Personen entspricht, Schriftelemente hinzugefügt werden. Wichtig ist, dass die Lehrkraft während des Spiels die Aufmerksamkeit auf die Schrift lenkt und der Person im Hinblick auf die zuvor festgelegten Ziele der Schriftbewusstheit ein Modell gibt und sie anleitet. Zum Beispiel das Konditoreispiel. Allgemeines Ziel dieses Spiels ist es, abwechselnd die Rollen von Bedienung und Gast zu spielen, wobei die Person als Gast anhand der Speisekarte bestellt und die Person als Bedienung die aufgegebene Bestellung bringt. In diesem Spiel werden Spielküchengeräte, Attrappen von Speisen und Getränken wie Kuchen, Torte und Milchpackung sowie eine Speisekarte mit Bildern und Text verwendet. Während des Spiels wird beim Lesen der Speisekarte mit Bildern und Text die Aufmerksamkeit der Person auf die Schrift gelenkt und dabei werden die angestrebten Fertigkeiten der Schriftbewusstheit gelehrt. In das Spiel kann der Unterricht von Fertigkeiten der Schriftbewusstheit eingebaut werden, etwa das Zeigen der Leserichtung von links nach rechts oder das Zeigen eines Wortes im Text. So wird erreicht, dass die Personen während des Spiels ihre Rollen und Routinen der frühen Schriftsprachlichkeit im Spiel einüben. Bilderbuchbetrachtung: Sie wird durchgeführt, indem der Person entsprechend dem Zielverhalten Buchbilder gezeigt und Fragen gestellt werden, damit die Person über die Bilder spricht. Bei dieser Anwendung ist bei Bedarf ein Modell zu geben und eine Reaktion der Person einzufordern. Wird die Entwicklung von Zielverhalten wie Ereignisse erzählen, Vermutungen anstellen oder Schlussfolgerungen ziehen angestrebt, ist dieses Zielverhalten zunächst im Gespräch über die Bilder zu modellieren. In den folgenden Sitzungen ist durch Hilfestellungen mit den Bildern zu erreichen,

dass die Person Vermutungen anstellt, Schlussfolgerungen zieht usw. Grafische Organizer: Grafische Organizer sind Instrumente, die den Inhalt und die Beziehungen im Inhalt visualisieren. Bei dieser Visualisierung werden je nach Struktur des Inhalts Schemata verwendet. So werden die Beziehungen im Inhalt im Rahmen bestimmter Schemata kodiert. Der zu lehrende Inhalt kann aus Wissen, Fertigkeiten, Begriffen, Tatsachen und Prinzipien bestehen. Grafische Organizer sind das beste Instrument, um Informationen gruppiert darzubieten. Grafische Organizer können vor, während und nach dem Unterricht eingesetzt werden. Ziel des Einsatzes vor dem Unterricht ist es, die organisatorische Ordnung der darzubietenden Informationen zu zeigen. Sie können eingesetzt werden, um Vorwissen aufzubauen oder früheres Wissen zu aktivieren. Während des Unterrichts werden sie zur Gruppierung von Informationen und am Ende des Unterrichts eingesetzt, um zu bewerten, ob die Person die Informationen und ihre Beziehungen gelernt hat, und um die Informationen zusammenfassen zu lassen. Es gibt Arten grafischer Organizer je nach den darzubietenden Inhaltstypen. Inhaltstypen können sein: Reihenfolge, Definition, Ursache-Wirkung, Vergleich, Problem-Lösung, Chronologie. Verschiedene Beispiele für grafische Organizer sind zugänglich, indem in Suchmaschinen im Internet das Wort „graphic organizer“ eingegeben wird.

Strategiebasierter Unterricht des schriftlichen Ausdrucks: Der Schreibprozess wird in fünf grundlegenden Phasen abgeschlossen. Diese Phasen umfassen Planen, Entwurf erstellen, Überarbeiten, Prüfen und Teilen. In der Planungsphase werden Auswahlmöglichkeiten vorgegeben und die Personen gebeten, ein Thema auszuwählen sowie zu bestimmen, zu welchem Zweck sie schreiben und wer ihre Leserschaft ist. Sie werden gebeten, ihr Wissen über das gewählte Thema mithilfe eines Brainstormings aufzuzählen und nach der Schreibreihenfolge zu ordnen. In dieser Phase werden die Strategien Zielbestimmung für das Schreiben, Bestimmung der Leserschaft, Aktivierung des Vorwissens über das Thema und dessen Gruppierung eingesetzt. In der Entwurfsphase werden die Personen gebeten, die in der Planungsphase erzeugten und geordneten Gedanken zu verschriftlichen. In dieser Phase wird die Strategie der Überführung des Entwurfs in eine schriftliche Form eingesetzt. In der Überarbeitungsphase werden die Personen gebeten, unter Einsatz von Überprüfungsstrategien zu untersuchen, ob das Geschriebene den Schreibzielen und der Leserschaft entspricht, und die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. In der Prüfphase wiederum werden die Personen gebeten, ihre Sätze hinsichtlich Wortwahl, Satzzeichen, Rechtschreibregeln und Satzbau zu prüfen und zu bearbeiten. Zuletzt teilen die Personen ihr Geschriebenes mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse und erstellen aus den geschriebenen Texten ein Buch. Nachdem die Lehrkraft die Textsorte bestimmt hat, muss sie die in diesen Phasen eingesetzten Strategien durch lautes Denken modellieren und sie angeleitet und selbstständig anwenden lassen. Jede Unterrichtsphase muss mindestens dreimal durchgeführt werden. Unterricht von Leseverstehensstrategien: Vor dem Strategieunterricht muss den Personen die Textstruktur vermittelt werden. Jede Textsorte hat eine eigene Struktur. Wenn den Personen diese Struktur bewusst gemacht wird, fällt es ihnen leichter, die Informationseinheiten im Text zu verstehen. Beim Unterricht der Textstruktur können Schemata verwendet werden. Beim Strategieunterricht werden Strategien vor, während und nach dem Lesen angewandt. Ziel der Strategien vor dem Lesen ist es, im Wesentlichen Vorwissen zum zu lesenden Text aufzubauen und die Person zum Lesen zu motivieren. Als Beispiele für Strategien vor dem Lesen können das Sprechen über Überschrift und Bilder, das Stellen von Fragen und das Anstellen von Vermutungen zum Inhalt des Textes genannt werden. Ziel der Strategien während des Lesens ist es, die Informationseinheiten im Text zu verstehen, durch Herstellen von Beziehungen zwischen diesen Einheiten den Text zu verstehen und beim Lesen des Textes eine Beziehung zwischen dem vorhandenen Wissen und den Informationen im Text herzustellen. Während des Lesens können

Strategien wie das Unterstreichen der Informationseinheiten und ihr Eintragen in ein Schema, das Erzählen des gelesenen Abschnitts und das Anstellen von Vermutungen eingesetzt werden. Nach dem Lesen werden die Strategien angewandt, um den gesamten Text zusammenführend zu verstehen und nicht verstandene Stellen erneut durchzusehen. Einige der Strategien nach dem Lesen sind das Zusammenfassen des Gelesenen, das Erzählen des Textes und das Beantworten von Fragen. Wie diese Strategien angewandt werden, wird mit der gewählten Textsorte an einigen Texten modelliert, danach werden der Person Texte gegeben und angeleitete Anwendungen durchgeführt und die Anwendung der Strategie durch die Person unterstützt; zuletzt werden selbstständige Anwendungen durchgeführt und die Strategieanwendungen und die Entwicklung des Verstehens der Person beobachtet.

Die Fertigkeit des Textverstehens ist keine Fertigkeit, die in einer Unterrichtsstunde erreicht wird. Deshalb müssen die Anwendungen wie oben empfohlen fortgesetzt werden, bis die Person im Textverstehen selbstständig wird. Wird beim Unterricht des Verstehens eine Textsorte gewählt und der Strategieunterricht durchgeführt, bis die Person in der Anwendung der Strategien selbstständig wird, ist zu prüfen, ob die Person ihre Verstehensfertigkeit auf andere Textsorten generalisiert. In der Regel kann die Person, wenn der Strategieunterricht mit einer Textsorte durchgeführt wurde, die Strategie auch auf andere Textsorten anwenden und den Text verstehen. Damit diese Generalisierung gelingt, muss die Person eine Vorstellung von der Struktur jeder Textsorte haben. Deshalb wird eine Textsorte gewählt und der Unterricht von Textstruktur und Strategie durchgeführt. Bei den anderen Textsorten kann nur die Textstruktur vorgestellt und die Verstehensleistung ohne Strategieunterricht bestimmt werden. Bei manchen Personen kann es jedoch erforderlich sein, bei einem Wechsel der Textsorte zusammen mit der Vorstellung der Textstruktur die Strategie ein- oder mehrmals zu modellieren. Prozessbasierter Unterricht des mathematischen Problemlösens: Im Problemlöseprozess muss die Lehrkraft das Problemlösen durch lautes Denken und unter Einbeziehung interaktiver Dialoge modellieren. Um die vorliegende Problemsituation bewältigen zu können, muss der Person nicht nur modelliert werden, was sie tun soll, sondern zugleich auch, wie sie es tun soll. Die vier grundlegendsten Schritte zur Lösung einer Mathematikaufgabe sind: das Problem verstehen, einen Plan erstellen, den Plan umsetzen und prüfen. Bei der Vermittlung dieser Schritte ist zu erreichen, dass die Person das Problem vor dem Lösen mit eigenen Worten wiedergibt. Beim Lösen des Problems ist zu erreichen, dass die Person es zur Begriffsbildung mit einem Schema oder eigenen Zeichnungen visualisiert. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Phasen lautes Lesen des Problems, Erklären mit eigenen Worten, Umwandeln in eine Darstellung, Vermutungen anstellen, Rechnung ausführen und Prüfen des Prozesses ein Modell gegeben werden.

4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung

Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen leichter, wenn im Lernprozess verschiedene und mehrfache Lerntechniken eingesetzt und Anwendungen durchgeführt werden, die mehrere Sinne ansprechen. Bei jeder von einer Beeinträchtigung betroffenen Person sind Art und Grad der Beeinträchtigung, der Zeitpunkt ihres Auftretens, die erbrachten Leistungen und die individuellen Merkmale unterschiedlich. Entsprechend unterscheiden sich auch die Lernniveaus erheblich voneinander. Deshalb muss für jede Person entsprechend ihren individuellen Merkmalen ein BEP erstellt werden. Der BEP ist ein schriftliches Dokument, das entwickelt wird, um den Bildungsbedarf der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person in geeigneten Bildungsumgebungen mit den erforderlichen Unterstützungsleistungen zu decken. Der BEP muss für

jede Person entwickelt werden, bei der eine Beeinträchtigung festgestellt wurde. Die

Entwicklung des BEP vor Beginn der sonderpädagogischen Förderung ist erforderlich, damit die zu erbringende sonderpädagogische Leistung entsprechend dem Bedarf der Person gestaltet wird. Der BEP muss das aktuelle Leistungsniveau der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person, die zum Jahresende/Halbjahresende bei der Person erwarteten Ziele, die Bildungsleistungen und deren Dauer enthalten. Zudem muss er die für die Person zwischen Bildungsumgebungen oder -stufen zu erbringenden Übergangsleistungen sowie die Messung der Fortschritte umfassen. Bei der Erstellung des BEP müssen zur Bestimmung des Bedarfs der Person Bewertungen zu Beginn des Unterrichtsprozesses, während des Unterrichtsprozesses, an dessen Ende und am Jahresende vorgenommen werden. In diesem Prozess ist es besonders zu Beginn wichtig, dass die Grobbewertungen und die ausführlichen Bewertungen so durchgeführt werden, dass sie die tatsächliche Leistung der Person widerspiegeln. Bei der Durchführung von Messung und Bewertung müssen als Grundprinzip formative (prozessbegleitende) und summative Bewertungsprozesse (allgemeine Bewertung am Jahresende) verfolgt und verschiedene Methoden der Datenerhebung sowie Messinstrumente eingesetzt werden. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung bestehen aus den Phasen Bestimmung des Bedarfs der Person, Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung), Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufsbeobachtung der Entwicklung sowie Bewertung am Jahresende. Der Ablauf dieser Bewertungsphasen wird im Folgenden erläutert.

1. Bestimmung des Bedarfs der Person

Zur Bestimmung des Bedarfs der Personen wird eine Grobbewertung durchgeführt. Im Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) wird auf Grundlage der Grobbewertung bestimmt, welche der im jeweiligen Förderunterrichtsprogramm enthaltenen Module und welche Abschnitte dieser Module die Person erhält. Zugleich müssen auch im Zentrum für Sonderpädagogik und Rehabilitation Grobbewertungen zu den vom RAM bestimmten Modulen und Abschnitten durchgeführt und der Bedarf der Person ausführlicher bestimmt werden. Auf Grundlage der Grobbewertung müssen die Bedarfsbereiche der Person bestimmt und Ziele und Zielverhalten (kurz- und langfristige Ziele) festgelegt werden. So wird der BEP der Person erstellt. Wenn bei der Grobbewertung die Bedarfe bestimmt und in eine Rangfolge gebracht werden, müssen das Alter, die Klassenstufe, die individuellen Merkmale, die Lernmerkmale der Personen sowie die Funktionalität der Fertigkeiten im Alltag und im Schulleben berücksichtigt werden. Für die Grobbewertungen der Personen muss der Prozess der Datenerhebung im Zentrum für Sonderpädagogik und Rehabilitation in drei Dimensionen durchgeführt werden. I) Durchführung von Gesprächen: Für die Gespräche müssen mehrere Datenquellen genutzt werden. Diese sind:

a) die Familie der Person b) ihre Lehrkräfte in der Schule (Lehrkraft im Vorschulbereich, Klassenlehrkraft, Beratungslehrkraft usw.) c) die Person selbst Soll ein Gespräch mit der Person geführt werden, sind das Alter und das Leistungsniveau der Person von Bedeutung. Ein Gespräch mit der Person ist insofern sinnvoll, als es die mit der Familie und den Lehrkräften der Person geführten Gespräche stützt und bereichert. II) Durchführung von Beobachtungen: In dieser Phase muss insbesondere die Lehrkraft/Fachkraft selbst beobachten. Bei der Beobachtung ist je nach Person und der zu beobachtenden Umgebung eine strukturierte oder eine natürliche Beobachtung zu wählen. Die Beobachtungsergebnisse müssen mit den geführten Gesprächen in Beziehung gesetzt werden. III) Einsatz von Checklisten und Bewertungsrastern (Rubrics): Nach Gesprächen und Beobachtungen müssen die Personen unter Verwendung von Checklisten und Bewertungsrastern einzeln gemessen werden.

2. Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung)

Die Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung) ist die ausführliche Bewertung, die durchgeführt wird, um vor Beginn des Unterrichts zu den auf Grundlage der Grobbewertung für den BEP der Person ausgewählten Zielen und Zielverhalten zu bestimmen, auf welcher Stufe (welchem Niveau) die Person steht. Bei den Bewertungen vor dem Unterricht werden für jede Person Einzelanwendungen durchgeführt und Daten erhoben. In dieser Phase können ein kriteriumsorientierter Test (ÖBT), (s. Musterformular Anhang 1), eine Checkliste mit in kleine Schritte unterteilten Fertigkeiten (s. Musterformular Anhang 2) und ein Bewertungsraster (s. Musterformular Anhang 3) verwendet werden. Die aus den eingesetzten Messinstrumenten gewonnenen Daten müssen im Leistungserfassungsbogen festgehalten werden (Anhang 4).

3. Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufsbeobachtung der Entwicklung

Die Bewertung nach dem Unterricht ist die Bewertung, die nach Abschluss des Unterrichts des jeweiligen Zielverhaltens durchgeführt wird, um zu sehen, in welchem Maße die Person das Verhalten erworben oder verstanden hat. In dieser Phase müssen die ausführlichen Bewertungsinstrumente von vor dem Unterricht eingesetzt werden. Die am Ende des Unterrichts aus den Messinstrumenten gewonnenen Daten müssen erneut im Leistungserfassungsbogen (Anhang 4) eingetragen werden.

Dass während des Unterrichtsprozesses der Personen, also während das jeweilige Zielverhalten vermittelt wird, gemeinsam mit dem Unterricht auch Messung und Bewertung durchgeführt werden, ist für Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts wichtig. Deshalb müssen zur Verlaufsbeobachtung der Entwicklung der Person während des Unterrichts und am Ende der Sitzungen Bewertungen vorgenommen und die Bewertungsergebnisse in einem Diagramm oder in Erfassungsbögen festgehalten werden. Zudem muss der Fortschritt der Person anhand ihrer Produkte beobachtet werden, und wenn die erwarteten Reaktionen nicht das gewünschte Niveau erreichen, müssen bei der eingesetzten Methode, bei den Hilfsmitteln, bei der Umgebung, bei der Anzahl der Übungen usw. die erforderlichen unterrichtlichen Anpassungen vorgenommen werden. Zudem müssen Erfassungsbögen, Diagramme und Produkte der Person (Arbeitsblätter, Hausaufgaben usw.) im Laufe des Halbjahres in bestimmten Abständen untersucht und Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts bewertet werden. Daraus muss ein Portfolio der Person entstehen. Das Portfolio ist eine individuelle Entwicklungsmappe. Es ist eine Bewertungsform, in der über ein Jahr hinweg die Leistungsaufzeichnungen und Arbeiten der Person zielgerichtet, planvoll und geordnet aufbewahrt werden, in der sich Beispiele aus den Arbeiten befinden und in der die Entwicklung der Person bequem verfolgt werden kann. Grundlegendes Ziel der Bewertung mit Portfolios ist es, Lernprozess und Lernergebnis der Person gemeinsam zu bewerten und so zu bestimmen, welche Entwicklung die Person durchläuft. Die durch die systematische Sammlung der Arbeiten der Person entstandenen individuellen Entwicklungsmappen ermöglichen es, die verschiedenen Fähigkeiten und Niveaus der Person, ihre Stärken, ihre Erfolge und ihre Entwicklung über einen Zeitraum hinweg umfassend zu bewerten. Je nach den Zielen, die wir im Bildungs- und Unterrichtsprozess verfolgen, unterscheiden sich die Portfolios. Die Portfolioarten lassen sich in Arbeitsportfolio, Präsentationsportfolio und Bewertungsportfolio einteilen. Davon enthält das Bewertungsportfolio alle Aufzeichnungen, die die Lehrkraft zur Bewertung der Person benötigt. Diese Art von Portfolios zeigt die Entwicklung der Person im Hinblick auf die in den Lehrplänen festgelegten Ziele. Ziel dieser Art von Portfolios ist es, jede in die Mappe aufgenommene Arbeit zu bepunkten und so den Erfolg der Person zu bewerten. Diese Portfolios können für eine niveaubestimmende Bewertung eingesetzt werden und enthalten

beispielhafte und beste Arbeiten, die zeigen, dass die meisten Ziele und Verhaltensweisen des Lehrplans erreicht wurden. Deshalb ist es wichtig, in die Portfolios Produkte aufzunehmen, die auf die Entwicklung und die größten Stärken der Personen ausgerichtet sind, und Kommentare der Person und der Lehrkraft zu den Produkten zu schreiben. In diesem Sinne müssen die Portfolios der Personen die im Bewertungsprozess gewonnenen Diagramme, Erfassungsbögen, Videos, Tonaufnahmen sowie Produkte enthalten, die die verschiedenen Fertigkeiten zeigen, in denen die Person am stärksten ist. Bei Portfolioanwendungen ermöglicht die Aufbewahrung der Produkte der Person, des individuellen Förderplans, des Zusammenfassungsbogens zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (Anhang 5), von Beispielen der Messinstrumente, der Leistungserfassungsbögen, der Erfassungsbögen sowie von Video-

und Tonaufnahmebeispielen, die die Arbeiten der Person zeigen, eine bessere Verlaufsbeobachtung des Prozesses. Bei der Bewertung dieser Art von Portfolios wird ein ganzheitlicher (holistischer) Ansatz zugrunde gelegt. Beim Teilen der Portfolios sind die ethischen Grundsätze zu beachten; die Portfolios dürfen nicht mit anderen Personen oder Einrichtungen als der Familie der Person, ihrer Lehrkraft und dem RAM geteilt werden.

4. Bewertung am Jahresende

Die bei dieser Bewertung zu befolgenden Schritte sind im Folgenden aufgeführt: a) Alle Leistungsindikatoren der Person (Produkte der Person, Beobachtungen der Lehrkraft, Gespräche, Erfassungsbögen, Diagramme, der Leistungserfassungsbogen, der die Leistung der Person in einem Abschnitt oder Modul zeigt) werden ganzheitlich betrachtet untersucht. b) Auf Grundlage dieser Untersuchung wird die Leistung der Personen in den Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (Anhang 5) übertragen. c) Der Portfolioinhalt wird vervollständigt. d) Die Portfolio-Checkliste (Anhang 6), die den Inhalt des Portfolios ausweist, wird ausgefüllt. e) Das Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird zusammen mit der Mappe der Person an das RAM gesandt. Die Portfoliomappe muss aus drei Teilen bestehen. In jedem Teil müssen die folgenden Unterlagen enthalten sein. Erster Teil: Portfolio-Checkliste, Portfolio-Bewertungsraster (beide sind jeweils zweifach beizulegen, eines wird vom Zentrum für Sonderpädagogik und Rehabilitation ausgefüllt, das andere bleibt leer und wird im RAM ausgefüllt), BEP, Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (zweifach beizulegen, eines verbleibt im RAM), Leistungserfassungsbögen, in denen die Lehrkräfte Vorbewertung und Nachbewertung festgehalten haben Zweiter Teil: Beispiele der eingesetzten Messinstrumente, Beispiele der bei der Verlaufsbeobachtung der Entwicklung verwendeten Erfassungsbögen und Diagrammbeispiele, Ton- und Videobeispiele, die die Leistung der Person zeigen Dritter Teil: Hier müssen die von der Person während des Unterrichtsprozesses angefertigten Arbeiten enthalten sein: Hausaufgabenbeispiele, Beispiele von Arbeitsblättern, Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, usw.

Bewertung des RAM am Jahresende

Der Verlaufsbeobachtungsprozess des RAM erfolgt, indem im Rahmen der im BEP beschriebenen Ziele und des Zielverhaltens die Entwicklung der Person bewertet und die im Portfolio dargelegten Informationen und Daten untersucht werden. Die bei der Bewertung durch das RAM zu befolgenden Schritte sind im Folgenden aufgeführt: a) Das Portfolio der Person wird untersucht und geprüft, ob die in der Portfolio-Checkliste aufgeführten Unterlagen vorhanden sind. Dieser Bogen wird ausgefüllt und zur Archivierung entgegengenommen. b) Der BEP der Person, der Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung sowie die

Erfassungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, werden untersucht. c) Die Leistung der Person wird bewertet. d) Der BEP der Person, die Erfassungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, sowie gegebenenfalls Video- und Tonaufnahmen werden untersucht und das in zweifacher Ausfertigung in der Mappe enthaltene Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird ausgefüllt. e) Es werden Erläuterungen zu den Stärken und den zu verbessernden Seiten des Portfolios geschrieben. Es wird so ausgefertigt, dass eines im Zentrum für Sonderpädagogik und Rehabilitation und das andere im RAM verbleibt. f) Auf Grundlage der vorgenommenen Bewertungen und Untersuchungen wird die Förderung entsprechend der Entwicklung der Person neu geplant. Das RAM nimmt je eine Ausfertigung des im Portfolio der Person enthaltenen Zusammenfassungsbogens zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung, des Portfolio-Bewertungsrasters und der Portfolio-Checkliste entgegen und archiviert sie.

Messinstrumente und Erfassungsbögen im Rahmen des Programms

Die im Folgenden aufgeführten Messinstrumente können eingesetzt werden, um die Leistung der Person zu bewerten. Messinstrumente Sie werden eingesetzt, um die Leistung der Person vor, während und nach dem Unterricht zu bestimmen. Gesprächsbögen: Es sind halbstrukturierte Messinstrumente, die insbesondere im Prozess der Grobbewertung bei Gesprächen mit den Familien, mit den Lehrkräften der Person in der Schule und mit der Person selbst eingesetzt werden.

Beobachtungsbögen: Es sind Messinstrumente, die bei der Grobbewertung, der Vorbewertung, der Bewertung während des Unterrichtsprozesses sowie der Nachbewertung im Prozess der Einzelbeobachtung der Personen eingesetzt werden. Beobachtungsbögen sind überwiegend halbstrukturierte Bögen. Kriteriumsorientierter Test (ÖBT): Es ist ein Messinstrument, das mittels direkter Beobachtung eingesetzt wird, um zu bestimmen, ob Personen zuvor festgelegte Merkmale aufweisen und in welchen Themen bei den Personen unterrichtet werden muss. Der ÖBT wird nach den Zielen und dem Zielverhalten des Lehrplans erstellt. Er zeigt, wo mit dem Unterricht begonnen wird, und liefert Informationen darüber, ob die Person während des Unterrichts Fortschritte macht und ob die Ziele nach dem Unterricht erreicht wurden. Beim ÖBT wird die Leistung der Person überwiegend mit einem zuvor festgelegten Kriterium verglichen. ÖBT sind von Lehrkräften erstellte Tests und machen die Unterrichtsziele deutlicher und konkreter. Sie stecken die Grenzen des Unterrichtsinhalts ab. Checkliste: Es ist ein Messinstrument, das überwiegend bei der Beobachtung des Zielverhaltens der Personen in verschiedenen Prozessen eingesetzt wird und in dem Reaktionen in zwei Kategorien markiert werden, nämlich (+), wenn die Person ein Verhalten ausführt, und (-), wenn sie es nicht ausführt. Bewertungsraster (Rubric): Es sind Instrumente, in denen zur Messung der Leistung der Person im Hinblick auf ein bestimmtes Ziel verschiedene Kriterien und das Leistungsniveau zu jedem Kriterium beschrieben sind. Diese Instrumente erfordern, dass zuvor festgelegt wird, in welchem Fall welche Punktzahl vergeben wird. Es gibt zwei Arten von Bewertungsrastern: analytische und ganzheitliche (holistische). Ganzheitliche Bewertungsraster werden eingesetzt, um zu einem allgemeinen Urteil über die Leistung der Person zu gelangen, analytische Bewertungsraster hingegen zur ausführlichen Bewertung der Leistung. Ratingskala: Ratingskalen sind Messinstrumente, die die Leistung hinsichtlich des gemessenen Merkmals in verschiedenen Stufen beschreiben und zeigen, in welchem Maße die Kriterien erfüllt werden. Ratingskalen haben zwei Formen. Eine davon sind Einstellungsskalen mit Antwortkategorien wie „stimme voll zu“, „stimme zu“. Die andere sind Leistungsratingskalen, die es den bewertenden Personen ermöglichen, die Leistung der Person nach einem bestimmten Kriterium als „schwach“, „mittel“, „gut“, „sehr gut“ einzustufen. Portfolio-Bewertungsraster: Es wurde entwickelt, um im RAM die Angemessenheit des Portfolios der Person zu untersuchen und dem Zentrum für

Sonderpädagogik und Rehabilitation Orientierung zu geben.

Erfassungsbögen Leistungserfassungsbogen: Es ist ein Bogen, in dem die Ergebnisse von Vor- und Nachbewertung zu jedem Zielverhalten markiert werden. Er gibt Auskunft darüber, in welchem Maße die Person die Ziele und das Zielverhalten des jeweiligen Abschnitts erreicht. Portfolio-Checkliste: Es ist eine Checkliste, die den Inhalt des Portfolios ausweist. BEP: Es ist das auf die Person zugeschnittene Bildungsprogramm, das ihren Bedarf, die Ziele und das Zielverhalten enthält. Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung: Dieser Bogen enthält die Spalten Nummern des von der Person nach dem Ergebnis der Vorbewertung erreichten Zielverhaltens, Nummern des zu lehrenden Zielverhaltens, bearbeitetes Zielverhalten, angezieltes, aber nicht erreichtes Zielverhalten, Grund des Nichterreichens und Empfehlungen. In der Spalte „bearbeitetes Zielverhalten“ sind die Nummern des im Halbjahr gelehrteten Zielverhaltens, in der Spalte „angezieltes, aber nicht erreichtes Zielverhalten“ die Nummern des nicht gelehrteten Zielverhaltens, in der Spalte „Grund des Nichterreichens“ ausführliche Erläuterungen wie Zeitmangel, unzureichende Ausstattung oder Fehlzeiten und in der Spalte „Empfehlungen“ Empfehlungen zu jedem Abschnitt aufzuführen (Eignung des Abschnitts für die Person, Eignung des Zielverhaltens für die Person, erneute Bearbeitung des nicht erreichten Zielverhaltens usw.).

5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Autismus-Spektrum-Störung zu beachtende Punkte

Entsprechend der Reihenfolge der Module ist darauf zu achten, dass die Selbstversorgungsfertigkeiten innerhalb alltäglicher Routinen bearbeitet werden. Es ist darauf zu achten, dass die Alltags- und die gesellschaftlichen Lebensfertigkeiten in natürlichen Umgebungen oder in nachgebildeten Umgebungen bearbeitet werden. Bei Arbeiten in nachgebildeten Umgebungen müssen Personen mit Autismus-Spektrum-Störung häufig Gelegenheiten zum Üben geboten werden. Beeinträchtigungen der sozialen Kommunikation und Interaktion sind eines der grundlegendsten Merkmale von Personen mit Autismus-Spektrum-Störung. Beim Unterricht dieser Fertigkeiten muss unter Einsatz wirksamer Unterrichtsmethoden systematisch unterrichtet werden. Das Modul Lernunterstützung kann mit Personen jeder Klassenstufe bearbeitet werden.

Da im Abschnitt phonologische Bewusstheit des Abschnitts frühe Schriftsprachlichkeit die Ziele zu Wortbewusstheit, Reimbewusstheit, Silbenbewusstheit und Phonembewusstheit aufeinanderfolgende Fertigkeiten umfassen, müssen sie nacheinander bearbeitet werden. Bei den Fertigkeiten der Lautbewusstheit im Lernbereich frühe Schriftsprachlichkeit reicht es aus, die Bewusstheit für 5-6 Laute des Türkischen im Rahmen des gesamten Zielverhaltens zu vermitteln, um bei Personen im geeigneten Alter mit dem Erstlese- und Erstschreibunterricht nach der lautbasierten Satzmethod zu beginnen. Die im Abschnitt frühe Schriftsprachlichkeit enthaltenen Ziele und das Zielverhalten sind wichtige Fertigkeiten, die die Personen auf das Erstlesen und Erstschreiben nach der lautbasierten Satzmethod vorbereiten. Deshalb ist die Leistung der Personen beim Zielverhalten dieses Abschnitts gut zu beobachten. Bei der Umsetzung aller Module müssen Unterricht, Umgebung und Material entsprechend der Arbeitsgedächtniskapazität der Personen gestaltet werden. Personen mit Autismus-Spektrum-Störung können weitreichende Beeinträchtigungen des Arbeitsgedächtnisses aufweisen, was sie daran hindern kann, vom dargebotenen Unterricht zu profitieren. Deshalb ist die Bestimmung der Arbeitsgedächtniskapazität der Personen überaus wichtig, um den Unterricht entsprechend zu gestalten und seine Wirksamkeit zu erhöhen. Bei Personen mit Einschränkungen des Arbeitsgedächtnisses erleichtern es das Lernen, wenn während des Unterrichts einfache und kurze Formulierungen verwendet, viele Wiederholungen vorgenommen, Erinnerungshilfen eingesetzt, Informationen geordnet dargeboten, neue Informationen in Verbindung mit vorhandenem

Wissen dargeboten und Strategieunterricht genutzt wird. Ferner gehören zu den während des Unterrichts zu beachtenden Punkten, dass Aufgaben vereinfacht und in Schritte gegliedert gestellt werden, dass die Information während der Darbietung wiederholt wird, dass der Person genügend Zeit zur Verarbeitung der Information gegeben wird und dass die Information nicht nur wiederholt, sondern so dargeboten wird, dass die Person darüber nachdenkt. Bei Personen mit Autismus-Spektrum-Störung erfolgt die Informationsverarbeitung in der Regel langsamer. Das heißt, dargebotene Informationen können nicht rasch erfasst werden. Deshalb müssen die Merkmale der Person in dieser Hinsicht bestimmt und, falls erforderlich, entsprechend darauf geachtet werden, dass die Information langsamer dargeboten, bei Bedarf wiederholt, die Aufmerksamkeit auf die Information oder den betreffenden Reiz gelenkt, sie gegebenenfalls schriftlich dargeboten und genügend Zeit zur Verarbeitung gegeben wird.

Dass der Unterricht möglichst erfahrungsbezogen und unter Einbeziehung der Person in den Lernprozess in unterhaltsamen Aktivitäten dargeboten wird, ist ein Punkt, der zu beachten ist, damit das Lernen leicht und dauerhaft ist. Beim Unterricht akademischer Fertigkeiten, die höhere kognitive Fertigkeiten erfordern, wie Leseverstehen, Rechnen und Problemlösen, ist weniger auf das entstehende Produkt als vielmehr auf die zu seiner Hervorbringung erforderlichen Schritte zu achten. Dafür muss der Prozess modelliert und durch lautes Denken gezeigt werden, wie der Prozess zum Erreichen des Produkts (etwa richtige Beantwortung der Fragen, Anzahl richtig gelöster Rechnungen) durchgeführt wird. Bei allen Arbeiten mit Personen mit Autismus-Spektrum-Störung müssen für die Personen wirksame Verstärker eingesetzt werden. Durch den Einsatz natürlicher Reize und natürlicher Verstärker ist zu erreichen, dass die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten dauerhaft werden und generalisiert werden. Dass während des Unterrichts wichtige Informationen hervorgehoben, zusammengefasst und wiederholt werden, ist erforderlich, damit die Person wichtige Informationen von Detailinformationen unterscheidet. Da es der Person schwerfällt, den wichtigen Reiz zu unterscheiden und ihre Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten, ist sie in Situationen, die einen Aufmerksamkeitswechsel erfordern, auf den wichtigen Reiz zu lenken.

Förderunterricht kann in jedem Alter (0-99) erteilt werden.

1. Modulname	LERNUNTERSTÜTZUNG Mit dem Modul Lernunterstützung wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung beim Zuordnen, Unterscheiden, Gruppieren, Muster-
1. Modulziel	bilden und bei grundlegenden motorischen Fertigkeiten erfolgreich sind.
1. Abschnitte des Moduls	Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Motorische Fertigkeiten Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Bei der Bearbeitung der Ziele und des Zielverhaltens im Abschnitt Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis müssen die Augen der Person geschlossen sein. Für das Zielverhalten im Abschnitt Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis müssen Zuordnungsübungen unter Verwendung der Oberflächeneigenschaften der Objekte (hart-weich, rau-glatt, behaart-unbehaart usw.) durchgeführt werden.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.1. Ordnet aus Objekten und Objektbildern die gleichen einander zu.	1.1.1.1. Ordnet Objekte nach Art/Farbe/Größe einander zu. 1.1.1.2. Ordnet Objektbilder nach Art/Farbe/Größe einander zu. 1.1.1.3. Ordnet Objektbilder nach Lage und Einzelheiten einander zu. 1.1.1.4. Ordnet ein Objekt seinem Bild, seiner Zeichnung und seinem Schatten zu.	Für Zielverhalten 1.1.1.3. können als Lage Bilder von Gläsern genannt werden, die rechts und links auf dem Tisch stehen. Als Einzelheit können Bilder von Umschlägen mit einem Stern und einer Blume darauf genannt werden.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.2. Zeigt aus Objekten und Objektbildern das abweichende.	1.1.2.1. Zeigt aus Objekten das nach Art/Farbe/Größe abweichende Objekt. 1.1.2.2. Zeigt aus Objektbildern das nach Art/Farbe/Größe abweichende Objektbild. 1.1.2.3. Zeigt aus Objektbildern das nach Lage und Einzelheiten abweichende Objektbild.	Für Zielverhalten 1.1.2.3. können als Lage Bilder von Enten genannt werden, die auf dem Tisch nach rechts und nach links stehen. Als Einzelheit können Bilder von Luftballons mit einem Stern und einem Herz darauf genannt werden.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.3. Gruppiert Objekte und Objektbilder.	1.1.3.1. Gruppiert Objekte nach Art/Farbe/Größe. 1.1.3.2. Gruppiert Objektbilder nach Art/Farbe/Größe. 1.1.3.3. Gruppiert Objektbilder nach ihrer Lage und ihren Einzelheiten.	
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.4. Bildet ein Muster.	1.1.4.1. Bildet unter einem aus Objekten nach Art/Farbe/Größe gebildeten Muster dasselbe Muster. 1.1.4.2. Bildet unter einem aus Objektbildern nach Art/Farbe/Größe gebildeten Muster dasselbe Muster. 1.1.4.3. Setzt ein mit Objekten, Objekt- oder Formbildern gebildetes Muster in gleicher Weise fort. 1.1.4.4. Findet das in der Mitte eines mit Objekten, Objekt- oder Formbildern gebildeten Musters fehlende Element. 1.1.4.5. Bildet unter Verwendung der Regel eines mit Objekten, Objekt- oder Formbildern gebildeten Musters mit anderen Materialien nach derselben Regel neue Muster.	
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.5. Markiert die Unterschiede zwischen Bildern.	1.1.5.1. Markiert die Unterschiede zwischen zwei Objektbildern. 1.1.5.2. Markiert die Unterschiede zwischen zwei Ereignisbildern.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.6. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her.	1.1.6.1. Findet das in einem Bild fehlende Teil. 1.1.6.2. Nennt vermutend, um welches Objekt es sich bei einem zur Hälfte gezeigten Objektbild handelt. 1.1.6.3. Findet die Teile, die zu einem als Ganzes vorgegebenen Objektbild gehören. 1.1.6.4. Fügt die Teile eines Objektbildes zum Ganzen	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		zusammen. 1.1.6.5. Fügt die Teile eines Handlungs- und Ereignisbildes zum Ganzen zusammen. 1.1.6.6. Legt Papier- oder Holzpuzzles.	
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.7. Nennt die Namen der verborgenen Objekte und der Objekte auf Bildern sowie die Ereignisse.	1.1.7.1. Nennt die Namen der nacheinander gezeigten Objekte, nachdem diese verborgen/abgedeckt wurden. 1.1.7.2. Nennt die Namen der auf den Bildern befindlichen Objekte, nachdem die nacheinander gezeigten Objektbilder verborgen/abgedeckt wurden. 1.1.7.3. Nennt die Namen der im Bild gesehenen Objekte und die Ereignisse, nachdem ein Bild mit verschiedenen Ereignissen gezeigt und verborgen/abgedeckt wurde.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.1. Reagiert auf die gleichen der vorgespielten Geräusche.	1.2.1.1. Reagiert aus vorgespielten menschlichen Stimmen auf die gleiche menschliche Stimme. 1.2.1.2. Reagiert aus vorgespielten Tierlauten auf den gleichen Tierlaut. 1.2.1.3. Reagiert aus vorgespielten Fahrzeuggeräuschen auf das gleiche Fahrzeuggeräusch. 1.2.1.4. Reagiert aus vorgespielten Musikinstrumentenklängen auf den gleichen Musikinstrumentenklang. 1.2.1.5. Reagiert aus vorgespielten Gegenstandsgeräuschen auf das gleiche Gegenstandsgeräusch. 1.2.1.6. Reagiert aus vorgespielten Naturgeräuschen auf das gleiche Naturgeräusch.	Für Ziel 1.2.1. ist von der Person eine verbale und/oder motorische Reaktion zu erwarten. Bei der Bearbeitung von Ziel 1.2.1. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden. Ziel 1.2.1. ist gemeinsam mit Ziel 1.2.3. zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.2. Reagiert auf die abweichenden der vorgespielten Geräusche.	1.2.2.1. Reagiert aus vorgespielten menschlichen Stimmen auf die abweichende menschliche Stimme. 1.2.2.2. Reagiert aus vorgespielten Tierlauten auf den abweichenden Tierlaut. 1.2.2.3. Reagiert aus vorgespielten Fahrzeuggeräuschen auf das abweichende Fahrzeuggeräusch. 1.2.2.4. Reagiert aus vorgespielten Musikinstrumentenklängen auf den abweichenden Musikinstrumentenklang. 1.2.2.5. Reagiert aus vorgespielten Gegenstandsgeräuschen auf das abweichende	Für Ziel 1.2.2. ist von der Person eine verbale und/oder motorische Reaktion zu erwarten. Bei der Bearbeitung von Ziel 1.2.2. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Gegenstandsgeräusch. 1.2.2.6. Reagiert aus vorgespielten Naturgeräuschen auf das abweichende Naturgeräusch.	
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.3. Nennt das Wesen bzw. den Gegenstand, zu dem das Geräusch gehört, und dessen Kategorie.	1.2.3.1. Nennt, was für ein Geräusch das vorgespielte Geräusch ist. 1.2.3.2. Nennt die Kategorie, zu der das vorgespielte Geräusch gehört.	Für Ziel 1.2.3. ist von der Person eine verbale und/oder motorische Reaktion zu erwarten. Bei der Bearbeitung von Ziel 1.2.3. dürfen höchstens 4 Geräusche verwendet werden. Für Zielverhalten 1.2.3.2. wird von der Person erwartet, dass sie nennt, zu welcher der Kategorien Mensch, Tier, Fahrzeug, Musikinstrument, Gegenstand, Natur die Geräusche gehören.
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.4. Wiederholt die genannte Ziffern- und Wortfolge.	1.2.4.1. Wiederholt zwei und mehr genannte Ziffern in der genannten Reihenfolge. 1.2.4.2. Wiederholt zwei und mehr genannte Wörter derselben Kategorie in der genannten Reihenfolge. 1.2.4.3. Wiederholt zwei und mehr genannte Wörter unterschiedlicher Kategorien in der genannten Reihenfolge.	Für Ziel 1.2.4. können Erinnerungsstrategien wie inneres Wiederholen, Verknüpfen und Gruppieren eingesetzt werden. Kann die Person trotz vermittelter Strategien drei Einheiten nicht wiederholen, können im Unterricht Bilder genutzt werden. Für Zielverhalten 1.2.4.2. und 1.2.4.3. kann mit Wörtern gearbeitet werden, die aus Kategorien wie Obst, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. ausgewählt werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 1.2.4.2. ist mit einsilbigen Wörtern zu beginnen, die Silbenzahl der Wörter ist allmählich zu erhöhen und mit zwei- bis dreisilbigen Wörtern fortzufahren.
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.5. Hält den Rhythmus.	1.2.5.1. Imitiert die mit Rhythmus vorgegebene Bewegung. 1.2.5.2. Hält den Rhythmus zu Geräuschen aus verschiedenen Bewegungen. 1.2.5.3. Imitiert einen einfachen mit Klatschen erzeugten Rhythmus. 1.2.5.4. Imitiert einen mit einem Musikinstrument erzeugten einfachen Rhythmus mit demselben Musikinstrument. 1.2.5.5. Imitiert einen mit einem Musikinstrument erzeugten einfachen Rhythmus mit einem anderen Musikinstrument.	Für Zielverhalten 1.2.5.1. können Beispiele wie „auf den Tisch klopfen, in die Hände klatschen“ usw. genannt werden. Für Zielverhalten 1.2.5.2. ist von der Person zu erwarten, dass sie zu Geräuschen aus Bewegungen wie „Treppensteigen, einen Ball prellen“ usw. den Rhythmus hält (mit der Hand, durch Geräusche usw.).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und	1.3.1. Ordnet die ertasteten Objekte einander zu.	1.3.1.1. Ordnet aus den ertasteten Objekten die Objekte derselben Art einander zu.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Gedächtnis		1.3.1.2. Ordnet aus den ertasteten Objekten die Objekte derselben Größe einander zu. 1.3.1.3. Ordnet aus den ertasteten Objekten die Objekte derselben Form einander zu. 1.3.1.4. Ordnet aus den ertasteten Objekten die Objekte derselben Oberfläche einander zu.	
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.2. Unterscheidet die ertasteten Objekte.	1.3.2.1. Reagiert aus den ertasteten Objekten auf das Objekt anderer Art. 1.3.2.2. Reagiert aus den ertasteten Objekten auf das Objekt anderer Größe. 1.3.2.3. Reagiert aus den ertasteten Objekten auf das Objekt anderer Form. 1.3.2.4. Reagiert aus den ertasteten Objekten auf das Objekt mit anderer Oberflächeneigenschaft.	
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.3. Nennt die Eigenschaften und den Namen des ertasteten Objekts.	1.3.3.1. Nennt die Eigenschaften des ertasteten Objekts. 1.3.3.2. Nennt den Namen des ertasteten Objekts.	Bei der Vermittlung des in Ziel 1.3.3. enthaltenen Zielverhaltens ist der Person ein Beutel oder eine Schachtel mit verschiedenen Objekten zu geben und von ihr zu verlangen, ein Objekt aus der Schachtel auszuwählen, dessen Eigenschaften zu nennen und dessen Namen zu erraten. Die bearbeiteten Objekte müssen der Person vertraut sein.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.4. Gruppiert Objekte nach ihren taktilen Eigenschaften.	1.3.4.1. Gruppiert die ertasteten Objekte nach ihrer Art. 1.3.4.2. Gruppiert die ertasteten Objekte nach ihrer Größe. 1.3.4.3. Gruppiert die ertasteten Objekte nach ihrer Form. 1.3.4.4. Gruppiert die ertasteten Objekte nach ihren Oberflächeneigenschaften.	
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.5. Nennt die ertasteten Objekte unterschiedlicher Art in der verlangten Reihenfolge.	1.3.5.1. Nennt zwei ertastete unterschiedliche Objekte in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.5.2. Nennt drei ertastete unterschiedliche Objekte in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.5.3. Nennt vier ertastete unterschiedliche Objekte in der Reihenfolge des ertastens.	Für das in Ziel 1.3.5. enthaltene Zielverhalten müssen der Person vertraute Objekte verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten	1.4.1. Imitiert motorische Bewegungen.	1.4.1.1. Imitiert motorische Bewegungen, die mit einem beliebigen Körperteil ausgeführt werden. 1.4.1.2. Imitiert motorische Bewegungen, die mit Objekten ausgeführt werden. 1.4.1.3. Imitiert motorische Bewegungen, die entsprechend den Funktionen der Objekte ausgeführt werden.	Für Zielverhalten 1.4.1.1. können die Beispiele „in die Hände klatschen, winken, die Faust öffnen und schließen, mit beiden Händen auf den Tisch schlagen“ genannt werden. Für Zielverhalten 1.4.1.2. können die Beispiele „mit dem Löffel auf den Tisch schlagen, die Tasse über den Tisch schieben, den Kamm über den Tisch führen, den kleinen Holzwürfel auf den Kopf setzen.“ genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für Zielverhalten 1.4.1.3. können die Beispiele „das Auto über den Tisch schieben, den Spielzeughund über den Tisch führen“ genannt werden. Die Bewertung des Zielverhaltens muss erfolgen, nachdem die Aufmerksamkeit der Person geweckt wurde. Wenn die Lehrkraft sagt „... schau, was ich mache!“ oder „Schau mich an!“, kann das helfen, die Aufmerksamkeit der Person zu wecken. Bei der Bewertung darf nicht verbal gesagt werden, was gemacht wird. Dies würde es Ihnen erschweren zu erkennen, ob die Person Ihre Handlung wiederholt oder verbale Hinweise befolgt. Nachdem die Handlung der Person gezeigt wurde, wird gesagt „Jetzt mach du! Du bist dran.“ und das Objekt wird vor der Person auf den Tisch gelegt.
Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten	1.4.2. Führt Fertigkeiten der Auge-Hand-Koordination aus.	1.4.2.1. Führt Teil-Ganzes-Übungen aus. 1.4.2.2. Erzeugt mit Knetmaterialien ein einfaches Produkt. 1.4.2.3. Stapelt Objekte übereinander. 1.4.2.4. Reiht Objekte nebeneinander. 1.4.2.5. Nimmt Objekte unterschiedlicher Größe aus der Schachtel. 1.4.2.6. Wirft Objekte unterschiedlicher Größe in die Schachtel. 1.4.2.7. Blättert Buchseiten um. 1.4.2.8. Steckt Stäbchen in ein Lochbrett. 1.4.2.9. Faltet Papier. 1.4.2.10. Fädelt gelochte Objekte auf eine Schnur. 1.4.2.11. Öffnet verpackte Päckchen. 1.4.2.12. Öffnet Deckel. 1.4.2.13. Wickelt Faden auf eine Spule. 1.4.2.14. Kritzelt/malt einfach aus. 1.4.2.15. Steckt eine Klammer an.	Für Zielverhalten 1.4.2.1. müssen Übungen zum Finden und Einsetzen, Puzzles sowie zum Aufstecken und Abziehen durchgeführt werden. Je nach Niveau der Person ist bei den Teil-Ganzes-Übungen die Reihenfolge vom Einfachen zum Komplexen einzuhalten. Für Zielverhalten 1.4.2.7. sind die Buchseiten von dick zu dünn abzustufen und zugleich ist so zu arbeiten, dass die Anzahl der von der Person umgeblätterten Seiten von mehreren Seiten zu einer Seite abnimmt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten	1.4.3. Führt Übungen zu Handfertigkeiten aus.	1.4.3.1. Hält Stift und/oder Malstift angemessen. 1.4.3.2. Malt aus. 1.4.3.3. Reißt und klebt. 1.4.3.4. Schneidet mit der Schere.	Für Ziel 1.4.3. müssen die für die Handfertigkeiten zu verwendenden Hilfsmittel dem Niveau der Person angepasst werden. So ist beispielsweise auf die Größe der Schere, die Beschaffenheit der Farbe usw. zu achten. Für Zielverhalten 1.4.3.2. sind die Stufen beliebiges Ausmalen, Ausmalen einer einfachen Form, Ausmalen einer komplexen Form und Ausmalen einer Komposition darstellenden Form zu beachten. Für Zielverhalten 1.4.3.2. ist der Unterrichtsprozess je nach Art der Farbe (Wasserfarbe, Wachsmalstift, Fingerfarbe usw.) zu gestalten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für Zielverhalten 1.4.4.3. ist die Stufenfolge Reißen mit der Hand und Reißen mit der Stiftspitze zu beachten. Für Zielverhalten 1.4.3.4. ist die Stufenfolge beliebiges Schneiden, Schneiden einer einfachen Form, Schneiden einer komplexen Form zu beachten.
Abschnitt 1.4. Motorische Fertigkeiten	1.4.4. Führt Linienübungen aus.	1.4.4.1. Zeichnet die Grundlinien. 1.4.4.2. Kopiert gezeichnete einfache geometrische Formen. 1.4.4.3. Vervollständigt das unvollständige Bild.	Für Ziel 1.4.4. müssen dem Niveau der Person entsprechende Arbeitsblätter erstellt werden. Für Zielverhalten 1.4.4.1. können als Grundlinien „I,/, O“ genannt werden. Beim Zeichnen dieser Linien ist auf die Stufenfolge zu achten. Zuerst sind die Stufen dicht gestrichelte Linien, weit gestrichelte Linien, Linien mit vorgegebenem Anfangs- und Endpunkt, Zeichnen nach Vorlage und Zeichnen der benannten Linie zu beachten.

2. Modulname	SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SPIEL Mit dem Modul Sprache, Kommunikation und Spiel wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in der vorsprachlichen Phase, der Sprachphase und in den
2. Modulziel	alternativen Kommunikationsfertigkeiten sowie in den symbolischen und sozialen Spielfertigkeiten erfolgreich sind.
2. Abschnitte des Moduls	Vorsprachliche Kommunikationsphase, Sprachphase rezeptive Sprache, Sprachphase expressive Sprache, Symbolisches Spiel, Soziales Spiel, Alternative Kommunikation Allgemeine Erläuterungen zum Modul In diesem Modul umfasst entwicklungsbezogen das einfache Spiel, ohne Rücksicht auf die Funktion des Objekts beliebige Spielverhaltensweisen zu zeigen; das Verbinden von Objekten hingegen

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- In diesem Modul umfasst entwicklungsbezogen das einfache Spiel, ohne Rücksicht auf die Funktion des Objekts beliebige Spielverhaltensweisen zu zeigen; das Verbinden von Objekten hingegen, Objekte zusammenzubringen und dabei beginnend ihre physischen Eigenschaften und Funktionen zu berücksichtigen; das vorsymbolische Spiel, Objekte in größerer Vielfalt und unter Berücksichtigung mehrerer ihrer Funktionen mit Figuren zu verwenden; das symbolische Spiel, mit Figuren oder in der Vorstellung ohne Figuren beziehungsweise mit Objekten oder ohne Objekte durch Übernahme einer Rolle oder durch Darstellung mehrere Handlungen „als ob“ auszuführen. Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung neigen im Vergleich zu Gleichaltrigen mit typischer Entwicklung und zu Kindern mit geistiger Beeinträchtigung auf demselben allgemeinen Entwicklungsniveau dazu, weniger komplexe, weniger vielfältige, jedoch mehr sensomotorische und repetitive Spielhandlungen zu zeigen. Kinder mit geistiger Beeinträchtigung wiederum erwerben die Spielfertigkeiten zwar in der Entwicklungsreihenfolge der typischen Entwicklung, ihr Spielentwicklungsniveau ist jedoch im Vergleich zu Kindern mit typischer Entwicklung eingeschränkt, und sie neigen dazu, im Vergleich zu Kindern mit typischer Entwicklung mit geringerer Vielfalt und Häufigkeit zu spielen. Während der Spielzeit kann ihre Motivation zu spielen auf einem niedrigen Niveau sein.
- Erläuterungen Ziele Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.1. Bringt verschiedene Laute hervor.	2.1.1.1. Lalit unter Verwendung von Vokalen und Konsonanten. 2.1.1.2. Bringt geschlossene Silben aus Vokal und Konsonant hervor. 2.1.1.3. Bringt offene Silben aus Konsonant und Vokal hervor.	Für Ziel 2.1.1. *Bei der Bewertung des Zielverhaltens ist die Reihenfolge des Auftretens der Laute in der typischen Entwicklung zu berücksichtigen. * Neben der Erhebung der Lautentwicklungsgeschichte durch ein Elterngespräch müssen informelle Bewertungsinstrumente wie die Analyse einer Lautprobe eingesetzt werden. *Bei der Bewertung des Zielverhaltens müssen mehrere Bewertungsmethoden eingesetzt werden. Als Beispiele für diese Bewertungsmethoden können formelle und informelle Bewertungsinstrumente auf Grundlage von Gesprächs- und Beobachtungsmethoden genannt werden. *Es wird empfohlen, die Lautprobe in einer Spielsituation während der Interaktion der Person mit mehreren Personen (Elternteil oder Fachkraft) zu erheben. * Es müssen Interaktionssituationen geschaffen werden, etwa eine freie Spielinteraktion mit einem Elternteil und der Person oder Situationen mit der Lehrkraft und der Person, die gezielt auf das Hervorlocken von Lautproduktion abzielen und in denen Materialien und Kontexte strukturiert sind. * Die Materialien müssen dem Spielentwicklungsniveau der Person entsprechen. * Die von der Person hervorgebrachten Laute und die Situationen, in denen sie Laute hervorbringt, müssen festgehalten werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.1.1. wird empfohlen, Sprachlehrstrategien einzusetzen, die auf dem Herstellen und Aufrechterhalten wechselseitiger Interaktion sowie auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen. Für Zielverhalten 2.1.1.1. kann als Beispiel genannt werden, dass Vokale und Konsonanten zufällig verbunden (ba) oder einzeln (b, a) produziert werden. Zielverhalten 2.1.1.2. und 2.1.1.3.: Lautverbindung ist die aufeinanderfolgende gemeinsame Produktion beider (ab, ba).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.2. Reagiert auf Gesichtsausdrücke.	2.1.2.1. Reagiert auf einen fröhlichen Gesichtsausdruck. 2.1.2.2. Reagiert auf einen traurigen Gesichtsausdruck. 2.1.2.3. Reagiert auf einen zornigen Gesichtsausdruck.	Für Zielverhalten 2.1.2. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person auf gezeigte Gesichtsausdrücke, die Gefühlszustände wie Lächeln, Erstaunen oder Traurigkeit widerspiegeln, durch das Zeigen ähnlicher Gesichtsausdrücke

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		2.1.2.4. Reagiert auf einen erstaunten Gesichtsausdruck. 2.1.2.5. Reagiert auf einen ängstlichen Gesichtsausdruck. 2.1.2.6. Reagiert auf einen angewiderten Gesichtsausdruck.	reagiert.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.3. Reagiert auf Gesten.	2.1.3.1. Reagiert auf Gesten des Forderns. 2.1.3.2. Reagiert auf Gesten des Ablehnens. 2.1.3.3. Reagiert auf Gesten der sozialen Interaktion. 2.1.3.4. Reagiert auf Gesten, die Objekte beschreiben. 2.1.3.5. Reagiert auf Gesten, die Handlungen beschreiben.	Für Zielverhalten 2.1.3.1. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person beim Zeigen der Zeigegeste auf das gezeigte Objekt oder die gezeigte Person blickt und beim Zeigen der Geste des Öffnens beider Hände zur Seite im Sinne von „wo“ beginnt, das Objekt zu suchen. Für Zielverhalten 2.1.3.2. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person die von ihr gezeigte Handlung beendet, wenn die Geste des Kopfschüttelns im Sinne von „nein“ gezeigt wird. Für Zielverhalten 2.1.3.3. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person lächelt, wenn die Geste des Klatschens gezeigt wird. Für Zielverhalten 2.1.3.4. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person auf das Spielzeugflugzeug oder ein Flugzeugbild zeigt, wenn die Geste des Ausbreitens der Arme zur Beschreibung eines Flugzeugs gezeigt wird. Für Zielverhalten 2.1.3.5. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person auf das Spielzeugauto oder ein Autobild blickt, wenn durch Vor- und Zurückbewegen der Hand eine Geste zur Beschreibung des Fahrens des Autos gezeigt wird.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.4. Reagiert auf einfache Anweisungen, die zusammen mit einer Geste gegeben werden.	2.1.4.1. Reagiert auf vertraute einfache Anweisungen, die zusammen mit einer Geste gegeben werden. 2.1.4.2. Reagiert auf nicht vertraute einfache Anweisungen, die zusammen mit einer Geste gegeben werden.	Für Ziel 2.1.4. sind vertraute Handlungen solche, denen die Person in ihrem Alltag häufig begegnet. Als Beispiele für vertraute Handlungen können Handlungen wie komm, steh auf, öffne, setz dich, kämme genannt werden. Nicht vertraute Handlungen sind hingegen Handlungen mit Objekten, denen die Person im Alltag nicht häufig begegnet, oder ungewöhnliche Handlungen mit Objekten, denen sie im Alltag häufig begegnet. Als Beispiele für nicht vertraute Handlungen können die Handlungen einen Kreisel drehen, die Spielzeugkatze schaukeln, mit dem Kamm auf den Tisch klopfen genannt werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens 2.1.4. kann die verbale Anweisung zusammen mit der Geste gleichzeitig oder nacheinander dargeboten werden. Die gewählte Form der Hilfestellung muss jedoch systematisch angewandt werden. Für Zielverhalten 2.1.4.1. wird bei einfachen Anweisungen, die zusammen mit einer Geste gegeben werden, die Anweisung „schaukle die Puppe“ gegeben. Als Beispiel kann genannt werden, dass die Person die Puppe schaukelt, wenn

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			gleichzeitig die Arme auf Brusthöhe zusammengeführt und die Schaukelbewegung nach rechts und links gezeigt wird, als läge eine Puppe im Schoß. Für Zielverhalten 2.1.4.1. kann die Vertrautheit je nach dem der Person bekannten Objektrepertoire, ihrem Umfeld und ihren Alltagsmerkmalen individuell unterschiedlich sein.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.5. Reagiert auf einfache Anweisungen.	2.1.5.1. Schaut hin, wenn ihr Name genannt wird. 2.1.5.2. Richtet den Blick auf Objekte und Personen, deren Name genannt wird. 2.1.5.3. Reagiert auf vertraute einfache Anweisungen. 2.1.5.4. Reagiert auf nicht vertraute einfache Anweisungen.	Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.1.5.2. und 2.1.5.3. muss neben natürlichen Kontexten auch Vielfalt gegeben sein, etwa dass die Lehrkraft beim Nennen des Namens vor, neben oder hinter der Person steht. Für Zielverhalten 2.1.5.3. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person nach der verbalen Anweisung „gib das Auto“ das vor ihr befindliche Auto gibt. Für Zielverhalten 2.1.5.4. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person nach der verbalen Anweisung „schauke den Apfel“ den vor ihr befindlichen Apfel schaukelt.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.6. Verwendet den Kommunikationsfunktionen entsprechende Gesten.	2.1.6.1. Verwendet Gesten des Ablehnens. 2.1.6.2. Verwendet Gesten des Forderns. 2.1.6.3. Verwendet Gesten zum Initiieren gemeinsamer Aufmerksamkeit. 2.1.6.4. Verwendet Gesten zum Beantworten gemeinsamer Aufmerksamkeit. 2.1.6.5. Verwendet Gesten der sozialen Interaktion.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.1.6. wird der Einsatz informeller oder formeller Bewertungsinstrumente auf Grundlage der Beobachtungsmethode empfohlen. Bei der Erstellung informeller Instrumente müssen Kontexte geschaffen werden, die den Funktionsarten entsprechen, denen die Gesten dienen (zum Beispiel Ablehnen). So etwa für die Funktion des Forderns: ein von der Person gemochtes Objekt an einer Stelle platzieren, die sie sehen, aber nicht erreichen kann, die Aufmerksamkeit der Person auf das Objekt lenken und abwarten. Für Zielverhalten 2.1.6.1. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person eine Wegschiebebewegung mit der Hand zeigt, damit eine zweite Person nicht gemochte, nicht gewünschte Objekte oder Speisen zurücknimmt. Für Zielverhalten 2.1.6.2. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person die Hand öffnet und schließt, die Hand zum Objekt ausstreckt oder mit dem Finger auf das Objekt zeigt, um gewünschte oder gemochte Objekte zu verlangen. Für Zielverhalten 2.1.6.3. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person ohne jede Aufforderung der erwachsenen Person auf das Objekt in ihrer Hand blickt, danach die erwachsene Person ansieht und von ihr verlangt, mit dem Objekt zu handeln. Für Zielverhalten 2.1.6.4. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person mit dem Finger auf das Objekt oder Objektbild zeigt, dessen Zeigen die erwachsene Person wünscht. Für Zielverhalten 2.1.6.5. können als Beispiele die Gesten genannt werden: beide Hände zur Seite öffnen im Sinne von „wo“, den Finger an die Lippen führen als Zeichen für „still“, die Hand vor den Mund führen im Sinne von Erstaunen. Die für dieses Zielverhalten erwarteten Gesten sind emotionale oder handlungsbeschreibende Gesten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.7. Zeigt nonverbale Kommunikationsverhaltensweisen, die Objektbeziehungen darstellen.	2.1.7.1. Sucht verschwundene Objekte. 2.1.7.2. Blickt auf die Objekte in ihrer Umgebung. 2.1.7.3. Zeigt auf die Objekte in ihrer Umgebung. 2.1.7.4. Zeigt Handlungen mit zusammengehörigen	Ziel 2.1.7. umfasst im Zusammenhang mit der Objektpermanenz das Verfolgen verschwundener Objekte, das Wiederauftauchen und Verschwinden von Objekten sowie nonverbales kommunikatives Zielverhalten, das Objekte, Personen und Handlungen darstellt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Objekten. 2.1.7.5. Verwendet eine beschreibende Geste dafür, dass das Objekt nicht da ist. 2.1.7.6. Verwendet eine beschreibende Geste dafür, dass die Handlung beendet ist. 2.1.7.7. Verwendet eine handlungsbeschreibende Geste. 2.1.7.8. Verwendet eine Geste des Beanspruchens von Objekten/Personen. 2.1.7.9. Zeigt auf Objekte, die eine Handlung darstellen.	Für Zielverhalten 2.1.7.1. kann als Beispiel genannt werden, auf ein Objekt zu blicken, das sich von einem Ort zum anderen bewegt, oder auf die Stelle zu blicken, an der ein hinter einem Vorhang verstecktes Objekt verschwunden ist, bis das Objekt wieder auftaucht. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens müssen Umgebung und Materialien eigens gestaltet werden. Bei der Bewertung des Suchens verschwundener Objekte und der kommunikativen Verhaltensweisen zum Vorhandensein oder Fehlen des Objekts müssen die Objekte, der Ort des Verschwindens, die Handlungen und die Personen variiert werden. Für dieses Ziel kann als Beispiel genannt werden, dass die Person das Objekt sucht, nachdem es im Sichtfeld der Person unter einem Tuch versteckt wurde. Das Objekt muss verschwinden, während die Aufmerksamkeit der Person auf einem anderen Objekt oder einer anderen Person liegt. Für Zielverhalten 2.1.7.2. kann als Beispiel genannt werden, ein bewegtes oder stehendes Objekt 3-5 Sekunden lang zu verfolgen. Für Zielverhalten 2.1.7.3. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person mit dem Finger auf ein bewegtes oder stehendes Objekt zeigt. Beim Unterricht von Zielverhalten 2.1.7.4. wird der Einsatz von Unterrichtsstrategien auf Grundlage des Modellierens empfohlen. Für dieses Zielverhalten kann als Beispiel genannt werden, dass die Person, nachdem sie die Spielzeugpuppe ins Bett gelegt hat, im nächsten Schritt das Fläschchen in die Hand nimmt und die Puppe füttert. Für Zielverhalten 2.1.7.5. kann als Beispiel die Geste des Öffnens beider Hände zur Seite im Sinne von „wo“ genannt werden, wenn das Objekt verschwunden ist. Für Zielverhalten 2.1.7.6. kann als Beispiel die Geste des Zusammenführens der Hände mit einer Vor- und Zurückbewegung im Sinne von „fertig“ genannt werden, wenn der Buchdeckel geschlossen wird.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.8. Initiiert gemeinsame Aufmerksamkeit.	2.1.8.1. Zeigt auf ein Objekt, um es von einer Person zu verlangen und/oder um zu verlangen, dass diese handelt. 2.1.8.2. Blickt zum Verlangen eines Objekts auf das Objekt und danach auf die andere Person. 2.1.8.3. Blickt, wenn eine zweite Person ein Objekt in die Situation einbringt, auf das Objekt und danach auf die erste Person.	Das Zielverhalten von Ziel 2.1.8. ist soziales Interaktionsverhalten. Folglich muss es im Spielkontext bewertet und gelehrt werden. Es umfasst Zielverhalten, bei dem die Person und die andere Person (Elternteil, Fachkraft oder gleichaltrige Person) gleichzeitig den Fokus auf ein Objekt richten. Es umfasst Verhaltensweisen, mit denen die Aufmerksamkeit der Person auf ein Objekt, ein Ereignis oder eine andere Person gelenkt wird. Bei der Bewertung und beim Unterricht dieses Zielverhaltens müssen besondere Kontexte

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			geschaffen und die Materialien entsprechend dem Zielverhalten ausgewählt werden. Die gewählten Materialien müssen dem Entwicklungsniveau der Person entsprechen und aufmerksamkeitsregend sein. Empfohlen wird der Einsatz von leuchtenden, glänzenden, sich drehenden, farbigen, tönenden Autos, Aufziehspielzeugen, Kreiseln, einer gemochten Speise sowie von Materialien, die Seifenblasen erzeugen. Während der Interaktion müssen Kontexte entwickelt werden, die es den Personen ermöglichen, entsprechend der Funktion der gemeinsamen Aufmerksamkeit unterschiedliche kommunikative Verhaltensweisen einzusetzen. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens wird neben Methoden auf Grundlage eines naturalistischen Interventionsansatzes, der die wechselseitige Interaktion stärkt, auch der Einsatz von Methoden auf Grundlage eines intensiven verhaltensanalytischen Ansatzes zur Hilfestellung und Verstärkung empfohlen. Zielverhalten 2.1.8.1., 2.1.8.2., 2.1.8.3. sind Verhaltensweisen des Initiierens gemeinsamer Aufmerksamkeit. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens muss die Person die Objekte sehen können, dabei darf der Name der Objekte jedoch nicht genannt werden, es darf nicht auf die Objekte geblickt und nicht auf sie gezeigt werden. Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.1.8.1. muss das Objekt ein interessantes Spielzeug oder eine gemochte Speise sein und sich an einer Stelle befinden, die die Person sehen, aber nicht erreichen kann.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.9. Beantwortet gemeinsame Aufmerksamkeit.	2.1.9.1. Blickt auf das Objekt/Bild, das die Person vor ihr ansieht und mit der Hand hochhaltend zeigt. 2.1.9.2. Blickt auf das Objekt/Bild, zu dem die Person den Kopf wendet, das sie ansieht und auf das sie mit dem Finger zeigt.	Das Zielverhalten von Ziel 2.1.9. ist soziales Interaktionsverhalten. Folglich muss es im Spielkontext bewertet und gelehrt werden. Es umfasst Zielverhalten, bei dem die Person und die andere Person (Elternteil, Fachkraft oder gleichaltrige Person) gleichzeitig den Fokus auf ein Objekt richten. Dieses Ziel umfasst Verhaltensweisen, mit denen die Person auf die von der durchführenden Person auf Objekte, Ereignisse oder Personen gerichtete Aufmerksamkeit antwortet. Bei der Bewertung und beim Unterricht dieses Zielverhaltens müssen besondere Kontexte geschaffen und die Materialien entsprechend dem Zielverhalten ausgewählt werden. Die gewählten Materialien müssen dem Entwicklungsniveau der Person entsprechen und aufmerksamkeitsregend sein. Es müssen Bilderbücher, Spielzeuge, Wandposter und andere Objekte verwendet werden, die sich in der alltäglichen Routine im Sichtfeld der Person befinden. Während der Interaktion der Personen müssen Kontexte entwickelt werden, die es den Personen ermöglichen, entsprechend der Funktion der gemeinsamen Aufmerksamkeit unterschiedliche kommunikative Verhaltensweisen einzusetzen. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens wird neben Methoden auf Grundlage eines naturalistischen Interventionsansatzes, der die wechselseitige Interaktion stärkt, auch der Einsatz von Methoden auf

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Grundlage eines intensiven verhaltensanalytischen Ansatzes zur Hilfestellung und Verstärkung empfohlen. Zielverhalten 2.1.9.1., 2.1.9.2., 2.1.9.3. und 2.1.9.4. sind Verhaltensweisen des Beantwortens gemeinsamer Aufmerksamkeit. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens müssen die bewertende Person und die Person einander gegenüber sitzen, und das Objekt, das Bild oder die andere Person, das bzw. die angesehen wird, muss sich in einem Winkel von 90 Grad rechts oder links von der Person befinden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.10. Imitiert spontan.	2.1.10.1. Imitiert motorische Handlungen. 2.1.10.2. Imitiert Spielhandlungen mit Objekten. 2.1.10.3. Imitiert Gesten. 2.1.10.4. Imitiert Laute. 2.1.10.5. Imitiert Wörter. 2.1.10.6. Imitiert einfache Sätze. 2.1.10.7. Imitiert zweischrittige Anweisungen. 2.1.10.8. Imitiert Handlungen zeitversetzt. 2.1.10.9. Imitiert die von ihr imitierten Handlungen, wenn eine andere Person auf die Frage „Was?“ eine Antwort gibt. 2.1.10.10. Imitiert die von ihr imitierten Handlungen in einer anderen Umgebung. 2.1.10.11. Imitiert die von ihr imitierten Handlungen unter Verwendung eines anderen Materials.	Das Zielverhalten von Ziel 2.1.10. sind Verhaltensweisen, die der sozialen Interaktion und dem Lernen dienen. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens muss ein auf wechselseitiger Interaktion beruhender Spielkontext genutzt werden. Es muss ein Raum genutzt werden mit einem der Größe der Person entsprechenden Tisch und Stuhl, einem Beistelltisch sowie einem zum Spielen auf dem Boden geeigneten Untergrund mit Teppich und Kissen. Bei der Bewertung von Zielverhalten, das die Imitation motorischer Handlungen oder von Handlungen mit Objekten erfordert, ist Voraussetzung, dass keine Beeinträchtigung der Körperstrukturen im Bereich der oberen Extremitäten wie Hand und Arm vorliegt. Von Spielzeugen wie Spielzeugeisenbahn, Auto, Puppe, Ball, Essgeschirr usw. müssen jeweils zwei Stück vorhanden sein, eines für die bewertende Person und eines für die Person. *Außer der Handlung oder dem Laut, deren Imitation von der Person erwartet wird, darf kein Laut und keine Handlung hervorgebracht werden, die an die Handlung oder den Laut erinnern. Beim Modellieren der Handlung wird jedoch zur Stärkung der Interaktion empfohlen, Laute hervorzubringen, die nicht unmittelbar mit der Handlung zusammenhängen. Wenn beispielsweise die Handlung modelliert wird, den Hund über den Tisch zu führen, kann nach den Worten „schau mir zu“ beim Führen des Hundes über den Tisch statt „wau wau“ ein Laut wie „hoop“ hervorgebracht werden. *Die bewertende Person muss zur Darbietung eines konkreten Reizes genau dieselbe Handlung oder denselben Laut hervorbringen, die bzw. den sie modellieren will. *Beim Unterricht im Spielkontext muss zunächst die spontane Imitation kontextuell miteinander verbundener Objekte, Gesten und Laute angestrebt werden. Wird beispielsweise die Handlung modelliert, die Spielzeugpuppe zu füttern, kann als nächster Unterrichtsschritt die Imitation der Geste des Bauchreibens im Sinne von Sattsein angestrebt werden. *Beim Unterricht dieses Ziels wird der Einsatz von Methoden auf Grundlage eines naturalistischen und verhaltensanalytischen Interventionsansatzes empfohlen, der die wechselseitige Interaktion stärkt. Für Zielverhalten 2.1.10.1. kann als Beispiel die Imitation der Handlung, die Hände in die Luft zu heben, genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.2. kann als

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Beispiel die Imitation der Spielhandlung, das Spielzeugauto vor und zurück zu fahren, genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.3. kann als Beispiel die Imitation der Zeigegeste mit dem Finger genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.4. kann als Beispiel die Imitation von Tierlauten genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.5. kann als Beispiel die Imitation von 5 nacheinander modellierten, der Person vertrauten Wörtern wie Ball, Auto genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.6. kann als Beispiel die Imitation von Sätzen genannt werden, die nur aus Nomen und Verb bestehen, wie 'wirf den Ball'. Für Zielverhalten 2.1.10.7. kann als Beispiel die Imitation zweischrittiger Handlungen wie leg die Puppe ins Auto, fahre das Auto genannt werden. Für Zielverhalten 2.1.10.8. kann als Beispiel genannt werden, dass die mit dem Material Flugzeug modellierte Handlung, das Flugzeug fliegen zu lassen, zeitversetzt initiiert wird, wenn 10 Minuten später das beim Modellieren derselben Handlung verwendete Flugzeug vor die Person gelegt wird. Für Zielverhalten 2.1.10.9. kann als Beispiel genannt werden, dass die modellierte und imitierte Handlung imitiert wird, wenn die Mutter der Person sie modelliert. Für Zielverhalten 2.1.10.10. kann als Beispiel genannt werden, dass die modellierte und imitierte Handlung imitiert wird, wenn sie zu Hause modelliert wird.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	Ziele	Bei der Bewertung der in den Abschnitten Sprachphase rezeptive und expressive Sprache heranreifenden gesprochenen Sprache wird der Einsatz mehrerer Bewertungsmethointeraktiv sein, und während der gesamten Bewertung muss die Motivation der Person, Kommunikation zu initiieren und zu beantworten, aufrechterhalten werden. Zielverhalten	den empfohlen. Es müssen ein Elterngespräch zur Erhebung der Sprachentwicklungsgeschichte der Person beim Elternteil, formelle Standardtests oder informelle Instrumente wie die Analyse einer Sprachprobe und ein kriteriumsorientiertes Messinstrument eingesetzt werden. Beim Einsatz von Standardtests muss die Testanwendungskompetenz vorliegen, bei der Analyse der Sprachprobe müssen die wissenschaftlich festgelegten Prinzipien der Erhebung von Sprachproben eingehalten werden. Sprache ist ein besonderer Bereich. Bei der Sprachbewertung ist zu berücksichtigen, dass die bewerteten Strukturen wenn auch nur teilweise parallel zur mittleren Äußerungslänge, zum Lebensalter und zum Entwicklungsalter der Person verlaufen. Es ist zu berücksichtigen, dass die in diesem Abschnitt zu bewertenden Sprachstrukturen nicht auf Imitation beruhende oder zufällig auftretende, sondern spontan und kontextangemessen erworbene Strukturen sein müssen. Bei der Sprachbewertung muss lebendig und Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprachphase rezeptive Sprache	2.2.1. Führt verschiedene Anweisungen aus.	2.2.1.1. Zeigt auf die verlangten Objektbilder/zeigt sie. 2.2.1.2. Führt Anweisungen mit zwei oder mehr Handlungen aus. 2.2.1.3. Führt Anweisungen mit einem Nomen aus 2.2.1.4. Führt Anweisungen mit einem Adjektiv aus. 2.2.1.5. Führt Anweisungen mit einem Pronomen aus. 2.2.1.6. Führt Anweisungen mit einer Zeitangabe aus. 2.2.1.7. Führt Anweisungen mit einer Ortsangabe aus. 2.2.1.8. Führt Anweisungen mit einer Artangabe aus. 2.2.1.9. Führt Anweisungen mit einer Konjunktion aus. 2.2.1.10. Führt Anweisungen mit einem Pluralsuffix aus. 2.2.1.11. Führt Anweisungen mit einem Possessivsuffix aus. 2.2.1.12. Führt Anweisungen mit einem Tempussuffix aus. 2.2.1.13. Führt Anweisungen aus, die mentale Zustände ausdrücken.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.2.1.: * Es wird eine Bewertung mit mehreren Methoden empfohlen. Bei der Bewertung des Ziels wird neben formellen Standardsprachtests, die die Entwicklungsstufen der rezeptiven Sprache bzw. des Sprachverstehens umfassen, auch der Einsatz informeller Bewertungsinstrumente wie eines von der Lehrkraft erstellten kriteriumsorientierten Messinstruments empfohlen. * Die zu erstellenden kriteriumsorientierten Messinstrumente müssen Bewertungskontexte enthalten. Die Bewertungskontexte können auf freiem Spiel beruhen oder Kontexte sein, die eigens und gezielt darauf ausgerichtet sind, die Struktur hervorzulocken, deren Verstehen bewertet werden soll. Bei der Bewertung müssen Materialien eingesetzt werden, die auf gezieltes Hervorlocken abzielen. * Die zu verwendenden Materialien müssen dem Spielentwicklungsniveau der Person entsprechen. * Im Unterricht wird neben dem Einzelversuchslernen (Discrete Trial Teaching) auf Grundlage der angewandten Verhaltensanalyse auch der Einsatz naturalistischer Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Herstellen und Aufrechterhalten wechselseitiger Interaktion sowie auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen. Für Zielverhalten 2.2.1.1. müssen die zu zeigenden Objekte/Objektbilder aus der Person vertrauten Objekten/Objektbildern wie Körperteilen, Kleidungsstücken, Spielzeugen, Tieren, Fahrzeugen und Küchenutensilien ausgewählt werden. Mit Zielverhalten 2.2.1.2. kann zugleich die Unterstützung des Handlungswissens der Person angestrebt werden. Für dieses Zielverhalten kann als Beispiel eine Anweisung wie „arabayı sür, park et“ genannt werden. Für die Zielverhalten 2.2.1.3., 2.2.1.4., 2.2.1.5., 2.2.1.6., 2.2.1.7., 2.2.1.8., 2.2.1.9., 2.2.1.10., 2.2.1.11. und 2.2.1.12. kann als Beispiel das Verstehen der Strukturen „işim: kalem, sıfat: büyük, zamir: o, zaman belirtici: dün, yer belirtici: yukarı, durum belirtici: yavaşça, bağlaç: ve, çoğul: ler, iyelik eki: ben-im, durum eki: de, zaman eki: -di“ genannt werden. * Als Beispiele können genannt werden: für Anweisungen mit einem Nomen „arabayı sür“; für Anweisungen mit einem Adjektiv „kırmızı arabayı sür“, für Anweisungen mit einem Pronomen „onu sür“, für Anweisungen mit einer Zeitangabe „az önceki arabayı sür“; für Anweisungen mit einer Ortsangabe „arabayı yukarı sür“; für Anweisungen mit einer Artangabe „arabayı yavaşça sür“; für Anweisungen mit einer Konjunktion „arabayı sür ama hızlı sür“; für Anweisungen mit einem Pluralsuffix „sarı arabaları kutuya koy“; für Anweisungen mit einem Possessivsuffix „senin arabanı benim arabamın yanına park et“; für Anweisungen mit einem Tempussuffix „getirdiğim arabayı bana ver“. Für Zielverhalten 2.2.1.13. können als Beispiele Anweisungen genannt werden, die mentale Zustände enthalten, welche Schlussfolgern, Vergleichen oder

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Vermuten erfordern, wie „sanmak, çözmek, sana göre, diğetine göre“, etwa „Ne sandın?“, „Tahmin et“, „Çöz“.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprachphase rezeptive Sprache	2.2.2. Beantwortet Fragen zum Verstehen und Ausdrücken mentaler Zustände von Personen wie Gefühle, Absichten und Überzeugungen.	2.2.2.1. Beantwortet Fragen zu den Absichten von Personen. 2.2.2.2. Beantwortet Fragen zu Schein und Wirklichkeit. 2.2.2.3. Beantwortet Fragen zu unerwarteten Inhalten. 2.2.2.3. Beantwortet Fragen zu unerwarteten Inhalten.	Das Zielverhalten von Ziel 2.2.2. ist die Fertigkeit, mentale Zustände anderer Personen wie deren Gefühle, Wünsche und Überzeugungen (Gedanken der Personen zu Objekten, Situationen und Ereignissen) zu verstehen und auszudrücken. Das Zielverhalten von Ziel 2.2.2. muss bei Personen bewertet werden, die mindestens einen regelhaften einfachen Satz bilden sowie Wörter zu mentalen Zuständen verstehen und ausdrücken. * Bei der Bewertung müssen Kontexte, in denen besondere Situationen geschaffen werden, und zugehörige Materialien eingesetzt werden. Beim Unterricht von Ziel 2.2.2. wird der Einsatz von Methoden empfohlen, die die im Training der Theory of Mind eingesetzten wissenschaftlich fundierten Modellierungsstrategien umfassen. Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.2.2.1. wird der Person eine Männerpuppe gezeigt und mit den Worten „Dieser Mann hat Hunger. Hier gibt es zwei Speisen. Die eine ist ein Toast, die andere ein Apfel“ werden Bilder von Toast und Apfel gezeigt. Danach wird gesagt: „Dieser Mann isst sehr gern Äpfel. Er kann aber nur eine Speise zum Essen auswählen. Welche wird er auswählen?“ Für Zielverhalten 2.2.2.1. ist die Antwort der Person, dass es der Apfel ist, also die vom Puppenmann gemochte Speise im betreffenden Beispiel, die richtige Antwort und das Beispiel für dieses Ziel. Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.2.2.2. wird angestrebt, zwischen der vorgestellten Auffassung und dem Wirklichen zu unterscheiden. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens können Materialien wie ein einer Schlange ähnelnder Stift verwendet oder eigene Materialien erstellt werden. Bei der Bewertung wird ein einer Schlange ähnelnder Stift gezeigt und es werden Fragen und Äußerungen wie „Wem ähnelt das? Schau, es hat Augen.“ vorgebracht. Danach wird der Person gesagt: „Ja, das ist ein Stift, keine Schlange“, und anschließend wird die Frage gestellt: „Was hast du gedacht, was es ist, bevor ich es dir gegeben habe?“ Für Zielverhalten 2.2.2.2. ist die Antwort der Person „Schlange“ auf die betreffende Frage die richtige Antwort und das Beispiel für dieses Ziel.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.2.2.3. wird angestrebt, das Verstehen und Ausdrücken des Gedankens einer falschen Überzeugung zu bewerten. Bei der Bewertung von Zielverhalten 2.2.2.3. wird der Person eine Kaugummidose gezeigt, in die zuvor statt Kaugummi ein Gegenstand wie Kichererbsen gelegt wurde, und sie wird gefragt: „Was ist deiner Meinung nach da drin?“ Nachdem die Person eine Vermutung geäußert hat, wird ihr der Inhalt der Dose gezeigt, es wird gesagt „da sind Kichererbsen drin“ und anschließend wird die Person gefragt: „Was hast du gedacht, was in dieser Dose ist?“, wobei die Antwort „Kaugummi“ erwartet wird. Danach wird die Person an eine ihr bekannte Person erinnert, die sich außerhalb der Bewertungssituation befindet, zum Beispiel ihre Mutter, und es wird gefragt: „Deine Mutter hat den Inhalt dieser Dose nicht gesehen. Rufen wir deine Mutter. Was denkt deine Mutter, was darin ist, bevor sie diese Dose öffnet?“, und es wird eine Antwort erwartet. Für Zielverhalten 2.2.2.3 ist die Antwort „Kaugummi“ der Person das Beispiel für die richtige Antwort.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Sprachphase expressive Sprache	2.3.1. Produziert ihre ersten Wörter.	2.3.1.1. Produziert einsilbige Wörter. 2.3.1.2. Produziert mehrsilbige Wörter. 2.3.1.3. Nennt ihren Namen. 2.3.1.4. Nennt die Namen der Familienmitglieder. 2.3.1.5. Nennt die Namen der Objekte in ihrer Umgebung. 2.3.1.6. Nennt die ihr in ihrer Umgebung vertrauten Handlungen.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.1.: * Es wird eine Bewertung mit mehreren Methoden empfohlen. * Neben der Erhebung der Laut-/Wortentwicklungsgeschichte durch ein Elterngespräch wird der Einsatz formeller Standardsprachtests sowie informeller Bewertungsinstrumente wie der Analyse einer Sprachprobe empfohlen. * Damit sich ein Ergebnis ergibt, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert und analysiert werden und die Analyseergebnisse müssen ausgelegt werden. * Es wird empfohlen, die Sprachprobe in einer Spielsituation während der Interaktion der Person mit einem Elternteil oder einer Fachkraft zu erheben. * Es müssen Interaktionssituationen mit Materialien und Gesprächskontexten geschaffen werden, die gezielt auf das Hervorlocken von Silben-/Wortproduktion abzielen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			*Die Materialien müssen dem Spielentwicklungsniveau der Person entsprechen. * Die von der Person hervorgebrachten Silben/Wörter und die Situationen, in denen sie Laute hervorbringt, müssen festgehalten werden. Für Zielverhalten 2.3.1.1. können Silben wie „mama, baba“ als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.3.1.2. können Mehrfachsilben wie „pen-ce-re, o-yun-cak“ als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.3.1.4. können Objekte wie „top, bebek, araba, ev“ als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.3.1.5. können Handlungen wie „at, ver, al“ als Beispiel genannt werden. Beim Unterricht von Ziel 2.3.1. wird der Einsatz von Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Herstellen und Aufrechterhalten wechselseitiger Interaktion sowie auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Sprachphase expressive Sprache	2.3.2. Verwendet Wörter, die verschiedene Objekte und Objektbeziehungen darstellen.	2.3.2.1. Verwendet Wörter, die das Vorhandensein eines Objekts darstellen. 2.3.2.2. Verwendet Wörter, die das Fehlen eines Objekts darstellen. 2.3.2.3. Verwendet Wörter, die ein Objekt oder eine Handlung ablehnen. 2.3.2.4. Verwendet Wörter, die eine Handlung darstellen. 2.3.2.5. Verwendet Wörter, die den Zustand von Objekten darstellen. 2.3.2.6. Verwendet Wörter, die Besitz darstellen.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.2.: * Es wird eine Bewertung mit mehreren Methoden empfohlen. Eine geäußerte Äußerung kann unterschiedliche Bedeutungsfunktionen darstellen. So kann beispielsweise die von der Person verwendete Äußerung „top“ auf das Vorhandensein eines Objekts hinweisen, während die Äußerung „ayakkabi“ auf das Verlangen einer Handlung im Sinne des Wunsches, nach draußen zu gehen, hinweisen kann. * Neben formellen Standardsprachtests, die die Entwicklungsstufen der Bedeutung im Inhaltsbereich der Sprache umfassen, wird der Einsatz informeller Bewertungsinstrumente wie der Analyse einer Sprachprobe und eines von der Lehrkraft erstellten kriteriumsorientierten Messinstruments empfohlen. *Damit sich ein Ergebnis ergibt, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert und analysiert werden und die Analyseergebnisse

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			müssen ausgelegt werden. *Die zu erstellenden kriteriumsorientierten Messinstrumente müssen Bewertungskontexte enthalten. Die Bewertungskontexte können auf freiem Spiel beruhen oder Kontexte sein, die eigens und gezielt darauf ausgerichtet sind, die Struktur hervorzulocken, deren Bedeutung bewertet werden soll. *Es müssen Materialien eingesetzt werden, die auf das gezielte Hervorlocken der Strukturen abzielen. *Die zu verwendenden Materialien müssen dem Spielentwicklungsniveau der Person entsprechen. Beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.3.2. wird der Einsatz naturalistischer Sprachlehrstrategien empfohlen, die auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen und darauf abzielen, die Bedeutungsfunktionen der geäußerten Wörter hervorzubringen. Für Zielverhalten 2.3.2.1. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person auf ein in ihrem Sichtfeld befindliches Objekt zeigt und „orda“, „var“ sagt oder den Namen des Objekts nennt. Für Zielverhalten 2.3.2.2. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person für den zuvor in ihrem Sichtfeld befindlichen, danach jedoch verschwundenen Ball auf die Stelle zeigt, an der er zuletzt zu sehen war, und „yok“ sagt. Für Zielverhalten 2.3.2.3. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern wie „hayır, gitsin“ genannt werden, mit denen ausgedrückt wird, dass ein Objekt oder eine Handlung nicht gewünscht/abgelehnt wird. Für Zielverhalten 2.3.2.4. können Wörter wie „aç“ stellvertretend für das Betrachten eines Bilderbuchs als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.3.2.5. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern zum räumlichen Zustand des Objekts wie „orada, içeride, sepet (stellvertretend für die im Korb sitzende Katze)“ sowie von Wörtern wie „benim“, „bu bana“ genannt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Sprachphase expressive Sprache	2.3.3. Beantwortet Fragen.	2.3.3.1. Beantwortet die Frage „Was?“. 2.3.3.2. Beantwortet die Frage „Wer?“. 2.3.3.3. Beantwortet die Frage „Wo?“. 2.3.3.4. Beantwortet die Frage „Wie?“.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.3. sind die Fragen „Was?, Wer?, Wo?, Wie?, Warum? und Wann?“ in der entwicklungsbedingt folgenden Reihenfolge zu bewerten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		2.3.3.5. Beantwortet die Frage „Warum?“. 2.3.3.6. Beantwortet die Frage „Wann?“.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Sprachphase expressive Sprache	2.3.4. Verwendet Wörter, die weiterentwickelten Kommunikationsfunktionen entsprechen.	2.3.4.1. Verwendet Wörter, die der Funktion des Ablehnens von Objekt/Handlung/Information entsprechen. 2.3.4.2. Verwendet Wörter, die der Funktion des Forderns von Objekt/Handlung/Information entsprechen. 2.3.4.3. Verwendet Wörter, die der Funktion des Mitteilens entsprechen. 2.3.4.4. Verwendet Wörter, die der Funktion des Antwortens entsprechen. 2.3.4.5. Verwendet Wörter, die der Funktion des Kommentierens entsprechen.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.4.: * Es wird eine Bewertung mit mehreren Methoden empfohlen. Bei diesem Ziel wird bewertet, welcher Kommunikationsfunktion die geäußerten Wörter dienen. So dient beispielsweise die von der Person verwendete Äußerung „değil“ der Funktion des Ablehnens von Information. * Neben formellen Standardsprachtests, die die Entwicklungsstufen der Bedeutung im Inhaltsbereich der Sprache umfassen, wird der Einsatz informeller Bewertungsinstrumente wie der Analyse einer Sprachprobe und eines von der Lehrkraft erstellten kriteriumsorientierten Messinstruments empfohlen. * Es wird der Einsatz von Beobachtungen auf Grundlage der Interaktion von Fachkraft und Person empfohlen, bei denen entsprechend der Kommunikationsfunktion besondere Kontexte geplant werden, die die verbale Kommunikation der Person hervorbringen. * Es müssen Materialien eingesetzt werden, die auf das gezielte Hervorlocken der Kommunikationsfunktionen abzielen. Für Zielverhalten 2.3.4.1. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern genannt werden, die der Funktion des Ablehnens von Objekt, Handlung und Information entsprechen, wie „hayır, yapma, değil“. Für Zielverhalten 2.3.4.2. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern genannt werden, die der Funktion des Verlangens von Objekt, Handlung und Information entsprechen, wie „ver, yap, bu ne?“. Für Zielverhalten 2.3.4.3. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person, wenn sie gefragt wird „was siehst du?“, Wörter äußert, die der Funktion des Mitteilens entsprechen, wie „ev, araba, kedi usw.“. Für Zielverhalten 2.3.4.4. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern genannt werden, die der Funktion des Antwortens entsprechen, wie „evet, tamam, araba“. Für Zielverhalten 2.3.4.5. kann als Beispiel die Äußerung von Wörtern genannt

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			werden, die der Funktion des Kommentierens von Situationen, Personen und Ereignissen entsprechen, wie „korktum, annem, araba gidiyor“.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Sprachphase expressive Sprache	2.3.5. Bildet regelhafte Sätze.	2.3.5.1. Bildet einen regelhaften Hauptsatz. 2.3.5.2. Bildet einen regelhaften Nebensatz.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.5.: Es wird eine Bewertung mit mehreren Methoden empfohlen. * Beim Elterngespräch kann der Elternteil praktischerweise gebeten werden, die drei längsten Sätze zu beschreiben, die die Person spontan verwendet. Zudem wird bei der Bewertung dieses Ziels der Einsatz formeller Standardsprachtests sowie informeller Bewertungsinstrumente wie der Analyse einer Sprachprobe empfohlen. * Damit sich ein Ergebnis ergibt, das der tatsächlichen Sprachleistung der Person am nächsten kommt, muss die erhobene Sprachprobe nach der Erhebung transkribiert und analysiert werden und die Analyseergebnisse müssen ausgelegt werden. * Es wird empfohlen, die Sprachprobe in einer freien Spielsituation während der Interaktion eines Elternteils mit der Person oder während der Interaktion einer Fachkraft mit der Person unter Einbeziehung zuvor geplanter offener Fragen zu erheben. * Es müssen Interaktionssituationen mit Materialien und Gesprächskontexten geschaffen werden, die gezielt auf das Hervorlocken von Haupt- und Nebensätzen abzielen. Offene Fragen, die die Person zur Satzbildung anregen, dürfen ihr nicht in unmittelbarer Folge gestellt werden; zur Aufrechterhaltung der Motivation ist die Atmosphäre einer Gesprächssituation oder einer Spielinteraktion zu wahren. Für Zielverhalten 2.3.5.1. sind es Hauptsätze, die ein eigenständiges Urteil enthalten und auch als „einfacher Satz“ bekannt sind. Die Verwendung zusammen mit Zielverhalten 2.3.5.2. bedeutet die Verwendung eines komplexen Satzes. Für dieses Zielverhalten kann ein ein- oder zweiwortiger Satz wie „baba geldi“ als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.3.5.2. sind es abhängige Nebensätze, die zusammen mit dem Hauptsatz verwendet werden und in der Regel grammatische Strukturen wie Konjunktionen oder Suffixe enthalten. Dieses Zielverhalten wird zusammen mit Hauptsätzen verwendet. Es wird empfohlen, dieses Zielverhalten entwicklungsbedingt bei Personen zu bewerten, die Sätze aus zwei oder drei

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			und mehr Wörtern bilden. Für Zielverhalten 2.3.5.2. kann ein Satz wie „babam geldi ama araba yok“ als Beispiel genannt werden.

- Im Abschnitt Symbolisches Spiel: Bei der Bewertung des Zielverhaltens ist die Vielfalt der eingesetzten Spielzeuge zu berücksichtigen. Das in diesem Abschnitt enthaltene Zielverhalten sind Verhaltensweisen, die in einem Entwicklungsverlauf und hierarchisch fortschreiten. So neigen beispielsweise Personen mit typischer Entwicklung im Hinblick auf die Spielentwicklung dazu, Objekte erst in ihre Teile zu zerlegen und sie danach zusammenzufügen. Es wird empfohlen, die bei der Bewertung des Zielverhaltens eingesetzten Spielzeuge in einer Kiste darzubieten. Zur Bewertung des Zielverhaltens wird empfohlen, die Spielhandlungen der Person mit den Spielzeugen insgesamt 10 Minuten lang ohne Unterstützung zu beobachten. Bei der Bewertung des Zielverhaltens darf, nachdem die Spielzeuge in das Sichtfeld der Person gelegt wurden, nur auf die Objekte gezeigt oder es dürfen nur ihre Namen genannt werden. Es darf keine mit den Spielzeugen verbundene Handlung mit Objekten modelliert werden. Die Spielhandlung darf nicht verbal ausgedrückt werden. Um die Beteiligung der Person zu fördern, können die Geräusche der von ihr gewählten Spielzeuge nachgeahmt werden. Wenn auch nicht systematisch, können durch gelegentliches Imitieren der Spielhandlungen die sozialen Beteiligungsverhaltensweisen der Person bei der Bewertung natürlich verstärkt werden. Es wird empfohlen, häufig Blickkontakt mit der Person aufzunehmen und zu lächeln. Während der Bewertung können Lautäußerungen oder Wortverwendungen zur Unterstützung der sozialen Beteiligung imitiert oder erweitert werden. Spielt die Person länger als 1 Minute weiter mit einem Spielzeug, wird empfohlen, die anderen Spielzeuge unter Erzeugung von Lauten wie ‚hooop‘ vor die Person zu lenken. Dass aus dem den Zielen zugeordneten Zielverhalten mindestens 2 verschiedene Arten von Zielverhalten gezeigt werden und dass eines oder alle davon insgesamt 4-mal gezeigt werden, ist das Kriterium dafür, dass das jeweilige Ziel erreicht ist. Bei der Bewertung und beim Unterricht des Zielverhaltens muss eine natürliche Spielumgebung mit teppichbelegtem Boden, einem Beistelltisch und einem Tisch geschaffen werden. Es ist in geringem Abstand zur Person (zum Beispiel 50 cm oder 1 Schritt) einander gegenüber zu sitzen. Die für den Unterricht des Zielverhaltens gewählten Spielzeuge dürfen nicht genau dieselben sein wie die bei der Bewertung verwendeten Spielzeuge. Es müssen Spielzeuge desselben Typs, jedoch mit anderer Farbe usw. sein. Der Unterricht muss innerhalb eines Spielthemas stattfinden und die Kontexte müssen miteinander verbunden sein. Zu Beginn des Unterrichts muss der Person bei der Auswahl des Spielzeugs eine Wahlmöglichkeit geboten, ihrer Führung gefolgt, ihre Spielhandlungen imitiert, häufig unter Erzeugung der Spielzeuggeräusche die angestrebte Spielhandlung modelliert und, wenn sie mit dem Spielzeug das angemessene Zielverhalten zeigt, müssen die Spielhandlungen verstärkt werden, indem ihr das Spielen erlaubt wird oder mit dem Zielverhalten verbundene natürliche Konsequenzen bereitgestellt werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens werden wissenschaftlich fundierte naturalistische entwicklungsorientierte und verhaltensanalytische Interventionsansätze sowie elternzentrierte Interventionsansätze empfohlen. Die gewählten Unterrichtsmethoden müssen Methoden sein, die nicht nur das Spiel, sondern auch Imitation, gemeinsame Aufmerksamkeit sowie Sprache und Kommunikation unterstützen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Symbolisches Spiel	2.4.1. Spielt ein einfaches Spiel.	2.4.1.1. Verwendet Objekte in ähnlicher Weise. 2.4.1.2. Verwendet Objekte entsprechend ihrer Funktion. 2.4.1.3. Nimmt Teile von Spielzeugen ab.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.4.1. wird der Einsatz von Spielzeugen wie Ball, Auto, Maracas, Telefon, Rassel, Trommel, Puzzleset, ineinander passenden Gefäßen empfohlen. Für Zielverhalten 2.4.1.1. kann als Beispiel genannt werden, ohne Rücksicht auf die Objektart ein beliebiges Objekt zu schütteln, Objekte aneinanderzuschlagen, ein beliebiges Objekt zu werfen. Das Werfen von Objekten ist ein Spielverhalten, das beobachtet wird, während die Person sich entspannt mit den Spielzeugen beschäftigt. Es darf nicht mit dem Werfverhalten verwechselt werden, das die Person zeigt, wenn sie zornig ist und ihrem Gegenüber schaden will. Für Zielverhalten 2.4.1.2. können die Handlungen mit Objekten Auto fahren, Maracas schütteln, die Rassel schütteln, den Ball rollen als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.1.3. können Handlungen mit Objekten wie ineinander passende Gefäße herausnehmen, Puzzleteile herausnehmen, Legoteile trennen oder abnehmen, Bausteine abnehmen, Würfel trennen, Ringe vom Stab abziehen als Beispiel genannt werden.
Abschnitt 2.4. Symbolisches Spiel	2.4.2. Fügt Objekte zusammen.	2.4.2.1. Steckte mehrteilige Spielzeuge zusammen. 2.4.2.2. Bildet aus mehrteiligen Spielzeugen einfache Verbindungen. 2.4.2.3. Bildet aus mehrteiligen Spielzeugen eigenständige Verbindungen.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.4.2. wird der Einsatz von Spielzeugen wie ineinander passenden Schachteln (getrennt), Puzzles (getrennt), Legos (getrennt), Auto-Lastwagen-Straße (als ein Set) empfohlen. Für Zielverhalten 2.4.2.1. können die Handlungen mit Objekten Puzzle, ineinander passende Schachteln oder Legos zusammenstecken, Ringe auf den Stab stecken, Bausteine oder Würfel übereinanderstapeln als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.2.2. können die Handlungen mit Objekten Perlen auf eine Schnur fädeln, Puzzleteile in eine Schachtel legen, Legos auf einen Teller legen, ineinander passende Schachteln übereinanderstapeln, kleine Teile in große Objekte legen als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.2.3. können die Handlungen mit Objekten einen Haushaltsgegenstand in das Spielzeughaus stellen, das Auto in die Garage fahren, die Speise auf den Teller legen, einen Gegenstand hinten auf den Lastwagen legen und fahren, das Auto auf die Straße stellen und fahren, aus Würfeln eine Straße bauen, aus Bausteinen ein Haus bauen, Ringe an den Arm stecken, aus Legos eine Garage bauen, einen Gegenstand auf die Ladefläche des Lastwagens legen als Beispiel genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Symbolisches Spiel	2.4.3. Führt mit Objekten und Figuren vertraute Handlungen aus.	2.4.3.1. Führt vertraute Handlungen aus, indem sie Objekte auf sich selbst bezieht. 2.4.3.2. Führt an einer Figur vertraute Handlungen aus, indem sie Objekte auf die Figur bezieht. 2.4.3.3. Führt mit zwei oder mehr Figuren vertraute Handlungen aus.	Für Zielverhalten 2.4.3.1. wird der Einsatz von Spielzeugen wie Tasse-Untertasse-Löffel-Spielzeugteekanne-Teeservice, Teller-Löffel usw. Essgeschirr, Obst- oder Tierattrappen, Kissen, mehr als zwei Puppen, Kamm, Spiegel, Auto, Figuren (Spielzeugmännchen) empfohlen. Für Zielverhalten 2.4.3.1. können als vertraute Handlungen die Handlungen mit Objekten so tun, als tränke man aus einem leeren Glas, so tun, als telefoniere man, so tun, als äße man mit dem Löffel, so tun, als äße man eine Speiseattrappe, so tun, als kämme man sich die Haare, so tun, als schliefe man, als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.3.2. können als Figuren Spielzeugpuppe, Handpuppe, Tierattrappe, Männchenattrappe, Zeichentrickfiguren als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.3.2. können die Handlungen mit Objekten das Glas an den Mund der Puppe führen, den Kamm an das Haar der Puppe führen, die Speiseattrappe an den Mund der Puppe führen, die Puppe ins Bett legen, das Figurenmännchen in das Auto setzen als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.3.3. ist zu erwarten, dass die mit Figuren ausgeführten Handlungen nacheinander gezeigt werden. So muss die Person beispielsweise, während sie die Puppe mit dem Löffel füttert, unmittelbar danach das Spielzeugtier füttern. Für Zielverhalten 2.4.3.3. können die Handlungen mit Objekten sowohl die Puppe als auch das Tier mit dem Löffel sattmachen, sowohl die Jungenpuppe als auch die Mädchenpuppe schlafen legen, das Fläschchen sowohl der Puppe als auch dem Tier reichen als Beispiel genannt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Symbolisches Spiel	2.4.4. Spielt symbolisches Spiel.	2.4.4.1. Behandelt Figuren, als seien sie lebendig. 2.4.4.2. Verwendet Objekte, als seien sie ein anderes Objekt. 2.4.4.3. Verwendet nicht vorhandene Objekte, als seien sie vorhanden. 2.4.4.4. Weist sich selbst oder anderen eine Rolle zu. 2.4.4.5. Führt mit derselben Figur unterschiedliche Handlungen aus. 2.4.4.6. Übernimmt die Rollen erdachter Figuren.	Bei der Bewertung und beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.4.4. wird der Einsatz von Spielzeugen wie Tasse-Untertasse, Löffel-Spielzeugteekanne-Teeservice, Teller-Löffel usw. Essgeschirr, Obst- oder Tierattrappen, Kissen, mehr als zwei Puppen, Kamm, Spiegel, Auto, Figuren (Spielzeugmännchen) empfohlen. Für Zielverhalten 2.4.4.1. können als Figuren Spielzeugpuppe, Handpuppe, Tierattrappe, Männchenattrappe, Zeichentrickfiguren als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.4.1. können Handlungen mit Objekten wie die Puppe gegen den Ball treten lassen, die Puppe ein Mikrofon halten und so tun lassen,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			als sänge sie, der Puppe einen Kamm in die Hand geben und sie so tun lassen, als kämme sie sich die Haare, die Puppe Auto fahren lassen, der Puppe Löffel und Gabel in die Hand geben und sie so tun lassen, als äße sie, als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.4.2. können als Handlungen mit Objekten genannt werden, dass die Person sich den Teller wie einen Hut aufsetzt, das Lego wie ein Auto fährt, die Bausteine wie ein Telefon ans Ohr führt. Für Zielverhalten 2.4.4.3. können die Handlungen mit Objekten, obwohl kein Zucker vorhanden ist, ihn in das Glas geben und umrühren, obwohl keine Speise vorhanden ist, so tun, als steche man mit der Gabel in die Speise auf dem Teller, obwohl kein Wasser vorhanden ist, so tun, als bade man die Puppe, so tun, als gieße man Tee in das Glas, als Beispiel genannt werden. Zielverhalten 2.4.4.4. umfasst thematische Spielverhaltensweisen, also solche mit einem Thema. Als Beispiel kann Vater-Mutter-Kind genannt werden. Für Zielverhalten 2.4.4.4. können Handlungen wie in einem Spielthema die Arztrolle übernehmen, in einem Vater-Mutter-Kind-Spielthema die Mutterrolle übernehmen, in einem Spielthema einer anderen Person die Rolle der kranken Person zuweisen, in einem Spielthema die Rolle der Handwerksperson übernehmen als Beispiel genannt werden. Zielverhalten 2.4.4.5. umfasst eine Kette von Handlungen in einem hinsichtlich Objekt, Person oder Ereignis miteinander verbundenen Kontext, was als multiples Schema bezeichnet wird. *Für Zielverhalten 2.4.4.5. können Handlungen wie die Puppe sattmachen, schaukeln, schlafen legen; das Auto fahren, parken, einen Unfall bauen lassen; den Krankenwagen fahren, die kranke Person in den Krankenwagen setzen und ins Krankenhaus bringen als Beispiel genannt werden. *Für Zielverhalten 2.4.4.6. kann das Darstellen einer Zeichentrickfigur als Beispiel genannt werden.

- Im Abschnitt Soziales Spiel: Die Ziele und das zugehörige Zielverhalten zielen auf die soziale Beteiligung während des Spielens ab. Dieses Zielverhalten sind Verhaltensweisen, die in einem Spektrum ausgeführt werden, das damit beginnt, dass die Anwesenheit anderer Personen in derselben Umgebung nicht bemerkt wird, und bis dahin reicht, dass Spielhandlungen in sozialer Interaktion mit anderen Personen gezeigt werden. Gleichzeitig mit der Bewertung des Zielverhaltens, jedoch zu anderen Zeitpunkten, muss die Bewertung des symbolischen Spiels erfolgen. Bei der Bewertung der Ziele und des zugehörigen Zielverhaltens muss neben der Person mindestens eine weitere Person als Spielpartnerin oder Spielpartner anwesend sein. Bei der Bewertung oder beim Unterricht des Zielverhaltens kann als Kriterium für Entferntsein von der Fachkraft, der erwachsenen Person oder einer gleichaltrigen Person festgelegt werden, dass die Person 50 cm oder 1 Schritt von der anderen Person entfernt ist, und als Kriterium für Nahesein, dass sie in einem Abstand von 50 cm oder 1 Schritt und weniger der anderen Person gegenübersteht. Bei der Bewertung der Ziele und des zugehörigen Zielverhaltens müssen Spielzeuge ausgewählt werden, die dem Niveau des symbolischen Spiels der Person entsprechen. Bei der Bewertung der Ziele und des zugehörigen Zielverhaltens müssen Umgebungen genutzt werden, die die Merkmale der Bewertungsumgebung aufweisen, die bei der Bewertung der Ziele des symbolischen Spiels genutzt wird. Bei der Bewertung und beim Unterricht der Ziele und des zugehörigen Zielverhaltens wird der Einsatz von Spielzeugen empfohlen, die den von der Person gewählten Spielzeugen ähneln. Es wird empfohlen, das zu lehrende Zielverhalten zusammen mit dem Zielverhalten des symbolischen Spiels zu lehren. Beim Unterricht des Zielverhaltens werden wissenschaftlich fundierte naturalistische entwicklungsorientierte und verhaltensanalytische Interventionsansätze empfohlen. Zudem können auch elternzentrierte Interventionsansätze gewählt werden. Es wird empfohlen, das Zielverhalten auf andere Umgebungen (Zuhause, Kita usw.) und Personen (Elternteil, Geschwister, gleichaltrige Person usw.) zu generalisieren.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.5. Soziales Spiel	2.5.1. Spielt in derselben Umgebung beobachtend.	2.5.1.1. Spielt mit einem einzigen Objekt und ohne gleichaltrige Person entfernt von der Fachkraft allein. 2.5.1.2. Spielt auf Zuschauerenebene, indem sie die Spielpartnerin bzw. den Spielpartner aus der Ferne beobachtet.	Beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.5.1. wird der Einsatz von Techniken empfohlen, die in der Herstellung sozialer Interaktion mit der Person wirkungsvoll sind, wie die Techniken „Imitieren“ der Verhaltensweisen der Person und „paralleles Sprechen“. * Für den Einsatz der Technik des Imitierens kann als Beispiel genannt werden, während der Spielinteraktion mit der Person dasselbe Objekt in die Hand zu nehmen, das die Person in die Hand genommen hat, dieselben Handlungen zu zeigen, die sie ausführt, und dabei dieselben Laute oder Wörter zu imitieren, die sie hervorbringt. Für Ziel 2.5.1. wird empfohlen, im Unterricht das Zielverhalten des einfachen Spielens aus dem Abschnitt Symbolisches Spiel gemeinsam zu lehren. Bei der ersten Bewertung von Zielverhalten 2.5.1.1. wird empfohlen, dass eine der Person vertraute erwachsene oder gleichaltrige Person anwesend ist. Für Zielverhalten 2.5.1.1. kann als Beispiel genannt werden, 1 Schritt bzw. 50 cm von der Spielpartnerin oder dem Spielpartner entfernt oder in einer Ecke des Raumes ohne soziale Interaktion allein Auto zu fahren. Dieses Zielverhalten bedeutet, dass insbesondere Personen der jüngeren Altersgruppe mit erheblichen Einschränkungen der sozialen Interaktion, die erstmals Förderunterricht erhalten, sich, sei es auch nur kurzzeitig, mit der Fachkraft in derselben Umgebung aufhalten, ohne Verhaltensweisen der Personenvermeidung zu zeigen. Folglich ist es so zu bewerten, dass sie das Niveau erreichen, in derselben Umgebung zu spielen, auch wenn sie allein und mit Spielzeugen spielen, für die sie ein übermäßiges Interesse zeigen. Für Zielverhalten 2.5.1.2. können als Beispiel die Verhaltensweisen genannt werden, während des Zeigens von Spielhandlungen mit dem Spielzeug, wenn auch selten, der in derselben Umgebung, jedoch entfernt befindlichen Spielpartnerin oder dem Spielpartner ins Gesicht zu schauen oder auf das Spielzeug in deren bzw. dessen Hand zu blicken.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.5. Soziales Spiel	2.5.2. Spielt paralleles Spiel.	2.5.2.1. Spielt in der Nähe der Spielpartnerin bzw. des Spielpartners mit Spielzeugen, die den von der Fachkraft gewählten Spielzeugen ähneln, paralleles Spiel. 2.5.2.2. Spielt mit der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner einander gegenüber unter Verwendung desselben Spielzeugsets ein Spiel mit Reihenfolge.	Beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.5.2. wird neben dem Modellieren das Benennen sowie das verbale Beschreiben der Handlungen und der Kommunikationsabsicht empfohlen. *Es wird empfohlen, das Zielverhalten des einfachen Spielens und des Spielens mit Verbindungen aus dem Abschnitt Symbolisches Spiel gemeinsam zu lehren. Für Zielverhalten 2.5.2.1. müssen sich in der Spielumgebung in der Nähe der

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Spielpartnerin bzw. des Spielpartners Spielzeuge befinden. Für Zielverhalten 2.5.2.1. können parallele Spielverhaltensweisen wie der Spielpartnerin oder dem Spielpartner, die bzw. der dasselbe Spielzeug verwendet, ins Gesicht schauen, auf das Spielzeug in deren bzw. dessen Hand blicken, lächeln, von der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner das Spielzeug in deren bzw. dessen Hand verlangen als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 2.5.2.2. können parallele Spielverhaltensweisen als Beispiel genannt werden, wie in geringem Abstand zur Spielpartnerin bzw. zum Spielpartner, während die Person der Fachkraft ins Gesicht und auf das Spielzeug in deren Hand blickt, auf das Spielzeug in der Hand der Spielpartnerin bzw. des Spielpartners zeigen oder über das Spielzeug sprechen; das von der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner gewählte Spielzeug wählen, bei Spielen mit wechselseitiger Reihenfolge die Reihenfolge einhalten.
Abschnitt 2.5. Soziales Spiel	2.5.3. Spielt gemeinsames Spiel.	2.5.3.1. Spielt mit der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner in demselben Szenario zu einem ähnlichen Thema gemeinsames Spiel. 2.5.3.2. Bezieht die Spielpartnerin bzw. den Spielpartner in das von ihr selbst begonnene Szenario ein.	Beim Unterricht des Zielverhaltens von Ziel 2.5.3. wird empfohlen, es zusammen mit dem Zielverhalten des symbolischen Spielens aus dem Abschnitt Symbolisches Spiel zu lehren. Für Zielverhalten 2.5.3.1. kann als Beispiel genannt werden, im selben Thema (zum Beispiel Vater-Mutter-Kind) und im selben Szenario (zum Beispiel für die Spielpartnerin bzw. den Spielpartner in der Gastrolle Tee aufbrühen) mit ähnlichen Spielzeugen durch mehrere Handlungen die eigene Rolle zu spielen (zum Beispiel als gastgebende Person so tun, als öffne man die Tür, hallo sagen, Tee zubereiten, anbieten). Für Zielverhalten 2.5.3.2. können Handlungen wie vor dem Spiel bei der Festlegung von Thema, Szenario und Rolle mit der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner planen, der Spielpartnerin bzw. dem Spielpartner eine Rolle zuweisen, an deren bzw. dessen Rolle erinnern als Beispiel genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.6. Alternative Kommunikation	2.6.1. Verwendet auf Fotos, Objekten oder Geräten beruhende Hilfsmittel der alternativen Kommunikation.	2.6.1.1. Lehnt unter Verwendung eines Hilfsmittels der alternativen Kommunikation ein Objekt, eine Handlung, eine Information ab. 2.6.1.2. Fordert unter Verwendung eines Hilfsmittels der alternativen Kommunikation ein Objekt, eine Handlung, eine Information. 2.6.1.3. Antwortet unter Verwendung eines Hilfsmittels der alternativen Kommunikation.	Das Zielverhalten von Ziel 2.6.1. kann bei Personen empfohlen werden, die nach dem Kindesalter im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter sind und die im zweiten Abschnitt enthaltenen Ziele zum Hervorbringen und Weiterentwickeln verbaler Kommunikation nicht erreicht haben oder nur eingeschränkt verbal kommunizieren können, um ihr Kommunikationsbedürfnis zu beantworten und ihre Kommunikationsentwicklung zu unterstützen. * Vor der Bewertung dieses Zielverhaltens muss das Zielverhalten der Person aus der vorsprachlichen Sprach- und Kommunikationsphase bewertet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Es wird empfohlen, festzuhalten, ob die Person Kommunikationsverhaltensweisen wie etwa Gesten, wenn auch nur eingeschränkt, dem Kommunikationszweck entsprechend einsetzt, da diese als unterstützende Verhaltensweisen bei der Förderung der alternativen Kommunikation genutzt werden können. * Es müssen das Niveau des Erkennens von Bildern zu Objektsymbolen und das Interesse der Person an technischen Geräten wie Tablets usw. bewertet werden. * Zur Unterstützung der Fertigkeiten der alternativen Kommunikation wird neben Hilfstechnologien mit realen Objektsymbolen oder taktilen Symbolen der Einsatz von auf Hochtechnologie beruhenden Geräten der alternativen Kommunikation empfohlen, die das Antworten und Kommentieren auf mehreren Ebenen unterstützen.

3. Modulname	SOZIALE FERTIGKEITEN
3. Modulziel	Mit dem Modul Soziale Fertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung soziale Fertigkeiten ausführen.
3. Abschnitte des Moduls	Kommunikation und Interaktion, Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken, Gefühls- und Verhaltensmanagement, Soziales Problemlösen Beim Unterricht und bei der Bewertung des in Abschnitt 1 enthaltenen Zielverhaltens muss in natürlichen Umgebungen gearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden. Es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, damit die Person die Fertigkeit zeigen kann. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens können Social Stories, direkter Unterricht,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.6. Alternative Kommunikation	3.1.1. Begrüßt einander.	3.1.1.1. Begrüßt Personen im nahen Umfeld unter Verwendung von Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.1.2. Begrüßt Personen im nahen Umfeld unter Verwendung verbaler Äußerungen.	Beim Unterricht des in Ziel 3.1.1. enthaltenen Zielverhaltens ist von der Person zu erwarten, dass sie mit verbalen Äußerungen wie „hallo“, „guten Morgen“, „grüß dich“ usw. sowie unter Verwendung von Gesten/Mimik/Handlungen wie Händeschütteln, Kopfnicken, Winken usw. grüßt.
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	3.1.2. Verabschiedet sich.	3.1.2.1. Verabschiedet sich von Personen im nahen Umfeld unter Verwendung von Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.2.2. Verabschiedet sich von Personen im nahen Umfeld unter Verwendung verbaler Äußerungen.	Beim Unterricht des in Ziel 3.1.2. enthaltenen Zielverhaltens ist von der Person zu erwarten, dass sie mit verbalen Äußerungen wie „mach's gut“, „tschüss“, „bis bald“ usw. sowie unter Verwendung von Gesten/Mimik/Handlungen wie Händeschütteln, Kopfnicken, Winken usw. grüßt.
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	3.1.3. Nimmt Kommunikation auf.	3.1.3.1. Initiiert Kommunikation unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.3.2. Initiiert Kommunikation unter Verwendung angemessener verbaler Äußerungen. 3.1.3.3. Hält die Kommunikation aufrecht, indem sie auf die vom Gegenüber begonnene Kommunikation mit angemessener Gestik, Mimik und angemessenen Handlungen reagiert. 3.1.3.4. Hält die Kommunikation aufrecht, indem sie auf die vom Gegenüber begonnene Kommunikation mit angemessenen verbalen Äußerungen reagiert. 3.1.3.5. Hält die Kommunikation mit dem Gegenüber unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen aufrecht. 3.1.3.6. Hält die Kommunikation mit dem Gegenüber mit angemessenen Fragen und Kommentaren aufrecht. 3.1.3.7. Beendet die Kommunikation unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen. 3.1.3.8. Beendet die Kommunikation unter Verwendung angemessener verbaler Äußerungen.	Bei der Bearbeitung der Ziele und des Zielverhaltens von Ziel 3.1.3. und 3.1.4. ist unter Beachtung eines ganzheitlichen Ansatzes gleichzeitig zu arbeiten. Beim in Ziel 3.1.3. und 3.1.4. enthaltenen Zielverhalten wird von der Person erwartet, dass sie gesellschaftlich akzeptable Reaktionen zeigt. So ist es beispielsweise bei 3.1.3.6. nicht richtig, wenn die Person die Kommunikation zu der vom Gegenüber geschilderten Situation unter Verwendung von Schimpfwörtern aufrechterhält, da dies gesellschaftlich nicht akzeptabel ist. Mit dem Wort „angemessen“, das im in Ziel 3.1.3. und 3.1.4. enthaltenen Zielverhalten vorkommt, wird zugleich ausgedrückt, dass die Person auf die Gefühle und Gedanken reagiert, die ihr Gegenüber während der Kommunikation vermittelt. So ist es beispielsweise für Zielverhalten 3.1.3.5. nicht richtig, wenn die Person lacht oder spottet, während das Gegenüber mit traurigem Gesichtsausdruck ein schlimmes Ereignis erzählt, das ihm widerfahren ist.
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	3.1.4. Hält die Kommunikationsregeln ein.	3.1.4.1. Nimmt Blickkontakt mit dem Gegenüber auf. 3.1.4.2. Kommuniziert, indem sie den körperlichen Abstand entsprechend dem Gegenüber anpasst. 3.1.4.3. Zeigt unter Verwendung angemessener Gestik, Mimik und Handlungen, dass sie dem Gegenüber zuhört. 3.1.4.4. Zeigt unter Verwendung angemessener Wörter, dass sie dem Gegenüber zuhört. 3.1.4.5. Spricht im Gespräch, indem sie das Wort ergreift. 3.1.4.6. Kommuniziert unter Verwendung eines angemessenen Tonfalls.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	3.1.5. Verwendet in der Kommunikation Höflichkeitsformeln.	3.1.5.1. Verwendet angemessene Formulierungen, um um Erlaubnis zu bitten. 3.1.5.2. Verwendet den Kontexten (Einkaufen, Krankenbesuch usw.) angemessene soziale Formeln. 3.1.5.3. Verwendet in der Kommunikation Höflichkeitsformeln.	Für Zielverhalten 3.1.5.1. können Formulierungen wie „Darf ich haben?“, „Würden Sie mir geben?“ als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 3.1.5.3. können Formulierungen wie „Bitte, gern geschehen, entschuldigen Sie, danke, es tut mir leid“ als Beispiel genannt werden. Je nach Bedarf der Person können diese Höflichkeitsformeln erweitert werden.
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	3.1.6. Führt Fertigkeiten aus, die die soziale Interaktion regeln.	3.1.6.1. Hält die Reihenfolge ein. 3.1.6.2. Teilt ihre Sachen. 3.1.6.3. Hilft anderen. 3.1.6.4. Arbeitet zusammen. 3.1.6.5. Erfüllt ihre Aufgaben.	Beim Unterricht und bei der Bewertung des in Ziel 3.1.6. enthaltenen Zielverhaltens muss in natürlichen Umgebungen gearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden. Es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, damit die Person die Fertigkeit zeigen kann. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens können Social Stories, Rollenspielübungen usw. genutzt werden. Für Zielverhalten 3.1.6.1. können die Verhaltensweisen sich anstellen, in der Schlange warten als Beispiel genannt werden.
Abschnitt 3.1. Kommunikation und Interaktion	Ziele	Beim Unterricht des in Abschnitt 2 enthaltenen Zielverhaltens müssen Spiele, Rollenspielübungen usw. genutzt werden. Bei den Fertigkeiten des Erkennens und Ausdrückens von Gefühlen ist das Zielverhalten für Personen mit und ohne verbale Sprache formuliert. Für Personen mit verbaler Sprache müssen Gestik, Mimik und Handlungen gemeinsam mit verbalen Äußerungen gelehrt werden Zielverhalten	Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken	3.2.1. Erkennt Gefühle.	3.2.1.1. Imitiert Gesten/Mimik, die Gefühle anzeigen. 3.2.1.2. Zeigt Gefühle auf Bildern. 3.2.1.3. Nennt die im Bild enthaltenen Gefühle. 3.2.1.4. Zeigt das ihr genannte Gefühl unter Verwendung ihrer Gestik/Mimik.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken	3.2.2. Reagiert angemessen auf ihre eigenen Gefühle und die anderer.	3.2.2.1. Imitiert Gesten/Mimik, die Gefühle anzeigen. 3.2.2.2. Zeigt Gefühle auf Bildern. 3.2.2.3. Nennt die im Bild enthaltenen Gefühle. 3.2.2.4. Zeigt das ihr genannte Gefühl unter Verwendung ihrer Gestik/Mimik.	Bei Zielverhalten 3.2.2.1. und 3.2.2.2. wird von der Person erwartet, dass sie auf das eigene Gefühl reagiert, das sie während der Kommunikation im jeweiligen Moment zeigt. So ist es beispielsweise eine richtige Reaktion, wenn die Person ihre Freude mit begeistertem Tonfall und lächelndem Gesichtsausdruck zum Ausdruck bringt. Bei Zielverhalten 3.2.2.3. wird von der Person erwartet, dass sie auf das Gefühl reagiert, das ihr Gegenüber während der Kommunikation zeigt. So ist es

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			beispielsweise eine richtige Reaktion, wenn sie mit traurigem Gesichtsausdruck zeigt, dass sie das Gegenüber versteht, während dieses weint.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2.	werden. Ziele	Beim Unterricht und bei der Bewertung des in Abschnitt 3 enthaltenen Zielverhaltens müssen nachgebildete Umgebungen und strukturierte Szenarien genutzt Das in Abschnitt 3 enthaltene Zielverhalten ist für Personen mit und ohne verbale Sprache formuliert. Für Personen mit verbaler Sprache müssen Gestik, Mimik und Handlungen gemeinsam mit verbalen Äußerungen gelehrt werden. Zielverhalten	Erläuterungen

Beim Unterricht und bei der Bewertung des in Abschnitt 4 enthaltenen Zielverhaltens müssen nachgebildete Umgebungen, Videoaufnahmen, Fallbeispiele sowie strukturierte Szenarien genutzt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Gefühl und Verhalten	3.3.1. Reagiert angemessen auf Wünsche anderer.	3.3.1.1. Unterscheidet angemessene und unangemessene Wünsche/Verhaltensweisen. 3.3.1.2. Verwendet angemessene Gestik/Mimik und Handlungen, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person annimmt. 3.3.1.3. Verwendet angemessene Wörter/Sätze, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person annimmt. 3.3.1.4. Verwendet angemessene Gestik/Mimik und Handlungen, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person ablehnt. 3.3.1.5. Verwendet angemessene Wörter/Sätze, um anzuzeigen, dass sie den Wunsch der Person ablehnt.	
Abschnitt 3.3. Gefühl und Verhalten	3.3.2. Drückt ihre Vorlieben angemessen aus.	3.3.2.1. Zeigt ihre Vorlieben mit angemessener Gestik/Mimik, mit Handlungen, mit Hilfsmitteln der alternativen Kommunikation. 3.3.2.2. Drückt ihre Vorlieben unter Verwendung von Wörtern aus.	
Abschnitt 3.3. Gefühl und Verhalten	3.3.3. Reagiert angemessen auf negative Situationen.	3.3.3.1. Reagiert angemessen, wenn sie einen Fehler macht. 3.3.3.2. Reagiert angemessen, wenn sie zornig wird. 3.3.3.3. Reagiert angemessen, wenn ihr Unrecht geschieht. 3.3.3.4. Reagiert angemessen, wenn sie abgelehnt wird. 3.3.3.5. Reagiert angemessen, wenn sie verspottet wird. 3.3.3.6. Reagiert angemessen, wenn sie Mobbing durch Gleichaltrige erfährt. 3.3.3.7. Reagiert angemessen, wenn sie bei Aktivitäten mit Wettbewerbscharakter verliert.	Für Ziel 3.3.3. sind aus Reaktionen wie sich entschuldigen, bis 10 zählen, sich von der Situation entfernen, es einer erwachsenen Person mitteilen, dem Gegenüber ausdrücken, dass man traurig oder zornig ist, diejenigen auszuwählen, die dem Kontext und der Leistung der Person entsprechen. So kann es beispielsweise in einer Situation eine akzeptable Reaktion sein, wenn die Person sich beim Verspottetwerden von der Umgebung entfernt, während es in einer anderen Situation eine akzeptable Reaktion ist, in der Umgebung zu bleiben und innerlich bis 10 zu zählen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Soziales Problemlösen	3.4.1. Löst soziale Probleme, denen sie im Alltag begegnet.	3.4.1.1. Nennt, worin das Problem besteht, dem sie im Alltag begegnet. 3.4.1.2. Bringt Lösungsvorschläge zu dem Problem vor, dem sie im Alltag begegnet. 3.4.1.3. Setzt die Lösungsvorschläge zu den Problemen um, denen sie im Alltag begegnet. 3.4.1.4. Nennt, ob die Lösungsvorschläge zur Lösung des Problems wirksam sind.	Beim Unterricht von Ziel 3.4.1. wird der kognitive Prozessansatz genutzt. Für Ziel 3.4.1. wird gearbeitet, indem Problemsituationen geschaffen werden wie „Beim Ballspielen mit deiner Freundin hast du versehentlich das Fenster eines Hauses eingeschlagen. Was tust du?“, „Deine Freundin hat ohne Erlaubnis deinen Stift genommen. Was tust du?“. Bei Bedarf können auch Modellier- und Rollenspielübungen in nachgebildeten Umgebungen vorgesehen werden.

4. Modulname	LESEN UND SCHREIBEN Mit dem Modul Lesen und Schreiben wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in den Fertigkeiten frühe Schriftsprachlichkeit, Erstlesen und Erstschreiben,
4. Modulziel	funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck erfolgreich sind.
4. Abschnitte des Moduls	Frühe Schriftsprachlichkeit, Erstlesen und Erstschreiben, Funktionales Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Zum Zielverhalten im Abschnitt frühe Schriftsprachlichkeit kann sowohl direkter Unterricht erfolgen als auch müssen diese Fertigkeiten mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Der Abschnitt Grammatik ist nach Themen gegliedert. Es wurde keine Reihenfolge vom Leichten zum Schweren eingehalten. Je nach Lehrplan und Leistung der Person kann die Lehrkraft Ziele auswählen. Für Zielverhalten, das Klassifizieren und Ordnen erfordert, müssen Schemata verwendet werden. Fußnote zu den mit (*) versehenen Erläuterungen im Abschnitt Leseverstehen: *Der Person können Fragen zum Textverstehen in 3 Formen gestellt werden. Dies sind: Fragen, deren Antwort im Text steht, inferenzielle Fragen sowie Wissens- und Erfahrungsfragen. Fragen, deren Antwort im Text steht: Es sind Fragen, deren Antwort im Text in einem Satz ausdrücklich formuliert ist. Inferenzielle Fragen: Es sind Fragen, deren Antwort im Text nicht ausdrücklich in einem Satz formuliert ist und die es erfordern, dass die lesende Person verschiedene Teile des Textes nutzt und Beziehungen zwischen den Ereignissen herstellt. Auf Wissen und Erfahrungen beruhende Fragen: Es sind Fragen, die es erfordern, dass die lesende Person ihr eigenes Wissen und ihre eigenen Erfahrungen mit den Ereignissen im Text verbindet, um sie zu beantworten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Frühe Schriftsprachlichkeit	4.1.1. Unterscheidet die Lauteigenschaften von Wörtern.	4.1.1.1. Nennt, dass die genannten Wortpaare gleich sind. 4.1.1.2. Nennt, dass die genannten Wortpaare unterschiedlich sind. 4.1.1.3. Nennt, ob die genannten Wörter sich reimen. 4.1.1.4. Nennt aus den genannten Wörtern diejenigen, die sich reimen. 4.1.1.5. Bildet zu einem genannten Wort ein sich darauf reimendes Wort.	Für Ziel 4.1.1. beim Unterricht mit Gedichten/Reimen/Liedern: 1. Die Gedichte/Reime/Lieder müssen gemeinsam mit den Personen gesprochen bzw. gesungen werden. 2. Nachdem Sie es gesprochen haben, ist die Person zu bitten, es zu wiederholen. 3. Die Person ist zu bitten, es selbstständig zu sprechen. 4. Die Person ist zu bitten, die sich reimenden Wörter rhythmisch zu sprechen. 5. Die Person ist zu bitten, Wörter zu bilden, deren Aussprache den sich reimenden Wörtern ähnelt. 6. Die Person ist zu bitten, den betonten Laut in den sich reimenden Wörtern zu nennen. Dieses Ziel können Sie auch mit Geschichten bearbeiten, die sich reimende Wörter enthalten. Für Zielverhalten 4.1.1.3., 4.1.1.4. und 4.1.1.5. müssen zur Entwicklung der Reimbewusstheit Gedichte/Reime/Rätsel/Lieder mit sich reimenden Wörtern genutzt werden, die sich reimenden Wörter müssen betont und wiederholt werden. Es ist darauf zu achten, dass die sich reimenden Wörter einander in mindestens 2 Lauten ähneln. Kurze Wörter eignen sich besser zum Bearbeiten von Reimen. Für Zielverhalten 4.1.1.1. müssen der Person einander gleiche (bing bing) oder unterschiedliche (bing ding) Wortpaare vorgegeben werden. Diese Wörter können sowohl bedeutungstragende Wörter (çok köç) als auch Pseudowörter (pit nit) sein. Für Zielverhalten 4.1.1.2. muss mit zwei Wörtern gearbeitet werden. Für Zielverhalten 4.1.1.3. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon reimen sich, eines reimt sich nicht. Von der Person ist zu erwarten, dass sie unterscheidet, welche zwei sich reimen. Für Zielverhalten 4.1.1.4. müssen Wörter verwendet werden, die sich zur Bildung sich reimender Wörter eignen, und es ist darauf zu achten, dass es

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			kurze Wörter sind (zum Beispiel baş, taş, kaş, yaş usw.).
Abschnitt 4.1. Frühe Schriftsprachlichkeit	4.1.2. Unterscheidet die Silbeneigenschaften von Wörtern.	4.1.2.1. Gliedert genannte Wörter in Silben. 4.1.2.2. Nennt die erste Silbe eines genannten Wortes. 4.1.2.3. Nennt die letzte Silbe eines genannten Wortes.	Für Zielverhalten 4.1.2.1. muss zu Beginn mit kurzen Wörtern gearbeitet werden. Während der Übungen ist es wichtig, zuerst ein Modell zu geben. Beim Gliedern in Silben müssen die Silben betont werden, indem bei jeder Silbe zugleich in die Hände geklatscht, mit der Hand auf den Tisch geschlagen oder mit dem Fuß aufgestampft wird.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Frühe Schriftsprachlichkeit	4.1.3. Unterscheidet die Phonemeigenschaften von Wörtern.	4.1.3.1. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut beginnen. 4.1.3.2. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut enden. 4.1.3.3. Nennt aus drei genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut beginnen. 4.1.3.4. Nennt aus den genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut enden. 4.1.3.5. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut beginnt wie das genannte Wort. 4.1.3.6. Nennt den ersten Laut des genannten Wortes. 4.1.3.7. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut endet wie das genannte Wort. 4.1.3.8. Nennt den letzten Laut des genannten Wortes. 4.1.3.9. Nennt den Rest eines genannten Wortes, indem sie dessen ersten oder letzten Laut weglässt. 4.1.3.10. Nennt das neue Wort, das sie bildet, indem sie einem genannten Wort am Anfang oder am Ende einen Laut hinzufügt. 4.1.3.11. Nennt das neue Wort, das sie bildet, indem sie einen Laut im genannten Wort durch einen anderen Laut ersetzt. 4.1.3.12. Nennt, um welches kurze Wort es sich handelt, wenn es in seine Laute zerlegt genannt wird. 4.1.3.13. Zerlegt ein genanntes kurzes Wort in seine Laute.	Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. muss zunächst unbedingt ein Modell gegeben werden, damit die Personen den Inhalt der von ihnen erwarteten Aufgabe verstehen. Bei der Bewertung wiederum ist anhand von Beispielen zu erläutern, was beim jeweiligen Item verlangt wird. Beim Unterricht und bei der Bewertung von Ziel 4.1.3. muss mit Wörtern gearbeitet werden, die den Personen vertraut sind. Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, hindern sie daran, die Aufgabe zu verstehen und sich auf die lautlichen Eigenschaften der Wörter zu konzentrieren. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. muss der Unterschied zwischen Laut und Buchstabe bewusst sein. Beim Unterrichten und Bewerten werden nicht die Buchstaben, sondern die Laute betont. Zudem haben manche Buchstaben mehr als einen Laut. So wird beispielsweise der Buchstabe „k“ unterschiedlich ausgesprochen, wie in den Wörtern „kar ve kel“. Ebenso wird der Buchstabe „g“ unterschiedlich ausgesprochen, wie in den Wörtern „gel ve gol“. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. muss zuerst mit einsilbigen und danach mit zweisilbigen Wörtern gearbeitet werden. Mit drei- und mehrsilbigen Wörtern darf nicht gearbeitet werden. Beim Unterricht von Ziel 4.1.3. muss zuerst mit den Lauten der Konsonanten gearbeitet werden. Für Zielverhalten 4.1.3.3. und 4.1.3.4. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon beginnen enden mit demselben Laut, während eines mit einem anderen Laut beginnt endet. Von der Person ist zu erwarten, dass sie unterscheidet, welche zwei mit demselben Laut beginnen enden. Für Zielverhalten 4.1.3.9. können beim Nennen des Rests nach Weglassen des ersten Lauts die Beispiele „taş aş“ und beim Nennen des Rests nach Weglassen des letzten Lauts „taş ta“ genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für Zielverhalten 4.1.3.10. können für die Bildung eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lauts am Wortanfang die Beispiele „aç taç; ev dev; çim içim“ genannt werden, während für die Bildung eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lauts am Wortende die Beispiele „su sus; bu bul; dev deve; gez gezi“ genannt werden können. Damit auch das bei diesem Zielverhalten zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist, muss zudem der hinzuzufügende Laut zusammen mit dem Wort vorgegeben werden. Für Zielverhalten 4.1.3.11. ist so vorzugehen, dass zunächst die ersten Laute, danach die letzten Laute und anschließend die mittleren Laute ersetzt werden. Als Beispiel können „baş taş; baş bal; baş beş“ genannt werden. Damit auch das bei diesem Zielverhalten zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist, müssen zudem der zu ersetzende Laut und der an seine Stelle tretende Laut zusammen vorgegeben werden.
Abschnitt 4.1. Frühe Schriftsprachlichkeit	4.1.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort.	4.1.4.1. Ordnet die vorgegebene Schrift mit Bild dem geschriebenen Wort zu. 4.1.4.2. Ordnet das vorgegebene Bild dem geschriebenen Wort zu. 4.1.4.3. Zeigt aus den vorgegebenen geschriebenen Wörtern das verlangte geschriebene Wort. 4.1.4.4. Nennt das gezeigte geschriebene Wort.	Beim Unterricht von Ziel 4.1.4. müssen Wörter ausgewählt werden, denen die Person häufig begegnet. Bei diesem Ziel wird von der Person nicht erwartet, dass sie das Wort liest, sondern dass sie das Wort anhand seiner Gestalt erkennt. Für Zielverhalten 4.1.4.1. werden zu einem Thema (zum Beispiel Obst, Kleidung usw.) zwei Sets erstellt: eines mit Bild/Schrift und eines nur mit Schrift. Die Anzahl der Karten in diesen Sets muss den kognitiven Merkmalen der Person entsprechend gestaltet werden. Die Person ist zu bitten, die Schriften dem passenden geschriebenen Wort mit Bild zuzuordnen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Frühe Schriftsprachlichkeit	4.1.5. Unterscheidet die Eigenschaften der Schrift.	4.1.5.1. Zeigt die Richtung der Schrift von links nach rechts. 4.1.5.2. Zeigt die Verlaufsrichtung der Zeilen in der Schrift nach unten. 4.1.5.3. Nennt, wie viele Wörter ein schriftlich vorgegebener Satz mit 2-5 Wörtern enthält. 4.1.5.4. Zeigt Buchstaben zwischen anderen buchstabenähnlichen Formen. 4.1.5.5. Nennt, wie viele Buchstaben ein schriftlich vorgegebenes Wort mit 2-6 Buchstaben enthält. 4.1.5.6. Zeigt einen Großbuchstaben in der Schrift. 4.1.5.7. Zeigt einen Kleinbuchstaben in der Schrift. 4.1.5.8. Nennt, wie viele Sätze ein schriftlich vorgegebener kurzer Text mit 2-4 Sätzen enthält. 4.1.5.9. Zeigt die grundlegenden Satzzeichen in der	Für Ziel 4.1.5. ist es wichtig, dass die Personen häufig schriftlichen Materialien begegnen und Zugang zu ihnen haben. Bei allen Aktivitäten und insbesondere beim Vorlesen von Büchern muss durch Betonung der Eigenschaften der Schrift die Schriftbewusstheit entwickelt werden (so kann beispielsweise die Richtung der Schrift von links nach rechts betont werden, indem auf die Schrift auf der Seite gezeigt und gesagt wird „Hier fange ich an zu lesen.“ und die Schrift eine Zeit lang mit dem Finger verfolgt wird. Zudem können die Formen der Satzzeichen betont werden, indem gesagt wird „Schau, hier ist ein riesiges Fragezeichen!“). Für Zielverhalten 4.1.5.3. ist es für die Entwicklung des Wortbegriffs der Personen wichtig, auf schriftlichen Materialien gelegentlich mit dem Finger zu verfolgen und die geschriebene Form des genannten Wortes mit dem Finger zu zeigen. Für Zielverhalten 4.1.5.4. muss die Bewertung erfolgen, indem 3-4 Abbildungen dargeboten werden, von denen eine ein Buchstabe und die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Schrift. 4.1.5.10. Zeigt aus schriftlich dargebotenen Wörtern das Wort, das mit dem gezeigten Wort übereinstimmt. 4.1.5.11. Zeigt die einander gleichen Buchstaben in einem Wort. 4.1.5.12. Zeigt das genannte Wort zwischen den geschriebenen Formen von Wörtern unterschiedlicher Länge.	anderen buchstabenähnliche Formen (? , < , ± , ∞ , j , † usw.) sind. Für Zielverhalten 4.1.5.10. ist die Person zu bitten, das übereinstimmende Wort zu unterscheiden, indem zum Zielwort (zum Beispiel kömür) 2-3 im Schriftbild ähnliche, aber andere Wörter (kemer, körük, küme usw.) sowie das mit dem Zielwort identische Wort dargeboten werden. Für Zielverhalten 4.1.5.12. wird der Person ein in der Aussprache langes (zum Beispiel sandalye) oder kurzes (zum Beispiel su) Wort genannt und sie wird gefragt, welches von 2-3 ihr gezeigten Wörtern dieses Wort sein könnte. Als Beispiel werden der Person zwei Karten gezeigt, auf denen die Wörter „sandalye“ und „su“ geschrieben stehen, und mit einer Anweisung wie „Auf welcher steht deiner Meinung nach sandalye?“ wird bewertet, ob der Person bewusst ist, dass auch die geschriebene Form eines in der Aussprache langen Wortes lang sein muss.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschreiben	4.2.1. Unterscheidet den eingeführten Laut.	4.2.1.1. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 4.2.1.2. Nennt den Laut, mit dem die Wörter beginnen, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 4.2.1.3. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 4.2.1.4. Nennt den Laut, mit dem die Wörter enden, die mit dem eingeführten Laut enden.	Zielverhalten 4.2.1.1. und 4.2.1.3. können mit den Fertigkeiten des Zuordnens und Unterscheidens von Lauten ausgeführt werden. Es ist zuerst mit dem Zuordnen zu beginnen. Zum Zuordnen sind beispielsweise die Abbildungen von zwei Wörtern, die mit dem eingeführten Laut beginnen/enden, und von Wörtern, die mit einem anderen Laut beginnen/enden, zu zeigen, die Wörter zu nennen und anschließend ist die Person zu bitten, diejenigen zu zeigen, die mit demselben Laut (dem eingeführten Laut) beginnen/enden. Zum Unterscheiden wiederum muss der Person ein Set aus den Abbildungen von zwei Wörtern, die mit demselben Laut beginnen/enden, und der Abbildung eines Wortes, das mit dem eingeführten Laut beginnt/endet, dargeboten werden. Für jede Anwendung müssen Wörter und deren Abbildungen aus mindestens vier Sets verwendet werden. Für die Zielverhalten 4.2.1.1. und 4.2.1.3. kann der eingeführte Laut hervorgebracht und die Anweisung „Zeig das, das mit ... beginnt!“ (Unterscheiden), „Zeig die, die mit ... beginnen!“ (Zuordnen) gegeben werden. Zum Unterscheiden wiederum muss die Anweisung lauten „Welches Wort beginnt nicht mit ...? Zeig es!“. Dieses Zielverhalten kann je nach kognitivem Niveau der Person als Auswahl eines Wortes aus drei oder vier Abbildungen gestaltet werden. Für die Zielverhalten 4.2.1.2. und 4.2.1.4. müssen der Person die Wörter zusammen mit ihren Abbildungen dargeboten und genannt werden. Beim Nennen muss der zu lehrende Laut betont werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Auch wenn die Unterrichtsreihenfolge der Lautgruppen im Lehrplan festgelegt ist, sind bei der Reihenfolge der einzuführenden Laute die Laute zu berücksichtigen, die die Person hervorbringen kann.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.2. Liest den eingeführten Laut.	4.2.2.1. Liest den Kleinbuchstaben des eingeführten Lauts. 4.2.2.2. Liest den Großbuchstaben des eingeführten Lauts.	Bei den Übungen zu Ziel 4.2.2. ist zugleich darauf zu achten, dass die Person beim Lesen aufrecht sitzt und das Buch/Heft in einem ihrem Sehabstand angemessenen Abstand hält. Für Ziel 4.2.2. muss beim Einführen des Lauts unbedingt eine Verbindung zu dem hergestellt werden, was in der Phase des Unterscheidens des eingeführten Lauts gemacht wurde.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.3. Schreibt den eingeführten Laut in aufrechter Grundschrift.	4.2.3.1. Schreibt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lauts nach Vorlage in aufrechter Grundschrift. 4.2.3.2. Schreibt den Großbuchstaben des eingeführten Lauts nach Vorlage in aufrechter Grundschrift. 4.2.3.3. Schreibt den eingeführten Laut, wenn er genannt wird.	Für Ziel 4.2.3. ist darauf zu achten, dass die Person beim Schreiben so sitzt, dass sie sich zum Heft neigen und bequem schreiben kann, und das Heft in einem ihrem Seh- und Schreibabstand angemessenen Abstand hält. Für die Zielverhalten 4.2.3.1. und 4.2.3.2. muss dem Bedarf der Person entsprechend häufig modelliert werden, wie der zu schreibende Buchstabe geschrieben wird. Ebenso wichtig wie das saubere Schreiben des Buchstabens zwischen den Zeilen ist es, dass die Person ihn entsprechend der Schreibrichtung und den Schreibregeln schreibt. Deshalb muss beim Modellieren jedes Mal das Zeichnen des Buchstabens versprachlicht werden. Danach muss der Buchstabe, den die Person schreiben soll, als Beispiel in ihr Heft geschrieben werden. Die Person ist zu bitten, nach dieser Vorlage zu schreiben. Wenn die Person nach dem Modellieren den Buchstaben nicht in den Zeilenabstand einpassen kann, in falscher Richtung schreibt, Anfangs- und Endstellen nicht richtig ausführt, müssen visuelle Hilfestellungen wie das Hervorheben der Zeilenlinie für das Schreiben des Buchstabens, das Nachfahren von Punkten für den Buchstaben, das Markieren von Anfangs- und Endpunkten, das Angeben der Richtung mit einem Pfeil eingesetzt werden. Die von der Person richtig geschriebenen Buchstaben müssen gezeigt und mit den Worten „Das hast du sehr schön geschrieben!“ verstärkt werden, auf die falsch geschriebenen Buchstaben darf nicht eingegangen werden. Kann die Person für Zielverhalten 4.2.3.3. den Laut nicht schreiben, wenn er genannt wird, muss das Symbol des genannten Lauts kurz gezeigt, dann abgedeckt und der Laut erneut genannt und sie zum Schreiben aufgefordert werden. Nach dem Schreiben muss der von ihr geschriebene Buchstabe mit der gezeigten Vorlage verglichen werden, indem diese wieder aufgedeckt wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.4. Liest den eingeführten Laut in Silbe und Wort.	4.2.4.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben. 4.2.4.2. Liest die Wörter, die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehen. 4.2.4.3. Zeigt die Bilder der von ihr gelesenen Wörter.	Für Zielverhalten 4.2.4.1. ist es beim Lesen der Silben eine das Erlesen erleichternde Strategie, den eingeführten Laut gedehnt zu lesen und mit dem anderen Laut zu verbinden. Für die Zielverhalten 4.2.4.1. und 4.2.4.2. müssen der eingeführte Laut und die zuvor vermittelten Laute verbunden und möglichst bedeutungstragende Silben und Wörter gebildet, gelesen und geschrieben werden. Für Zielverhalten 4.2.4.2. sind beim Lesen der Wörter die Schritte in Silben zerlegen-lesen-verbinden-lesen einzuhalten. So ist die Person beispielsweise zu bitten, ein aus ihr bekannten Silben gebildetes Wort (lale, ela usw.) zu lesen. Für Zielverhalten 4.2.4.3. ist das Zuordnen der gelesenen Wörter zu ihren Bildern eine Vorbereitung auf die Fertigkeit des Leseverstehens.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.5. Schreibt den eingeführten Laut in Silbe und Wort in aufrechter Grundschrift.	4.2.5.1. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben nach Vorlage. 4.2.5.2. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben, wenn sie genannt werden. 4.2.5.3. Schreibt die Wörter, die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehen, nach Vorlage. 4.2.5.4. Schreibt die Wörter, die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehen, wenn sie genannt werden.	Für die Zielverhalten 4.2.5.2. und 4.2.5.4. ist das Schreiben nach Diktat eine wichtige Stufe beim Erlesen der Laute durch die Person. Diese Stufe darf nicht übersprungen werden.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.6. Liest den eingeführten Laut in Satz und Text.	4.2.6.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Sätze. 4.2.6.2. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Texte.	Für Ziel 4.2.6. müssen aus Wörtern mit dem eingeführten Laut und den zuvor vermittelten Lauten Sätze und Texte gebildet werden. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter mit von der Person noch nicht gelernten Lauten Bilder verwendet werden. Für Zielverhalten 4.2.6.2. dient das wiederholte Lesenlassen der Texte sowohl der Entwicklung der Lesegeschwindigkeit als auch dem Leseverstehen.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.7. Schreibt den eingeführten Laut im Satz in aufrechter Grundschrift.	4.2.7.1. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten nach Vorlage. 4.2.7.2. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten, wenn sie genannt werden.	Während des Unterrichts von Ziel 4.2.7. muss die Aufmerksamkeit der Person auf die Rechtschreibregeln gelenkt und gelehrt werden, um welche Rechtschreibregel es sich handelt und zu welchem Zweck sie verwendet wird.
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschriften	4.2.8. Schreibt ordentlich.	4.2.8.1. Schreibt unter Einhaltung der Zeilenführung. 4.2.8.2. Schreibt einen Satz und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Wörtern. 4.2.8.3. Schreibt ein Wort und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Buchstaben. 4.2.8.4. Schreibt einen Text und lässt dabei angemessene Abstände zwischen den Sätzen.	Für Ziel 4.2.8. können Anpassungen im Heft vorgenommen werden (Zeilen rot markieren, eine Zeile zweiteilen und farbig gestalten usw.). Beim Unterricht dieses Zielverhaltens müssen der Person zuerst Beispiele schöner Schrift gezeigt, die Person motiviert und modelliert werden, wie sie schreiben soll.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Erstlesen und Erstschreiben	4.2.9. Beantwortet Fragen zu dem Satz und dem Text mit dem eingeführten Laut.	4.2.9.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Satz. 4.2.9.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Text.	Bei Zielverhalten 4.2.9.1. müssen die Fragen zum Satzverstehen zu jedem Satzglied erstellt werden. Für Zielverhalten 4.2.9.2. erleichtert es das Verstehen, wenn es ein Bild gibt, das den Text darstellt, und vor dem Lesen des Textes über das Bild gesprochen wird. Die Fragen müssen zu den im Text vorkommenden Handlungen, Personen und Objekten erstellt werden und auf die im Text enthaltene Informationseinheit ausgerichtet sein. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter mit von der Person noch nicht gelernten Lauten Bilder verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.1. Liest das festgelegte Wort.	4.3.1.1. Liest die in Kleinbuchstaben geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.2. Liest die Form des Wortes mit großgeschriebenem Anfangsbuchstaben. 4.3.1.3. Liest die in Großbuchstaben geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.4. Liest die in anderer Schriftgröße und Schriftart geschriebene Form des Wortes. 4.3.1.5. Zeigt das Wort zwischen anderen Wörtern mit unähnlichem Schriftbild. 4.3.1.6. Zeigt das Wort zwischen anderen Wörtern mit ähnlichem Schriftbild.	Bei der Bearbeitung von Ziel 4.3.1. muss für jedes Zielverhalten ein eigener Unterrichtsprozess geplant werden. Es ist wichtig, dass die Person für jedes ausgewählte Zielwort bei allen festgelegten Zielverhalten Selbstständigkeit erreicht. Die Übungen zum Wortlesen müssen mit Spielen wie Bingo usw. fortgeführt werden. Nach jeweils 10 gelehrt Wörtern muss eine Wortliste erstellt werden, in der diese Wörter mehrmals vorkommen, und eine Bewertung zur Verlaufsbeobachtung des Fortschritts vorgenommen werden. Mit dieser Bewertung muss die Lehrkraft die von der Person falsch gelesenen Wörter bestimmen und, statt zum nächsten Zielwort überzugehen, zum Unterricht der falsch gelesenen Wörter zurückkehren.
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.2. Ordnet das festgelegte Wort seiner Abbildung zu.	4.3.2.1. Zeigt zwischen verschiedenen Abbildungen die zum gelehrt Wort gehörende Abbildung. 4.3.2.2. Zeigt das Wort, dessen Abbildung gezeigt wird, zwischen verschiedenen Wörtern.	Beim Unterricht von Ziel 4.3.2. ist darauf zu achten, dass die für das Zielwort gewählte Abbildung eine ist, der die Person in ihrem Leben begegnen kann und die das Wort am besten beschreibt. Bei solchen Übungen muss zugleich so mit der Person interagiert werden, dass ihr Wortschatz erweitert wird. Damit die Person die gelernten Wörter in der realen Umgebung lesen kann, müssen Generalisierungsübungen durchgeführt, mit den Familien zusammengearbeitet und von ihnen Informationen eingeholt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.3. Schreibt das festgelegte Wort.	4.3.3.1. Schreibt das Wort, wenn das Wort und die zu diesem Wort gehörende Abbildung gezeigt werden. 4.3.3.2. Schreibt das Wort, wenn die zu ihm gehörende	Für Zielverhalten 4.3.3.1. ist je nach Leistung der Personen mit mehr Hilfestellungen zu beginnen und diese Hilfestellungen sind stufenweise zurückzuziehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Abbildung gezeigt und das Wort genannt wird. 4.3.3.3. Schreibt das Wort, wenn es genannt wird.	Für Personen mit Problemen beim Stifthalten und Schreiben muss auf einem großen Blatt die geschriebene Form des Wortes vorgegeben und die Person gebeten werden, aus Buchstabenkarten die Buchstaben des Wortes zuzuordnen und die Buchstaben unter das Wort zu legen; das Wort muss erneut gelesen werden und es ist zu erreichen, dass die Person das Wort auf diese Weise bildet.
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.4. Liest das festgelegte Wort in Satz und Text.	4.3.4.1. Liest das im Satz gezeigte Wort. 4.3.4.2. Liest das Wort, wenn es im Text gezeigt wird. 4.3.4.3. Liest die Sätze, die aus dem gelesenen Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen. 4.3.4.4. Liest die Texte, die aus dem gelesenen Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen.	Für Ziel 4.3.4. müssen strukturierte Geschichten verwendet werden, damit die Person das gelesene Wort und die gelesenen Wörter in Satz und Text lesen kann. In dieser Phase darf nicht erwartet werden, dass die Person den gesamten Satz oder Text liest. Zweck des Unterrichts dieses Zielverhaltens ist es lediglich, dass die Person das gelernte Wort im Satz oder Text erkennt und dem Kontext entsprechend deutet. Für die Zielverhalten 4.3.4.3. und 4.3.4.4. ist darauf zu achten, dass die gebildeten Sätze eine gewisse Sinnereinheit aufweisen. Zudem ist es wichtig, dass die Sätze so gebildet sind, dass die Person das Schreiben in ihrem Leben als Kommunikationsmittel nutzen kann.
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.5. Beantwortet Fragen zu dem Satz und dem Text mit dem gelesenen Wort.	4.3.5.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze einfache Fragen zum Satz. 4.3.5.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte einfache Fragen zum Text.	
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.6. Schreibt den aus den gelesenen Wörtern gebildeten Satz.	4.3.6.1. Schreibt die Sätze, die aus dem gelesenen Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen, nach Vorlage. 4.3.6.2. Schreibt die Sätze, die aus dem gelesenen Wort und den zuvor vermittelten Wörtern bestehen, wenn sie genannt werden.	Für Ziel 4.3.6. ist anzustreben, dass die Person Sätze schreibt, nachdem sie die Fertigkeit des Wörterschreibens erworben hat. Für die Person, die das Schreiben von Wörtern gelernt hat, muss in dieser Phase modelliert werden, welche Rechtschreibregeln für die Phase des Satzschreibens erforderlich sind, etwa angemessene Abstände zwischen den Wörtern lassen, am Satzende einen Punkt setzen, den Satz mit einem Großbuchstaben beginnen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Funktionales Lesen und Schreiben	4.3.7. Nutzt funktionales Lesen im Alltag.	4.3.7.1. Geht in der Schule an den gewünschten Ort, indem sie Orts- und Raumnamen liest. 4.3.7.2. Folgt den Aufschriften auf den Schildern in der Schule, indem sie sie liest. 4.3.7.3. Folgt den Aufschriften auf Hinweisplakaten und Schildern in der Umgebung, indem sie sie liest. 4.3.7.4. Kauft ein, indem sie die auf ihrer Liste stehenden Wörter liest. 4.3.7.5. Bestellt in Restaurants, Konditoreien, Cafés usw. Speisen und Getränke, indem sie die Speisekarten liest.	Bei Ziel 4.3.7. müssen die Familien angeleitet werden, nach dem Unterricht des Zielverhaltens mit der Person in die reale Umgebung zu gehen, um zu generalisieren, damit die Person die gelernten realen Lebensanwendungen in ihrem Leben nutzen kann.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.3.7.6. Gelangt an den gewünschten Ort, indem sie die Aufschriften auf Verkehrsmitteln liest. 4.3.7.7. Folgt Warnhinweisen, Aufschriften und Zeichen zur Sicherheit, indem sie sie liest. 4.3.7.8. Folgt Warnhinweisen, Aufschriften und Zeichen zur Gesundheit, indem sie sie liest.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.1. Unterscheidet Buchstaben und die phonologischen Eigenschaften der Buchstaben.	4.4.1.1. Nennt die Anzahl der Buchstaben im Wort. 4.4.1.2. Nennt die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach. 4.4.1.3. Ordnet vorgegebene Wörter alphabetisch. 4.4.1.4. Nennt, dass das Alphabet aus Vokalen und Konsonanten besteht. 4.4.1.5. Nennt die Vokale. 4.4.1.6. Nennt die Konsonanten. 4.4.1.7. Klassifiziert die Vokale als velare und palatale Vokale. 4.4.1.8. Nennt die velaren Vokale. 4.4.1.9. Nennt die palatalen Vokale. 4.4.1.10. Klassifiziert die Konsonanten als stimmlose und stimmhafte Konsonanten. 4.4.1.11. Nennt die stimmlosen Konsonanten. 4.4.1.12. Nennt die stimmhaften Konsonanten. 4.4.1.13. Bestimmt aus vorgegebenen Wortpaaren die richtig geschriebenen Wörter.	Für die Zielverhalten 4.4.1.1., 4.4.1.2., 4.4.1.4., 4.4.1.6., 4.4.1.7., 4.4.1.8., 4.4.1.9., 4.4.1.11. und 4.4.1.12. müssen Erinnerungshilfen wie Akronyme oder Akrosticha eingesetzt werden, um der Person das Erinnern zu erleichtern. Akronym: Aus den Anfangsbuchstaben der zu erinnernden Information wird ein Wort gebildet (zum Beispiel: fıstıkçı şahap). Akrostichon: Aus den Anfangsbuchstaben der zu erinnernden Wörter wird ein Satz gebildet.
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.2. Unterscheidet die Vokalharmonien.	4.4.2.1. Nennt, dass die Vokalharmonien im Wort die große und die kleine Vokalharmonie sind. 4.4.2.2. Nennt die Eigenschaften der großen Vokalharmonie. 4.4.2.3. Zeigt die der großen Vokalharmonie entsprechenden Wörter im Satz. 4.4.2.4. Nennt Beispiele für Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 4.4.2.5. Nennt die Eigenschaften der kleinen Vokalharmonie. 4.4.2.6. Zeigt die der kleinen Vokalharmonie entsprechenden Wörter im Satz. 4.4.2.7. Nennt Beispiele für Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen.	Um mit dem Unterricht von Ziel 4.4.2. beginnen zu können, ist das Unterscheiden der phonologischen Eigenschaften der Buchstaben Voraussetzung.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.3. Unterscheidet die Lautveränderungen.	4.4.3.1. Klassifiziert die Lautveränderungen. 4.4.3.2. Nennt die Eigenschaften der verlangten Lautveränderungen. 4.4.3.3. Zeigt die verlangte Lautveränderung im Satz. 4.4.3.4. Nennt die im Satz gezeigte Lautveränderung.	Um mit dem Unterricht von Ziel 4.4.3. beginnen zu können, ist das Unterscheiden der phonologischen Eigenschaften der Buchstaben Voraussetzung. Für Zielverhalten 4.4.3.4. ist die Person zunächst zu bitten, den Satz zu lesen, danach ist ihr die im Satz enthaltene Lautveränderung zu zeigen und sie ist zu bitten, zu nennen, um welche Lautveränderung es sich handelt. Für die Zielverhalten 4.4.3.4. und 4.4.3.5. können die Lautveränderungen anhand der eigenen Sätze der Person oder der Sätze bearbeitet werden, die sie beim Sprechen über ein Bild bildet.
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.4. Unterscheidet die Silbeneigenschaften.	4.4.4.1. Schreibt ein vorgegebenes Wort in Silben zerlegt. 4.4.4.2. Nennt die Anzahl der Silben in einem vorgegebenen Wort. 4.4.4.3. Nennt Beispiele für Silben mit einem, zwei, drei, vier Buchstaben.	
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.5. Unterscheidet die Wortarten im Satz.	4.4.5.1. Definiert die verlangten Wortarten. 4.4.5.2. Zeigt die verlangte Wortart im Satz. 4.4.5.3. Schreibt die verlangte Wortart, indem sie sie im Satz verwendet. 4.4.5.4. Füllt die Lücken im Satz mit der passenden Wortart. 4.4.5.5. Klassifiziert die Wortarten.	Für Zielverhalten 4.4.5.4. muss erst gearbeitet werden, nachdem mindestens zwei Wortarten gelehrt wurden. Beim Unterricht aller Wortarten müssen die Wortarten nach Schwierigkeitsgrad geordnet und diese Reihenfolge im Unterricht beachtet werden.
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.6. Unterscheidet die Satzglieder.	4.4.6.1. Klassifiziert die Satzglieder als Hauptglieder und Nebenglieder. 4.4.6.2. Nennt die Hauptglieder des Satzes. 4.4.6.3. Nennt die Nebenglieder des Satzes. 4.4.6.4. Definiert die Hauptglieder des Satzes. 4.4.6.5. Definiert die Nebenglieder des Satzes. 4.4.6.6. Zeigt das verlangte Hauptglied im Satz. 4.4.6.7. Zeigt das verlangte Nebenglied im Satz. 4.4.6.8. Bildet einen Satz unter Verwendung des vorgegebenen Nebenglieds. 4.4.6.9. Zerlegt den Satz in seine Glieder.	Bei der Bearbeitung von Ziel 4.4.6. können ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Person die Arten von Subjekt, Objekt und Adverbialbestimmung verwendet werden. Für Zielverhalten 4.4.6.8. ist die Person zu bitten, mündlich und schriftlich einen Satz zu bilden. Als Anweisung ist die Anweisung „Schreibe oder sage einen Satz, in dem vorkommt!“ zu geben.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.7. Hält in ihren Texten die Rechtschreibregeln ein.	4.4.7.1. Schreibt Großbuchstaben entsprechend den Rechtschreibregeln. 4.4.7.2. Schreibt Zahlen entsprechend den Rechtschreibregeln. 4.4.7.3. Schreibt zusammengesetzte Wörter entsprechend	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		den Rechtschreibregeln. 4.4.7.4. Schreibt Abkürzungen entsprechend den Rechtschreibregeln. 4.4.7.5. Schreibt die Partikeln „-de, -da, -ki, ne...ne“ entsprechend den Rechtschreibregeln. 4.4.7.6. Schreibt das Fragesuffix „mi“ entsprechend den Rechtschreibregeln. 4.4.7.7. Schreibt Zwillingsformen und Verstärkungswörter entsprechend den Rechtschreibregeln.	
Abschnitt 4.4. Grammatik	4.4.8. Hält in ihren Texten die Satzzeichen ein.	4.4.8.1. Nennt die Satzzeichen. 4.4.8.2. Nennt die Funktion der Satzzeichen. 4.4.8.3. Ergänzt die im vorgegebenen Text frei gelassenen Stellen mit den passenden Satzzeichen. 4.4.8.4. Verwendet beim Schreiben eines Textes die passenden Satzzeichen.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.1. Bestimmt die Elemente in den Textstrukturen.	4.5.1.1. Bestimmt die Hauptfigur/Hauptfiguren des fiktionalen Textes. 4.5.1.2. Bestimmt die Nebenfiguren des fiktionalen Textes. 4.5.1.3. Bestimmt den Ort, an dem das Ereignis im fiktionalen Text spielt. 4.5.1.4. Bestimmt die Zeit, in der das Ereignis im fiktionalen Text spielt. 4.5.1.5. Bestimmt die Hauptereignisse im fiktionalen Text. 4.5.1.6. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen definiert wird. 4.5.1.7. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte mit einer Ursache-Wirkung-Beziehung. 4.5.1.8. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen verglichen wird. 4.5.1.9. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen geordnet wird. 4.5.1.10. Bestimmt im informierenden Text die Problem-Lösung-Abschnitte.	Der fiktionale Text umfasst Gattungen wie Erinnerung, Fabel, Erzählung, Märchen, Roman usw. Der informierende Text umfasst Gattungen wie die in Schulbüchern enthaltenen Texte (Definition, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich, Reihenfolge), Fachartikel, Kolumnen usw. Für Ziel 4.5.1. muss der Unterricht der Textstruktur erfolgen, damit die Person die Elemente der Textstruktur bestimmen kann. Beim Unterricht der Textstruktur darf nur eine Gattung gelehrt werden, danach ist zu einer anderen Textgattung überzugehen. Beim Unterricht der Textstruktur muss a) die Abschnitte des Textes in einem der Textgattung entsprechenden Schema vorgestellt werden, b) ein Text gelesen und die Textelemente in das Schema eingetragen werden, c) das Eintragen in das Schema an einigen Texten derselben Gattung in verschiedenen Sitzungen wiederholt werden, d) danach erneut ein Text derselben Gattung vorgegeben und die Person beim Ausfüllen des Schemas angeleitet werden. Dieser Prozess muss über einige Sitzungen mit verschiedenen Texten derselben Gattung fortgesetzt werden. Dieser Unterricht muss fortgesetzt werden, bis die Person beim Ausfüllen des Schemas selbstständig wird, die Verstehensfragen richtig beantwortet oder den Text der Reihe nach mit allen wichtigen Informationseinheiten erzählt. *Am Ende der durchgeführten Sitzungen müssen der Person Fragen zum Textverstehen gestellt werden. Beim Unterricht der Textstruktur muss der Person zudem durch Vorgabe von

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Texten verschiedener Gattungen bewusst gemacht werden, welcher Gattung der Text angehört, dessen Struktur gelehrt wird.
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.2. Wendet Strategien des Textverstehens vor dem Lesen an.	4.5.2.1. Bestimmt vor dem Lesen das Leseziel. 4.5.2.2. Stellt ausgehend vom Bild im Text Vermutungen über den Inhalt des Textes an. 4.5.2.3. Stellt ausgehend von der Überschrift des Textes Vermutungen über den Inhalt des Textes an.	Das Textverstehen ist ein dynamischer Prozess. Die Strategien vor, während und nach dem Lesen müssen gemeinsam eingesetzt werden (s. Ziel 4.5.2., 4.5.3. und 4.5.4.). Der Prozess ist umzusetzen, indem die zu diesen Zielen geschriebenen Erläuterungen gelesen werden. * Nach der Umsetzung des Prozesses müssen der Person Fragen zum Textverstehen gestellt werden. Für Zielverhalten 4.5.2.1. muss gemeinsam mit der Person erörtert werden, zu welchem Zweck der Text gelesen wird (zum Beispiel etwas über Löwen erfahren, eine Zusammenfassung erstellen, Fragen beantworten, lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird, usw.). So kann erreicht werden, dass die Person zielgerichtet liest. Für die Zielverhalten 4.5.2.2. und 4.5.2.3. ist ausgehend von Abbildung und Überschrift zu erreichen, dass die Person den zu lesenden Text 1-2 Minuten überfliegt, und es sind ihre Vermutungen einzuholen. Das Überfliegen muss erfolgen, indem die im Text vorhandenen Überschriften und die Einleitungssätze des Textes gelesen werden. Die von der Person geäußerten Vermutungen müssen aufgeschrieben und beim Übergang zum Lesen des Textes mit dem verglichen werden, was im Text steht.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.3. Wendet Strategien des Textverstehens während des Lesens an.	4.5.3.1. Trennt die wichtigen Informationen im Text von den unwichtigen Informationen. 4.5.3.2. Stellt nach dem Lesen jedes Absatzes eine Vermutung über den Inhalt des nächsten Absatzes an. 4.5.3.3. Liest die nicht verstandenen Stellen erneut, indem sie langsamer liest.	Für Zielverhalten 4.5.3.1. sind die wichtigen Informationen je nach Textgattung verschieden. Die wichtigen Informationseinheiten bilden die Struktur des Textes. So sind beispielsweise die wichtigen Informationseinheiten von Texten der Gattung Erzählung: Ort, Zeit, Figur, Problem, Versuche zur Lösung des Problems, Ergebnis und die Reaktion der Hauptfigur auf das Ereignis. Damit die Person die wichtigen Informationen von den unwichtigen Informationen trennen kann, muss sie über Bewusstheit für die Textstruktur verfügen. Zudem muss die Lehrkraft durch lautes Denken modellieren, wie die wichtigen Informationen bestimmt werden. Beim Bestimmen der wichtigen Informationen müssen diese entweder unterstrichen oder in ein der Struktur des Textes entsprechendes Schema (Erzählschema, Vergleichsschema, Begriffsschema, Flussdiagramm usw.) eingetragen werden. Für Zielverhalten 4.5.3.2. müssen bei jedem Absatz des Textes vor dem Übergang zum nächsten Absatz die Vermutungen der Person eingeholt und mit den vorherigen Vermutungen verglichen werden. So kann dazu beigetragen werden, dass die Person das, was im Text steht, mit ihrem Vorwissen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			verbindet. Deshalb müssen die Strategien vor, während und nach dem Lesen gemeinsam eingesetzt werden. Um Zielverhalten 4.5.3.3. bei der Person zu vermitteln, muss modelliert und angeleitet werden. Zugleich muss die Lehrkraft erklären, warum sie dies tut.
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.4. Wendet Strategien des Textverstehens nach dem Lesen an.	4.5.4.1. Diskutiert über den Text. 4.5.4.2. Vergleicht ihre eigenen Vermutungen mit dem Inhalt des Textes. 4.5.4.3. Bildet Fragen zum Text. 4.5.4.4. Erzählt den Text mündlich. 4.5.4.5. Schreibt die Zusammenfassung des Textes.	Für Zielverhalten 4.5.4.2. müssen die vor und während des Lesens angestellten Vermutungen nach dem Lesen mit dem Inhalt des Textes verglichen werden. Für die Zielverhalten 4.5.4.3., 4.5.4.4. und 4.5.4.5. ist Voraussetzung, dass die Person die Textstruktur kennt. Für Zielverhalten 4.5.4.4. muss bei Übungen zum Erzählen des Textes das kumulative Erzählen genutzt werden. Die Person muss den ersten Teil des Textes lesen und erzählen, danach den zweiten Teil lesen und erzählen, anschließend ist sie zu bitten, den ersten und den zweiten Teil gemeinsam zu erzählen. Für den Rest des Textes muss diese Übung kumulativ fortgesetzt werden. * Der Person müssen Fragen zum Textverstehen gestellt werden. Um der Person beim mündlichen Erzählen des Textes zu helfen, müssen Übungen durchgeführt werden, etwa mit dem Text mit unterstrichenen wichtigen Informationen, einem Schema mit den wichtigen Informationseinheiten und dem Stellen von Fragen usw. Für Zielverhalten 4.5.4.5. müssen, um der Person beim schriftlichen Zusammenfassen des Textes zu helfen, Übungen durchgeführt werden, etwa mit dem Text mit unterstrichenen wichtigen Informationen, einem Schema mit den wichtigen Informationseinheiten, dem Stellen von Fragen und strukturierten Zusammenfassungsbögen usw.
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.5. Nutzt Abbildungen zum Leseverstehen.	4.5.5.1. Nutzt die Diagramme im Text. 4.5.5.2. Nutzt die Tabellen im Text. 4.5.5.3. Nutzt die Abbildungen im Text.	Für die Zielverhalten 4.5.5.1., 4.5.5.2. und 4.5.5.3. müssen Texte mit Diagrammen, Tabellen und Abbildungen verwendet werden. Es muss modelliert werden, wie diese Referenzquellen zum Verstehen des Textes genutzt werden. So muss beispielsweise der betreffende Abschnitt gelesen werden, der auf das Diagramm verweist, das Diagramm ist durchzusehen und der betreffende Abschnitt ist mit dem Diagramm zu vergleichen. * Der Person müssen Fragen zum Textverstehen gestellt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.6. Nennt die Kernaussage und das Thema des Textes.	4.5.6.1. Nennt das Thema des Textes. 4.5.6.2. Nennt die Nebengedanken, die die Kernaussage	In informierenden Texten kann jeder Absatz eine Kernaussage haben. In fiktionalen Texten hingegen kann die Kernaussage durch eine Schlussfolgerung

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		stützen. 4.5.6.3. Nennt die Kernaussage des Textes.	aus dem gesamten Text gefunden werden. Beim Lehren des Findens der Kernaussage in fiktionalen Texten werden die Nebengedanken unterstrichen. Diese werden in ein Schema oder eine Abbildung eingetragen (so kann beispielsweise ein Tisch gezeichnet und an die Tischbeine die Nebengedanken, auf die Tischplatte die Kernaussage geschrieben werden). Durch Sprechen über die Nebengedanken muss die Kernaussage erreicht werden.
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.5.7. Verwendet die im Text neu gelernten Wörter und Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	4.5.7.1. Markiert die Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennt. 4.5.7.2. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der Abbildung. 4.5.7.3. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 4.5.7.4. Findet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, im Wörterbuch. 4.5.7.5. Verwendet die neu gelernten Wörter/Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	Beim Lehren unbekannter Begriffe, Redewendungen, Fachwörter, Wörter usw. können verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt werden. Eine davon ist der „direkte Unterricht“. Die Wörter müssen für die Personen unter Verwendung einfacher Erklärungen, Beispiele, Synonyme und Antonyme definiert werden. Eine weitere sind „Schemata“. Einer der insbesondere beim Wortschatzunterricht am häufigsten verwendeten grafischen Organizer sind semantische Netze, die den Personen helfen, die Beziehung zwischen Wörtern zu verstehen. Bei dieser Strategie wird ein bestimmtes Wort in die Mitte der Seite/Tafel geschrieben; danach werden die zugehörigen anderen Wörter, Ausdrücke, Eigenschaften oder Beispiele zu diesem Wort auf den restlichen Teil der Seite geschrieben und mit dem Wort in der Mitte verbunden. So wird die Bedeutung des Wortes mit seinen zugehörigen Eigenschaften definiert. Für Zielverhalten 4.5.7.3. sind Kontexthinweise, also das Lesen des Satzes, in dem ein unbekanntes Wort steht, sowie der Sätze davor und danach, eine wichtige Strategie zum Erschließen der Bedeutung des Wortes. Ziel dieser Strategie ist es, im Satz einen Hinweis zu finden, der einige Informationen über die Bedeutung des Wortes liefert, etwa ein Beispiel, einen Gegensatz, einen Vergleich oder ein Gleichnis, eine Definition oder eine Umschreibung, die die Bedeutung des Wortes bildet. Es muss den Personen modelliert werden, wie sie die im Text gegebenen Kontexthinweise finden können. Für Zielverhalten 4.5.7.5. ist zu erreichen, dass die Person die neu gelernten Wörter/Wortgruppen in ihrem schriftlichen Ausdruck, in ihrem Sprechen und in den von ihr gebildeten Beispielsätzen verwendet.
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.6.1. Hält die Zuhörregeln ein.	4.6.1.1. Hört der sprechenden Person still zu. 4.6.1.2. Nimmt beim Zuhören Blickkontakt mit der sprechenden Person auf. 4.6.1.3. Richtet ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt. 4.6.1.4. Hält ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt, aufrecht.	Bei Zielverhalten 4.6.1.4. kann zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit die Strategie der Selbstbeobachtung eingesetzt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Leseverstehen	4.6.2. Zeigt das beschriebene Objekt, das Objektbild, das Handlungs- und	4.6.2.1. Zeigt das beschriebene Objekt. 4.6.2.2. Zeigt das beschriebene Objektbild.	Für Ziel 4.6.2. ist darauf zu achten, dass die gemeinsamen Elemente des beschriebenen Bildes und der als negative Beispiele ausgewählten Bilder

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	Ereignisbild.	4.6.2.3. Zeigt das beschriebene Handlungsbild. 4.6.2.4. Zeigt das beschriebene Ereignisbild.	einander nicht zu sehr ähneln. Mit dem Unterricht muss mit Objekten/Objektbildern begonnen werden, die sich im nahen Umfeld der Person befinden und ihr bekannt sind.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.3. Führt die in der alltäglichen Routine gegebenen Anweisungen aus.	4.6.3.1. Führt die ihr in der alltäglichen Routine gegebenen Anweisungen aus. 4.6.3.2. Führt die in der alltäglichen Routine der Gruppe gegebenen Anweisungen aus.	Für Ziel 4.6.3. ist darauf zu achten, dass die Anweisungen einmal gegeben werden. Wenn die Personen sie nicht ausführen können, müssen die Anweisungen vereinfacht werden. Für Zielverhalten 4.6.3.1. muss die Arbeit mit einfachen Anweisungen begonnen werden. Es ist darauf zu achten, dass in den gewählten Anweisungen der Person bekannte Begriffe verwendet werden (zum Beispiel „Geh zwei Schritte vorwärts! Dreh dich dann um dich selbst! Mach drei Sprungschritte!“). Die Anzahl der Wörter in den Anweisungssätzen und die Anzahl der Anweisungen müssen entsprechend der Leistung der Personen festgelegt werden.
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.4. Führt Anweisungen, die Zuhör- und Verfolgungsfertigkeiten erfordern, in der genannten Reihenfolge aus.	4.6.4.1. Führt Anweisungen mit grobmotorischen Fertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus. 4.6.4.2. Führt Anweisungen mit Zeichenfertigkeiten in der genannten Reihenfolge aus.	Für Ziel 4.6.4. müssen die Anweisungen je nach Leistung der Person ausgehend von Einzelanweisungen hin zu Mehrfachanweisungen gesteigert werden. Die Person muss die Begriffe in den gegebenen Anweisungen kennen. Für Zielverhalten 4.6.4.1. können Anweisungen wie „Halte den Ball, geh drei Schritte vor, wirf ihn in die Kiste!“ verwendet werden. Für Zielverhalten 4.6.4.2. müssen der Person Anweisungen mit Fertigkeiten wie Schreiben, Ausmalen, Zeichnen, Markieren usw. gegeben werden. Beispiel: „Zeichne zwei Äpfel auf das Baumbild!“
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.5. Erzählt Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, nach dem Zuhören nach.	4.6.5.1. Erzählt Erzählungen fiktionaler Gattung nach dem Zuhören nach. 4.6.5.2. Erzählt Erzählungen informierender Gattung nach dem Zuhören nach.	Für Zielverhalten 4.6.5.1. können Sie geordnete Karten, die ein Ereignis darstellen, oder ein einzelnes Bild mit mehreren Ereignissen verwenden. Für Zielverhalten 4.6.5.2. können Erzählungen informierender Gattung sein: ein Wesen oder einen Ort beschreiben, zwei Wesen oder Orte vergleichen, ein Problem, dessen Ursache und Lösung erklären, die Reihenfolge einer der Reihe nach ausgeführten Aktivität erzählen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.6. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen verschiedener Gattungen, deren Bilder gezeigt werden, die zugehörigen Fragen.	4.6.6.1. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen fiktionaler Gattung die zugehörigen Fragen. 4.6.6.2. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen informierender Gattung die zugehörigen Fragen.	Beim Unterricht von Ziel 4.6.6. sind Personen ohne expressive Sprachfertigkeiten zu bitten, die Fragen durch Zeigen im Bild zu beantworten. Für Zielverhalten 4.6.6.1. umfassen die fiktionalen Textgattungen Erinnerung, Erzählung, Fabel, Märchen usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für Zielverhalten 4.6.6.2. können die informierenden Gattungen die Strukturen Definition, Reihenfolge, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich aufweisen.
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.7. Nennt die Unterschiede zwischen den gehörten Sätzen und Texten.	4.6.7.1. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten Sätzen. 4.6.7.2. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten kurzen Texten mit 3-4 Sätzen.	Für Zielverhalten 4.6.7.1. muss zwischen den beiden Sätzen ein Unterschied festgelegt werden (zum Beispiel „Meine Mutter strickt mir eine Strickjacke.“ und „Meine Mutter strickt mir einen Pullover.“). Für Zielverhalten 4.6.7.2. können in den Texten enthaltene Elemente wie Figuren, Handlungen, Eigenschaften usw. variiert werden. Die Anzahl der Unterschiede muss entsprechend der Leistung der Person gestaltet werden.
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.8. Verwendet Strategien vor dem Zuhören.	4.6.8.1. Bestimmt das Zuhörziel. 4.6.8.2. Stellt ausgehend von den Abbildungen eine Vermutung über den Text an, den sie hören wird. 4.6.8.3. Stellt ausgehend von der Überschrift eine Vermutung über den Text an, den sie hören wird.	Für Zielverhalten 4.6.8.1 muss gemeinsam mit der Person erörtert werden, zu welchem Zweck dem Text zugehört wird (zum Beispiel etwas über Löwen erfahren, lernen, wie eine Tätigkeit ausgeführt wird, usw.). So ist zu erreichen, dass die Person zielgerichtet zuhört. Für die Zielverhalten 4.6.8.2. und 4.6.8.3. sind ausgehend von Abbildung und Überschrift die Vermutungen der Person über den vorzulesenden Text einzuholen. Ein Teil des vorgetragenen Textes ist zu erzählen oder zu lesen und dann zu unterbrechen. Es ist zu erörtern, in welchem Maße die geäußerten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen.
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.9. Verwendet Strategien während des Zuhörens.	4.6.9.1. Reagiert angemessen auf die nonverbalen Botschaften der sprechenden Person. 4.6.9.2. Nennt die wichtigen Informationseinheiten, indem sie den Hinweisen auf die Struktur der dargebotenen Information folgt. 4.6.9.3. Beantwortet die Fragen zu den betonten Informationen, indem sie auf die verbalen Betonungen achtet. 4.6.9.4. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Verlauf der Ereignisse an. 4.6.9.5. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Ausgang der Ereignisse an. 4.6.9.6. Vermutet die Bedeutung der ihr unbekannten Wörter in den gehörten Erzählungen. 4.6.9.7. Notiert die Grundzüge der gehörten Erzählung.	Für Zielverhalten 4.6.9.1. kann das angemessene Reagieren an Verhaltensweisen wie dem Reagieren der Person auf die Lehrkraft, dem Melden, dem Notieren usw. erkannt werden. Für Zielverhalten 4.6.9.2. müssen in den Erzählungen Verknüpfungsausdrücke (zuerst, danach, im Vergleich, als Erstes usw.) und Aufmerksamkeitsausdrücke (das ist wichtig, jetzt lernen wir etwas anderes) verwendet werden. Die Person ist zu bitten, diesen Hinweisen folgend zuzuhören. Für Zielverhalten 4.6.9.4. ist ein Teil des vorgetragenen Textes zu erzählen oder zu lesen und dann zu unterbrechen. Die Person ist zu bitten, Vermutungen über den weiteren Verlauf anzustellen. Danach ist das Lesen und Erzählen des Textes fortzusetzen und zu erörtern, in welchem Maße die von der Person angestellten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen. Für Zielverhalten 4.6.9.6. ist die Person zu bitten, ausgehend vom Kontext die ihr unbekannten Wörter zu vermuten. Sie ist anzuleiten, die Wörter, zu denen sie keine Vermutung anstellen kann, im Wörterbuch zu finden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.6. Hörverstehen	4.6.10. Verwendet Strategien nach dem Zuhören.	4.6.10.1. Nennt das Thema der gehörten Erzählung. 4.6.10.2. Nennt ihre Ansichten zum Gehörten. 4.6.10.3. Erzählt die Zusammenfassung des Gehörten.	Für Ziel 4.6.10. muss der Person, wenn sie während des Zuhörens Notizen macht, gelehrt werden, das Zielverhalten unter Nutzung ihrer Notizen/Schemata auszuführen. Wenn sie keine Notizen macht, muss die Lehrkraft durch Fragen erreichen, dass die Person dieses Zielverhalten erreicht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.1. Schreibt, indem sie Sätze bildet.	4.7.2.1. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ereignis vorgegeben wird, einfache regelhafte Sätze, die das Ereignis erzählen. 4.7.2.2. Schreibt, wenn ihr Bildkarten vorgegeben werden, die Aktivitäten in einer bestimmten Ausführungsreihenfolge darstellen, zu jeder Karte einen oder mehrere Sätze. 4.7.2.3. Schreibt, wenn ihr Bildkarten mit einer einfachen Geschichte mit einem einzigen Ereignis vorgegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. 4.7.2.4. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ort/Wesen usw. vorgegeben wird, die Eigenschaften des im Bild dargestellten Ortes/Wesens usw. in einfachen Sätzen. 4.7.2.5. Schreibt, wenn ihr der Reihe nach vorgegebene Bildkarten mit Ursache und Wirkung vorgegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze. 4.7.2.6. Schreibt, wenn ihr Bildkarten mit Problem, Lösung und Ergebnis vorgegeben werden, zu jeder Karte einen oder zwei Sätze.	Für Zielverhalten 4.7.2.1. ist zunächst ein Bild zu zeigen und darüber zu sprechen, danach ist die Person zu bitten, Sätze zu schreiben, die das Bild erzählen, und der Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbeziehung interaktiver Dialoge zu korrigieren. Für die Zielverhalten von 4.7.2.2. bis 4.7.2.6. sind die Satzbeispiele der Reihe nach im Folgenden aufgeführt: 4.7.2.2. „Das Brot wird in der Mitte durchgeschnitten. Butter wird daraufgestrichen. Käse wird hineingelegt.“ 4.7.2.3. „Ayşe sah die Äpfel. Ayşe stieg auf den Baum. Sie pflückte die Äpfel. Sie brachte sie ihrer Mutter. Ihre Mutter strich Ayşe über den Kopf.“ 4.7.2.4. (Ein Kuhbild wird vorgegeben). „Die Kuh frisst Gras. Die Kuh gibt uns Milch.“ 4.7.2.5. „Ali hatte großen Hunger. Ali aß alle Kekse auf.“ 4.7.2.6. „Sevgi schnitt sich in die Hand. Sie klebte ein Pflaster darauf. Ihre Hand blutet jetzt nicht mehr.“
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.3. Plant den Text vor dem Schreiben.	4.7.3.1. Wählt ein Thema. 4.7.3.2. Bestimmt das Schreibziel. 4.7.3.3. Bestimmt die Leserschaft.	Für Zielverhalten 4.7.3.1. spielt die Themenwahl eine wichtige Rolle dabei, dass die Person eine positive Einstellung zum Schreiben entwickelt und den Schreibprozess erfolgreich abschließt. Der Person muss erlaubt werden, das Thema selbst zu wählen. Den Personen nur zu sagen „Wählt ein Thema!“ ist keine gute Anweisung. Die Personen müssen dahingehend angeleitet werden, worauf sie bei der Themenwahl achten. Wenn die Personen das Thema auswählen, muss ihnen das Schreibziel bewusst gemacht werden.
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.4. Erstellt einen Entwurf zu dem Text, den sie schreiben wird.	4.7.4.1. Bestimmt die Gedanken, die sie schreiben wird. 4.7.4.2. Gruppiert die Gedanken nach der Struktur des Textes, den sie schreiben wird.	Für Zielverhalten 4.7.4.1. müssen die zu schreibenden Gedanken durch Brainstorming bestimmt werden. Die beim Brainstorming entstandenen Gedanken müssen untereinander auf ein Blatt geschrieben werden. Für Zielverhalten 4.7.4.2. werden die durch Brainstorming erzeugten Gedanken gruppiert, nach den Eigenschaften jeder Gruppe benannt und nach der Struktur des zu schreibenden Textes geordnet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.5. Schreibt den Text.	4.7.5.1. Ordnet die Gedanken anhand ihres Entwurfs. 4.7.5.2. Beginnt das Ereignis, entwickelt es und beendet es. 4.7.5.3. Verwendet Einleitungs-, Übergangs- und Verknüpfungsausdrücke, um die Kohärenz im Text sicherzustellen. 4.7.5.4. Schreibt Sätze, die der Syntax entsprechen. 4.7.5.5. Schreibt entsprechend den in der Struktur des Textes enthaltenen Elementen. 4.7.5.6. Schreibt zum Text eine zum Thema passende Überschrift.	Für Zielverhalten 4.7.5.3. können als Verknüpfungsausdrücke Wörter wie „aber“, „zuerst“, „danach“, „im Vergleich“, „als Erstes“, „darüber hinaus“ usw. als Beispiel genannt werden. Für Zielverhalten 4.7.5.4. bilden die Syntax die Satzglieder Subjekt, Adverbialbestimmung und Prädikat zusammen mit den an das Wort angefügten Ableitungs- und Flexionssuffixen (auch bei Sätzen mit umgestellter Wortfolge ist auf dieselbe Eigenschaft zu achten).
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.6. Überarbeitet den von ihr geschriebenen Text.	4.7.6.1. Fügt dem Text fehlende Gedanken hinzu. 4.7.6.2. Entfernt aus dem Text Gedanken, die die Kohärenz stören. 4.7.6.3. Ändert die Stelle der Gedanken, die die Kohärenz im Text stören. 4.7.6.4. Findet die Schreibfehler. 4.7.6.5. Korrigiert die Schreibfehler.	Für Zielverhalten 4.7.6.4. umfassen die Schreibfehler Fehler in Rechtschreibung, Bedeutung, Syntax usw. Damit die Person die Schreibfehler finden kann, müssen ihr fehlerhaft geschriebene Texte vorgegeben und modelliert werden, wie sie korrigiert werden.
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.7. Teilt den von ihr geschriebenen Text.	4.7.7.1. Liest den Text der von ihr angezielten Leserschaft vor. 4.7.7.2. Teilt den Text entsprechend dem Schreibziel.	Für Zielverhalten 4.7.7.2. kann das Teilen des Textes erfolgen, indem er an die Pinnwand gehängt, zu einem Buch gebunden, elektronisch geteilt oder mit der Post versandt wird.
Abschnitt 4.7. Schriftlicher Ausdruck	4.7.8. Schreibt Texte verschiedener Gattungen.	4.7.8.1. Schreibt fiktionale Texte. 4.7.8.2. Schreibt informierende Texte.	Informierende Texte sind die in Schulbüchern enthaltenen Texte, die ein Wesen oder einen Ort beschreiben, zwei Wesen oder Orte vergleichen, eine Ereignisfolge erzählen oder die Ursache und die Lösung eines Problems erzählen. Fiktionale Texte hingegen sind Texte wie Fabel, Erzählung, Erinnerung usw.

5. Modulname	FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung im Vorschulalter die
5. Modulziel	grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen, dass ihr Grad an Schulvorbereitung erhöht wird und dass sie in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind.
5. Abschnitte des Moduls	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Erläuterungen Ziele Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	5.1.1. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihren messbaren Eigenschaften einander zu.	5.1.1.1. Ordnet Mengen gleicher Anzahl einander zu. 5.1.1.2. Ordnet Objekte/Objektbilder gleicher Größe einander zu. 5.1.1.3. Ordnet Objekte/Objektbilder gleicher Länge einander zu. 5.1.1.4. Ordnet Objekte/Objektbilder gleicher Dicke einander zu. 5.1.1.5. Ordnet Objekte/Objektbilder gleicher Breite einander zu. 5.1.1.6. Ordnet Objekte gleichen Gewichts einander zu.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens muss zuerst mit Objekten und danach mit Objektbildern gearbeitet werden.
Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	5.1.2. Gruppiert Objekte/Objektbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	5.1.2.1. Gruppiert Mengen nach ihrer Anzahl. 5.1.2.2. Gruppiert Objekte/Objektbilder nach ihrer Größe. 5.1.2.3. Gruppiert Objekte/Objektbilder nach ihrer Länge.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens muss zuerst mit Objekten und danach mit Objektbildern gearbeitet werden. Bei den Ordnungsübungen müssen die Wörter betont werden, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Gruppierungshandlungen unter Verwendung von Wörtern zum Zielwort wie lang-kurz, schmal-breit, groß-klein, leicht-schwer ausführen.
Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	5.1.3. Vergleicht Objekte/Objektbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	5.1.3.1. Nennt aus zwei Mengen die kleinere. 5.1.3.2. Nennt aus zwei Mengen die größere. 5.1.3.3. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das größere. 5.1.3.4. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das kleinere. 5.1.3.5. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das längere. 5.1.3.6. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das kürzere. 5.1.3.7. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das dickere. 5.1.3.8. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das dünnere. 5.1.3.9. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das breitere. 5.1.3.10. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das schmalere. 5.1.3.11. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das schwerere. 5.1.3.12. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das leichtere. 5.1.3.13. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das volle. 5.1.3.14. Nennt aus zwei Objekten/Objektbildern das leere.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens muss zuerst mit Objekten und danach mit Objektbildern gearbeitet werden. Bei den Ordnungsübungen müssen die Wörter betont werden, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Vergleichshandlungen unter Verwendung von Wörtern zum Zielwort wie lang-kurz, schmal-breit, groß-klein, leicht-schwer ausführen. Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	5.1.4. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	5.1.4.1. Ordnet mehr als zwei Mengen nach ihrer Anzahl. 5.1.4.2. Ordnet mehr als zwei Objekte/Objektbilder nach ihrer Größe. 5.1.4.3. Ordnet mehr als zwei Objekte/Objektbilder nach ihrer Länge. 5.1.4.4. Ordnet mehr als zwei Objekte/Objektbilder nach ihrer Dicke. 5.1.4.5. Ordnet mehr als zwei Objekte/Objektbilder nach ihrer Breite. 5.1.4.6. Ordnet mehr als zwei Objekte/Objektbilder unter Verwendung ihres Gewichts.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens muss zuerst mit Objekten und danach mit Objektbildern gearbeitet werden. Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens müssen die Ausdrücke „mehr, am, im Vergleich zu“ verwendet werden. Auch die Person ist zu bitten, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen. Bei den Ordnungsübungen müssen die Wörter betont werden, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Ordnungshandlungen unter Verwendung von Wörtern zum Zielwort wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll ausführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Räumliche Beziehungen	5.2.1. Nennt die Lage des Objekts im Raum.	5.2.1.1. Nennt, dass ein Objekt in einem anderen Objekt ist. 5.2.1.2. Nennt, dass ein Objekt außerhalb eines anderen Objekts ist. 5.2.1.3. Nennt, dass ein Objekt auf einem anderen Objekt ist. 5.2.1.4. Nennt, dass ein Objekt unter einem anderen Objekt ist. 5.2.1.5. Nennt, dass ein Objekt fern von einem anderen Objekt ist. 5.2.1.6. Nennt, dass ein Objekt nahe bei einem anderen Objekt ist. 5.2.1.7. Nennt, dass ein Objekt vor einem anderen Objekt ist. 5.2.1.8. Nennt, dass ein Objekt hinter einem anderen Objekt ist. 5.2.1.9. Nennt, dass ein Objekt rechts von einem anderen Objekt ist. 5.2.1.10. Nennt, dass ein Objekt links von einem anderen Objekt ist. 5.2.1.11. Nennt, dass ein Objekt neben einem anderen Objekt ist. 5.2.1.12. Nennt, dass ein Objekt zwischen zwei anderen Objekten ist. 5.2.1.13. Nennt, dass ein Objekt höher als ein anderes Objekt ist. 5.2.1.14. Nennt, dass ein Objekt niedriger als ein anderes Objekt ist. 5.2.1.15. Nennt, dass das in einer Objektreihe	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens muss zuerst mit Objekten und danach mit Objektbildern gearbeitet werden. Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		gezeigte/genannte Objekt am Anfang ist. 5.2.1.16. Nennt, dass das in einer Objektreihe gezeigte/genannte Objekt in der Mitte ist. 5.2.1.17. Nennt, dass das in einer Objektreihe gezeigte/genannte Objekt am Ende ist.	
Abschnitt 5.2. Räumliche Beziehungen	5.2.2. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihrer Lage.	5.2.2.1. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihrer Entfernung. 5.2.2.2. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihrer Nähe. 5.2.2.3. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihrer Höhe. 5.2.2.4. Ordnet Objekte/Objektbilder nach ihrer Niedrigkeit.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens müssen die Ausdrücke „mehr“ und „am“ verwendet werden. Auch die Person ist zu bitten, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.1. Zählt rhythmisch.	5.3.1.1. Zählt von 1 bis 10 rhythmisch in Einerschritten vorwärts. 5.3.1.2. Zählt ab 10 rhythmisch in Einerschritten rückwärts. 5.3.1.3. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 rhythmisch in Einerschritten bis 10 vorwärts. 5.3.1.4. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 rhythmisch in Einerschritten rückwärts.	Bei den Übungen zum rhythmischen Zählen müssen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus wie Klatschen, Schnipsen, Maracas-Schütteln usw. vorgesehen werden.
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.2. Zählt Objekte/Objektbilder, Geräusche und Bewegungen.	5.3.2.1. Zählt 1 bis 10 nebeneinander gereihte Objekte/Objektbilder einzeln. 5.3.2.2. Zählt 1 bis 10 ungeordnet angeordnete Objekte/Objektbilder einzeln. 5.3.2.3. Nennt die Anzahl eines sich 1 bis 10 Mal wiederholenden bestimmten Geräusches (wie Trommelschlag, Glockenschlag, Klatschen). 5.3.2.4. Nennt die Anzahl einer sich 1 bis 10 Mal wiederholenden bestimmten Bewegung (wie Springen, Schritt).	Beim Zählen von Objekten/Objektbildern müssen den Personen Zählstrategien gelehrt werden, etwa die Objekte oder Bilder einzeln berühren, die Objekte von einem Ort an einen anderen bringen, die Objektbilder beim Zählen durchstreichen, einer senkrechten oder waagerechten Reihe folgen usw.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.3. Drückt die einer Zahl bis 10 entsprechende Menge als Anzahl aus.	5.3.3.1. Nennt, ohne zu zählen*, wie viele Objekte 1-4 Objekte/Objektbilder sind. 5.3.3.2. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von Objekten sind. 5.3.3.3. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte die Objekte im Bild sind. 5.3.3.4. Trennt aus einer Gruppe von Objekten die verlangte Anzahl von Objekten durch Zählen ab. 5.3.3.5. Nennt, dass sich die Anzahl der	* Der Ausdruck „ohne zu zählen“ bedeutet, dass die Person unmittelbar nennt, wie viele Objekte es sind, ohne auf die Zählfertigkeit zurückzugreifen. Nachdem diese Fertigkeit erworben ist, muss das Nennen der Anzahl von 5-10 Objekten/Objektbildern ohne Zählen bearbeitet werden. Dominosteine, Würfel und würfelähnliche Zahlenwürfel, bei denen die Punkte in einer bestimmten Anordnung stehen, sind geeignete visuelle Materialien, um die Fähigkeit der Personen zu entwickeln, die Anzahl von Objekten auf einen Blick ohne Zählen zu erfassen (Simultanerfassung).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Objekte/Objektbilder nicht ändert, wenn 1-5 Objekte/Objektbilder anders angeordnet werden. 5.3.3.6. Nennt, dass die Anzahl der Objekte null ist, wenn kein Objekt vorhanden ist.	Zielverhalten 5.3.3.5. ist auf das Prinzip der Zahlinvarianz ausgerichtet. Beim Zählen von Objekten und Objektbildern wird betont, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Objekte ausdrückt. Beim Unterricht der Ziffern muss mit 1 begonnen werden, die Ziffer null muss zuletzt gelehrt werden. Auf die Schreibrichtung der Ziffern ist zu achten.
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.4. Liest und schreibt Ziffern.	5.3.4.1. Liest Ziffern. 5.3.4.2. Zeigt die verlangte Ziffer zwischen anderen Ziffern. 5.3.4.3. Schreibt Ziffern nach Vorlage. 5.3.4.4. Schreibt eine genannte Ziffer zwischen 0 und 9.	
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.5. Drückt Zahlen mit Symbolen aus.	5.3.5.1. Schreibt die Anzahl einer Gruppe von bis zu 10 Objekten mit einer Ziffer. 5.3.5.2. Zeichnet, um eine Zahl zwischen 1 und 10 auszudrücken, so viele Formen/Bilder wie diese Zahl.	
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.6. Ordnet die Zahlen von 1 bis 10.	5.3.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 10 der Reihe nach. 5.3.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 10 folgt. 5.3.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 kommt. 5.3.6.4. Schreibt die fehlende Zahl aus den von 1 bis 10 vorgegebenen geordneten Zahlen. 5.3.6.5. Ordnet die ungeordnet vorgegebenen Zahlen von 1 bis 10. 5.3.6.6. Ergänzt die in der von 1 bis 10 vorgegebenen Zahlenreihe frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen mit den vorgegebenen Zahlen. 5.3.6.7. Schreibt die in der von 1 bis 10 vorgegebenen Zahlenreihe frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen.	Beim Unterricht der Zielverhalten 5.3.6.2, 5.3.6.3., 5.3.6.4., 5.3.6.7. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.7. Vergleicht die Objektanzahlen zweier Objektgruppen, indem sie sie eins zu eins zuordnet.	5.3.7.1. Nennt, dass zwei Objektgruppen mit gleicher Anzahl zwischen 1 und 10 gleich sind, indem sie sie eins zu eins zuordnet. 5.3.7.2. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass eine Objektgruppe weniger ist als die andere. 5.3.7.3. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass eine Objektgruppe mehr ist als die andere.	Beim gesamten Zielverhalten werden zwei Gruppen von Objekten (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins zugeordnet. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Objektgruppen müssen die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ bearbeitet werden. Während der Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Objekten und Objektbildern ausdrücken wie „4 Stifte sind mehr als 2 Stifte.“ oder „1 Blume ist weniger als 3 Blumen.“ Bei den Zuordnungsübungen ist so zu arbeiten, dass der Unterschied zwischen den beiden Objektgruppen eins oder zwei beträgt, und es ist mit den Ausdrücken eins mehr/zwei mehr, eins weniger/zwei weniger zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Zahlen	5.3.8. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 1 und 10.	5.3.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.3.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die größere. 5.3.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die kleinere.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Teil-Ganzes-Beziehung	5.4.1. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her.	5.4.1.1. Zeigt das ganze Objekt/Bild. 5.4.1.2. Zeigt das halbe Objekt/Bild. 5.4.1.3. Zeigt das viertel Objekt/Bild. 5.4.1.4. Teilt ein Ganzes in zwei gleiche Teile. 5.4.1.5. Bildet ein Ganzes, indem sie zwei Hälften zusammenfügt. 5.4.1.6. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 5.4.1.7. Nennt, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden. 5.4.1.8. Nennt, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht. 5.4.1.9. Teilt ein Ganzes in vier gleiche Teile. 5.4.1.10. Bildet ein Ganzes, indem sie 4 Viertel zusammenfügt. 5.4.1.11. Nennt, dass einer der 4 gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 5.4.1.12. Nennt, dass ein Ganzes aus 4 Vierteln besteht. 5.4.1.13. Bildet aus zwei Vierteln eine Hälfte. 5.4.1.14. Nennt, dass zwei Viertel eine Hälfte bilden.	Dieses Ziel und sein gesamtes Zielverhalten müssen in Verbindung mit den Zielen und dem Zielverhalten zur Teil-Ganzes-Beziehung im Modul Lernunterstützung bearbeitet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	5.5.1. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 10 nicht übersteigt.	5.5.1.1. Fügt einer Objektgruppe so viele Objekte hinzu wie angegeben. 5.5.1.2. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, der sie Objekte hinzugefügt hat, gestiegen/größer geworden ist. 5.5.1.3. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Objekten modelliert. 5.5.1.4. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, im Kopf aus. 5.5.1.5. Löst Textaufgaben, die eine Addition erfordern, deren Summe 10 nicht übersteigt, indem sie sie mit Objekten/Objektbildern modelliert. 5.5.1.6. Löst Textaufgaben, die eine Addition erfordern,	Die Bedeutungen der Addition, nämlich Objekte derselben Art zusammenbringen, hinzufügen, sich vermehren, ansteigen, müssen durch Modellierungsübungen bewusst gemacht werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 5.5.1.4. muss der Person die Sprechweise der Rechnung vorgegeben werden. So müssen beispielsweise Formulierungen wie „2, und 3 dazu, wie viel ist das?“, „Wenn wir 2 und 3 addieren, wie viel ist das?“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, wie viel ist das?“ verwendet werden. Bei der Vermittlung dieses Zielverhaltens müssen beim Addieren und beim Lösen von Aufgaben Beispiele aus dem Alltag genannt werden. Beim Lösen von Aufgaben müssen Schlüsselwörter zur Addition wie „gestiegen“, „mehr geworden“, „hinzufügen“, „Summe“ usw. verwendet werden. Es müssen Additionsstrategien wie Ergänzen auf 3, Ergänzen auf 5, Ergänzen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Kopfrechnen.	auf 10 usw. gelehrt werden.
Abschnitt 5.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	5.5.2. Führt Subtraktionen aus.	5.5.2.1. Nennt den Namen eines Objekts, das aus einer Objektgruppe aus mindestens drei verschiedenen Objekten entfernt wurde. 5.5.2.2. Trennt aus einer Gruppe mit gleichen Objekten so viele Objekte ab wie angegeben. 5.5.2.3. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, aus der sie Objekte entfernt hat, gesunken/weniger geworden ist. 5.5.2.4. Führt die Subtraktion aus, indem sie sie mit realen Objekten modelliert, die den Zahlen zwischen 1 und 10 entsprechen. 5.5.2.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen zwischen 1 und 10 im Kopf aus. 5.5.2.6. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, indem sie sie mit Objekten/Objektbildern modelliert. 5.5.2.7. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, durch Kopfrechnen.	Beim Lösen von Aufgaben müssen Schlüsselwörter zur Subtraktion wie „weniger geworden“, „weggenommen“, „übrig geblieben“, „Rest“, „geblieben“ usw. verwendet werden. Nachdem Zielverhalten 5.5.2.3. bearbeitet wurde, müssen auch Situationen bearbeitet werden, in denen sich die Objektanzahl durch Hinzufügen und Entfernen der angegebenen Anzahl von Objekten aus derselben Objektgruppe nicht ändert.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.6. Geometrie	5.6.1. Unterscheidet geometrische Formen.	5.6.1.1. Ordnet geometrische Formen einander zu. 5.6.1.2. Zeigt aus geometrischen Formen die verlangte geometrische Form. 5.6.1.3. Nennt den Namen der gezeigten geometrischen Form.	Bei diesem Ziel haben die geometrischen Formen Quadrat, Kreis, Dreieck, Rechteck Vorrang. Es müssen Aktivitäten durchgeführt werden, die darauf ausgerichtet sind, eine Beziehung zwischen realen Objekten/Objektbildern und geometrischen Formen herzustellen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.7. Messen	5.7.1. Misst mit nicht standardisierten Messmitteln.	5.7.1.1. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messmittel, um eine Länge zu messen. 5.7.1.2. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messmittel, um ein Gewicht zu messen. 5.7.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messmittel, um die Menge einer Flüssigkeit zu messen. 5.7.1.4. Misst die angegebene Länge mit nicht standardisierten Messmitteln. 5.7.1.5. Misst das angegebene Gewicht mit nicht standardisierten Messmitteln. 5.7.1.6. Misst die angegebene Flüssigkeitsmenge mit nicht standardisierten Messmitteln. 5.7.1.7. Schätzt eine Länge in nicht standardisierten Einheiten.	Beim Messen ist darauf zu achten, dass ein Ausgangspunkt gewählt wird und die Einheiten in derselben Richtung, ohne Lücken dazwischen und ohne Überlappung angelegt werden. Als nicht standardisierte Messmittel müssen Materialien wie Schnur, Stift, Lego, Buch, Stein, Glas, Löffel sowie natürliche Messmittel wie Schritt, Fuß, Klafter, Spanne, Finger, Handvoll verwendet werden. Während des Unterrichts muss betont werden, dass die Länge, das Gewicht und das Volumen dieser Mittel zugrunde gelegt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.7.1.8. Schätzt ein Gewicht in nicht standardisierten Einheiten. 5.7.1.9. Schätzt die Menge einer Flüssigkeit in nicht standardisierten Einheiten. 5.7.1.10. Vergleicht die Messergebnisse mit den von ihr geschätzten Ergebnissen.	
Abschnitt 5.7. Messen	5.7.2. Unterscheidet, dass die Zeit eine messbare Eigenschaft ist.	5.7.2.1. Nennt kurz und lang dauernde Ereignisse im Tagesverlauf. 5.7.2.2. Gruppiert Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer. 5.7.2.3. Vergleicht zwei verschiedene Ereignisse/Ereignisbilder danach, ob sie kurz oder lang sind. 5.7.2.4. Ordnet Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer.	Es ist zu erreichen, dass die Person bei der Beschreibung der bei Ereignissen vergehenden Zeit die Begriffe „kurz“ und „lang“ verwendet. Für Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer müssen Beispiele wie mit dem Fahrrad zur Schule fahren, zu Abend essen, Zähne putzen genannt werden. Es muss ein Vergleich angestellt werden wie „Zu Abend essen dauert länger als Zähne putzen.“
Abschnitt 5.7. Messen	5.7.3. Verwendet Zeitbegriffe im Gespräch dem Kontext entsprechend.	5.7.3.1. Verwendet die Begriffe für die Abschnitte eines Tages (Morgen, Mittag, Abend, Nacht, Tag usw.) im Gespräch dem Kontext entsprechend*. 5.7.3.2. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“ im Gespräch dem Kontext entsprechend. 5.7.3.3. Verwendet Zeitausdrücke (vorher, jetzt, danach, gleich usw.) im Gespräch dem Kontext entsprechend*.	* Mit dem Ausdruck „dem Kontext entsprechend“ wird ausgedrückt, dass Zeitwörter mit ihrer Entsprechung im realen Leben verwendet werden müssen. So ist beispielsweise die Verwendung „Nachts gehe ich zur Schule.“ oder „Gestern werde ich zur Schule gehen.“ dem Kontext nicht entsprechend.
Abschnitt 5.7. Messen	5.8.1. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.8.1.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen erstellt wurden. 5.8.1.2. Liest einfache Tabellen, die mit Ziffern erstellt wurden. 5.8.1.3. Beantwortet Fragen zu einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	Bei den Übungen zum Tabellenlesen müssen Tabellen verwendet werden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. Es müssen Symbole (Stern, Smiley usw.) verwendet werden. Die Daten müssen auf die Zahlen 1-10 begrenzt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.8. Daten	5.8.2. Erstellt einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.8.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 5.8.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. 5.8.2.3. Beantwortet Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen müssen Tabellen verwendet werden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. Als Symbole müssen Bilder wie Stern, Smiley usw. verwendet werden. Die Daten müssen auf die Zahlen 1-10 begrenzt werden.

6. Modulname	MATHEMATIK
6. Modulziel	Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen und in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten erfolgreich sind.
6. Abschnitte des Moduls	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Dieses Modul wurde auf Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des MEB erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten wiederum ist als Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3, Stu-

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.1. Zählt rhythmisch.	Stufe 1 6.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Einerschritten vorwärts. 6.1.1.2. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 rhythmisch in Einerschritten vorwärts. 6.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Zehnerschritten vorwärts. 6.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Fünferschritten vorwärts. 6.1.1.5. Zählt bis 20 rhythmisch in Zweierschritten vorwärts. 6.1.1.6. Zählt ab 20 rhythmisch in Einerschritten rückwärts. 6.1.1.7. Zählt ab 20 rhythmisch in Zweierschritten rückwärts. Stufe 2 6.1.1.8. Zählt ab 100 rhythmisch in Zweierschritten rückwärts. 6.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 rhythmisch in Dreierschritten vorwärts. 6.1.1.10. Zählt von 30 bis 1 rhythmisch in Dreierschritten rückwärts. 6.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 rhythmisch in Viererschritten vorwärts. 6.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rhythmisch in Viererschritten rückwärts. 6.1.1.13. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch in Dreierschritten vorwärts. 6.1.1.14. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch in Dreierschritten rückwärts. 6.1.1.15. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch in Viererschritten vorwärts. 6.1.1.16. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch in Viererschritten rückwärts. Stufe 3 6.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 rhythmisch in Sechschritten vorwärts. 6.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 rhythmisch in Siebenerschritten vorwärts. 6.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 rhythmisch in Achterschritten vorwärts. 6.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 rhythmisch in Neunerschritten vorwärts. 6.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 rhythmisch in	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen müssen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Schnipsen, Maracas-Schütteln usw. vorgesehen werden. Für Zielverhalten 6.1.1.5. muss das rhythmische Zählen in Zweierschritten vorwärts bis 100 erweitert werden. Bei den Zählübungen müssen Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln verwendet werden. Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen müssen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Schnipsen, Maracas-Schütteln usw. vorgesehen werden. Für Zielverhalten 6.1.1.5. muss das rhythmische Zählen in Zweierschritten vorwärts bis 100 erweitert werden. Bei den Zählübungen müssen Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Hunderterschritten vorwärts. 6.1.1.22. Zählt ab 1000 rhythmisch in Hunderterschritten rückwärts. 6.1.1.23. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch in Zehnerschritten vorwärts. 6.1.1.24. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch in Hunderterschritten vorwärts. Stufe 4 6.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.	
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.2. Zählt Objekte/Objektbilder.	Stufe 1 6.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander gereihte Objekte/Objektbilder einzeln. 6.1.2.2. Zählt 1 bis 20 ungeordnet angeordnete Objekte/Objektbilder einzeln. Stufe 2 6.1.2.3. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten einzeln. 6.1.2.4. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zehnerschritten. 6.1.2.5. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Fünferschritten. 6.1.2.6. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zweierschritten. 6.1.2.7. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Objekten in Dreierschritten. 6.1.2.8. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Objekten in Viererschritten.	Der Unterricht von Ziel 6.1.2. Objekte/Objektbilder zählen und Ziel 6.1.3. die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Anzahl ausdrücken muss gemeinsam erfolgen. Insbesondere auf Stufe 1 ist zu erreichen, dass die Personen begreifen, dass die beim Zählen der Objekte in Objektgruppen bestimmter Anzahl zuletzt genannte Zahl die Objektanzahl in der Objektgruppe ist. Bei den Zielverhalten 6.1.2.1. und 6.1.2.2. müssen den Personen zum Zählen von Objekten/Objektbildern Zählstrategien gelehrt werden, etwa die Objekte oder Bilder einzeln berühren, die Objekte von einem Ort an einen anderen bringen, die Objektbilder beim Zählen durchstreichen, beim Zählen einer senkrechten oder waagerechten Reihe folgen. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 6.1.2.4., 6.1.2.5., 6.1.2.6., 6.1.2.7. und 6.1.2.8. muss die Person die Objekte/Objektbilder zunächst selbst gruppieren; danach ist mit bereits gruppiert vorgegebenen Objekten/Objektbildern zu arbeiten. Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen müssen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Schnipsen, Maracas-Schütteln usw. vorgesehen werden. Für Zielverhalten 6.1.2.5. muss das rhythmische Zählen in Zweierschritten vorwärts bis 100 erweitert werden. Bei den Zählübungen müssen Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Anzahl aus.	Stufe 1 6.1.3.1. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 1 bis 20 Objekten sind. 6.1.3.2. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 1 bis 20 Objekten im Bild sind. 6.1.3.3. Trennt aus einer Gruppe von 1 bis 20 Objekten die verlangte Anzahl von Objekten durch Zählen ab. Stufe 2 6.1.3.4. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 20 bis 100 Objekten im Bild sind.	Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.3.: a. Der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl muss betont werden. b. Beim Zählen von Objekten und Objektbildern muss betont werden, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Objekte ausdrückt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.4. Liest und schreibt natürliche Zahlen.	Stufe 1 6.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 Wesen bzw. Dingen derselben Art ein Zehnerbund (deste) ist. 6.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 Wesen bzw. Dingen derselben Art ein Dutzend ist. 6.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Objekten/Objektbildern (10 und 20 eingeschlossen) in Zehner und Einer. 6.1.4.4. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von 10 bis 20 Objekten/Objektbildern besteht. 6.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Objektgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Objektgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 6.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 mit Ziffern. Stufe 2 6.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Objekten unter Verwendung eines Modells in Zehner und Einer. 6.1.4.10. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht. 6.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen	Die Ziffern sind als Ziel im Modul Frühe Mathematik enthalten. Deshalb sind in diesem Modul die natürlichen Zahlen ab 10 angezielt. Wenn bei der Person Bedarf hinsichtlich der Ziffern besteht, müssen zunächst Übungen zum Lesen und Schreiben von Ziffern durchgeführt werden. Beim Unterricht der Ziffern müssen die Ziffern in Verbindung mit der Zahl bearbeitet werden. Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.4. müssen als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		mit Ziffern. Stufe 3 6.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100 bis 1000 Objekten unter Verwendung eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 6.1.4.16. Nennt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht. 6.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 4 6.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 6.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.	Stufe 2 6.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen unter 100 an Modellen. 6.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen unter 100. Stufe 3 6.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 6.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen. Stufe 4 6.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Zifferngruppen. 6.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.	Ziel 6.1.5. es müssen als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken verwendet werden. Beim Unterricht der Zielverhalten 6.1.5.1., 6.1.5.2., 6.1.5.3., 6.1.5.4., 6.1.5.5. und 6.1.5.6. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.6. Ordnet natürliche Zahlen.	Stufe 1 6.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 der Reihe nach. 6.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 20 folgt. 6.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 6.1.6.4. Ordnet die ungeordnet vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.5. Schreibt die in der von 1 bis 20 vorgegebenen Zahlenreihe frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen. Stufe 2 6.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 100 folgt. 6.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 6.1.6.8. Ordnet höchstens 4 ungeordnet vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.9. Schreibt die in einer mit natürlichen Zahlen unter 100 gebildeten Zahlenreihe frei gelassenen Zahlen.	Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.6. ist unter Verwendung der Ausdrücke „vor“, „nach“ und „zwischen“ zu erreichen, dass die Aufeinanderfolge-Beziehung zwischen den Zahlen begriffen wird. Beim Unterricht der Zielverhalten 6.1.6.2. und 6.1.6.3. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt. Beim Unterricht der Zielverhalten 6.1.6.5., 6.1.6.6., 6.1.6.7. und 6.1.6.9. ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.7. Vergleicht die Objektanzahlen zweier Objektgruppen, indem sie sie eins zu eins zuordnet.	Stufe 1 6.1.7.1. Nennt, dass zwei Objektgruppen mit gleicher Anzahl zwischen 1 und 20 gleich sind, indem sie sie eins zu eins zuordnet. 6.1.7.2. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Objektgruppe weniger ist als die andere. 6.1.7.3. Nennt durch Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Objektgruppe mehr ist als die andere.	Beim Unterricht des gesamten Zielverhaltens müssen zwei Gruppen von Objekten (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eins zu eins zugeordnet werden. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Objektgruppen müssen die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ bearbeitet werden. Während der Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Objekten und Objektbildern ausdrücken wie „12 Stifte sind mehr als 5 Stifte.“ oder „8 Blumen sind weniger als 11 Blumen.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	Stufe 1 6.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 6.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 6.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die kleinere. Stufe 2 6.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen unter 100 die größere/größte.	Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 6.1.8.1., 6.1.8.2. und 6.1.8.3. kann auch der Vergleich von Zahlen zwischen 1 und 20 vorgesehen werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.8.6. dürfen bei den Zahlenreihungen keine Größer-Kleiner-Symbole verwendet werden, die Reihung muss unter Verwendung eines Kommas zwischen den Zahlen erfolgen. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.8.10. müssen zunächst mit vierstelligen natürlichen Zahlen, danach mit fünfstelligen und sechsstelligen natürlichen Zahlen Ordnungsübungen unter Verwendung von Symbolen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen unter 100 die kleinere/kleinste. 6.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen unter 100 von groß nach klein/von klein nach groß. Stufe 3 6.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen unter 1000 die größere/größte. 6.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen unter 1000 die kleinere/kleinste. 6.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen unter 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von groß nach klein/von klein nach groß. Stufe 4 6.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.	durchgeführt werden. Zuletzt müssen vier-, fünf- und sechsstellige Zahlen gemischt vorgegeben und Ordnungsübungen durchgeführt werden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Reihenfolge anzugeben.	Stufe 1 6.1.9.1. Nennt die Position der Objekte/Objektbilder in einer Reihenfolge. 6.1.9.2. Zeigt das Objekt/Objektbild, dessen Position in einer Reihenfolge genannt wird. 6.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 6.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.	Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.9.: a. Eine Reihenfolge muss aus 1 bis 20 Objekten/Objektbildern bestehen. b. Als Zahlenreihe müssen in einem Kontext geordnete Abbildungen (Autorenrennen, Laufwettbewerb usw.) verwendet werden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel steigende/fallende Zahlenmuster.	Stufe 2 6.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 6.1.10.2. Schreibt das frei gelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. Stufe 3 6.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 6.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel. Stufe 4 6.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 6.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.	Bevor die Zahlenmuster in Ziel 6.1.10. bearbeitet werden, müssen die Musterziele im Abschnitt Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis des Moduls Lernunterstützung und die Ziele zu geometrischen Mustern im Abschnitt Geometrie des Moduls Mathematik (Stufe 1 und 2) bearbeitet werden. Bei Übungen zu Zahlenmustern ist zu erreichen, dass die Person in einem mit konstanter Differenz steigenden oder fallenden Muster jedes Glied (Element) mit der Schrittzahl in Verbindung bringt. So ist beispielsweise im Muster 2, 5, 8, 11 ... das erste Glied 2, das zweite Glied 5. Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 6.1.10.1. und 6.1.10.2. müssen in den Mustern vom Anfang an mindestens 3 Elemente vorgegeben werden, damit die Regel gefunden werden kann. Zum Beispiel 5, 10, 15, ..., 25, ..., 35. Für Zielverhalten 6.1.10.2. müssen Zahlenmuster verwendet werden, bei denen höchstens zwei Elemente nicht vorgegeben sind. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.	Stufe 2 6.1.11.1. Nennt, welchem Zehner eine natürliche Zahl unter 100 nahe ist. 6.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl unter 100 auf den nahe liegenden Zehner. Stufe 3 6.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter. Stufe 4 6.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter/Tausender.	
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie gerade oder ungerade sind.	Stufe 3 6.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Objekten/Objektbildern, dass die Objektanzahl gerade oder ungerade ist. 6.1.12.2. Nennt, dass die vorgegebenen Zahlen gerade oder ungerade sind. 6.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer geraden und einer ungeraden natürlichen Zahl ungerade ist.	Die im Rahmen der Zielverhalten 6.1.12.3., 6.1.12.4. und 6.1.12.5. durchgeführte Addition muss mit Modellen (Objekte, Zehnerblöcke usw.) untersucht werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.13. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 6.1.13.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen/größer geworden ist, indem sie einer Objektgruppe so viele Objekte hinzufügt wie angegeben. 6.1.13.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Objekten/Objektbildern modelliert. 6.1.13.3. Führt die mit Objekten/Objektbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie in Zahlen umwandelt. 6.1.13.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 6.1.13.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 6.1.13.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen	Im Rahmen von Ziel 6.1.13.: a. Auf der ersten Stufe müssen die Additionen zuerst nebeneinander, danach untereinander ausgeführt werden. Bei der untereinander ausgeführten Addition muss betont werden, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen hat. b. Nachdem Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, ausreichend bearbeitet wurden, müssen Additionen bearbeitet werden, deren Summe 20 nicht übersteigt. c. Es muss erreicht werden, dass die Person die Addition selbst bildet (mit Symbolen), und es müssen Additionsübungen mit/ohne Übertrag durchgeführt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn die Summanden in der Addition ihre Plätze tauschen. 6.1.13.9. Schreibt den nicht vorgegebenen Summanden in einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.13.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus. Stufe 2 6.1.13.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.13. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.13.15. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 6.1.13.16. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus. Stufe 3 6.1.13.17. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.18. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.19. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.13.21. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 6.1.13.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf. Stufe 4 6.1.13.23. Führt Additionen mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus. 6.1.13.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind.	Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.13. müssen die Bedeutungen der Addition, nämlich Objekte derselben Art (die addierbar sind) zusammenbringen, hinzufügen, vermehren und ansteigen, durch Modellierungsübungen bewusst gemacht und das begriffliche Verstehen mit Alltagssituationen betont werden. Die Zielverhalten 6.1.13.4., 6.1.13.5. und 6.1.13.6. müssen im Unterricht gemeinsam behandelt werden. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Addition laut liest (für $2+3=5$ etwa „Die Summe von 2 und 3 ist gleich 5.“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, ist es gleich 5.“). Die Bedeutungen der Begriffe „Summand“, „Summe“ und „Addition“ müssen betont werden. Für die Zielverhalten 6.1.13.4. und 6.1.13.5. müssen Übungen in den Dimensionen das betreffende Symbol zeigen, nennen und schreiben durchgeführt werden. Im Rahmen von Zielverhalten 6.1.13.6. muss die Addition mit 0 vorgesehen werden. Es ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied der Addition mit 0 zur Addition mit anderen Zahlen versteht und begründet. Im Rahmen von Zielverhalten 6.1.13.9. darf keine Subtraktion ausgeführt werden, das Ergebnis muss durch Hinzufügen erreicht werden. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person sowohl nennt als auch schreibt. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.13.10. müssen Additionsstrategien wie Ergänzen auf 10, Zahlenpaare (wie $4+4$), Hinzufügen, eins mehr/zwei mehr usw. gelehrt werden. Im Rahmen von Zielverhalten 6.1.13.12. muss die Bedeutung des Übertrags in der Addition mit realen Objekten, Zehnerbasisblöcken und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken usw. modelliert und erklärt werden. Im Rahmen von Zielverhalten 6.1.13.13. muss beim Finden des nicht vorgegebenen Summanden die Strategie des Weiterzählens, des Rückwärtszählens oder die Subtraktion verwendet werden. Für die Zielverhalten 6.1.13.19 und 6.1.13.22. ist zu erreichen, dass die Person Schätzstrategien (Runden, Zahlenpaare (wie $50+50$), Stellenwerte, Hinzufügen und Zerlegen der Zahlen) verwendet. Für Zielverhalten 6.1.13.22. müssen Kopfrechenadditionen mit zwei

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.1.13.25. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, mit dem Rechenergebnis. 6.1.13.26. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.	zweistelligen Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit einer dreistelligen und einer einstelligen Zahl sowie mit zwei Zahlen, die Vielfache von 100 und 10 sind, durchgeführt werden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.14. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	Stufe 1 6.1.14.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.14.2. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 6.1.14.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.14.4. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 6.1.14.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.14.6. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern. Stufe 4 6.1.14.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.14.8. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die drei Rechenschritte erfordern.	Im Rahmen von Ziel 6.1.14.: a. Im Problemlöseprozess muss die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen visualisiert werden. b. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Phasen die Aufgabe laut lesen, mit eigenen Worten erklären, in eine Darstellung umwandeln, eine Schätzung anstellen, die Rechnung ausführen und den Prozess prüfen ein Modell gegeben werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.15. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 6.1.15.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe gesunken/weniger geworden ist, indem sie aus einer Objektgruppe so viele Objekte entfernt wie angegeben. 6.1.15.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus, indem sie sie mit realen Objekten/Objektbildern modelliert. 6.1.15.3. Führt die mit Objekten/Objektbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion aus, indem sie sie in Zahlen umwandelt.	Im Rahmen von Ziel 6.1.15.: a. Auf der ersten Stufe müssen die Subtraktionen zuerst nebeneinander, danach untereinander ausgeführt werden. Bei der untereinander ausgeführten Subtraktion muss betont werden, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen hat. b. Nachdem Subtraktionen bis 10 ausreichend bearbeitet wurden, müssen Subtraktionen bis 20 bearbeitet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.1.15.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-). 6.1.15.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 6.1.15.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus. Stufe 2 6.1.15.7. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 aus. 6.1.15.8. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 aus. 6.1.15.9. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 6.1.15.10. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 6.1.15.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 6.1.15.12. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 6.1.15.13. Subtrahiert zwei Zahlen innerhalb von 100, die Vielfache von 10 sind, im Kopf. Stufe 3 6.1.15.14. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen aus. 6.1.15.15. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen aus. 6.1.15.16. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 6.1.15.17. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 6.1.15.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 6.1.15.19. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.15.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.15.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. Stufe 4 6.1.15.22. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen aus. 6.1.15.23. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des	c. Es muss erreicht werden, dass die Person die Subtraktion selbst bildet (mit Symbolen), und es müssen Subtraktionsübungen ohne und mit Entbündeln des Zehners durchgeführt werden. d. Es muss betont werden, dass die Subtraktion ein „Finden des unbekannten Summanden“ ist. Die Zielverhalten 6.1.15.3. und 6.1.15.4. müssen im Unterricht gemeinsam behandelt werden. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Subtraktion laut liest (für $5-3=2$ etwa „5 minus 3 ist gleich 2.“). Zudem müssen die Bedeutungen der Begriffe „Minuend“, „Subtrahend“ und „Differenz“ betont werden. Im Rahmen von Zielverhalten 6.1.15.5. müssen Subtraktionen, bei denen 0 der Subtrahend und die Differenz ist, sowie die Bedeutung der Null in der Rechnung vorgesehen werden. Für Zielverhalten 6.1.15.5. müssen bei der Bearbeitung von Kopfrechensubtraktionen Strategien wie Hinzufügen, Zerlegen der Zahlen, eins weniger/zwei weniger, Rückwärtszählen bis zu einer Zahl, Zahlenpaare, Ergänzen auf 10 usw. gelehrt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen aus. 6.1.15.24. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.15.25. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 6.1.15.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.15.27. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.15.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.15.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.16. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	Stufe 1 6.1.16.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 6.1.16.2. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. Stufe 2 6.1.16.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 6.1.16.4. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. Stufe 3 6.1.16.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 6.1.16.6. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. Stufe 4 6.1.16.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.16.8. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten auf, die eine Addition und	Im Rahmen von Ziel 6.1.16.: a. Im Problemlöseprozess muss die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen visualisiert werden. b. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Phasen die Aufgabe laut lesen, mit eigenen Worten erklären, in eine Darstellung umwandeln, eine Schätzung anstellen, die Rechnung ausführen und den Prozess prüfen ein Modell gegeben werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.17. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 6.1.17.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Objekten/Objektbildern als wiederholte Addition. 6.1.17.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 6.1.17.3. Wandelt die mit Objekten/Objektbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 6.1.17.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 6.1.17.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 6.1.17.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (5 eingeschlossen). Stufe 3 6.1.17.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 6.1.17.8. Erstellt das Einmaleins. 6.1.17.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.17.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.17.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 6.1.17.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 6.1.17.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 6.1.17.14. Nennt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn in der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird. Stufe 4 6.1.17.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 6.1.17.16. Nennt, dass ein Platztausch der Faktoren in einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Ergebnis nicht ändert. 6.1.17.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 6.1.17.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 6.1.17.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 6.1.17.20. Schätzt das Produkt einer höchstens	Für Ziel 6.1.17. muss betont werden, dass sich das Produkt nicht ändert, wenn die Faktoren ihre Plätze tauschen. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.17.1. müssen die Gruppen als Zweier-, Dreier-, Vierer-, Fünfer- und Zehnergruppen gebildet werden. Bei der Arbeit mit Zweiergruppen muss die Gesamtzahl der Objekte 20, bei Dreiergruppen 30, bei Vierergruppen 40, bei Fünfergruppen 50 und bei Zehnergruppen 100 betragen. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.17.2. müssen reale Objekte vorgesehen werden. Für die Zielverhalten 6.1.17.1. und 6.1.17.2. müssen zuerst Übungen zur Multiplikation nebeneinander und danach untereinander vorgesehen werden. Bei der Vermittlung der Multiplikation ist zu erreichen, dass die Personen die Vervielfachungsbedeutung der Multiplikation ausdrücken. Bei der Bearbeitung der Vervielfachungsbedeutung kann beispielsweise die Rechnung $4 \times 2 = 8$ ausgedrückt werden als „Das 2-Fache von 4 ist gleich 8.“, „Das 4-Fache von 2 ist gleich 8.“ Zudem muss die wiederholte Addition mit der Vervielfachungsbedeutung in Beziehung gesetzt werden. Die Zielverhalten 6.1.17.3. und 6.1.17.4. müssen gemeinsam bearbeitet werden. Für Zielverhalten 6.1.17.3. ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Multiplikation laut liest (für $2 \times 2 = 4$ etwa „2 mal 2 ist gleich 4.“), und es muss betont werden, dass in der Multiplikation jede multiplizierte Zahl ein Faktor und das Ergebnis das Produkt ist. Es ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied der Multiplikation mit 1 zur Multiplikation mit anderen Zahlen versteht und mit der Bedeutung der Multiplikation als wiederholte Addition begründet. Ebenso ist der Unterschied der Multiplikation mit 0 zur Multiplikation mit anderen Zahlen unter Nutzung der Beziehung von Addition und Multiplikation zu vermitteln (zum Beispiel $0 + 0 = 0$, $3 \times 0 = 0$). Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.17.14. müssen die Zahlen aus dem Einmaleins bis 5 (5 eingeschlossen) verwendet werden. Es muss an Beispielen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 6.1.17.21. Vergleicht ihre Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.	gezeigt werden, dass das Produkt um den Wert des anderen Faktors steigt, wenn einer der Faktoren um 1 steigt, beziehungsweise um den Wert des anderen Faktors sinkt, wenn einer der Faktoren um 1 sinkt.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.18. Löst Aufgaben zur Multiplikation.	Stufe 2 6.1.18.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern. Stufe 3 6.1.18.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon einen als Multiplikation. 6.1.18.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Multiplikation erfordern. Stufe 4 6.1.18.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation. 6.1.18.5. Stellt Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation.	Im Rahmen von Ziel 6.1.18.: a. Im Problemlöseprozess muss die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen visualisiert werden. b. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Phasen die Aufgabe laut lesen, mit eigenen Worten erklären, in eine Darstellung umwandeln, eine Schätzung anstellen, die Rechnung ausführen und den Prozess prüfen ein Modell gegeben werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.19. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 6.1.19.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Objekte/Objektbilder. 6.1.19.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion, indem sie reale Objekte/Objektbilder gruppiert/verteilt. 6.1.19.3. Wandelt die mit Objekten/Objektbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 6.1.19.4. Verwendet das Divisionssymbol (+). 6.1.19.5. Nennt die Rolle der 1 in der Division. Stufe 3 6.1.19.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.19.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.19.8. Dividiert mit Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle null auf kurzem Weg durch 10. Stufe 4 6.1.19.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen.	Für Zielverhalten 6.1.19.1. müssen Übungen durchgeführt werden, die die Division mit den Handlungen des Aufteilens in gleiche Gruppen oder des Verteilens in Beziehung setzen. Die Anzahl der Objekte und Objektbilder muss auf höchstens 20 begrenzt werden. Die Rechnungen müssen so geplant werden, dass höchstens ohne Rest durch 5 geteilt wird. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.19.2. muss auch die Modellierung der Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Verteilen realer Objekte/Objektbilder vorgesehen werden. Die Zielverhalten 6.1.19.3 und 6.1.19.4. müssen im Unterricht gemeinsam behandelt werden. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Division laut liest (zum Beispiel für $20 \div 5=4$ „20 geteilt durch 5 ist gleich 4.“). In einer vorgegebenen Division müssen die Bedeutungen von Dividend, Divisor, Quotient und Divisionsstrich betont werden. Auf Stufe 3 ist zu erreichen, dass die Person Dividend, Divisor, Quotient und Rest in der Division mit geeigneten Aufgabensituationen begrifflich in

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.1.19.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 6.1.19.11. Dividiert höchstens fünfstellige natürliche Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 6.1.19.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 6.1.19.13. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis. 6.1.19.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 6.1.19.15. Bestimmt den nicht vorgegebenen Wert in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 6.1.19.16. Erklärt, welche Rechenschritte erforderlich sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich sind.	Beziehung setzt. Zugleich muss mit Modellierungen und Rechnungen gezeigt werden, dass in der Division der Dividend gleich der Summe aus dem Produkt von Divisor und Quotient und dem Rest ist. Für die Zielverhalten 6.1.19.6. und 6.1.19.7. müssen neben Modellierungen mit konkreten Objekten auch Modelle wie Zahlenstrahl, Zehnerbasis usw. verwendet werden. Zudem ist beim Unterricht von Zielverhalten 6.1.19.7. anzugeben, dass die Rechnung nicht fortgesetzt wird, wenn der Rest in der Division kleiner als der Divisor ist.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.20. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.	Stufe 2 6.1.20.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20, indem sie durch 2, 3, 4, höchstens 5 dividiert. Stufe 3 6.1.20.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen bis 100 erfordern, davon einen als Division. 6.1.20.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern. Stufe 4 6.1.20.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division. 6.1.20.5. Stellt Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division.	Im Rahmen von Ziel 6.1.20.: a. Im Problemlöseprozess muss die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen visualisiert werden. b. Im Problemlöseprozess muss den Personen in den Phasen die Aufgabe laut lesen, mit eigenen Worten erklären, in eine Darstellung umwandeln, eine Schätzung anstellen, die Rechnung ausführen und den Prozess prüfen ein Modell gegeben werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.21. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	Stufe 1 6.1.21.1. Zeigt das ganze Objekt/Objektbild. 6.1.21.2. Zeigt das halbe Objekt/Objektbild. 6.1.21.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 6.1.21.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung.	Im Rahmen von Ziel 6.1.21.: Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens auf Stufe 1 muss die Beziehung zwischen Hälfte und Ganzem an Modellen untersucht werden (zum Beispiel dass zwei Hälften ein Ganzes bilden, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht). Bei den Zielverhalten 6.1.21.1., 6.1.21.2. und 6.1.21.3. darf noch nicht auf die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 2 6.1.21.5. Zeigt das viertel Objekt/Objektbild. 6.1.21.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 6.1.21.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 6.1.21.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 6.1.21.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht. Stufe 3 6.1.21.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel als Bruch dar. 6.1.21.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 6.1.21.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	Bruchdarstellung eingegangen werden. Zudem müssen für Zielverhalten 6.1.21.3. Übungen zum Teilen eines Ganzen in zwei gleiche Teile durchgeführt werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.21.5. müssen Übungen zum Teilen eines Ganzen in vier gleiche Teile durchgeführt werden. Bei Zielverhalten 6.1.21.8. müssen die Übungen zum In-Beziehung-Setzen von Viertel und Hälfte unter Verwendung von Modellen durchgeführt werden (zum Beispiel dass eine Hälfte aus zwei Vierteln besteht). Zudem muss für dieses Zielverhalten das Teilen einer Hälfte in zwei gleiche Teile bearbeitet werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.21.10. muss beispielsweise für den Bruch $\frac{1}{4}$ ausgedrückt werden, dass ein Ganzes in 4 geteilt und ein Teil davon genommen wird. Zähler, Nenner und Bruchstrich müssen an den verwendeten Beispielen erklärt werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.1.21.12. muss die Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Zähler und Nenner hergestellt werden. Beim Lesen der Bruchdarstellungen müssen Formulierungen verwendet werden, die die Teil-Ganzes-Beziehung betonen (zum Beispiel muss der Bruch $\frac{1}{4}$ als „ein Viertel“ gelesen werden).
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.22. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie.	Stufe 3 6.1.22.1. Stellt jeden der gleichen Teile eines Ganzen als Bruch dar. 6.1.22.2. Nennt, dass jeder der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 6.1.22.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100. 6.1.22.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert. Stufe 4 6.1.22.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 6.1.22.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Im Rahmen von Ziel 6.1.22. müssen Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche Teile vorgesehen werden. Für die Zielverhalten 6.1.22.5. und 6.1.22.6. muss mit Brüchen gearbeitet werden, deren Nenner höchstens 20 ist
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.23. Unterscheidet und modelliert unechte Brüche und gemischte Zahlen.	Stufe 3 6.1.23.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als der Nenner ist. Stufe 4 6.1.23.2. Nennt echte und unechte Brüche sowie gemischte Zahlen, indem sie sie modelliert.	Für Zielverhalten 6.1.23.1. muss mit Papier, Bruchblöcken, Musterblöcken und dem Zahlenstrahl gearbeitet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.24. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Stufe 3 6.1.24.1. Nennt Brüche, deren Zähler kleiner als der Nenner ist, indem sie sie modelliert. Stufe 4 6.1.24.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.	Für Zielverhalten 6.1.24.1. muss unter Verwendung verschiedener Modelle wie Papier, Bruchblöcke, Musterblöcke und Zahlenstrahl mit Brüchen gearbeitet werden, deren Zähler kleiner als der Nenner ist. Für Zielverhalten 6.1.24.2. müssen Zahlenstrahl, Flächenmodell usw. verwendet werden. Zudem darf beim Modellieren des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge die Mengenzahl höchstens dreistellig sein. Auf die Multiplikation einer natürlichen Zahl mit einem Bruch darf nicht eingegangen werden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.25. Vergleicht Brüche.	Stufe 3 6.1.25.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar. Stufe 4 6.1.25.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichem Nenner nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Auf Stufe 4 muss neben Längen- und Flächenmodellen auch auf dem Zahlenstrahl gearbeitet werden. Für Ziel 6.1.25. müssen die Brüche nach den von ihnen dargestellten Größen hinsichtlich Größer-Kleiner verglichen werden. Es müssen Übungen zum Nennen, welcher größer und welcher kleiner ist, sowie zum Nennen der größten und der kleinsten Zahl durchgeführt werden. Beim Vergleich müssen Größer-/Kleiner-Symbole verwendet werden. Es müssen Übungen zum Vergleich eines vorgegebenen Bruchs auf dem Zahlenstrahl mit null, der Hälfte und dem Ganzen vorgesehen werden.
Abschnitt 6.1. Zahlen und Operationen	6.1.26. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen gleichen Nenners aus.	Stufe 4 6.1.26.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen gleichen Nenners aus. 6.1.26.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit Brüchen gleichen Nenners erfordern.	Bei der Bearbeitung von Ziel 6.1.26. muss begründet werden, dass bei Addition und Subtraktion bei konstantem Nenner die Zähler untereinander addiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Geometrie	6.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	Stufe 1 6.2.1.1. Benennt geometrische Formen, indem sie sie nach der Anzahl der Ecken und Seiten klassifiziert. 6.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 6.2.1.3. Setzt im Alltag verwendete einfache Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie sie nach ihren Eigenschaften klassifiziert. Stufe 2 6.2.1.4. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 6.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 6.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers. Stufe 3 6.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten	Für Zielverhalten 6.2.1.1. müssen zunächst die Begriffe „Seite“ und „Ecke“ definiert werden. Die Seiten- und Eckeneigenschaften von Kreislinie, Quadrat, Rechteck und Dreieck müssen untersucht werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.2.1.1. muss modellierend mit höchstens vierseitigen Formen und der Kreislinie gearbeitet werden. Zuerst muss das Klassifizieren der Formen, dann das Definieren und danach das Benennen bearbeitet werden. Für Zielverhalten 6.2.1.2. müssen unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Geobrett, Schnur, Gummiband, Stäbchen usw. Modellierungsübungen durchgeführt werden. Für Zielverhalten 6.2.1.3. müssen die zu verwendenden Objekte aus geometrischen Körpern (Prisma, Kugel usw.) ausgewählt werden. Ohne die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		geometrischer Körper. 6.2.1.8. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und rechteckigem Prisma. 6.2.1.9. Zeichnet unter Verwendung eines Lineals Quadrat, Rechteck und Dreieck. 6.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 6.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach der Anzahl ihrer Seiten benannt werden. Stufe 4 6.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 6.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 6.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 6.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.	geometrischen Körper zu benennen, müssen die zu klassifizierenden Eigenschaften von Objekten wie Schachtel, Einheitswürfel, PET-Flasche, Campingzelt, Tischtennisbälle (rund, eckig, mit einem Rechteck oben usw.) aufgelistet und danach Klassifizierungen vorgenommen werden. Es müssen Übungen zum In-Beziehung-Setzen mit geometrischen Formen durchgeführt werden, indem die Flächen von Objekten aus dem Alltag in Form geometrischer Körper untersucht werden. Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 6.2.1.5. und 6.2.1.6. muss als geometrische Körper mit quadratischem Prisma, rechteckigem Prisma, dreieckigem Prisma, Zylinder, Kugel und Würfel gearbeitet werden. Im Unterricht muss betont werden, dass sich die Formeigenschaften geometrischer Körper und Formen nicht ändern, wenn ihre Richtung, Lage oder Größe geändert wird. Zusätzlich zu den auf Stufe 2 behandelten geometrischen Körpern muss auf Stufe 3 auch mit dem Kegel gearbeitet werden. Für Zielverhalten 6.2.1.7. müssen der Person zunächst die Begriffe „Fläche“, „Ecke“ und „Kante“ an Modellen gezeigt und erklärt werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für Zielverhalten 6.2.1.8. müssen die geometrischen Formen hinsichtlich der Eigenschaften Ecke, Fläche und Kante verglichen werden. Für Zielverhalten 6.2.1.10. muss betont werden, dass das Dreieck keine Diagonale hat. Für Zielverhalten 6.2.1.12. müssen Viereck, Fünfeck, Sechseck und Achteck eingeführt werden. Für Zielverhalten 6.2.1.14. müssen beispielsweise Übungen zum Benennen der Seiten und Ecken eines Dreiecks als Seite A, Ecke A durchgeführt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Geometrie	6.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	Stufe 1 6.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung). Stufe 2 6.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 6.2.2.3. Unterscheidet symmetrische Formen in ihrer	Für Zielverhalten 6.2.2.1. muss der Ort oder die Richtung eines Objekts in Bezug auf ein anderes Objekt (unter-über, herum-links-rechts-dazwischen-vorn-hinten, hoch-niedrig, fern-nah, innen-außen) bearbeitet werden. Es müssen Übungen zur Verwendung in Alltagssituationen durchgeführt werden. Für Zielverhalten 6.2.2.2. muss an räumlichen Plänen wie einer einfachen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Umgebung. 6.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt. Stufe 3 6.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse. 6.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, durch Zeichnen entsprechend der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse. Stufe 4 6.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 6.2.2.8. Zeichnet die Spiegelung der vorgegebenen Form an der Geraden.	Skizze, einer Karte oder einem Schulplan gearbeitet werden. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.2.2.4. kann die entsprechend der vorgegebenen Form gezeichnete Symmetrieachse waagrecht oder senkrecht sein. Auch wenn die vorgegebene Form mehr als eine Symmetrieachse hat, genügt es, wenn die Person eine Symmetrieachse zeichnet. Dass es mehr als eine Symmetrieachse geben kann, muss auf einer höheren Stufe bearbeitet werden.
Abschnitt 6.2. Geometrie	6.2.3. Bildet geometrische Muster.	Stufe 1 6.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 6.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Objekten, die geometrischen Körpern ähneln. 6.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster frei gelassenen Elemente bestimmt. Stufe 2 6.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die frei gelassenen Elemente bestimmt. 6.2.3.5. Bildet unter Verwendung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung. Stufe 3 6.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Regelmäßigkeit.	Für Zielverhalten 6.2.3.4. muss mit Mustern mit höchstens vier Elementen gearbeitet werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Geometrie	6.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.	Stufe 3 6.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 6.2.4.2. Nennt Gerade, Strahl und Winkel. 6.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken. Stufe 4	Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 6.2.4.2. müssen Beispiele aus der Umgebung genannt werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Beim Unterricht von Zielverhalten 6.2.4.4. ist zu erwarten, dass die Person es

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.2.4.4. Nennt die Ebene. 6.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt. 6.2.4.6. Bestimmt Winkel als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel, indem sie sie mit standardisierten Winkelmessmitteln misst. 6.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessmittel den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.	nennt. Bei einer Person ohne Sprechfertigkeiten ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für die Zielverhalten 6.2.4.6. und 6.2.4.7. muss mithilfe von Mitteln zum Winkelmessen (Geodreieck, Winkelmesser usw.) bewusst gemacht werden, dass der Winkel durch Drehen eines Strahls um seinen Anfangspunkt entsteht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.1. Misst Längen.	Stufe 1 6.3.1.1. Vergleicht Objekte hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.2. Ordnet Objekte hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messmittel, um eine Länge zu messen. 6.3.1.4. Misst mit dem geeigneten nicht standardisierten Messmittel, um eine Länge zu messen. 6.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 2 6.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit in zwei und vier geteilten Teilen der nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit dessen Hälfte). 6.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längenmeseinheiten misst. 6.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Messeinheiten. 6.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 6.3.1.12. Bildet Längenmodelle mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 3 6.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 6.3.1.15. Misst unter Verwendung der von ihr für einen	WICHTIG: Im Abschnitt Messen muss bei den entsprechenden vier Grundrechenarten und beim Lösen von Aufgaben je nach Stufe innerhalb der im Abschnitt Zahlen und Operationen berücksichtigten Grenzen geblieben werden. Bei Vergleichsübungen müssen Formulierungen wie „länger“ und „kürzer“ verwendet werden. Es dürfen höchstens fünf Objekte und Objektbilder geordnet werden. Für Zielverhalten 6.3.1.7. bleibt es bei Meter und Zentimeter. Bei der Verwendung standardisierter Mittel zum Messen von Längen müssen Messungen in Meter und Zentimeter durchgeführt werden. Für Zielverhalten 6.3.1.11. müssen beispielsweise unter Verwendung farbiger Streifen Modelle gebildet werden, an denen auch die Wiederholung der Einheit sichtbar wird. Der Zahlenstrahl muss mit seinen Grundeigenschaften eingeführt, in Aktivitäten verwendet und mit dem Lineal in Beziehung gesetzt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messmittel. 6.3.1.16. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 6.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte zu den standardisierten Messeinheiten Meter und Zentimeter erfordern. Stufe 4 6.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 6.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 6.3.1.20. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung. 6.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen mit einer geeigneten Einheit an. 6.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Messeinheiten verwendet werden.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.2. Misst Umfangslängen.	Stufe 3 6.3.2.1. Zeigt die Umrisse von Objekten. 6.3.2.2. Misst die Umfangslänge von Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 6.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge von Formen. 6.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen von Formen. Stufe 4 6.3.2.5. Setzt die Umfangslängen und die Seitenlängen von Quadrat und Rechteck in Beziehung. 6.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit gleicher Umfangslänge. 6.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Formen. 6.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Formen auf.	Im Rahmen von Zielverhalten 6.3.2. müssen bei Umfangsberechnungen Geobrett, Punkt- oder Karopapier verwendet werden. Im Rahmen von Ziel 6.3.2. müssen die Umfangslängen von Quadraten, Rechtecken oder aus deren Verbindung gebildeten Formen berechnet werden, die auf dem Geobrett, auf Punkt- oder Karopapier vorgegeben sind. Der Umfang des Kreises darf nicht vorgesehen werden. Im Rahmen von Zielverhalten 6.3.2.1. muss zuerst mit nicht standardisierten Einheiten gearbeitet werden. Für Zielverhalten 6.3.2.5. a. Die Beziehungen von Umfang und Seitenlängen müssen mit Aktivitäten zum Finden der Länge einer Seite eines Rechtecks, dessen Umfang und eine Seitenlänge vorgegeben sind, oder eines Quadrats, dessen Umfangslänge vorgegeben ist, untersucht werden. b. Es muss finden gelassen werden, dass die Umfangslänge eines Quadrats das Vierfache der Länge einer seiner Seiten ist.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			c. Bei solchen Übungen müssen Übungen vorgesehen werden, bei denen Karo- oder Punktpapier verwendet wird (unter Herstellung einer Beziehung zur Einheitenanzahl).
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.3. Misst Flächengrößen.	Stufe 3 6.3.3.1. Misst den Flächeninhalt von Formen, indem sie ihn mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 6.3.3.2. Schätzt einen bestimmten Flächeninhalt mit nicht standardisierten Flächenmesseinheiten. Stufe 4 6.3.3.3. Nennt, dass der Flächeninhalt von Formen die Anzahl der Einheitsquadrate ist, die diese Fläche auslegen. 6.3.3.4. Setzt den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck mit der Addition und der Multiplikation in Beziehung.	Bei Zielverhalten 6.3.3.1.: a. Als Auslegematerial können gleich große farbige Papiere, Kunststoff usw. verwendet werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die auszulegende Fläche aus einem Stück besteht. b. Bei der Flächenmessung müssen die Bedeutung der Einheitenanzahl und der Wiederholung der Einheit betont werden. c. Es müssen Übungen vorgesehen werden, bei denen die Personen die Einheitenanzahl zählend nennen. d. Es müssen Übungen durchgeführt werden, bei denen zwei verschiedene Formen mit nicht standardisierten Einheiten derselben Art ausgelegt und gemessen und ihre Flächeninhalte verglichen werden. Bei Zielverhalten 6.3.3.4.: a. Die Flächeninhalte von Quadrat und Rechteck müssen durch Zählen der Einheitsquadrate berechnet werden. b. Es müssen Übungen zur Flächenberechnung durch Zählen, wiederholte Addition und Multiplikation durchgeführt werden. c. Bei diesen Übungen muss die Zeilen-Spalten-Beziehung genutzt werden.
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.4. Unterscheidet Begriffe zum Geld.	Stufe 1 6.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL. Stufe 2 6.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.3. Vergleicht unterschiedliche Geldbeträge im Wert von höchstens 100 Lira hinsichtlich Größer-Kleiner. 6.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld. Stufe 3 6.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld.	Für Zielverhalten 6.3.4.2. wird mit Werten von höchstens 100 Lira gerechnet. Bei Zielverhalten 6.3.4.2.: a. Es muss an Beispielen gezeigt werden, dass zehn 10-Kuruş-Stücke, vier 25-Kuruş-Stücke, zwei 50-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben. b. Dezimaldarstellungen dürfen nicht vorgesehen werden. c. 100 und 200 TL müssen eingeführt werden. Für Zielverhalten 6.3.4.5. müssen Beispiele in der Form 325 Kuruş, 3 Lira 25 Kuruş vorgesehen werden. Die Dezimaldarstellung darf nicht vorgesehen werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.5. Unterscheidet Begriffe zur Zeit.	Stufe 1 6.3.5.1. Liest volle Stunden. 6.3.5.2. Liest halbe Stunden. 6.3.5.3. Gibt am Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 6.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt. Stufe 2 6.3.5.5. Liest Viertelstunden. 6.3.5.6. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmesseinheiten. Stufe 3 6.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 6.3.5.9. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 6.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden. Stufe 4 6.3.5.12. Setzt die Zeitmesseinheiten in Beziehung. 6.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden. 6.3.5.14. Stellt Aufgaben auf, in denen Zeitmesseinheiten verwendet werden.	Für Zielverhalten 6.3.5.4. müssen die Wörter „vorher/nachher“, „erster/letzter“, „heute/gestern/morgen“, „Morgen/Mittag/Abend“, „Nacht/Tag“ verwendet werden. Für Stufe 2 sind die Zeitmesseinheiten Minute-Stunde, Stunde-Tag, Tag-Woche, Tag-Woche-Monat, Monat-Jahreszeit, Jahreszeit-Jahr. Für Stufe 3 sind die Zeitmesseinheiten Jahr-Woche, Jahr-Tag, Minute-Sekunde. Für Stufe 4 sind die Zeitmesseinheiten Stunde-Minute, Minute-Sekunde, Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag. Für die Zielverhalten 6.3.5.6. und 6.3.5.9. darf auf Umrechnungen zwischen den Zeitmesseinheiten nicht eingegangen werden. Beim Unterricht von Zielverhalten 6.3.5.8. muss das Nennen, Lesen und Schreiben der Zeit in Minuten und Stunden angestrebt werden. Für Zielverhalten 6.3.5.12. a. Es müssen Umrechnungen zwischen Stunde-Minute und Minute-Sekunde durchgeführt werden. b. Es müssen Umrechnungen zwischen Jahr-Monat-Woche und Monat-Woche-Tag durchgeführt werden. c. Bei den Umrechnungen muss auch auf das Thema Schaltjahr eingegangen werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.6. Unterscheidet Begriffe zum Wiegen.	Stufe 1 6.3.6.1. Vergleicht Objekte hinsichtlich ihrer Masse. 6.3.6.2. Ordnet Objekte hinsichtlich ihrer Masse. Stufe 2 6.3.6.3. Vergleicht Objekte, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Mittel in Kilogramm wiegt. 6.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit. Stufe 3 6.3.6.5. Misst Objekte in Gramm/Kilogramm. 6.3.6.6. Schätzt die Masse eines Objekts. 6.3.6.7. Prüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 6.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/Gramm. Stufe 4 6.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 6.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 6.3.6.11. Nennt die Bereiche, in denen Tonne und Milligramm verwendet werden. 6.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung.	Für Zielverhalten 6.3.6.1. werden zuerst zwei Objekte verglichen. Es wird erreicht, dass die Vergleichsergebnisse unter Verwendung von Formulierungen wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ ausgedrückt werden. Es wird eine Ordnung von mindestens drei Objekten nach ihrer Masse vornehmen gelassen und die Beziehung zwischen ihnen deuten gelassen. Es werden Formulierungen wie „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet. Für Zielverhalten 6.3.6.1. müssen Formulierungen wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet werden. Bei Zielverhalten 6.3.6.8. dürfen keine Aufgaben vorgesehen werden, die eine Umrechnung erfordern. Für Zielverhalten 6.3.6.11. muss die Darstellung von Tonne und Milligramm unter Verwendung der Abkürzung vorgesehen werden. Für Zielverhalten 6.3.6.12. müssen Umrechnungen durchgeführt werden, die keine Dezimaldarstellung erfordern.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 6.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 6.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm auf.	
Abschnitt 6.3. Messen	6.3.7. Misst Flüssigkeiten.	Stufe 1 6.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 6.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 6.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. Stufe 2 6.3.7.4. Vergleicht Flüssigkeiten, indem sie deren Menge unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 6.3.7.5. Löst Aufgaben zu nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten. Stufe 3 6.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessmittel und -einheiten erklärt. 6.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 6.3.7.8. Prüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 6.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter. Stufe 4 6.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 6.3.7.11. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 6.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 6.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter. 6.3.7.14. Prüft die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen. 6.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 6.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter auf.	Für Zielverhalten 6.3.7.2. müssen bei Vergleichsübungen Formulierungen wie „voll/leer“, „mehr/weniger“, „halb voll“ verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung	6.4.1. Stellt durch Untersuchen einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	Stufe 1 6.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 6.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 2 6.4.1.3. Beantwortet Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 3 6.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Formen- und Objektdiagramm dargestellten Informationen erklärt. 6.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen. Stufe 4 6.4.1.6. Stellt durch Untersuchen des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.	Für Ziel 6.4.1. ist beim Lesen der Tabellen zu erreichen, dass verschiedene Teile der Daten verglichen werden. Das Tabellenlesen muss auch das Deuten der Tabelle umfassen. Für die Zielverhalten 6.4.1.1. und 6.4.1.2. müssen bei den Übungen zum Tabellenlesen Tabellen verwendet werden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. Vorrangig müssen Objekte und Objektbilder verwendet werden. *Symbole (Stern, Smiley usw.) sind zu bevorzugen. Für die Zielverhalten 6.4.1.1. und 6.4.1.2. müssen die Daten auf die Zahlen 1-20 begrenzt werden.
Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung	6.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Objekt-, Formen- und Säulendiagramm.	Stufe 1 6.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 6.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. Stufe 2 6.4.2.3. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und ordnet sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle. 6.4.2.4. Beantwortet Fragen zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen. 6.4.2.5. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und erstellt ein Objekt- und Formendiagramm. 6.4.2.6. Beantwortet Fragen zu dem von ihr erstellten Objekt- und Formendiagramm mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 4 6.4.2.7. Erstellt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen ein den erhobenen Daten entsprechendes Säulendiagramm. 6.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die von ihr gewonnenen Daten zu präsentieren. 6.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.	Ziel 6.4.2. für Stufe 1 a. Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen müssen Tabellen verwendet werden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- oder Aktivitätstabellen. b. Vorrangig müssen Objekte und Objektbilder verwendet werden.*Es müssen Symbole (Stern, Smiley usw.) verwendet werden. c. Die Daten müssen auf die Zahlen 1-20 begrenzt werden. d. Die Tabelle darf höchstens zwei Datengruppen umfassen. Für die Zielverhalten 6.4.2.1. und 6.4.2.2. müssen zwei oder mehr Eigenschaften verwendet werden. Für Zielverhalten 6.4.2.6. ist beim Erstellen des Diagramms darauf zu achten, dass die Daten in höchstens vier Kategorien geordnet werden können, für jede Angabe ein Objekt verwendet wird und die Objekte nebeneinander oder übereinander stehen. Für Zielverhalten 6.4.2.9. muss das Objekt- oder Formendiagramm genutzt werden. Auch Strichlisten und Häufigkeitstabellen können verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung	6.4.3. Löst Aufgaben aus dem Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.	Stufe 3 6.4.3.1. Löst unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 6.4.3.2. Erstellt unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen ein Diagramm. 6.4.3.3. Löst unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 6.4.3.4. Löst unter Nutzung der Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. Stufe 4 6.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.	Für Ziel 6.4.3. müssen die Personen bei den Aufgaben Fragen wie „Wie viel mehr?“, „Wie viel weniger?“ beantworten. Die Diagramme dürfen höchstens vier Datengruppen umfassen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.1. Zählt rhythmisch.	6.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Einerschritten vorwärts. 6.1.1.2. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 rhythmisch in Einerschritten vorwärts. 6.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Zehnerschritten vorwärts. 6.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch in Fünferschritten vorwärts. 6.1.1.5. Zählt bis 20 rhythmisch in Zweierschritten vorwärts. 6.1.1.6. Zählt ab 20 rhythmisch in Einerschritten rückwärts. 6.1.1.7. Zählt ab 20 rhythmisch in Zweierschritten rückwärts.	6.1.1.8. Zählt ab 100 rhythmisch in Zweierschritten rückwärts. 6.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 rhythmisch in Dreierschritten vorwärts. 6.1.1.10. Zählt von 30 bis 0 rhythmisch in Dreierschritten rückwärts. 6.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 rhythmisch in Vierschritten vorwärts. 6.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rhythmisch in Vierschritten rückwärts. 6.1.1.13. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch in Dreierschritten vorwärts. 6.1.1.14. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch in Dreierschritten rückwärts. 6.1.1.15. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch in Vierschritten vorwärts.	6.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 rhythmisch in Sechschritten vorwärts. 6.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 rhythmisch in Siebenerschritten vorwärts. 6.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 rhythmisch in Achterschritten vorwärts. 6.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 rhythmisch in Neunerschritten vorwärts. 6.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 rhythmisch in Hunderterschritten vorwärts. 6.1.1.22. Zählt ab 1000 rhythmisch in Hunderterschritten rückwärts. 6.1.1.23. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch in Zehnerschritten vorwärts. 6.1.1.24. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch in Hunderterschritten vorwärts.	6.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			6.1.1.16. Zählt ausgehend von einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch in Vierschritten rückwärts.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.2. Zählt Objekte/Objektbilder.	6.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander gereihte Objekte/Objektbilder einzeln. 6.1.2.2. Zählt 1 bis 20 ungeordnet angeordnete Objekte/Objektbilder einzeln.	6.1.2.3. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten einzeln. 6.1.2.4. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zehnerschritten. 6.1.2.5. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Fünferschritten. 6.1.2.6. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Objekten in Zweierschritten. 6.1.2.7. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Objekten in Dreierschritten. 6.1.2.8. Zählt die Objekte/Objektbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Objekten in Vierschritten.		
	6.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Anzahl aus.	6.1.3.1. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 1 bis 20 Objekten sind. 6.1.3.2. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 1 bis 20 Objekten im Bild sind.	6.1.3.4. Nennt durch Zählen, wie viele Objekte eine Gruppe von 20100 Objekten im Bild sind.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		6.1.3.3. Trennt aus einer Gruppe von 1 bis 20 Objekten die verlangte			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Anzahl von Objekten durch Zählen ab.			
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.4. Liest und schreibt natürliche Zahlen.	6.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 Wesen bzw. Dingen derselben Art ein Zehnerbund (deste) ist. 6.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 Wesen bzw. Dingen derselben Art ein Dutzend ist. 6.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Objekten/ Objektbildern (10 und 20 eingeschlossen) in Zehner und Einer. 6.1.4.4. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von 10 bis 20 Objekten/ Objektbildern besteht. 6.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Objektgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Objektgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 6.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 6.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 mit Ziffern.	6.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Objekten unter Verwendung eines Modells in Zehner und Einer. 6.1.4.10. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht. 6.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 6.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	6.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100 bis 1000 Objekten unter Verwendung eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 6.1.4.16. Nennt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht. 6.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 6.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 6.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	6.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 6.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.		6.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen unter 100 an Modellen. 6.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen unter 100.	6.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 6.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen.	6.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 6.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Zifferngruppen. 6.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.6. Ordnet natürliche Zahlen.	6.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 der Reihe nach. 6.1.6.2. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 20 folgt. 6.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 6.1.6.4. Ordnet die ungeordnet vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.5. Schreibt die in der von 1 bis 20 vorgegebenen Zahlenreihe frei gelassene Zahl/ frei gelassenen Zahlen.	6.1.6.6. Schreibt die Zahl, die auf eine vorgegebene Zahl zwischen 1 und 100 folgt. 6.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 6.1.6.8. Ordnet höchstens 4 ungeordnet vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 6.1.6.9. Schreibt die in einer mit natürlichen Zahlen unter 100 gebildeten Zahlenreihe frei gelassenen Zahlen.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.7. Vergleicht die Objektanzahlen zweier Objektgruppen, indem sie sie eins zu eins zuordnet.	6.1.7.1. Nennt, dass zwei Objektgruppen mit gleicher Anzahl zwischen 1 und 20 gleich sind, indem sie sie eins zu eins zuordnet. 6.1.7.2. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Objektgruppe weniger ist als die andere. 6.1.7.3. Nennt durch Zuordnung zweier Objektgruppen mit unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Objektgruppe mehr ist als die andere.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	6.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 6.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 6.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20	6.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen unter 100 die größere/größte. 6.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen unter 100 die kleinere/kleinste. 6.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen unter 100 von	6.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen unter 1000 die größere/größte. 6.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen unter 1000 die kleinere/kleinste. 6.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen unter 1000 unter	6.1.8.10. Ordnet höchstens sechstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		die kleinere.	groß nach klein/von klein nach groß.	Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von groß nach klein/von klein nach groß.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Reihenfolge anzugeben.	6.1.9.1. Nennt die Position der Objekte/Objektbilder in einer Reihenfolge. 6.1.9.2. Zeigt das Objekt/Objektbild, dessen Position in einer Reihenfolge genannt wird. 6.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 6.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.			
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel steigende/fallende Zahlenmuster.		6.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 6.1.10.2. Schreibt das freigelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz.	6.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 6.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel.	6.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 6.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.
	6.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.		6.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl unter 100 nahe ist. 6.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl unter 100 auf den nahe liegenden Zehner.	6.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter.	6.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/ Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 6.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nahe liegenden Zehner/Hunderter/ Tausender.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie gerade oder ungerade sind.			6.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Objekten/ Objektbildern, dass die Objektanzahl gerade oder ungerade ist. 6.1.12.2. Nennt, dass die vorgegebenen Zahlen gerade oder ungerade sind. 6.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				6.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 6.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer geraden und einer ungeraden natürlichen Zahl ungerade ist.	
	6.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Ziffern aus.			6.1.13.1. Liest die römischen Ziffern bis 20. 6.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Ziffern.	
	6.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	6.1.14.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen/größer geworden ist, indem sie einer Objektgruppe so viele Objekte hinzufügt wie angegeben.	6.1.14.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.14.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen.	6.1.14.17. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen.	6.1.14.23. Führt Additionen mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		6.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Objekten/Objektbildern modelliert. 6.1.14.3. Führt die mit Objekten/Objektbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie in Zahlen umwandelt. 6.1.14.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 6.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 6.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.14.8. Nennt, dass sich die	6.1.14.13. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.14.15. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.16. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus.	6.1.14.18. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.14.19. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.14.21. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf.	6.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind. 6.1.14.25. Vergleicht ihre Schätzung der Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, mit dem Rechenergebnis. 6.1.14.26. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Summe nicht ändert, wenn die Summanden in der Addition ihre Plätze tauschen. 6.1.14.9. Schreibt den nicht vorgegebenen Summanden in einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		6.1.14.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus.			
	6.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	6.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 6.1.15.2. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt.	6.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 6.1.15.4. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt.	6.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 6.1.15.6. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern.	6.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.15.8. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die drei Rechenschritte erfordern.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	6.1.16.1. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe gesunken/weniger geworden ist, indem sie aus einer Objektgruppe so viele Objekte entfernt wie angegeben. 6.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus, indem sie sie mit realen Objekten/Objektbildern modelliert. 6.1.16.3. Führt die mit Objekten/Objektbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion aus, indem sie sie in Zahlen umwandelt. 6.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-).	6.1.16.7. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 aus. 6.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit Zahlen bis 100 aus. 6.1.16.9. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 6.1.16.10. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 20.	6.1.16.14. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen aus. 6.1.16.15. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit höchstens dreistelligen Zahlen aus. 6.1.16.16. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 6.1.16.17. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.	6.1.16.22. Führt Subtraktionen ohne Entbündeln des Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen aus. 6.1.16.23. Führt Subtraktionen mit Entbündeln des Zehners mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen aus. 6.1.16.24. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden in einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.16.25. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden in einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		6.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 6.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus.	6.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 6.1.16.12. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.13. Subtrahiert zwei Zahlen innerhalb von 100, die Vielfache von 10 sind, im Kopf.	6.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 6.1.16.19. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.16.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf.	6.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 6.1.16.27. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 6.1.16.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 6.1.16.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.
	6.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	6.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 6.1.17.2. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben auf, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern.	6.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 6.1.17.4. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern.	6.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 6.1.17.6. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten auf, die eine Addition und eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern.	6.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die eine Addition und eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 6.1.17.8. Stellt den Vorgaben entsprechend Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten auf, die eine Addition und eine Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.
	6.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.		6.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Objekten/Objektbildern als wiederholte Addition.	6.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 6.1.18.8. Erstellt das Einmaleins.	6.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen			6.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 6.1.18.3. Wandelt die mit Objekten/Objektbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 6.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x).	6.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 6.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl.	6.1.18.16. Nennt, dass ein Platztausch der Faktoren in einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Ergebnis nicht ändert. 6.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10,

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			6.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 6.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (5 eingeschlossen).	6.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 6.1.18.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 6.1.18.14. Nennt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn in der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird.	100 und 1000 sind. 6.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 6.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 6.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 6.1.18.21. Vergleicht ihre Schätzung des Produkts einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.		6.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern.	6.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon einen als Multiplikation. 6.1.19.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Multiplikation erfordern.	6.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation. 6.1.19.5. Stellt Aufgaben auf, die höchstens zwei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.		6.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Objekte/Objektbilder. 6.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion, indem sie reale Objekte/ Objektbilder gruppiert/verteilt. 6.1.20.3. Wandelt die mit Objekten/Objektbildern zwischen 0	6.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 6.1.20.8. Dividiert mit Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle null auf kurzem Weg durch 10.	6.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 6.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 6.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstelligen natürlichen Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 6.1.20.12. Schätzt das Ergebnis

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 6.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol (+).		einer Division. 6.1.20.13. Vergleicht ihre Schätzung des Ergebnisses einer Division mit dem Rechenergebnis.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			6.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 in der Division.		6.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 6.1.20.15. Bestimmt den nicht vorgegebenen Wert in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 6.1.20.16. Erklärt, welche Rechenschritte erforderlich sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich sind.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.		6.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20, indem sie durch 2, 3, 4, höchstens 5 dividiert.	6.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen bis 100 erfordern, davon einen als Division. 6.1.21.3. Stellt Aufgaben auf, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern.	6.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division. 6.1.21.5. Stellt Aufgaben auf, die zwei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division.
	6.1.22. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	6.1.22.1. Zeigt das ganze Objekt/Objektbild. 6.1.22.2. Zeigt das halbe Objekt/Objektbild. 6.1.22.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist.	6.1.22.5. Zeigt das viertel Objekt/Objektbild. 6.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 6.1.22.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist.	6.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel als Bruch dar. 6.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 6.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzen-Bedeutung des Bruchs.	6.1.22.13. Liest einen Bruch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		6.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung.	6.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 6.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht.		
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.23. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie.			6.1.23.1. Stellt jeden der gleichen Teile eines Ganzen als Bruch dar. 6.1.23.2. Nennt, dass jeder der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 6.1.23.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100. 6.1.23.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.	6.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 6.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
	6.1.24. Unterscheidet und modelliert unechte Brüche und gemischte Zahlen.			6.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als der Nenner ist.	6.1.24.2. Nennt echte und unechte Brüche sowie gemischte Zahlen, indem sie sie modelliert.
	6.1.25. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.			6.1.25.1. Nennt Brüche, deren Zähler kleiner als der Nenner ist, indem sie sie modelliert.	6.1.25.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.1.26. Vergleicht Brüche.			6.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar.	6.1.26.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichem Nenner nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	6.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen gleichen Nenners aus.				6.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen gleichen Nenners aus. 6.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit Brüchen gleichen Nenners erfordern.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie	6.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	6.2.1.1. Benennt geometrische Formen, indem sie sie nach der Anzahl der Ecken und Seiten klassifiziert.	6.2.1.4. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie.	6.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 6.2.1.8. Nennt die Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel,	6.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 6.2.1.13. Nennt die

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		6.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 6.2.1.3. Setzt im Alltag verwendete einfache Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie sie nach ihren Eigenschaften klassifiziert.	6.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 6.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers.	quadratischem Prisma und rechteckigem Prisma. 6.2.1.9. Zeichnet unter Verwendung eines Lineals Quadrat, Rechteck und Dreieck. 6.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 6.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach der Anzahl ihrer Seiten benannt werden.	Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 6.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 6.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	6.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	6.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 6.2.2.3. Unterscheidet symmetrische Formen in ihrer Umgebung. 6.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt.	6.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse. 6.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, durch Zeichnen entsprechend der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse.	6.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 6.2.2.8. Zeichnet die Spiegelung der vorgegebenen Form an der Geraden.
Abschnitt 2. Geometrie	6.2.3. Bildet geometrische Muster.	6.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 6.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Objekten, die geometrischen Körpern ähneln. 6.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster frei gelassenen Elemente bestimmt.	6.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die frei gelassenen Elemente bestimmt. 6.2.3.5. Bildet unter Verwendung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung.	6.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Regelmäßigkeit.	
	6.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.			6.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 6.2.4.2. Nennt Gerade, Strahl und Winkel. 6.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken.	6.2.4.4. Nennt die Ebene. 6.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie					6.2.4.6. Bestimmt Winkel als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel, indem sie sie mit standardisierten Winkelmessmitteln misst. 6.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessmittel den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.
Abschnitt 3. Messen	6.3.1. Misst Längen.	6.3.1.1. Vergleicht Objekte hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.2. Ordnet Objekte hinsichtlich ihrer Längen. 6.3.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messmittel, um eine Länge zu messen. 6.3.1.4. Misst mit dem geeigneten nicht standardisierten Messmittel, um eine Länge zu messen. 6.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.	6.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit in zwei und vier geteilten Teilen der nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit dessen Hälfte). 6.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 6.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längenmeseinheiten misst. 6.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Messeinheiten. 6.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 6.3.1.12. Bildet Längenmodelle mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten.	6.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 6.3.1.15. Misst unter Verwendung der von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messmittel. 6.3.1.16. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 6.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte zu den standardisierten Messeinheiten Meter und Zentimeter erfordern.	6.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 6.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 6.3.1.20. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung. 6.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen mit einer geeigneten Einheit an und prüft ihre Schätzung durch Messen. 6.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Messeinheiten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			6.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	6.3.2. Misst Umfangslängen.			6.3.2.1. Zeigt die Umrisse von Objekten. 6.3.2.2. Misst die Umfangslänge von Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 6.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge von Formen. 6.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen von Formen.	6.3.2.5. Setzt die Umfangslängen und die Seitenlängen von Quadrat und Rechteck in Beziehung. 6.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit gleicher Umfangslänge. 6.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Formen. 6.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen von Formen auf.
	6.3.3. Misst Flächengrößen.			6.3.3.1. Misst den Flächeninhalt von Formen, indem sie ihn mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 6.3.3.2. Schätzt einen bestimmten Flächeninhalt mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten.	6.3.3.3. Nennt, dass der Flächeninhalt von Formen die Anzahl der Einheitsquadrate ist, die diese Fläche auslegen. 6.3.3.4. Setzt den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck mit der Addition und der Multiplikation in Beziehung.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.3.4. Unterscheidet Begriffe zum Geld.	6.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL.	6.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.3. Vergleicht unterschiedliche Geldbeträge im Wert von höchstens 100 Lira hinsichtlich Größer-Kleiner. 6.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld.	6.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 6.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld. 6.3.4.7. Stellt Aufgaben zum Geld auf.	
Abschnitt 3. Messen	6.3.5. Unterscheidet Begriffe zur Zeit.	6.3.5.1. Liest volle Stunden. 6.3.5.2. Liest halbe Stunden. 6.3.5.3. Gibt am Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 6.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt.	6.3.5.5. Liest Viertelstunden. 6.3.5.6. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmeseinheiten.	6.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 6.3.5.9. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 6.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.	6.3.5.12. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 6.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden. 6.3.5.14. Stellt Aufgaben auf, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.3.6. Unterscheidet Begriffe zum Wiegen.	6.3.6.1. Vergleicht Objekte hinsichtlich ihrer Masse. 6.3.6.2. Ordnet Objekte hinsichtlich ihrer Masse.	6.3.6.3. Vergleicht Objekte, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Mittel in Kilogramm wiegt. 6.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit.	6.3.6.5. Misst Objekte in Gramm/ Kilogramm. 6.3.6.6. Schätzt die Masse eines Objekts. 6.3.6.7. Prüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 6.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/ Gramm.	6.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 6.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 6.3.6.11. Nennt die Bereiche, in denen Tonne und Milligramm verwendet werden. 6.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
					6.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 6.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 6.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm auf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	6.3.7. Misst Flüssigkeiten.	6.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 6.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 6.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen.	6.3.7.4. Vergleicht Flüssigkeiten, indem sie deren Menge unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 6.3.7.5. Löst Aufgaben zu nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten.	6.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessmittel und -einheiten erklärt. 6.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 6.3.7.8. Prüft durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 6.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter.	6.3.7.10. Nennt die Anwendungsbereiche des Milliliters. 6.3.7.11. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 6.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 6.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter. 6.3.7.14. Prüft die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen. 6.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
					und Milliliter. 6.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter auf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	6.4.1. Stellt durch Untersuchen einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	6.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die mit Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 6.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	6.4.1.3. Beantwortet Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	6.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Formen- und Objektdiagramm dargestellten Informationen erklärt. 6.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen.	6.4.1.6. Stellt durch Untersuchen des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	6.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Objekt-, Formen- und Säulendiagramm.	6.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 6.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus.	6.4.2.3. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und ordnet sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle. 6.4.2.4. Beantwortet Fragen zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen. 6.4.2.5. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und erstellt ein Objekt- und Formendiagramm. 6.4.2.6. Beantwortet Fragen zu dem von ihr erstellten Objekt- und Formendiagramm mit höchstens zwei Datengruppen.		6.4.2.7. Erstellt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen ein den erhobenen Daten entsprechendes Säulendiagramm. 6.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die von ihr gewonnenen Daten zu präsentieren. 6.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	6.4.3. Löst Aufgaben aus dem Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.			6.4.3.1. Löst unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme Aufgaben, die eine Addition/ Subtraktion erfordern. 6.4.3.2. Erstellt unter Verwendung	6.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen ein Diagramm. 6.4.3.3. Löst unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 6.4.3.4. Löst unter Nutzung der Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern.	

7. Modulname	PERSON UND UMWELT
7. Modulziel	Mit dem Modul Person und Umwelt wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung grundlegende Kenntnisse über sich selbst und ihre Umwelt erwerben.
7. Abschnitte des Moduls	Familie und Leben zu Hause, Leben im Bildungszentrum, Unser Körper und gesundes Leben, Sicheres Leben, Leben im sozialen Umfeld, Leben in der Natur, Leben in unserem Land Erläuterungen Ziele Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.4. Datenverarbeitung	7.1.1. Teilt ihre Identitäts- und persönlichen Angaben mit.	7.1.1.1. Nennt ihren Vornamen, Nachnamen und ihr Alter. 7.1.1.2. Zeigt die Karte, auf der die Telefonnummern ihrer Eltern stehen. 7.1.1.3. Nennt die Telefonnummern ihrer Eltern. 7.1.1.4. Zeigt die Karte, auf der die Wohnanschrift steht. 7.1.1.5. Nennt die vollständige Anschrift ihres Zuhauses. 7.1.1.6. Nennt den Namen ihrer Schule.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Familie und Leben zu Hause	7.1.2. Unterscheidet die Familienmitglieder und deren Aufgaben.	7.1.2.1. Zeigt die Mitglieder ihrer Familie auf visuellen Materialien. 7.1.2.2. Nennt die Namen der Mitglieder ihrer Familie. 7.1.2.3. Zeigt das Mitglied ihrer Familie, dessen Aufgabe genannt wird, auf visuellen Materialien. 7.1.2.4. Nennt die Aufgaben der Mitglieder ihrer Familie.	Beim Unterricht von Zielverhalten 7.1.2.4. muss betont werden, dass die Aufgaben der Familienmitglieder gemeinsam sind und die Rollen bei der Aufgabenverteilung gleich sind.
Abschnitt 7.1. Familie und Leben zu Hause	7.1.3. Unterscheidet die Räume, Gegenstände und deren Funktionen im Zuhause.	7.1.3.1. Zeigt die Räume des Zuhauses auf visuellen Materialien. 7.1.3.2. Nennt die Räume des Zuhauses. 7.1.3.3. Zeigt die in den Räumen des Zuhauses befindlichen Gegenstände auf visuellen Materialien. 7.1.3.4. Nennt die in den Räumen des Zuhauses befindlichen Gegenstände. 7.1.3.5. Zeigt die Funktion eines Raumes des Zuhauses auf visuellen Materialien. 7.1.3.6. Nennt die Funktionen der Räume des Zuhauses.	
Abschnitt 7.1. Familie und Leben zu Hause	7.1.4. Unterscheidet die Regeln des Lebens zu Hause.	7.1.4.1. Zeigt die Regeln des Lebens zu Hause auf visuellen Materialien. 7.1.4.2. Nennt die Regeln des Lebens zu Hause. 7.1.4.3. Hält die Regeln des Lebens zu Hause ein.	Für Ziel 7.1.4. müssen zur Festlegung der Regeln des Lebens zu Hause Gespräche mit den Familien geführt und im Bewertungsprozess Rückmeldungen aus den Beobachtungen der Familien zu Hause eingeholt werden. Für Ziel 7.1.4. müssen bei den Übungen zu den zu Hause einzuhaltenden Regeln auch Übungen zur Unterscheidung der Regeln durchgeführt werden, die zu Hause und in den verschiedenen gesellschaftlichen Umgebungen der Person einzuhalten sind.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.2. Leben im Bildungszentrum	7.2.1. Unterscheidet das Personal im Bildungszentrum.	7.2.1.1. Zeigt das Personal im Bildungszentrum anhand visueller Materialien. 7.2.1.2. Nennt die Namen des Personals im Bildungszentrum.	Beim Unterricht von Ziel 7.2.1. müssen Personen wie Lehrkraft, Leitung, Sekretariat, FahrdienstfahrerIn bzw. -fahrer, Küchenkraft, Reinigungskraft, Hilfspersonal usw. vorgesehen werden, die im Bildungszentrum der Person tätig sind.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.2.1.3. Nennt/zeigt die Aufgaben des Personals im Bildungszentrum.	
Abschnitt 7.2. Leben im Bildungszentrum	7.2.2. Unterscheidet die Bereiche des Bildungszentrums und deren Funktionen.	7.2.2.1. Zeigt die Bereiche des Bildungszentrums in der realen Umgebung/auf visuellen Materialien. 7.2.2.2. Nennt die Namen der Bereiche des Bildungszentrums. 7.2.2.3. Nennt die Funktionen der Bereiche des Bildungszentrums.	Beim Unterricht von Zielverhalten 7.2.2.3. dürfen nur die Funktionen der Bereiche vorgesehen werden, die die Person nutzt.
Abschnitt 7.2. Leben im Bildungszentrum	7.2.3. Unterscheidet die Regeln im Bildungszentrum.	7.2.3.1. Zeigt die im Bildungszentrum einzuhaltenden Regeln auf visuellen Materialien. 7.2.3.2. Nennt, welche Regeln im Bildungszentrum einzuhalten sind. 7.2.3.3. Hält die Regeln im Bildungszentrum ein.	
Abschnitt 7.2. Leben im Bildungszentrum	legt werden. Ziele	Bei der Bearbeitung des in Abschnitt 3 enthaltenen Zielverhaltens muss der Inhalt des Unterrichts unter Berücksichtigung des Alters der Person und des Lehrplans der von ihr besuchten Schule festgelegt werden.	Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.1. Unterscheidet die Körperteile und deren Funktionen.	7.3.1.1. Zeigt die Körperteile. 7.3.1.2. Nennt die Namen der Körperteile. 7.3.1.3. Zeigt den Körperteil, dessen Name genannt wird, an ihrem eigenen Körper. 7.3.1.4. Zeigt die Funktionen der Körperteile anhand visueller Materialien. 7.3.1.5. Nennt die Funktionen der Körperteile.	Bei der Bearbeitung des in Ziel 7.3.1. enthaltenen Zielverhaltens müssen Übungen zum Zeigen/Nennen der zu den Körperteilen gehörenden Körperabschnitte durchgeführt werden. Zum Beispiel das Zeigen/Nennen der zum Körperteil Arm gehörenden Abschnitte Schulter, Ellbogen, Hand usw.
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.2. Unterscheidet die Sinnesorgane und deren Funktionen.	7.3.2.1. Zeigt die Sinnesorgane. 7.3.2.2. Nennt die Namen der Sinnesorgane. 7.3.2.3. Nennt, dass die Organe, deren Namen genannt werden, Sinnesorgane sind. 7.3.2.4. Zeigt die Sinnesorgane, deren Namen genannt werden, an sich selbst. 7.3.2.5. Zeigt die Funktionen der Sinnesorgane anhand visueller Materialien. 7.3.2.6. Nennt die Funktionen der Sinnesorgane.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.3. Unterscheidet ihre Intimbereiche.	7.3.3.1. Zeigt die Intimbereiche auf visuellen Materialien. 7.3.3.2. Nennt, dass die auf dem visuellen Material	Bei den Übungen zu Ziel 7.3.3. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass betont wird, dass die Intimbereiche von anderen nicht berührt werden dürfen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Leben		gezeigten Bereiche Intimbereiche sind.	Für Ziel 7.3.3 muss das verwendete visuelle Material ein in Silhouettentechnik gezeichnetes Menschenbild sein (die Darstellung eines Objekts nur mit seinen Umrisslinien und in einer einzigen Farbe).
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.4. Unterscheidet die inneren Organe und deren Funktionen.	7.3.4.1. Zeigt die inneren Organe anhand visueller Materialien. 7.3.4.2. Nennt die Namen der inneren Organe. 7.3.4.3. Nennt, dass die Organe, deren Namen genannt werden, innere Organe sind. 7.3.4.4. Zeigt die Lage der inneren Organe an ihrem Körper/an einem Modell. 7.3.4.5. Zeigt die Funktionen der inneren Organe anhand visueller Materialien. 7.3.4.6. Nennt die Funktionen der inneren Organe.	Für Ziel 7.3.4 muss auf Grundlage des allgemeinbildenden Lehrplans der von der Person besuchten Schule festgelegt werden, welche inneren Organe bearbeitet werden.
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.5. Unterscheidet für die Gesundheit nützliche und schädliche Nahrungsmittel.	7.3.5.1. Zeigt für ihre Gesundheit nützliche und schädliche Nahrungsmittel. 7.3.5.2. Nennt für ihre Gesundheit nützliche und schädliche Nahrungsmittel. 7.3.5.3. Nennt Beispiele für ihre Gesundheit nützliche und schädliche Nahrungsmittel.	Bevor mit dem Unterricht des in Ziel 7.3.5. enthaltenen Zielverhaltens begonnen wird, müssen Übungen zum Zeigen/Nennen von Nahrungsmitteln durchgeführt werden. Nach dem Unterricht von Ziel 7.3.5. müssen nützliche Nahrungsmittel vorgesehen werden, die anstelle der schädlichen Nahrungsmittel verzehrt werden können. Zum Beispiel statt Cola Ayran trinken usw.
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.6. Unterscheidet, was für ein gesundes Leben zu tun ist.	7.3.6.1. Zeigt auf visuellen Materialien, was für ein gesundes Leben zu tun ist. 7.3.6.2. Nennt, was für ein gesundes Leben zu tun ist.	Für Ziel 7.3.6. muss in Zusammenarbeit mit der Familie mit Wochenplänen verfolgt werden, ob die Person diese Kenntnisse im realen Leben nutzt. So können beispielsweise Pläne mit den Tagesmenüs erstellt und die Person gebeten werden, das im Laufe des Tages Gegessene im Plan zu markieren.
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.3.7. Unterscheidet, was gegen Krankheiten zu tun ist.	7.3.7.1. Zeigt auf visuellen Materialien, was zum Schutz vor Krankheiten zu tun ist. 7.3.7.2. Nennt, was zum Schutz vor Krankheiten zu tun ist. 7.3.7.3. Zeigt auf visuellen Materialien, was im Krankheitsfall zu tun ist. 7.3.7.4. Nennt, was im Krankheitsfall zu tun ist.	
Abschnitt 7.3. Unser Körper und gesundes Leben	7.4.1. Unterscheidet die Personen im Sicherheitskreis.	7.4.1.1. Zeigt die Personen im Sicherheitskreis auf visuellen Materialien. 7.4.1.2. Nennt die Personen im Sicherheitskreis.	Für Ziel 7.4.1. müssen bei der Bildung des Sicherheitskreises im Gespräch mit der Familie oder den betreuenden Personen die Personen bestimmt werden, von denen die Person in erforderlichen Fällen Hilfe erhalten kann. Der Person muss beigebracht werden, dass sie nur von den Personen im Sicherheitskreis Hilfe annehmen soll.

Für diesen Abschnitt müssen die zu lehrenden Themen wie Verwandte, Nachbarn, Berufe, Verkehrsmittel usw. unter Berücksichtigung der Leistung der Person und ihres Lebensumfelds bestimmt und über die zu verwendenden Materialien entschieden werden. So müssen beispielsweise beim Unterricht der Berufe für eine Person im Vorschulalter Berufe behandelt werden, denen die Person in ihrem Alltag begegnet, wie Ärztin bzw. Arzt, Lehrkraft, Polizistin bzw. Polizist usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.4. Sicheres Leben	7.4.2. Unterscheidet, was zum Schutz vor unangemessenen Berührungen zu tun ist.	7.4.2.1. Zeigt unangemessene Berührungen auf visuellen Materialien. 7.4.2.2. Nennt unangemessene Berührungen. 7.4.2.3. Zeigt auf visuellen Materialien, was bei unangemessenen Berührungen zu tun ist. 7.4.2.4. Nennt, was bei unangemessenen Berührungen zu tun ist.	Bei den Übungen zu Ziel 7.4.2. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass betont wird, dass die Intimbereiche von anderen nicht berührt werden dürfen. Die in Ziel 7.4.2. gemeinten unangemessenen Berührungen sind: - Berührungen, die über die für die Untersuchung erforderlichen Berührungen des Gesundheitspersonals hinausgehen, - Berührungen, die über die Berührungen hinausgehen, die für Personen im Sicherheitskreis erforderlich sind, damit die Person die Handlungen Anziehen, Toilette, Essen ausführt. Beim Unterricht der Zielverhalten 7.4.2.3. und 7.4.2.4. müssen Übungen zum Zeigen/Nennen vorgesehen werden, dass die Person „nein“ sagen, schreien, an einen sicheren Ort gehen und diese Situation melden muss.
Abschnitt 7.4. Sicheres Leben	7.4.3. Unterscheidet einfache Unfälle und Verletzungen sowie das, was in diesen Situationen zu tun ist.	7.4.3.1. Zeigt auf visuellen Materialien Situationen, die zu einfachen Unfällen führen können. 7.4.3.2. Nennt Situationen, die zu einfachen Unfällen führen können. 7.4.3.3. Zeigt auf visuellen Materialien, was sie zum Schutz vor einfachen Unfällen tun muss. 7.4.3.4. Nennt, was sie zum Schutz vor einfachen Unfällen tun muss. 7.4.3.5. Zeigt auf visuellen Materialien die Erste-Hilfe-Schritte, die bei einfachen Unfällen und Verletzungen durchzuführen sind. 7.4.3.6. Nennt die Erste-Hilfe-Schritte, die bei einfachen Unfällen und Verletzungen durchzuführen sind.	In Ziel 7.4.3. ist von einfachen Unfällen und Verletzungen die Rede, die durch die Verwendung brennbarer, ätzender, stechender, schneidender Stoffe, elektrischer und gasbetriebener Haushaltsgeräte, chemischer Stoffe sowie durch das Gehen auf rutschigem Untergrund entstehen. Beim Unterricht von Ziel 7.4.3. ist zu berücksichtigen, dass für jede Situation, die zu einem Unfall und einer Verletzung führen kann, die Definitionen richtiger und falscher Reaktionen, die Unterrichtsschritte und die Unterrichtsmethoden unterschiedlich gestaltet werden müssen.
Abschnitt 7.4. Sicheres Leben	7.5.1. Unterscheidet die Personen in ihrem nahen Umfeld.	7.5.1.1. Zeigt die nahe verwandte Person, deren Verwandtschaftsgrad genannt wird, auf visuellem Material. 7.5.1.2. Nennt den Verwandtschaftsgrad der gezeigten nahen verwandten Person. 7.5.1.3. Nennt den Namen der gezeigten nahen verwandten Person.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.2. Unterscheidet Berufe.	7.5.2.1. Zeigt Berufe auf visuellen Materialien. 7.5.2.2. Nennt den Namen des gezeigten Berufs. 7.5.2.3. Zeigt die Berufsangehörige bzw. den Berufsangehörigen, deren bzw. dessen Aufgabe genannt wird, auf visuellen Materialien.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.5.2.4. Nennt die Aufgabe der gezeigten Berufsangehörigen bzw. des gezeigten Berufsangehörigen. 7.5.2.5. Zeigt die Einrichtung, in der die Berufsangehörige bzw. der Berufsangehörige arbeitet, auf visuellen Materialien. 7.5.2.6. Nennt die Einrichtung, in der die Berufsangehörige bzw. der Berufsangehörige arbeitet.	
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.3. Unterscheidet Verkehrsmittel nach ihren Arten.	7.5.3.1. Zeigt Verkehrsmittel auf visuellen Materialien. 7.5.3.2. Nennt die Namen der Verkehrsmittel. 7.5.3.3. Nennt die Namen der Verkehrsmittelarten. 7.5.3.4. Zeigt die Verkehrsmittel nach ihren Arten. 7.5.3.5. Nennt die Verkehrsmittel nach ihren Arten.	
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.4. Unterscheidet die Verkehrsregeln.	7.5.4.1. Zeigt die Farbe der Ampel, deren Funktion genannt wird. 7.5.4.2. Nennt die Funktionen der Farben an der Ampel. 7.5.4.3. Zeigt das grundlegende Verkehrsschild, dessen Funktion genannt wird. 7.5.4.4. Nennt die Funktion des gezeigten grundlegenden Verkehrsschildes. 7.5.4.5. Zeigt auf visuellen Materialien die Übergänge, die Fußgängerinnen und Fußgänger beim Überqueren der Straße nutzen müssen. 7.5.4.6. Nennt die Übergänge, die Fußgängerinnen und Fußgänger beim Überqueren der Straße nutzen müssen. 7.5.4.7. Nennt auf visuellen Materialien, was Fußgängerinnen und Fußgänger beim Überqueren der Straße tun müssen. 7.5.4.8. Nennt, was Fußgängerinnen und Fußgänger beim Überqueren der Straße tun müssen.	Im Unterrichtsprozess müssen zunächst nachgebildete Umgebungen genutzt werden.
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.5. Unterscheidet Einkaufsorte.	7.5.5.1. Zeigt Einkaufsorte auf visuellen Materialien. 7.5.5.2. Nennt die Namen der Einkaufsorte. 7.5.5.3. Zeigt die Einkaufsorte, deren Funktion genannt wird. 7.5.5.4. Nennt die Funktionen der Einkaufsorte.	
Abschnitt 7.5. Leben im sozialen Umfeld	7.5.6. Unterscheidet Kommunikationsmittel.	7.5.6.1. Zeigt Kommunikationsmittel auf visuellen Materialien. 7.5.6.2. Nennt die Namen der Kommunikationsmittel. 7.5.6.3. Nennt Beispiele für Kommunikationsmittel.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.1. Unterscheidet belebte und unbelebte Dinge nach ihren Eigenschaften.	7.6.1.1. Zeigt belebte und unbelebte Dinge. 7.6.1.2. Nennt, ob das gezeigte Ding belebt oder unbelebt ist. 7.6.1.3. Nennt Beispiele für belebte und unbelebte Dinge. 7.6.1.4. Zeigt die gemeinsamen Eigenschaften belebter und unbelebter Dinge auf Abbildungen. 7.6.1.5. Nennt die gemeinsamen Eigenschaften belebter und unbelebter Dinge. 7.6.1.6. Nennt die Unterschiede zwischen belebten und unbelebten Dingen.	
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.2. Unterscheidet Himmelskörper.	7.6.2.1. Zeigt Himmelskörper auf visuellen Materialien. 7.6.2.2. Nennt den Namen des gezeigten Himmelskörpers.	Für Ziel 7.6.2. muss auf Grundlage des allgemeinbildenden Lehrplans der von der Person besuchten Schule festgelegt werden, welche Himmelskörper bearbeitet werden.
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.3. Unterscheidet die Tagesabschnitte und das, was in den Tagesabschnitten getan wird.	7.6.3.1. Zeigt die Tagesabschnitte auf visuellen Materialien. 7.6.3.2. Nennt die Namen der Tagesabschnitte.	
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.4. Nennt die Tage.	7.6.4.1. Nennt die Namen der Tage der Reihe nach. 7.6.4.2. Nennt die Tage, die Wochentage sind. 7.6.4.3. Nennt die Tage, die zum Wochenende gehören.	Nach dem Unterricht des in Ziel 7.6.4. enthaltenen Zielverhaltens müssen Übungen zum Nennen des Tages vor und nach einem vorgegebenen Tag vorgesehen werden.
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.5. Unterscheidet die Jahreszeiten nach ihren Eigenschaften.	7.6.5.1. Zeigt die Abbildung, die die Eigenschaften der Jahreszeiten trägt. 7.6.5.2. Nennt die Namen der Jahreszeiten der Reihe nach. 7.6.5.3. Nennt die Eigenschaften der Jahreszeiten.	Bei der Bearbeitung von Ziel 7.6.5. muss der Unterricht so gestaltet werden, dass der aktuellen Jahreszeit mehr Gewicht gegeben wird. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 7.6.5.3. muss der Unterricht unter Berücksichtigung dessen gestaltet werden, was je nach Jahreszeit getan wird, sowie der Veränderungen bei der Kleidung, der Veränderungen des Wetters und der Veränderungen bei den Pflanzen.
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.6. Nennt die Monate.	7.6.6.1. Nennt die Namen der Monate der Reihe nach. 7.6.6.2. Nennt die Namen der Monate, die zu den Jahreszeiten gehören.	Nach dem Unterricht des in Ziel 7.6.6. enthaltenen Zielverhaltens müssen Übungen zum Nennen des Monats vor und nach einem vorgegebenen Monat vorgesehen werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.7. Nennt die Elemente der Abschnitte des Jahres.	7.6.7.1. Nennt, dass ein Jahr vier Jahreszeiten hat. 7.6.7.2. Nennt, dass die Jahreszeiten durch die Drehung der Erde um die Sonne entstehen. 7.6.7.3. Nennt, dass ein Jahr zwölf Monate hat. 7.6.7.4. Nennt, dass ein Jahr zweiundfünfzig Wochen hat. 7.6.7.5. Nennt, dass ein Jahr dreihundertfünfundsiebzig Tage hat. 7.6.7.6. Nennt, dass ein Monat vier Wochen hat. 7.6.7.7. Nennt, dass ein Monat dreißig Tage hat.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.6.7.8. Nennt, dass eine Woche sieben Tage hat. 7.6.7.9. Nennt, dass ein Tag vierundzwanzig Stunden hat. 7.6.7.10. Nennt, dass Nacht und Tag durch die Drehung der Erde um sich selbst entstehen.	
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.8. Verwendet die Zeitbegriffe in ihrem Alltag richtig.	7.6.8.1. Zeigt das Datum des aktuellen Tages nach Monat, Jahr, Tag am Kalender. 7.6.8.2. Nennt das Datum des aktuellen Tages nach Monat, Jahr, Tag. 7.6.8.3. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“.	Für Ziel 7.6.8. muss ein Zeitstrahl erstellt und der Zeitbegriff am Strahl bearbeitet werden. Der Zeitstrahl muss anschaulich sein, die Verwendung ablenkender Abbildungen ist jedoch zu vermeiden (so kann beispielsweise mit Bildern „Meine Babyzeit“, „Meine Kindheit“ der Begriff gestern-heute-morgen bearbeitet werden).
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.9. Erklärt Naturereignisse.	7.6.9.1. Zeigt Naturereignisse auf visuellen Materialien. 7.6.9.2. Nennt die Namen der Naturereignisse. 7.6.9.3. Nennt, wie die Naturereignisse entstehen. 7.6.9.4. Zeigt das Wetter auf visuellen Materialien. 7.6.9.5. Nennt die Wetterlagen. 7.6.9.6. Zeigt das Symbol des Wetters auf visuellen Materialien. 7.6.9.7. Nennt das Wetter, dessen Symbol gezeigt wird.	Für Ziel 7.6.9. muss die Region berücksichtigt werden, in der die Person lebt. Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass mit dem Unterricht des Naturereignisses begonnen wird, dem sie in ihrer Region am häufigsten begegnet.
Abschnitt 7.6. Leben in der Natur	7.6.10. Unterscheidet Naturkatastrophen.	7.6.10.1. Zeigt Naturkatastrophen auf visuellen Materialien. 7.6.10.2. Nennt die Namen der Naturkatastrophen.	Für Ziel 7.6.10. muss die Region berücksichtigt werden, in der die Person lebt. Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass mit dem Unterricht der Naturkatastrophen begonnen wird, denen sie in ihrer Region am ehesten begegnen kann.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.1. Unterscheidet grundlegende Informationen über unser Land.	7.7.1.1. Nennt den Namen unseres Landes. 7.7.1.2. Nennt, dass der Gründer unseres Landes Atatürk ist. 7.7.1.3. Zeigt die Türkei auf visuellen Materialien. 7.7.1.4. Nennt, dass das gezeigte Land die Türkei ist. 7.7.1.5. Nennt die Hauptstadt unseres Landes. 7.7.1.6. Zeigt die türkische Flagge. 7.7.1.7. Nennt, dass die gezeigte Flagge die türkische Flagge ist. 7.7.1.8. Nennt den Namen der türkischen Nationalhymne. 7.7.1.9. Nennt, dass die Hymne, deren Name genannt wird, die türkische Nationalhymne ist.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.2. Kennt die verschiedenen Regionstypen unseres Landes nach Klima, Pflanzendecke, Oberflächenform und Bevölkerungsverteilung.	7.7.2.1. Kennt die verschiedenen Regionstypen unseres Landes nach ihren Klimaeigenschaften. 7.7.2.2. Kennt die verschiedenen Regionstypen unseres Landes nach den Eigenschaften der Pflanzendecke. 7.7.2.3. Kennt die verschiedenen Regionstypen unseres Landes nach den Oberflächenformen. 7.7.2.4. Kennt die verschiedenen Regionstypen unseres Landes nach der Bevölkerungsverteilung.	Für Ziel 7.7.2. wird empfohlen, den Unterricht mit der Region zu beginnen, in der die Person lebt. Beim Unterricht von Ziel 7.7.2. kann bei Personen ohne expressive Sprachfertigkeiten mit visuellen Materialien gearbeitet werden.
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.3. Nennt die Eigenschaften von Klima, Pflanzendecke, Oberflächenformen und Bevölkerung in unserem Land.	7.7.3.1. Nennt die grundlegenden Eigenschaften der Klimata in unserem Land. 7.7.3.2. Nennt die grundlegenden Eigenschaften der Arten der Pflanzendecke in unserem Land. 7.7.3.3. Nennt die grundlegenden Eigenschaften der Oberflächenformen in unserem Land. 7.7.3.4. Nennt die Eigenschaften der Bevölkerungsverteilung in unserem Land.	Für Ziel 7.7.3. wird empfohlen, den Unterricht mit der Region zu beginnen, in der die Person lebt. Beim Unterricht von Ziel 7.7.3. kann bei Personen ohne expressive Sprachfertigkeiten anhand visueller Materialien gearbeitet werden.
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.4. Nennt grundlegende Informationen zu den Siedlungseinheiten.	7.7.4.1. Nennt die Namen der Siedlungseinheiten. 7.7.4.2. Nennt, wer die Siedlungseinheiten verwaltet.	
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.5. Unterscheidet grundlegende Informationen über Atatürk.	7.7.5.1. Zeigt Atatürk auf visuellen Materialien. 7.7.5.2. Nennt, dass die Person auf dem gezeigten Bild Atatürk ist. 7.7.5.3. Nennt die persönlichen Angaben zu Atatürk. 7.7.5.4. Nennt, was Atatürk für unser Land getan hat.	Für Zielverhalten 7.7.5.3. wird von der Person erwartet, dass sie Angaben wie Geburts-/Todesdatum, Geburts-/Sterbeort, Ort seiner Grabstätte usw. nennt. Bei der Bearbeitung von Zielverhalten 7.7.5.4. müssen Informationen betont werden wie, dass Atatürk unser Land von den Feinden befreit, unsere Republik gegründet und unserem Land viele Neuerungen gebracht hat usw.
Abschnitt 7.7. Leben in unserem Land	7.7.6. Unterscheidet grundlegende Informationen zu den nationalen und religiösen Feiertagen.	7.7.6.1. Nennt die Namen der nationalen Feiertage. 7.7.6.2. Zeigt auf visuellen Materialien, was an den nationalen Feiertagen getan wird. 7.7.6.3. Nennt, was an den nationalen Feiertagen getan wird. 7.7.6.4. Nennt die Merkmale der nationalen Feiertage. 7.7.6.5. Nennt die Namen der religiösen Feiertage. 7.7.6.6. Zeigt auf visuellen Materialien, was an den religiösen Feiertagen zu tun ist. 7.7.6.7. Nennt, was an den religiösen Feiertagen getan wird. 7.7.6.8. Nennt die Merkmale der religiösen Feiertage.	Bei den Zielverhalten 7.7.6.4. und 7.7.6.8. müssen die Bedeutungen betont werden, die die Feiertage haben. Wird beispielsweise gefragt „Was sind die Merkmale des Tages der Republik am 29. Oktober?“, wird von der Person erwartet, dass sie sagt „An diesem Tag wurde die Republik ausgerufen.“

8. Modulname	SELBSTVERSORGUNGSFERTIGKEITEN
8. Modulziel	Mit dem Modul Selbstversorgungsfertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung Selbstversorgungsfertigkeiten ausführen.
8. Abschnitte des Moduls	Körperpflege- und Hygienefertigkeiten, Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten, An- und Auskleidefertigkeiten, Essens- und Trinkfertigkeiten Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.1. Körperpflege- und Hygienefertigkeiten	8.1.1. Führt Körperpflege- und Hygienefertigkeiten aus.	8.1.1.1. Wäscht sich die Hände. 8.1.1.2. Wäscht sich das Gesicht. 8.1.1.3. Wäscht sich die Füße. 8.1.1.4. Putzt sich die Zähne. 8.1.1.5. Putzt sich die Nase. 8.1.1.6. Kämmt sich die Haare. 8.1.1.7. Wäscht sich die Haare. 8.1.1.8. Nimmt ein Bad. 8.1.1.9. Schneidet sich die Fingernägel. 8.1.1.10. Schneidet sich die Fußnägel. 8.1.1.11. Rasiert sich den Bart. 8.1.1.12. Wechselt die Binde. 8.1.1.13. Verwendet Deo/Parfüm. 8.1.1.14. Entfernt die Körperbehaarung.	In Ziel 8.1.1. müssen bei den Fertigungsanalysen, die für die Fertigkeiten mit Waschen erstellt werden, Schritte zum Einseifen ergänzt werden. Bei der Bearbeitung des in Ziel 8.1.1. enthaltenen Zielverhaltens müssen zugleich auch Übungen zur Bewusstheit für die Situationen durchgeführt werden, in denen die Person diese Fertigkeiten benötigt. So ist beispielsweise zu erreichen, dass auch die Bewusstheit dafür erhöht wird, dass sie sich nach dem Essen die Zähne putzen muss. Für die in Zielverhalten 8.1.1.4. enthaltene Fertigkeit des Zähneputzens kann der Unterricht auch mit einer elektrischen Zahnbürste erfolgen. Zielverhalten wie Binde wechseln (8.1.1.12), ein Bad nehmen (8.1.1.8.), Körperbehaarung entfernen (8.1.1.14) usw. müssen mit Kenntnis und Zustimmung der Familie im Rahmen der Elternschulung ausgeführt werden. Für den Unterricht dieses Zielverhaltens müssen aus dem Sicherheitskreis betreuende Person(en) bestimmt und nur mit dieser Person/diesen Personen zusammengearbeitet werden. Bei der Auswahl der Person(en) aus dem Sicherheitskreis ist Personen desselben Geschlechts der Vorzug zu geben.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten	8.2.1. Stellt die Toilettenkontrolle sicher.	8.2.1.1. Drückt mit Gestik-Mimik, Körperbewegungen, Hilfsmitteln der alternativen Kommunikation aus, dass sie zur Toilette muss. 8.2.1.2. Sagt, dass sie zur Toilette muss.	Bevor mit dem Unterricht des in Ziel 8.2.1. enthaltenen Zielverhaltens begonnen wird, muss die Bereitschaft der Person gemeinsam mit der Familie bewertet werden. Unter Berücksichtigung des Gesundheitszustands der Person und der Ergebnisse der Aufzeichnungen über Trockenheit bei Tag und Nacht muss bestimmt werden, ob sie für diese Förderung bereit ist. Beim Toilettentraining von Personen mit körperlicher Beeinträchtigung muss mit Ärztinnen bzw. Ärzten und Physiotherapeutinnen bzw. Physiotherapeuten zusammengearbeitet werden. Bei allen Personen muss mit dem Unterricht der Toilettenfertigkeiten zunächst nach der herkömmlichen Methode begonnen werden. Bei Personen, die im herkömmlichen Toilettentraining jedoch nicht die gewünschte Leistung zeigen, kann auch ein intensiviertes Toilettentraining eingesetzt werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.2. Toilettenkontrolle und Toilettenfertigkeiten	8.2.2. Führt die Toilettenfertigkeit aus.	8.2.2.1. Geht mit Hilfe der Personen im Sicherheitskreis zur Toilette. 8.2.2.2. Geht zur Toilette. 8.2.2.3. Führt nach dem Toilettengang die Körperreinigung durch.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		8.2.2.4. Führt nach dem Toilettengang die Reinigung der Toilette durch.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.1. Zieht ihre Kleidung aus.	8.3.1.1. Zieht ihre Socken aus. 8.3.1.2. Zieht ihre Hose aus. 8.3.1.3. Zieht ihren Pullover aus. 8.3.1.4. Zieht ihr T-Shirt aus. 8.3.1.5. Zieht ihren Rock aus. 8.3.1.6. Zieht ihre Strickjacke aus. 8.3.1.7. Zieht ihre Jacke aus. 8.3.1.8. Zieht ihre Weste aus. 8.3.1.9. Zieht ihren Sweater aus. 8.3.1.10. Zieht ihre Jacke/ihren Mantel/ihre Winterjacke aus. 8.3.1.11. Zieht ihre Schuhe/Boots/Stiefel aus. 8.3.1.12. Nimmt ihre Mütze ab. 8.3.1.13. Zieht ihre Handschuhe aus. 8.3.1.14. Nimmt ihren Schal ab. 8.3.1.15. Zieht ihr Unterhemd aus. 8.3.1.16. Zieht ihre Unterwäsche aus. 8.3.1.17. Zieht ihre Strumpfhose aus. 8.3.1.18. Zieht ihr Kleid aus.	Bei der Bearbeitung der Fertigkeiten Hose/Rock ausziehen und anziehen muss der Unterricht mit einer Hose/einem Rock mit Gummizug begonnen und danach mit Hose/Rock mit Reißverschluss und Knöpfen gearbeitet werden. Da die Fertigungsanalysen für das Aus- und Anziehen von Jacke, Mantel und Winterjacke ähnliche Merkmale aufweisen, wurden sie als Zielverhalten zusammengefasst. Der Unterrichtsprozess muss entsprechend dem von der Person getragenen Kleidungsstück geplant werden. Beim Unterricht der An- und Auskleidefertigkeiten müssen die Merkmale der Jahreszeiten berücksichtigt werden. So ist beispielsweise im Winter das An- und Ausziehen von Boots und im Sommer das An- und Ausziehen von T-Shirt, Mütze usw. zu bearbeiten. Damit der Erwerb, die Flüssigkeit, die Dauerhaftigkeit und die Generalisierbarkeit der Ankleidefertigkeiten sichergestellt werden können, muss mit der Familie zusammengearbeitet werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens zum An- und Auskleiden müssen unter Berücksichtigung der Intimsphäre der Person die erforderlichen Anpassungen vorgenommen werden.
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.2. Zieht ihre Kleidung an.	8.3.2.1. Zieht ihre Socken an. 8.3.2.2. Zieht ihre Hose an. 8.3.2.3. Zieht ihren Pullover an. 8.3.2.4. Zieht ihr T-Shirt an. 8.3.2.5. Zieht ihren Rock an. 8.3.2.6. Zieht ihre Strickjacke an. 8.3.2.7. Zieht ihre Jacke an. 8.3.2.8. Zieht ihre Weste an. 8.3.2.9. Zieht ihren Sweater an. 8.3.2.10. Zieht ihre Jacke / ihren Mantel / ihre Winterjacke an. 8.3.2.11. Zieht ihre Schuhe / Boots / Stiefel an. 8.3.2.12. Setzt ihre Mütze auf. 8.3.2.13. Zieht ihre Handschuhe an. 8.3.2.14. Legt ihren Schal an.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.2. Zieht ihre Kleidung an.	8.3.2.15. Zieht ihr Unterhemd an. 8.3.2.16. Zieht ihre Unterwäsche an. 8.3.2.17. Zieht ihre Strumpfhose an. 8.3.2.18. Zieht ihr Kleid an.	
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.3. Öffnet die Verschlüsse an der Kleidung.	8.3.3.1. Öffnet Druckknöpfe. 8.3.3.2. Öffnet Klettverschlüsse. 8.3.3.3. Öffnet Reißverschlüsse. 8.3.3.4. Öffnet Knöpfe. 8.3.3.5. Öffnet Haken. 8.3.3.6. Öffnet Clips. 8.3.3.7. Löst Schnürsenkel.	
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.4. Schließt die Verschlüsse an der Kleidung.	8.3.4.1. Schließt Druckknöpfe. 8.3.4.2. Schließt Klettverschlüsse. 8.3.4.3. Schließt Reißverschlüsse. 8.3.4.4. Schließt Knöpfe. 8.3.4.5. Schließt Haken. 8.3.4.6. Schließt Clips. 8.3.4.7. Bindet Schnürsenkel.	
Abschnitt 8.3. An- und Auskleidefertigkeiten	8.3.5. Verwendet Accessoires, die die Kleidung ergänzen.	8.3.5.1. Verwendet einen Gürtel. 8.3.5.2. Verwendet eine Krawatte. 8.3.5.3. Verwendet Hosenträger. 8.3.5.4. Verwendet ein Halstuch. 8.3.5.5. Verwendet eine Brille. 8.3.5.6. Verwendet Schmuck. 8.3.5.7. Setzt Haarspange/Haarreif ein.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.3.	8.3.6. Kleidet sich dem Ort, der Zeit und der Situation entsprechend.	8.3.6.1. Kleidet sich den Jahreszeiten entsprechend. 8.3.6.2. Kleidet sich der Umgebung entsprechend.	
Abschnitt 8.3.	8.4.1. Führt Essensfertigkeiten aus.	8.4.1.1. Isst mit den Fingern. 8.4.1.2. Isst mit der Gabel. 8.4.1.3. Isst mit dem Löffel. 8.4.1.4. Isst mit Gabel und Messer zusammen.	Bei der Bearbeitung der Essensfertigkeiten muss der Unterricht unter Berücksichtigung des Zeitraums geplant werden, in dem die Person in das Bildungszentrum kommt. Beim Unterricht der Essensfertigkeiten ist zu erreichen, dass die Person motiviert wird, indem mit den von ihr gemochten Speisen und Getränken begonnen und ihr bei den zu verwendenden Materialien eine Wahlmöglichkeit geboten wird. Beim Unterricht der Essens- und Trinkfertigkeiten müssen unter Berücksichtigung der Merkmale des kulturellen Umfelds, in dem sich die Person befindet, in den Fertigungsanalysen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.4. Essens- und Trinkfertigkeiten	8.4.2. Führt Trinkfertigkeiten aus.	8.4.2.1. Trinkt Flüssigkeit mit einem Strohhalm. 8.4.2.2. Trinkt Flüssigkeit aus dem Glas. 8.4.2.3. Trinkt Flüssigkeit aus der Flasche. 8.4.2.4. Trinkt Flüssigkeit aus der Dose.	Tisch- und Anstandsregeln vorgesehen werden. Beim Unterricht der Essens- und Trinkfertigkeiten bei Personen mit körperlicher Beeinträchtigung muss mit Physiotherapeutinnen bzw. Physiotherapeuten zusammengearbeitet werden.
Abschnitt 8.4. Essens- und Trinkfertigkeiten	8.4.3. Führt angemessene Essverhaltensweisen aus.	8.4.3.1. Nimmt sich so viel auf den Teller, wie sie aufessen wird. 8.4.3.2. Isst ihre Speisen in der richtigen Reihenfolge. 8.4.3.3. Isst, ohne mit vollem Mund zu sprechen. 8.4.3.4. Verwendet bei Tisch eine Serviette.	

9. Modulname	ALLTAGSFERTIGKEITEN
9. Modulziel	Mit dem Modul Alltagsfertigkeiten wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung Alltagsfertigkeiten ausführen.
9. Abschnitte des Moduls	Küchenfertigkeiten, Haushaltsgeräte benutzen, Kleiderordnung und -pflege, Hausordnung und -pflege Bei der Bearbeitung der Ziele und des Zielverhaltens in Abschnitt 1 muss unter Berücksichtigung der im Modul FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten ganzheitlich gearbeitet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 8.4. Essens- und Trinkfertigkeiten	9.1.1. Führt Fertigkeiten vor der Zubereitung von Speisen aus.	9.1.1.1. Wäscht Lebensmittel. 9.1.1.2. Schneidet Lebensmittel klein. 9.1.1.3. Reibt Lebensmittel. 9.1.1.4. Schält Lebensmittel.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.2. Bereitet einfache Speisen zu.	9.1.2.1. Macht ein Sandwich. 9.1.2.2. Macht einen Salat. 9.1.2.3. Macht einen Toast. 9.1.2.4. Macht Cacik.	
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.3. Kocht.	9.1.3.1. Kocht Eier. 9.1.3.2. Kocht Lebensmittel ab. 9.1.3.3. Macht eine Suppe. 9.1.3.4. Macht Nudeln. 9.1.3.5. Macht Pudding. 9.1.3.6. Backt einen Kuchen.	Je nach Niveau der Person können anspruchsvollere Gerichte gekocht werden. Für Zielverhalten 9.1.3.3. muss zu Beginn mit Fertigsuppe gearbeitet und je nach Leistung der Person der Unterricht verschiedener Suppenarten vorgesehen werden.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.4. Bereitet Getränke zu.	9.1.4.1. Bereitet ein Getränkpulver zu. 9.1.4.2. Bereitet Fruchtsaft zu. 9.1.4.3. Macht Ayran. 9.1.4.4. Brüht Tee auf. 9.1.4.5. Macht türkischen Kaffee.	Bei der Vermittlung von Zielverhalten 9.1.4.1. muss der Unterricht unter Verwendung von heißem und kaltem Wasser vielfältig gestaltet werden. Beim Unterricht von Zielverhalten 9.1.4.2. muss unter Berücksichtigung des Lebens der Person der Unterricht von Fertigkeiten wie Auspressen mit der Hand, Verwenden eines Entsafters usw. vorgesehen werden.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.5. Serviert.	9.1.5.1. Serviert Speisen. 9.1.5.2. Serviert Getränke.	Für Ziel 9.1.5. muss zuerst mit dem Unterricht der Fertigkeiten zum Servieren fester Speisen und kalter Getränke begonnen werden. Nachdem die Person bei diesen Fertigkeiten Fortschritte gezeigt hat, ist mit dem Unterricht des Servierens flüssiger Speisen und heißer Getränke fortzufahren.
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.1.6. Deckt den Esstisch und räumt ihn ab.	9.1.6.1. Stellt die zu den Speisen/Getränken passenden Hilfsmittel auf den Tisch. 9.1.6.2. Stellt entsprechend der Personenzahl die passenden Hilfsmittel auf den Tisch. 9.1.6.3. Räumt den Esstisch ab.	Für Ziel 9.1.6. müssen die Unterrichtsprozesse unter Berücksichtigung des kulturellen Lebens der Person und ihrer Familie gestaltet werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	Ziele	Die Ziele und das Zielverhalten in Abschnitt 2 müssen in Verbindung mit dem übrigen Zielverhalten in diesem Modul ganzheitlich bearbeitet werden. So müssen beispielsweise beim Unterricht der Fertigkeit des Kuchenbackens die Fertigkeiten Mixer benutzen und Backofen benutzen bearbeitet werden. Die Ziele und das Zielverhalten in Abschnitt 2 müssen unter	bearbeitet werden. So muss beispielsweise beim Arbeiten mit elektrischen Haushaltsgeräten der Unterricht von Maßnahmen gegen mögliche Risiken vorgesehen werden. Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Berücksichtigung der im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten ganzheitlich Zielverhalten	
Abschnitt 9.1. Küchenfertigkeiten	9.2.1. Benutzt Haushaltsgroßgeräte.	9.2.1.1. Benutzt den Fernseher. 9.2.1.2. Benutzt den Herd. 9.2.1.3. Benutzt den Kühlschrank. 9.2.1.4. Benutzt die Spülmaschine. 9.2.1.5. Benutzt die Waschmaschine. 9.2.1.6. Benutzt den Backofen. 9.2.1.7. Benutzt die Mikrowelle.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.2. Haushaltsgeräte benutzen	9.2.2. Benutzt Haushaltskleingeräte.	9.2.2.1. Benutzt den Wasserkocher. 9.2.2.2. Benutzt die Küchenmaschine. 9.2.2.3. Benutzt den Mixer. 9.2.2.4. Benutzt den Sandwichtoaster. 9.2.2.5. Benutzt den Haartrockner. 9.2.2.6. Benutzt den Staubsauger. 9.2.2.7. Benutzt das Bügeleisen.	Beim Unterricht des in Ziel 9.2.2. enthaltenen Zielverhaltens muss auch die regelmäßige Wartung und Reinigung der Haushaltskleingeräte gelehrt werden.
Abschnitt 9.2. Haushaltsgeräte benutzen	9.2.3. Benutzt persönliche elektronische/elektrische Geräte.	9.2.3.1. Benutzt das Telefon. 9.2.3.2. Benutzt das Mobiltelefon. 9.2.3.3. Benutzt das Tablet. 9.2.3.4. Benutzt den Computer. 9.2.3.5. Benutzt einen digitalen Musikplayer. 9.2.3.6. Benutzt den Fotoapparat. 9.2.3.7. Benutzt ein Haarstyling-Gerät. 9.2.3.8. Benutzt den Rasierapparat. 9.2.3.9. Benutzt das Epiliergerät.	Zusammen mit den in Ziel 9.2.3. enthaltenen Geräten muss auch die Verwendung von Zubehör wie Kopfhörer, Ladegerät usw. vorgesehen werden.
Abschnitt 9.2. Haushaltsgeräte benutzen	9.3.1. Stellt die Ordnung der Kleidung sicher.	9.3.1.1. Faltet Kleidung. 9.3.1.2. Räumt Kleidung in den Schrank. 9.3.1.3. Ordnet ihren Schrank, indem sie die Kleidung nach Jahreszeiten klassifiziert.	

Die Ziele und das Zielverhalten in Abschnitt 4 müssen in Verbindung mit dem übrigen Zielverhalten in diesem Modul ganzheitlich bearbeitet werden. So müssen beispielsweise die Fertigkeiten Bügeleisen benutzen und Bügeln gemeinsam bearbeitet werden. Die Ziele und das Zielverhalten in Abschnitt 4 müssen unter Berücksichtigung der im Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben enthaltenen Sicherheitsfertigkeiten ganzheitlich bearbeitet werden. So muss beispielsweise beim Bearbeiten von Fertigkeiten wie Toilette reinigen, Fenster putzen, Boden wischen usw. der Unterricht von Maßnahmen gegen mögliche Risiken vorgesehen werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.3. Kleiderordnung und -pflege	9.3.2. Führt die Pflege der Kleidung durch.	9.3.2.1. Näht einen Knopf an. 9.3.2.2. Näht eine aufgegangene Naht. 9.3.2.3. Putzt Schuhe. 9.3.2.4. Bürstet Kleidung.	
Abschnitt 9.3. Kleiderordnung und -pflege	9.4.1. Stellt Sauberkeit und Ordnung in der Küche sicher.	9.4.1.1. Spült Geschirr. 9.4.1.2. Räumt den Kühlschrank ein. 9.4.1.3. Reinigt den Kühlschrank. 9.4.1.4. Reinigt den Herd. 9.4.1.5. Reinigt den Backofen. 9.4.1.6. Reinigt die Dunstabzugshaube. 9.4.1.7. Reinigt die Küchenkleingeräte.	Bei der Planung des Fertigungsunterrichts zu dem in Ziel 9.4.1. enthaltenen Zielverhalten muss auch der Schritt vorgesehen werden, die gereinigten Hilfsmittel an ihren Platz zu räumen. Für Zielverhalten 9.4.1.1. muss sowohl das Spülen von Hand als auch das Spülen in der Spülmaschine gelehrt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 9.4. Hausordnung und -pflege	9.4.2. Stellt Sauberkeit und Ordnung im Schlafzimmer sicher.	9.4.2.1. Macht das Bett. 9.4.2.2. Räumt das Bett zusammen. 9.4.2.3. Wechselt die Bettwäsche.	Der Unterricht der Zielverhalten 9.4.2.1. und 9.4.2.2. muss unter Berücksichtigung des häuslichen Lebens der Person gestaltet werden (zum Beispiel Bodenmatratze, Bettmachen auf einer Schlafcouch usw.).
Abschnitt 9.4. Hausordnung und -pflege	9.4.3. Stellt Sauberkeit und Ordnung im Haus sicher.	9.4.3.1. Bringt den Müll hinaus. 9.4.3.2. Wischt Staub. 9.4.3.3. Wischt den Boden. 9.4.3.4. Kehrt den Boden. 9.4.3.5. Ordnet den Schrank. 9.4.3.6. Reinigt den Schrank. 9.4.3.7. Wäscht Wäsche. 9.4.3.8. Hängt Wäsche auf. 9.4.3.9. Bügelt. 9.4.3.10. Putzt Fenster. 9.4.3.11. Reinigt das Waschbecken. 9.4.3.12. Reinigt die Toilette.	Beim Unterricht der Zielverhalten 9.4.3.3. und 9.4.3.4. müssen die Unterrichtsaktivitäten unter Verwendung verschiedener Materialien (Handfeger, Staubsauger, Wischtuch, Wischmopp) vielfältig gestaltet werden. Für Zielverhalten 9.4.3.7. kann sowohl das Waschen von Hand als auch das Waschen in der Waschmaschine gelehrt werden.

10. Modulname	FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN
10. Modulziel	Mit dem Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die grundlegenden Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens erwerben.
10. Abschnitte des Moduls	Sicherheit, Einkaufen, Soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation, Planung des Alltags Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Ziele

Erläuterungen

Zielverhalten

10. Name des Moduls

10. Abschnitte des Moduls

10. Ziel des Moduls

FERTIGKEITEN FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE LEBEN

Mit dem Modul Fertigkeiten für das gesellschaftliche Leben wird angestrebt, dass Personen mit Autismus-Spektrum-Störung die grundlegenden Fertigkeiten des gesellschaftlichen Lebens erwerben.

Sicherheit, Einkaufen, Soziale Orte, Institutionen und Einrichtungen, Verkehr und Kommunikation, Planung des Alltags

Abschnitt 10.1. Sicherheit	10.1.1. Schützt ihre Intimsphäre.	10.1.1.1. Lehnt das Angebot von Speisen/Getränken durch Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.2. Lehnt das Hilfsangebot von Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.3. Lehnt das Ausflugsangebot von Personen ab, die nicht zum Sicherheitskreis gehören. 10.1.1.4. Tut in Fällen von Vernachlässigung und Missbrauch, was zu tun ist.	Für Ziel 10.1.1. müssen zunächst bei der Bildung des Sicherheitskreises im Gespräch mit der Familie oder den betreuenden Personen 3 Personen bestimmt werden, von denen die Person in erforderlichen Fällen Hilfe erhalten kann. Der Person muss beigebracht werden, dass sie nur von den Personen im Sicherheitskreis Hilfe annehmen soll. Bei den Übungen zu dem in Ziel 10.1.1. enthaltenen Zielverhalten muss der Unterricht von Fertigkeiten wie Nein sagen, schreien, an einen sicheren Ort gehen, den Personen im Sicherheitskreis Bescheid geben usw. vorgesehen werden. Das in Ziel 10.1.1. enthaltene Zielverhalten muss unter Nutzung von Szenarien in nachgebildeten Umgebungen bearbeitet werden. Es müssen Planungen zur Generalisierung dieses Zielverhaltens auf natürliche Umgebungen vorgesehen werden.
	10.1.2. Schützt sich vor Risiken und Gefahren, die in verschiedenen Umgebungen entstehen können.	10.1.2.1. Geht die Treppe hinunter/hinauf, indem sie sich am Geländer festhält. 10.1.2.2. Vermeidet es, auf nassem und rutschigem Untergrund zu gehen. 10.1.2.3. Verwendet schneidende Werkzeuge auf	Für das in Ziel 10.1.2. enthaltene Zielverhalten genügt es nicht, schneidende Werkzeuge oder Reinigungsmittel an für die Personen unerreichbare Stellen zu legen oder den Personen zu sagen, dass sie diese Stoffe nicht anfassen

		sichere Weise. 10.1.2.4. Verwendet elektrische und gasbetriebene Haushaltsgeräte auf sichere Weise. 10.1.2.5. Verwendet Reinigungsmittel auf sichere Weise.	sollen. Es muss unbedingt systematischer Unterricht angeboten werden. In diesem Prozess können Modellieren und Rollenspielübungen vorgesehen werden; ebenso können die im Abschnitt Erläuterungen aufgeführten evidenzbasierten Verfahren genutzt werden.
--	--	---	---

Ziele

Erläuterungen

Zielverhalten

		10.1.2.6. Verwendet Möbel auf sichere Weise. 10.1.2.7. Verwendet Fenster und Balkon auf sichere Weise. 10.1.2.8. Verwendet die Tür auf sichere Weise.	
Abschnitt 10.1. Sicherheit	10.1.3. Stellt ihre Sicherheit in Notfällen sicher.	10.1.3.1. Ruft in Notfällen die 112 an. 10.1.3.2. Führt in Notfällen die erforderlichen einfachen Erste-Hilfe-Maßnahmen durch. 10.1.3.3. Arbeitet in Notfällen mit Familienmitgliedern, betreuenden Personen, Gesundheits- und Sicherheitspersonal zusammen, um ihre Sicherheit sicherzustellen.	Für Ziel 10.1.3. kann gemeinsam mit der Person ein Notfallratgeber erstellt und erreicht werden, dass die Person diesen Ratgeber bei sich trägt. Zu den zu bearbeitenden Notfällen können Situationen wie Verletzungen, Vergiftungen, Unfälle, Naturkatastrophen usw. gehören. Beim Unterricht des in Ziel 10.1.3. enthaltenen Zielverhaltens müssen neben Übungen auf Wissens- und Begriffsebene auch anwendungsbezogene Übungen in Simulationsumgebungen durchgeführt werden.
	10.1.4. Stellt ihre eigene Sicherheit im Verkehr sicher.	10.1.4.1. Stellt ihre Sicherheit als Fußgängerin bzw. Fußgänger sicher. 10.1.4.2. Stellt ihre Sicherheit in Verkehrsmitteln sicher.	Für das in Ziel 10.1.4. enthaltene Zielverhalten müssen die erforderlichen Planungen vorgenommen werden, damit es in natürlichen Umgebungen gezeigt wird. Für die in Zielverhalten 10.1.4.1. enthaltene Fertigkeit, die Sicherheit als Fußgängerin bzw. Fußgänger sicherzustellen, wird der Unterricht der Fertigkeiten vorgesehen, den Fußgängerüberweg auf sichere Weise zum Überqueren zu nutzen, auf dem Gehweg sicher zu gehen, Unter- und Überführungen sicher zu nutzen und die Verkehrsschilder einzuhalten. Für die in Zielverhalten 10.1.4.2. enthaltene Fertigkeit, die Sicherheit in Verkehrsmitteln sicherzustellen, wird der Unterricht der Fertigkeiten vorgesehen, den Sicherheitsgurt

anzulegen, während der Fahrt auf dem Platz sitzen zu bleiben und beim Ein- und Aussteigen die Regeln einzuhalten.

Ziele

Erläuterungen

Zielverhalten

Abschnitt 10.2. Einkaufen	10.2.1. Kauft ein.	10.2.1.1. Bereitet den Einkauf vor. 10.2.1.2. Kauft Lebensmittel ein. 10.2.1.3. Kauft Kleidung ein. 10.2.1.4. Kauft Körperpflegeprodukte ein. 10.2.1.5. Kauft Reinigungsmittel ein. 10.2.1.6. Kauft Schreibwaren ein.	Es müssen Übungen zur Generalisierung des in Ziel 10.2.1. enthaltenen Zielverhaltens auf natürliche Umgebungen durchgeführt werden. Bei der Erstellung der Fertigungsanalysen, die beim Unterricht des in Ziel 10.2.1. enthaltenen Zielverhaltens verwendet werden, müssen die Punkte betont werden, die beim Kauf der Produkte zu beachten sind (Mindesthaltbarkeitsdatum, Konfektionsgrößen usw.).
Abschnitt 10.3. Soziale Orte	10.3.1. Nutzt soziale Orte.	10.3.1.1. Nutzt Restaurant/Café. 10.3.1.2. Nutzt Kino/Theater. 10.3.1.3. Nutzt Orte wie Park/Garten/Picknickplätze usw. 10.3.1.4. Nutzt Bibliotheken. 10.3.1.5. Nutzt Umgebungen, in denen Konzerte stattfinden. 10.3.1.6. Nutzt Umgebungen, in denen künstlerische Veranstaltungen (Museum, Ausstellung usw.) stattfinden. 10.3.1.7. Nutzt Umgebungen, in denen sportliche Veranstaltungen stattfinden. 10.3.1.8. Nutzt Umgebungen, die ihren Bedürfnissen entsprechen.	Da das in Ziel 10.3.1. enthaltene Zielverhalten verkettete Fertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Bewertungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Fertigungsanalyse müssen die an diesen Orten einzuhaltenden Regeln bestimmt und der Unterricht danach ausgerichtet werden. Das in Ziel 10.3.1. enthaltene Zielverhalten muss nach Möglichkeit in natürlichen Umgebungen bearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden. Beim Unterricht von Zielverhalten 10.3.1.1. muss für Restaurants/Cafés mit Selbstbedienung eine Anpassung vorgenommen werden. Mit dem in Zielverhalten 10.3.1.8. genannten Ausdruck „Umgebungen, die ihren Bedürfnissen entsprechen“ sind Umgebungen wie Schneiderei, Reinigung, Reparaturwerkstatt usw. gemeint.
Abschnitt 10.4. Institutionen und Einrichtungen	10.4.1. Nutzt Institutionen und Einrichtungen.	10.4.1.1. Nutzt Institutionen und Einrichtungen, die Gesundheitsleistungen erbringen. 10.4.1.2. Nutzt Banken. 10.4.1.3. Nutzt Institutionen und Einrichtungen, die Post- und Paketdienste erbringen.	Da das in Ziel 10.4.1. enthaltene Zielverhalten verkettete Fertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Bewertungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Fertigungsanalyse müssen die an diesen Orten einzuhaltenden

			Regeln bestimmt und der Unterricht danach ausgerichtet werden. Das in Ziel 10.4.1. enthaltene Zielverhalten muss nach Möglichkeit in natürlichen Umgebungen bearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden.
--	--	--	--

Ziele

Erläuterungen

Zielverhalten

Abschnitt 10.5. Verkehr und Kommunikation	10.5.1. Nutzt die Verkehrsdienste innerhalb der Stadt.	10.5.1.1. Nutzt den Schulbus. 10.5.1.2. Nutzt den Bus. 10.5.1.3. Nutzt das Sammeltaxi. 10.5.1.4. Nutzt Zug/U-Bahn. 10.5.1.5. Nutzt die Fähre. 10.5.1.6. Nutzt das Taxi.	Da das in Ziel 10.5.1. und 10.5.2. enthaltene Zielverhalten verkettete Fertigkeiten sind, muss im Unterrichts- und Bewertungsprozess eine Fertigungsanalyse durchgeführt werden. Bei der Fertigungsanalyse müssen die an diesen Orten einzuhaltenden Regeln bestimmt und der Unterricht danach ausgerichtet werden. Den Fertigungsanalysen für das in Ziel 10.5.1. und 10.5.2. enthaltene Zielverhalten muss der Schritt ergänzt werden, das für das Ziel am besten geeignete Verkehrsmittel zu bestimmen. Das in Ziel 10.5.1. und 10.5.2. enthaltene Zielverhalten muss nach Möglichkeit
	10.5.2. Nutzt die Verkehrsdienste zwischen Städten.	10.5.2.1. Nutzt den Bus. 10.5.2.2. Nutzt den Zug. 10.5.2.3. Nutzt Schiff/Fähre. 10.5.2.4. Nutzt das Flugzeug.	in natürlichen Umgebungen bearbeitet werden; sind die Bedingungen nicht geeignet, müssen nachgebildete Umgebungen geschaffen werden. Beim Unterricht des in Ziel 10.5.1. und 10.5.2. enthaltenen Zielverhaltens muss mit den Verkehrsmitteln unterrichtet werden, die die Person in ihrem Alltag häufig nutzen kann.
	10.5.3. Nutzt Kommunikationsdienste.	10.5.3.1. Nutzt das Telefon. 10.5.3.2. Nutzt das Internet. 10.5.3.3. Nutzt soziale Medien. 10.5.3.4. Nutzt E-Mail.	Bei den Zielverhalten 10.5.3.2. und 10.5.3.3. muss zur Sicherheit der Personen bei der Nutzung von Internet und sozialen Medien mit der Familie zusammengearbeitet werden.
Abschnitt 10.6. Planung des Alltags	10.6.1. Plant ihren Alltag.	10.6.1.1. Plant die Aufgaben/Tätigkeiten, die sie im Laufe des Tages erledigen wird, nach ihrer Wichtigkeit. 10.6.1.2. Erledigt die Aufgaben/Tätigkeiten entsprechend der Umgebung, in der sie sich	Für Ziel 10.6.1. können für die Person geeignete Zeitpläne erstellt werden, damit sie ihre Zeit zu Hause, bei der Arbeit, in der Schule und in gesellschaftlichen Umgebungen planvoll und wirksam nutzen kann. Es muss Unterricht geplant

		befindet. 10.6.1.3. Nutzt ihre freie Zeit sinnvoll.	werden, damit die Personen die erstellten Zeitpläne nutzen können. Für Zielverhalten 10.6.1.3. kann ein Bogen zur Freizeitgestaltung erstellt und gemeinsam mit der Familie und der Person können geeignete Aktivitäten bestimmt werden. Zu den bestimmten Aktivitäten kann Unterricht geplant werden.
--	--	--	---

anhänge anhänge

ANHANG-1 KRITERIUMSORIENTIERTER TEST (ÖBT)

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____ Bildungsjahr Datum :
 _____/_____/_____ : Modulname Erstbew. : _____ Abschnitt Nr.: _____ : ____/____/____ Zwischenbew. :
 ____/____/____ Endbew. : ____/____/____ Ja/Nein Zielverhalten Materialien/Fragen Anweisung Kriterium Zwischenbew. Endbew. Erstbew.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

bew.: Bewertung

CHECKLISTE ANHANG-2 Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____
 Bildungsjahr Datum : _____/_____/_____ : Modulname Erstbew. : _____ Abschnitt Nr.: _____ : ____/____/____
 Zwischenbew. : ____/____/____ Endbew. : ____/____/____

Endbew. Erstbew. Zwischenbew. Zielverhalten Materialien/Fragen Erläuterungen Ja (+)/Nein (-) Ja (+)/Nein (-) Ja (+)/Nein (-) 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
 13. 14. 15. bew.: Bewertung

BEWERTUNGSRASTER ANHANG-3

Hinweis: Je nach zu messender Fertigkeit kann es 3-, 4-, 5-stufig erstellt werden.

Datum

Im Modul Im BEP Erreichtes Zu lehrendes Bearbeitetes Nicht erreichtes

Nichterreichens

Enthaltene Module Enthaltene Ziel- Ziel- Empfehlungen Ziel- Angezieltes Ziel-

Gründe des

verhalten verhalten verhalten verhalten Abschnitte Ziele

Hinweis: Der Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung wird ausgehend von den Daten ausgefüllt, die aus den Bewertungen während der Umsetzung des BEP, während des Unterrichts und am Ende des Unterrichts gewonnen wurden.

Für die im folgenden Bildungsjahr vorzunehmenden Grobbewertungen werden die in diesem Bogen enthaltenen Daten berücksichtigt.

		Ziel 1.1.1						
		Ziel 1.1.2						
	Abschnitt 1.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.1.3						
(Modulname) Modul 1								
		Ziel 1.1.4						
		Ziel 1.2.1						
	Abschnitt 1.2 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.2.2						
		Ziel 2.1.1						
(Modulname) Modul 2	Abschnitt 2.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 2.1.2						

PORTFOLIO-CHECKLISTE Sonderpädagogische Einrichtung Beratungs- und Forschungszentrum
(RAM) Erläuterung Erläuterung Arbeiten/Produkte Vor- und Nachname der Person :
 _____ Datum : ____/____/____ Bildungsjahr :
 _____/_____ Name des Moduls : _____

Dieser Bogen wurde erstellt, um den Portfolioinhalt zu prüfen, bevor die Portfolios, die die Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Bildungsjahres erstellt haben, an das RAM gesandt werden. Zudem wurde er erstellt, um zu Beginn des Bildungsprozesses darüber zu informieren, was in den Inhalt der zu erstellenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die folgenden Produkte/Arbeiten zunächst von der sonderpädagogischen Einrichtung geprüft; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM geprüft und die entsprechenden Spalten werden ausgefüllt. Hinweis: Dieser Bogen wird zweifach ausgefüllt. Einer wird in der betreffenden sonderpädagogischen Einrichtung, der andere im RAM aufbewahrt. ANHANG-6

Dieser Bogen wurde erstellt, um den Portfolioinhalt zu prüfen, bevor die Portfolios, die die Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Bildungsjahres erstellt haben, an das RAM gesandt werden. Zudem wurde er erstellt, um zu Beginn des Bildungsprozesses darüber zu informieren, was in den Inhalt der zu erstellenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die folgenden Produkte/Arbeiten zunächst von der sonderpädagogischen Einrichtung geprüft; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM geprüft und die entsprechenden Spalten werden ausgefüllt.

ANHANG-6 PORTFOLIO-CHECKLISTE

Vor- und Nachname der Person Datum : _____ : ____/____/____

Bildungsjahr Name des Moduls : _____/_____ : _____

Sonderpädagogische Einrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) Arbeiten/Produkte Erläuterung Erläuterung

Hinweis: Dieser Bogen wird zweifach ausgefüllt. Einer wird in der betreffenden sonderpädagogischen Einrichtung, der andere im RAM aufbewahrt.

	BEP der Person		
	BÖP (Individueller Unterrichtsplan)		
	Zusammenfassungsbogen zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (2 Stück)		
	Leistungserfassungsbögen		
	Beispiel eines BÖP		
	Beispiel eines Verlaufs-Erfassungsbogens		
	Beispiel eines Verlaufs-Diagramms		
	Beispiel von Messinstrumenten (Prüfungen)		
	Beispiele von im Unterrichtsprozess angefertigten Hausaufgaben		
	Beispiele von im Unterrichtsprozess von der Person angefertigten Arbeitsblättern		
	Beispiele von Tonaufnahmen und Videos mit Arbeiten der Person (können beigelegt werden, sofern die Zustimmung der Familie vorliegt)		

PORTFOLIO-BEWERTUNGSRASTER ANHANG-7

Vor- und Nachname der Person Bewertungsdatum : _____ : ____/____/____

Datum des Förderbeginns Name des Moduls : _____/_____ : _____

ERLÄUTERUNG: Dieses Instrument wurde erstellt, um die Portfolios zu bewerten, in denen die verschiedenen Produkte, die unsere Personen im Laufe des Bildungsjahres zu dem betreffenden Modul oder den betreffenden Modulen erstellt haben, zusammen mit den verschiedenen von den Lehrkräften zu Unterricht und Entwicklung eingesetzten Messinstrumenten enthalten sind. Bewerten Sie bei der Bepunktung der erstellten Portfolios der Personen jedes der folgenden Kriterien gesondert.

Mittel (2) Verbesserungswürdig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Inhalt	Von den Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, ist so gut wie keine vorhanden. Es liegt nur der BEP der Person vor. Auch ein Erfassungsbogen und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind nicht enthalten.	Im Portfolio sind der BEP der Person und der Leistungserfassungsbogen im Rahmen von Abschnitt 1 vorhanden. Die Arbeiten, die im Rahmen von Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, sind nicht enthalten. Ein Erfassungsbogen und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind teilweise vorhanden, geben jedoch nur sehr oberflächliche Auskunft.	Ein wesentlicher Teil der Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, ist vorhanden. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungserfassungsbogen überein, und ein Erfassungsbogen und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.	Alle Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Abschnitt 1, Abschnitt 2 und Abschnitt 3 enthalten sein müssten, sind vorhanden. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungserfassungsbogen überein, und ein Erfassungsbogen und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.
Erreichungsgrad der Ziele	Betrachtet man die Produkte, Bögen und den Leistungserfassungsbogen im Portfolio, zeigt sich, dass keines der vor dem Unterricht festgelegten Ziele oder nur eines oder zwei davon erreicht wurden.	Betrachtet man die Produkte, Bögen, den Leistungserfassungsbogen usw. im Portfolio, zeigt sich, dass etwa die Hälfte der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, Bögen, den Leistungserfassungsbogen usw. im Portfolio, zeigt sich, dass ein wesentlicher Teil der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, die Leistungserfassungsbögen usw. im Portfolio, zeigt sich, dass die vor dem Unterricht festgelegten Ziele vollständig erreicht wurden.

Mittel (2) Verbesserungswürdig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Messinstrumente	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen insgesamt nicht mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein. Zudem müssen sie technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) und qualitativ (inhaltlich) verbessert werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen insgesamt mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein. Sie müssen jedoch qualitativ (inhaltlich) verbessert werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen zwar mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein, müssen jedoch technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) noch etwas verbessert werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente sind so erstellt, dass sie die Ziele der Person und das Zielverhalten in den Modulen messen, und sind hinsichtlich Umfang, Anzahl der Fragen, Technik usw. angemessen.
Berichten der Entwicklung	Im Portfolio ist kein Instrument enthalten, das den Entwicklungsverlauf der Person widerspiegelt.	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften Erfassungsbögen/Diagramme spiegeln den Entwicklungsverlauf der Person nicht wider. Oder sie stehen nicht in vollem Zusammenhang mit den Zielen.	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften Erfassungsbögen/Diagramme spiegeln den Entwicklungsverlauf der Person insgesamt wider, geben jedoch keine ausführliche Auskunft.	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften Erfassungsbögen/Diagramme geben ausführliche Auskunft über die Leistung der Person.

Vielfalt der Produkte	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten nur Beispiele einer einzigen Art enthalten.	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten.	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten. Auch die Anzahl der Beispiele je Art ist ausreichend.	Im Portfolio sind von den zu den Zielen der Person durchgeführten Arbeiten (Prüfungsbeispiele, Arbeitsblätter, Videos, Tonaufnahmen, Hausaufgaben, Aktivitäten) verschiedene Beispiele enthalten. Die dargebotenen Beispiele sind sowohl zahlenmäßig ausreichend als auch qualitativ so, dass sie verschiedene Merkmale der Person widerspiegeln.
Ordnung	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind ohne Entsprechung zu Abschnitt 1, Abschnitt 2, Abschnitt 3 beliebig abgeheftet. Die Mappe wirkt ziemlich ungeordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind für Abschnitt 1 passend, die übrigen Abschnitte jedoch durcheinander abgeheftet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind nach Abschnitt 1 und Abschnitt 2 passend abgeheftet und insgesamt geordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind entsprechend Abschnitt 1, Abschnitt 2, Abschnitt 3 abgeheftet. Die Mappe ist von der Ordnung her ziemlich gut.

Verbesserungswürdig (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Erläuterung	Stärken der Mappe:			
	Zu verbessernde Seiten der Mappe:			

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM
AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

FÜR

PERSONEN

MIT